Sitzungsberichte
der
Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-philologische und historische Klasse
Jahrgang 1913, 3. Abhandlung

Zum Homerus latinus

Kritischer Apparat mit Commentar und Überlieferungsgeschichte

von

F. Vollmer

Vorgelegt am 1. März 1913

München 1913
Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)

Für eine neue Ausgabe der Ilias latina des Baebius Italicus habe ich nun rund 15 Jahre gesammelt. Die Hoffnungen, mit denen ich die Arbeit begann, haben sich bis zu einem gewissen Grade erfüllt: die nach Baehrens' Ausgabe von andern und von mir neu gefundenen Hss haben an einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Stellen einen richtigeren Text gegeben oder herzustellen gelehrt; sie haben aber vor allem einen Maßstab für die Wertung der übrigen Hss geboten, so daß wir nun die Geschichte und Entwicklung des Textes in großen Zügen übersehen können. Leider bleiben im Gedichte, besonders im zweiten Teile, eine Reihe von schweren Verderbnissen ungeheilt: daß für sie aus einer der von mir nicht genauer durchforschten jüngeren Hss das Echte herauszuholen sei, ist recht unwahrscheinlich. Immerhin wird hier weitere Arbeit einzusetzen haben: ich persönlich glaube jetzt das Recht zu haben, sie anderen zu überlassen.

Was ich nun hier bringe, ist zunächst ein vollständiger Apparatus criticus mit den Lesarten aller von mir verglichenen Hss und Ausgaben. Diesen ganzen Apparat im Rahmen der Poetae latini minores zu geben hat offenbar keinen Sinn: dort sollen nur die für die Textkonstitution und die Umrisse der Textgeschichte nötigsten Varianten gebucht werden. Aber ich halte es entgegen der Meinung von anderen, die in letzter Zeit über solche Dinge gesprochen haben, für meine Pflicht, das mit Mühe und in viel Zeit gesammelte Material an irgend einer Stelle für immer festzulegen, damit nicht die Spätern, die etwa weiterbauen wollen, die Fundamente immer wieder

von neuem aufführen müssen: die Geschichte unserer Wissenschaft kennt ja leider genug Beispiele solcher Sisyphus-Arbeit.

Dazwischen streue ich, zwanglos, aber mit der Absicht alles Wichtige und Wesentliche zu erschöpfen, eine Reihe von kritischen Anmerkungen ein, die einmal meine Recensio begründen, dann aber vor allem die Bedeutung der Varianten für die Textgeschichte festlegen sollen. Von einigem was ich hier zu sagen hatte hoffe ich, daß es auch für die Methode solcher Untersuchung sich fruchtbar erweisen wird.

Zum Schlusse soll dann zusammengestellt werden, was wir mit einiger Sicherheit über die Geschichte und Verzweigung der Hss wissen können.

Verzeichnis der Hss und Ausgaben.

W: Hs in Valenciennes, bibl. publ. 448 (420) saec. X—XI, beschrieben von Mangeart, Catal. des manuscrits de la bibl. publ. de V. 1849 p. 415; Catal. général d. bibl. publ. d. l. Fr. départ. XXV p. 384; vgl. noch Ehwald, Philol. Anz. XVII, 1887 p. 47; Wotke, Wiener Stud. XV, 1893 p. 155—159; Vollmer, Festschrift für Vahlen 1900, p. 469 f. Die Ilias latina beginnt f. 100^{v} unten mit der Überschrift INCIPIT LIBER HOMERI POETAE und schließt auf f. 116^{v} oben mit der Unterschrift FINIT HOMERI LIBER, darauf folgt unmittelbar das Schlußkapitel des Dares (44 von *Pugnatum est* an), dann ohne jede Bezeichnung die Verse Ter. Eun. 292—297 (*Occidi—formarum)* und zwar mit Neumen, dann folgt die Herkunftsbezeichnung der Hs: *Liber sancti amandi in pabula. Si quis abstulerit anathema sit. fiat fiat.* Die Hs wird im Kataloge von S. Amand saec. XII (Delisle, Cab. des mss II 449 ff.) unter N. 187 als *Terentius cum Omero de excidio Troiae* aufgeführt.

Es stehen 35—36 Zeilen auf jeder Seite: über die Bucheinteilung s. u. S. 18. Die Hs ist im ganzen zweimal durchkorrigiert worden, einmal von W^2, etwa 12. Jahrh., dann von einem Gelehrten etwa des 14. Jahrh., W^3. Natürlich ist die Unterscheidung dieser beiden Korrektoren nicht immer sicher möglich: wo es sich um Rasuren oder Zurechtflickung einzelner Buchstaben handelt, kann man nur durch oft zweifelhafte Analogieschlüsse zu scheiden versuchen. Überlieferungswert hat nur W^1; dagegen gibt W^3 einige richtige Konjekturen z. B. die Umstellung von V. 597.

P: Hs in Antwerpen, im Musée Plantin-Moretus n. 89 (= D 66), saec. X—XI, beschrieben von mir: Festschrift f. Vahlen 1900 p. 468 f.; sie

stammt aus Kloster Koningsdaal bei Gent und trägt als Besitzvermerk auf fol. 1 die Worte *Liber Sancti Andree apostoli de castello.* Der erste uns angehende Teil enthält den Dares und (f. 17 V—35 V) den Homerus latinus mit den Beischriften INCIPIT und EXPLICIT LIBER HOMERI POETAE, dahinter wie in *W* das Schlußkapitel des Dares *Pugnatum est* usw. Dem Texte sind von einer späten Hand ein paar, meist interlineare, Glossen zugefügt, außerdem haben einige späte Hände wenige Korrekturen vorgenommen, während häufiger P^2, wenig jünger als P^1, offenbare Versehen von P^1 verbessert hat. In Betracht kommen nur P^1 und P^2.

A ein altes Umschlagblatt der Hs Brüssel, Bibl. Roy. 4344 (Thomas, Catal. des Mss de class. lat. de la Bibl. Roy. de Brux. 1896 n. 29 p. 13), die aus dem Regulissen-Kloster zu Aerschot stammt. Es war das letzte Blatt einer schönen großen Hs (29, 5 × 23 cm) des lat. Homer etwa saec. X, die den Text in zwei Columnen zu etwa je 34 Zeilen enthielt: s. Festschrift f. Vahlen p. 477. Lesbar sind heute nur noch v. 1048—1057 und 1065—1070 mit der Unterschrift FINIT HOMERI L⟨IB⟩ER; dann folgt wieder das Schlußkapitel des Dares *Pugnatum est* usw. Die Hs kann, als sie noch vollständig war, die Vorlage derjenigen gewesen sein, aus der die ganz eng verwandten Hss *P* und *W* stammen.

B Hs zu London, Brit. Mus. 20963 (Add. 15601) saec. XII—XIII aus Avignon (vgl. Add. t. th. Mss in the Brit. Mus. 1845 p. 30 f.) bringt ohne Titel auf fol. 102 V bis 108 R die Verse 1—882 unsers Gedichtes in je 2 Kolumnen auf der Seite. Der Text bricht etwa 14 Verse vor Schluß der Seite ohne ersichtlichen Grund ab: es folgt auf dem freigebliebenen Raum von einer Hand etwa des 15. Jahrh. die Besitzerangabe: *Iste liber est monasterij fratrum celestinorum Avinionis ex hereditate magistri Johannis busqueti.* Der Text ist von zwei Händen durchkorrigiert, von B^2 etwa im 13. Jahrh., von B^3 im 15. oder 16.; dadurch ist an zahlreichen Stellen die Lesung von B^1 völlig zerstört worden.

C Hs zu St. Claude (Dép. Jura) bibl. municipale n. 2, oberflächlich beschrieben im Catal. des départ. XXI, 1893, p. 139 f. Sie stammt aus der alten Benediktiner-Abtei St. Oyan (S. Eugendi), die später St. Claude genannt wurde, und führte in deren Katalog vom Jahre 1492 die Nummer 52, ist aber wohl auch schon im 11. Jahrhundert dort gewesen; daß sie im Katalog aus dieser Zeit (Delisle, Cabinet des ms III p. 385) fehlt, kann sich aus dessen nur stückweiser Erhaltung (etwa ein Drittel) erklären. Geschrieben scheint sie zu Anfang des 11. Jahrh. Ich gebe, da die Hs, für deren Auffindung und Zusendung H. Omonts Freundschaft mehr Mühe als gewöhnlich aufwenden mußte, noch gar nicht verwertet ist, ein vollständiges Inhaltsverzeichnis ihrer verschiedenartigen Teile:

fol. 1—6R (2 lose Blätter + 1 Binio): *Barbarismi vitia incipiunt: barbarismus est una pars . . . . . ledeamque helenam troianam uexit ad urbem* d. i. Donatus gramm. IV 392, 5—402, 34.

fol. 6V leer.

fol. 7—22V (2 Quat.): *IN‘is’ finita si sint adiectiua . . . — hinc‘intro, intras’ ‘supra’ vel‘super’ ‘supero, superas’* d. i. Prisc. inst. gramm. II 159, 16—434, 19.

fol. 23—65 (4 Quat. + 1 Quinio): PRISCIANI GRAMATICI PARTICIONES VERSVVM XII AENEIDOS PRINCIPALIVM — *bis traiugena & graiugena faciens* FINIT AMEN d. i. also Prisc. gramm. III 459, 1—515, 23.

fol. 65V—66V Mitte: *Vobis mitto egregiam inclitamque regulam de ‘in’ praepositione . . . . — in loco abłto.* Dann INCIPIT PRAEFACIO LIBRI CATONIS *Cum animaduerterem . . . .* bis

fol. 74V . . . *Hoc breuitas sensus fecit coniungere binos* d. i. Catonis disticha (PLM III p. 214—235) auf einem Quaternio und 2 einzelnen Blättern. Es folgen auf fol. 74V noch in Diamantschrift 29 christliche Hexameter.

Ein ganz anderes Stück der Hs beginnt mit fol. 75:

fol. 75R leer (später allerlei Glossen eingetragen), nur unten scheint eine alte Besitzerangabe gestanden zu haben, jetzt ausradiert.

fol. 75V INCIPIT LIBER HOMERI usw. bis

fol. 95V EXPLICIT LIBER HOMERI | *Pugnatum est aput troiam* usw. (Dares cap. 44).

fol. 96R v. 4 INCIPIT EXCIDIVM TROIE | *Thetis dicta est mater Achillis . . .* — fol. 102VA *Et dum allocuta fuisset haec subito non conparuit.* EXPLICIT. Ein mir unbekannter mittelalterlicher Traktat. Es schließt sich direkt an: INCIPIT SECVNDA AEDICIO DONATI GRAMMATICI VRBIS ROME AD PERFECCIORES VIROS *Partes orationis sunt octo usw.*

fol. 112RA EXPLICIT. d. i. Donat gramm. IV 372, 25 ff. Rest der Seite frei.

fol. 112V ein Traktat über Briefkunst: *Qui formatam epistulam facere uult* usw. bis *Inculpabiliter peragere liceat.* Darin als Muster Briefe eines *Jonas* an seinen coepiscopus, eines *Garnerius Rodensis* an den episcopus *Carnotine civitatis* also von Chartres.

fol. 75—106 bilden 4 Quaternionen, fol. 107—112 einen Ternio, fol. 113 + 114 einen Unio, fol. 115 ist ein einzelnes Blatt.

fol. 113R DE DIEBVS PROCESSIONVM AC FESTIVITATVM.

fol. 115 verschiedene kleinere Traktate: auf fol. 115V steht ganz unten: *Nos frater Humbertus abbas Sancti Eugendi Iurensis votum facimus*

universis praesentes. Einen Abt Humbert von S. Oyan kennen wir für die Jahre 1234 und 1255: s. Bibliothèque de l' École des Chartes 50, 1889, p. 341, 3.

fol. 116—130 bildeten einmal eine selbständige Hs, oder sind vielmehr der Rest einer solchen: 1 Quaternio (fol. 116—123) und ein gestückelter Quaternio (127 und 128 waren beide Einzelblätter), dessen letztes Blatt, der Bruder von fol. 124, verloren ist. Die beiden äußeren Seiten, nicht nur fol. 130^{V} sondern auch fol. 116^{R} sind stark abgerieben, also hat die Hs auch in dieser Verstümmelung eine Zeit lang ein Sonderleben geführt, bevor sie mit den jetzt vorangehenden Blättern vereinigt wurde. Auf fol. 116^{R}, unten stand einmal ein altes Quaternionenzeichen, vielleicht war es eine ·V·: auf vier Quaternionen vorher hatte der heute fehlende Text (carmina, epodi, carm. saec.) bequem Platz. Besonders bemerkenswert ist noch, daß diese Blätter rescribiert sind; die alte Schrift (große Minuskel oder Halbunciale?) stand in zwei Columnen quer zur Richtung der neuen: man sieht Spuren der alten Liniierung auf sehr vielen Blättern, Reste der Schrift besonders deutlich fol. 125^{R}, 126^{R}, 127^{R}, 128^{R}, aber die Abschabung ist so gründlich erfolgt, daß nur ein paar Zeichen (z. B. fol. 128 *morti*) sicher zu lesen sind. Der neue Text, geschrieben etwa im 11. Jahrh., bringt Horaz ars poet. ganz, ohne Titel, dann von fol. 120^{V} Mitte an wieder ohne Titel sat. 1, 1, 1—2, 2, 24. Nach der Ordnung der Bücher und nach den Textvarianten gehört die Hs zur ersten Klasse und steht *BC* am nächsten; nur an wenigen Stellen sind einzelne Lesungen aus *RΦ* in den Text gedrungen: das hat festgestellt und wird wohl in Bälde auch öffentlich mitteilen W. Freyer, einer meiner Schüler; die wichtigeren Lesarten habe ich inzwischen in der zweiten Auflage meines Horaz angegeben.

D: Prag, Univ. Bibl. 1625 (VIII H 7) saec. XII, beschrieben von Kelle, Abh. d. Böhm. Ges. d. Wiss. VI. Folge, Band V (1872) 37 f., jetzt bei Truhlář im Kataloge I p. 604, gibt v. 1—337 ohne Titel und Explicit auf fol. 12^{VB} bis fol. 14^{V}; der Text ist von zwei Händen (D^2 etwa saec. XIII, D^3 etwa saec. XV) vielfach korrigiert und mit Glossen ausgestattet worden.

E ein Stück aus der Hs Erfurt Amplon. Bibl. 12^{0}, 20, fol. 105 bis 131, d. h. 3 Quaternionen, ein Einzelblatt (fol. 129) und ein Doppelblatt (fol. 130—131), geschrieben im 11. Jahrh.; vgl. Ritschl, Opusc. III 842 ff.; Krafft, Progr. d. Gymn. zu Nürnberg 1874; Schum, Katalog p. 779. Die Hs ist in ziemlich schlechtem Zustande; an vielen Stellen war die erste Hand E^1 durch Wasser verwischt, da hat E^2 die Schrift wieder aufgefrischt, ob genau und mit Treue, läßt sich vielfach gar nicht sagen.

Auch sonst hat E^2, etwa im 12. Jahrh., vieles geändert. Endlich ist im 14. Jahrh. die ganze Hs von E^3 stark durchkorrigiert und mit vielen Glossen ausgestattet worden, darunter auch deutschen, z. B. v. 630 über *baltheum* steht *ain gurtil*. Der Titel des Gedichtes lautet INCIPIT LIBER HOMERI, das Explicit fehlt.

F: Florenz, Laur. 68,24 saec. XI, beschrieben von K. Schenkl, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 26, 1875, 243 ff. (vgl. Bandini, Catal. II p. 850); die Hs gibt nach Arator und Avian, vor Persius (mit Prolog) den Homer fol. 55^{V}: INCIPIT LIBER HOMERI bis fol. 74^{R}, wo das Gedicht mit dem letzten Verse der Seite ohne Explicit schließt. Der Text ist durchkorrigiert von F^2, einer Hand etwa des 12. Jahrh., die z. B. nach v. 91, wo wirklich ein Vers fehlte, einen halb richtigen, halb interpolierten Vers ergänzt hat.

G: Wolfenbüttel, Herzogl. Bibl. Extravag. 301 saec. XII—XIII. Die noch nicht genügend beschriebene Hs besteht aus zwei Teilen; nur der zweite geht uns hier an. Die kleinen Blätter (13,5 × 9 cm) sind in 3 Lagen geordnet (Quat. 1 = fol. 1—10, aber fol. 4 und 7 sind nur eingelegte schmale Blättchen; Quat. 2 = fol. 11–20: fol. 14 und 17 sind wiederum nur spätere Einlagen; der eigentliche Quat. 3 ist verloren; die weiter gezählten Blätter des folgenden Quaternio 21—29 sind um 28 als Einzelblatt vermehrt worden). Der Inhalt ist folgender:

fol. 1 beginnt mit *Iam natat omne nemus* usw. d. h. Stat. Ach. 1, 428: es ist also auch vorne mindestens eine Lage Blätter verloren gegangen.

fol. 17^{V} EXPLICIT STATIVS ACHILLEID̄ | INCIPIT HOMERVS, etwa 26—28 Verse auf der Seite.

fol. 20^{V} letzter Vers: *Longaq; terdenis* usw. = v. 181.

fol. 21^{R} ist ganz auf Rasur geschrieben von gotischer Hand des XIII.–XIV. Jahrh. (G^2) v. 626 *Hector ut* bis 651 *Conuocat*.

fol. 21^{V} beginnt wieder G^1 mit v. 652.

fol. 24 und 25 sind oben etwa 1,5 cm breit abgeschnitten, dadurch sind ganz oder fast ganz verloren v. 783—5, 810—2, 836—8, 862, 863.

fol. 29^{R}: EXPLICIT LIBER HOMERI (zweimal).

fol. 29^{V}: leer.

Der ganze Text des Homer ist von verschiedenen Händen glossiert und korrigiert, zuletzt von einer Gelehrtenhand des 16./17. Jahrh.

L: Leyden, Univ.-Bibl. Voss. lat. 8^{0} 89 saec. XI enthält fol. 1—10 Catonis disticha, fol. 10—28^{R} den Avian, fol. 28^{V} ist von alter Schrift leer, fol. 29^{R} bis 56^{R} steht der Homer: *Incipit liber omeri;* fol. 56^{R}: *Explicit* | *Incipit liber Paradisi*, der bis zum letzten Blatte fol. 59 reicht. Größe: 15 × 11,5 cm; durchschnittlich 20 Verse auf der Seite. Eine wenig jüngere Hand L^2 hat stark radiert, korrigiert und glossiert. Besprochen und benutzt von L. Müller, Fleckeis. Jahrb. 85, 1862 p. 729 ff.

M: München, lat. 19463 aus Tegernsee saec. XII; vgl. Katalog und Remme, De Hom. lat. cod. fatis diss. München 1906 p. 24. Der Homer steht fol. 13–35: es ist ein einst selbständiger Teil in 3 Quaternionen; der dritte hat nur 7 Blätter (fol. 32 ist Einzelblatt). Mit fol. 19 (v. 261) beginnt eine andere Hand, aber sicher nach der gleichen Vorlage. Ohne alten Titel aber mit *Explicit liber homeri.*

N: München, lat. 19462 aus Tegernsee, saec. XII: 3 Quaternionen: fol. 1—18^{R} der Homer ohne alten Titel, (aber *Explicit liber Homerii)* fol. 18^{V}—24^{R} die ecloga Theoduli, fol. 24^{V} leer. fol. 17 ist oben rechts ein Dreieck abgerissen, so daß die Enden von v. 992—1003 und die Anfänge von 1024—1040 verstümmelt sind. Die erste Seite ist sehr stark abgerieben. Der Text ist von zwei Händen stark durchkorrigiert: da sie nicht immer sicher unterscheidbar sind, fasse ich sie unter N^2 zusammen.

R: Regensburg, Proskesche Musik-Bibliothek (ohne Nummer); genau beschrieben von J. Stiglmayr, Prager Studien a. d. Gebiete d. klass. Altertumswiss. Heft 3, Prag 1894, p. 3 ff. Die wichtige Hs wurde i. J. 1863 im Archiv des ehemaligen Frauenklosters Obermünster zu Regensburg gefunden. Sie ist Fragment; erhalten ist ein ursprünglich vollständiger Quinio (jetzt S. 1—14; es ist von moderner Hand nach Seiten, nicht nach Blättern numeriert), von dem das erste Blatt und das innerste Doppelblatt (zwischen S. 6 und S. 7) verloren sind, und eine Lage, die von jeher gestückelt war: 1 Einzelblatt (S. 15 + 16), ein Doppelblatt (S. 17 + 18 und 23 + 24), 2 Einzelblätter (S. 19 + 20 und S. 21 + 22). So kommt es, daß von unserm Gedichte nur v. 497—586, v. 648–906 erhalten sind. Aber die Hs war augenscheinlich auch vollständig noch nicht ganz fertig; es fehlen die Initialen von v. 648–735, 849–906. Die Schrift ist sehr merkwürdig, augenscheinlich schwankend zwischen der gewohnten des Schreibers und den Zügen der Vorlage: Traube meinte einmal auf Grund der beiden bei Stiglmayr reproduzierten Seiten, es sei die Schrift einer Frau. So ist die Zeitbestimmung schwierig: am wahrscheinlichsten ist die Hs aus dem 11. Jahrh., möglicherweise gar noch aus dem Ende des 10. Die Vorlage scheint insular gewesen zu sein (v. 899 *magnapum* statt *magnarum;* dazu die angehängten *a* und *i*: s. Stiglmayr S. 9). Ich bemerke noch, daß Stiglmayrs Vergleichung nur an wenigen Stellen kleiner Korrekturen bedarf.

V: Venedig, Marc. lat. 497 saec. XII. Die Ilias latina steht zwischen allerlei grammatischen Gedichten auf fol. 59^{R} bis 65^{R} mit dem Titel INCIPIT OMERI POETAE LIBER PRIMVS, aber ohne Explicit, in zwei Kolumnen zu je 43 Zeilen auf der Seite. Es finden sich nur wenige Korrekturen von V^2. Zu beachten ist, daß v. 39, 42 und 718 die bezeichnend spanische Schreibung *quur* erscheint.

Die bis jetzt verzeichneten Hss habe ich selbst verglichen; *APWCDR* waren Baehrens noch unbekannt. *A* habe ich genau kopiert, *PGMN* im Original kollationiert, *WCE* und *L* im Original gemustert und schwierigere Stellen untersucht; von *PWBCDEFLRV* besitze ich vollständige Photographien. Der Apparat von Baehrens ist für den Homerus latinus bedeutend unzuverlässiger als die in seinen sonstigen Arbeiten: besonders die Kollationen von *MNV* sind schlecht, aber auch die von *E* und *L* lassen zu wünschen übrig.

Der Übersicht wegen zähle ich nun zugleich mit den oben genauer beschriebenen Hss nach Fundorten[1]) die mir bekannt gewordenen jüngeren auf, die ich (außer dem Helmstad.) nicht weiter berücksichtigt habe, da sie nach dem, was andere über sie berichteten oder was ich selbst durch Proben erfuhr, nichts für den Text auszugeben verhießen[2]): natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß noch irgendwo eine junge Hs steckt, die als direktes Apographon einer alten von Wert ist. Ich bezeichne darum die von mir oder andern noch nicht genauer untersuchten mit einem Sternchen *.

Aerschot s. Brüssel *A*.

St. Allyre, catalog. saec. XII, II n. 45 'Prudenti ymnorum cum Omeri in uno volumine' s. Catalogue des Dép. XIV p. XXVII s.

St. Amand s. Valenciennes.

Annaberg (Sachsen), Bibl. der Hauptkirche S. Anna (früher im Gymnasium) 'scriptus in charta formae maximae, foliis 17, . . . in lectionibus raro discedit a vulgatis editionibus antiquis Lipsiensi et Basileensi . . . Titulus operis initio impositus est: *Homerus grecus per Pindarum insignem oratorem de greco in latinum traductus, opus clarissimum sequitur feliciter*' Wernsdorf PLM IV (III p. 500 Lemaire); vgl noch Chr. G. Willich, Arcana bibl. Annabergensis p. 18. Zahlreiche Lesungen in Wernsdorfs Apparat.

---

[1]) Ich reihe zur Bequemlichkeit die aus alten Bibliotheks-Katalogen bekannten Exemplare ein: die Nachweise aus Manitius, Rhein. Mus. 47 Suppl., wiederhole ich nicht.

[2]) Bei Herstellung und Adjustierung dieser Liste hat mir Herr Kollege Dr. P. Lehmann mancherlei freundschaftliche Dienste geleistet und Nachweise gegeben.

Antwerpen, mus. Plantin-Moretus N. 89 = *P* s. o. S. 4.

*Antwerpen: dasselbe Museum besaß nach dem Kataloge von 1592 (H. Stein, Les mscrits du musée Pl.-M., Gand 1886 p. 6) als Appendix n. 75 *Homerice Iliados epitome, Pindaro Thebano auctore 16⁰ in perg.* (nicht identisch mit *P*).

Arnstein, catalog. saec. XIII.

Avignon s. London *B*.

*Berlin, Kgl. Bibl. Elect. 916 saec. XIV fol. 157—174: s. Katalog II 3 p. 1119.

Berlin, Kgl. Bibl. Diez. B. Santen. 4 a. 1443 fol. 66 'Pindarus Thebanus', vgl. Archiv d. Ges. f. ält. d. Geschichtskunde 8, 852 f.; wird wohl der Santenianus van Kootens sein.

Blaubeuren, catalog. saec. XI (?).

*Bologna, Univ.-Bibl. cod. lat. 1378 (2627) saec. XV: s. Studi ital. di fil. class. 17, 1909, p. 75.

*Bologna, Univ.-Bibl. cod. lat. 1203 (2379) saec. XV; s. ebenda p. 37.

Bonn s. Lübeck.

Brüssel, Bibl. Roy. 2718 saec. XV aus Stavelot, vgl. Thomas, Catal. des ms de class. lat. de la bibl. Roy. p. 9 n. 20; für Plessis verglichen von Thomas; ich selbst habe v. 1—156 kollationiert.

Brüssel, Bibl. Roy. 4344 = *A* s. o. S. 5.

*Budapest, ungar. Nationalmuseum, Sammlg. Nic. Jankowich, saec. XV; vgl. Neue Jahrb. f. Phil. u. Pädag. 5. Suppl.-Band (1837 – 9) p. 601.

Burmannianus s. Utrecht.

Busquet s. London *B*.

Monte Casino, cod. CCXXVII, vgl. Bibl. Cas. IV p. 227: auf S. 250 der Hs war von einer Hand saec. XIII *Homeri liber* genannt und besprochen; der Text ist verloren; s. auch Manitius, Philolog. aus alten Bibl.-Katalogen p. 59. Gemeint ist wohl die Hs, die im 11. Jahrh. Abt Desiderius hatte schreiben lassen: s. Petrus diaconus 3, 63 (Mon. Germ. Script. VII 746, 44).

*Catania, bibl. universit. (Ventimilliana) n. 21 (früher XI E 9) saec. XV: vgl. Fava, Studi ital. di fil. class. 5, 1897, p. 436; Rühl, Philolog. 47, 1889, p. 584; nach M. Hertz bei L. Müller (Philolog. 15, 478) aus der editio Parmensis 1492 (= *β*) abgeschrieben.

St. Claude, bibl. mun. N. 2 = *C* s. o. S. 5.

Durham, catalog. saec. XII.

*Dijon, bibl. publ. 497 (288) saec. XIII fol. 248—251; Catalogue des Dép. V p. 122.

Erfurt, Amplon. 12⁰ 20 = *E* s. o. S. 7.

*Escorial, Real bibl. de San Lorenzo S. III 16 saec. XIV fol. 207—224ᵛ: vgl. Hartel-Löwe, Bibl. patr. lat. Hisp. I p. 238.

S. Eugendi s. St. Claude.

Florenz, Laurent. 68, 24 = *F* s. o. S. 8.

*Florenz, Laurent. 38, 12 a. 1418; s. Bandini Catal. II p. 263.

Florilegien s. u. S. 17.

Freising, catalog. saec. IX.

Frowin von Engelberg, catalog. a. 1170.

Fürstenfeld, catalogus a. 1312: *Homerus* (Dr. Lehmann).

*Fulda, A a 109 saec. XV aus Weingarten: s. K. Löffler, die Hss des Klosters W., Leipzig 1912, 115.

*S. Gallen 858 'finitus . . . sub magistro . . . Cunrado Reuschmann Ludimagistro Lindowe lectus suis scolipetis a. 1499': Scherrer, Katalog p. 295.

*Gießen, Univers.-Bibl. N. 67 saec. XV: 'forsan Rufi Festi Avieni Epitome Iliados' Adrian, Catal. p. 21, s. L. Müller, Philol. 15, 483 Anm. Gehörte einst Uffenbach (catal. vet. LXVI).

*Göttingen, Univ.-Bibl. Philol. 107 saec. XV exeuntis: s. Katalog I 23.

Hamersleven, catalog. saec. XIII.

Hannover, Priv.-Bibl. von Prof. Dr. Hugo Rabe, italienische Hs des XIV.—XV. Jahrh.; eine Lage von 8 Blättern, enthält v. 1—555; wurde mir vom Besitzer gütigst zur Durchsicht zugesandt.

Helmstedt s. Wolfenbüttel.

Koningsdaal s. Antwerpen *P*.

Lambach, catalog. saec. XII.

Lanthony (Glocestershire) s. XIV *Homerus* s. Zentralbl. f. Bibl.-Wesen IX 220.

Leitzkau, catalog. saec. XII.

Leyden, Voss. lat. 8^0 89 = *L* s. o. S. 8.

Leyden, 'codex Virgilianus' 'ita a Petro Burmanno nominatus est, quod eum invenerat praemissum Codici Virgilii: nihil quidem aliud de hoc Codice innotuerat Cl. van Kooten: sed nuper admodum vidit scriptum esse Seculo XV, quum eum forte fortuna reperiret apud Virum Amplissimum, Iustum Romswinckel, Leidensem' Weytingh, Ausgabe p. VII, in dessen Apparate die Lesungen dieser Hs reichlich erscheinen. Wo jetzt? Nach van Kootens Apparat fehlten in der Hs nicht weniger als 611 Verse, v. 6—12, 30—42, 44, 45, 50—78, usw.: er stand also den Florilegien (s. u. S. 17) näher; die Lesungen ergeben, daß der cod. Virg. völlig wertlos ist. Über einen aus dieser Hs abgedruckten Frühdruck vgl. u. S. 22.

Leyden, bibl. publ. lat. 1925 s. Utrecht.

Leyden, 'Vossianus', benutzt von van Kooten (vgl. Weytingh p. VII), der viele Lesungen mit dem Zeichen 'Voss.' bringt; von dort nahm sie Plessis (A). Mit keinem der in dem Kataloge verzeichneten Hss zu identifizieren.

*Leyden, XVIII 137 D saec. XII fol. 51 'ex aliquo decerptum codice est habetque hoc folium paginarum numeros 17 et 18 recenti manu plumbo notatos' Geel Catalog. n. 357 p. 99; enthält nur v. 632—709.

*Limoges, Séminaire N. 185 saec. XV auf Papier; vgl. L. Guibert, les Mss du Séminaire de L., Limoges 1892.

London, Brit. Mus. 20963 = *B* s. o. S. 5.

*London, Harley 2560 saec. XV 'Homeri Iliados epitome, Carmine heroico, cum notis. Authore quodam Pindaro'.

*London, Harley 2582 saec. XV 'Pindari ut dicitur Epitome Iliados Homeri, hexametris Latinis. Liber membranaceus, folia habens 18'.

*Lucca, bibl. pubbl. n. 2295 saec. XIV; vgl. Mancini, Studi Ital. di filol. class. VIII, 1900, 264.

Lübeck, Stadtbibl., zwei Hss, beide bis v. 651 verglichen von Fr. Jacob in einem Exemplar der Kooten-Weytinghschen Ausgabe, das die Bonner Universitäts-Bibl. (Cod. S 136) besitzt. Nach gütiger Angabe des Herrn Stadtbibliothekars Dr. K. Curtius enthält Hs α (kleines Format) auf 18 Blättern, Hs β (4^0) auf 24 Blättern (+ 2 leeren) die Epitome der Ilias. Am Schluß von β steht: *Bellica Troia canens hic hic finitur Homerus. Petrus de Rubeis de quadraginta hunc libellum accopiavit die vigesimo nono martij 1455 Inditione tercia.*

*Mailand, Ambros. Y 5 sup. saec. XIII, nur Fragmente der Ilias lat. auf reskribierten Blättern erhalten, gelesen von G. Loewe; vgl. Baehrens PLM III p. 7 Anm.

Marseille, catalog. saec. XII.

Massay, catalog. saec. XI.

Modena, Bibl. Estense IV A 19 a. 1414, vgl. G. Rossi, Riv. di filol. 24, 1896, S. 505 ff., der die Kollation abdruckt.

*Mostyn Hall 46 ch. vgl. H. Schenkl, Bibl. patr. lat. Brit. n. 4775.

München, Hof- und Staats-Bibl. lat. 261 saec. XV fol. 265 v—285.
" " " " " " 5594 saec. XV fol. 260—288.
" " " " " " 14125 a. 1467 fol. 230—246.
" " " " " " 14496 saec. XVI fol. 117—162.

Cod. 261 ist ganz wertlos, etwas besser 5594; 14125 und 14496 sind ebenfalls wertlose Papierhss.

München, Hof- und Staatsbibl. lat. 19462 (*N*) und 19463 (*M*) s. o. S. 9.

München, Hof- und Staatsbibliothek, lat. 29038, saec. XII, vier erst vor kurzem aus dem Tegernseer Klosterliterale N. 67 (1444—1460) gelöste Vorsatzdoppelblätter; die drei ersten bilden einen Quaternio, dessen äußeres Doppelblatt fehlt; sie sind am oberen Rande beschnitten und enthalten 1 a): v. 34—61, 65—94; 2 a): v. 96—124, 126—156; 3 a): v. 158—187, 189—218; 3 b): v. 220—249, 251—279; 2 b): v. 281—310, 312—341; 1 b): v. 344—371, 375—401; das vierte Doppelblatt ist das Außenblatt

eines Quaternio, dem ein Einzelblatt zugefügt war (denn es fehlen nicht 6×62 sondern 7×62 Verse); es enthält 4^a: v. 464—494, 495—525 und 4^b: v. 970 −1000, 1001—1032; ich glaube auf der letzten Seite unten das Quaternionenzeichen V zu sehen. Nachdem ich die Hs verglichen, hab ich nicht alle ihre kleinen Fehler und Varianten aufgenommen: sie ist ein interpoliertes Exemplar der Vulgata (Klasse II): verzeichnet hab ich ein paar Beispiele ihrer Fehler (84 *insuper*. 90. 217. 500 *facta*. 1009 *separat)* und eigener Interpolationen (161. 243. 245. 260. 274, 352. 1013 *Adstantes)*; v. 1006 hat sie allein mit *MN* das richtige *Ter*.

Muri, catal. saec. XII.

Neapel, Bibl. naz. CCCVII (= IV F 59) saec. XIIII—XV s. Janelli p. 211; hat nur v. 1—225.

*Norfolk (England), Bibl. des Earl of Leicester zu Holkham Hall n. 329 saec. XIV: vgl. Schenkl, Bibl. patr. Lat. Brit. n. 3499.

Northeim St. Blasii, catalogus saec. XI ex. (ungedruckt): *Homerus* (Dr. Lehmann).

Oberaltaich, catal. saec. XII.

*Oxford, Bodlei. Rawlinson G 57 (Add. 14788) saec. XII fol. 6—27; vgl. Schenkl, Bibl. patr. lat. Brit. N. 29 und Nachtr.; diese und die folgende Hs scheinen mir vor andern noch der Einsicht und ev. Vergleichung wert.

*Oxford, Bodlei. Auct. F 2. 14 saec. XII—XIII; vgl. Schenkl, Bibl. Brit. n. 823.

S. Oyan s. St. Claude.

Padua, im Coenobium S. Joannis in viridario lag nach Tomasini (Bibl. Patavin. Utini 1639) p. 25 'Homeri Ilias a Pindaro traducta. Incipit: 'Pande mihi' et in calce: 'Occidet et meriti post me referuntur honores'.

*Padua, in der Bibliotheca S. Francisci befand sich nach Tomasini p. 65: 'Statius Papinius et Pindarus m. 4'.

Paris, Bibl. Nat. lat. 8413 a. 1403 fol. 179—201 V; beschrieben von Plessis Ausg. p. XLIV; von mir eingesehen.

Paris, Bibl. Nat. lat. 14909 saec. XV fol. 61−80 (es haben nie in der Hs gestanden v. 1—54), beschrieben von Plessis Ausg. p. XLV. Von beiden Hss (8413 und 14909) gibt Plessis im Apparate gelegentlich Lesarten an: vgl. über 14909 zu v. 84; von mir eingesehen.

*Pavia, Herzogl. Bibl.: dort lag a. 1426 'Homerus de Trojano bello . . . Incipit *Iram paude michi* et finitur *Esse poema latinum* sign. O': vgl. Girol. d'Adda, Indagini storiche . . . sulla libreria Viscontea-Sforzesca del Castello di Pavia, Milano 1875 p. 4.

Pegau, catal. saec. XIII. Pfäffers, catal. a. 1155.

Pommersfelden, Gräfl. Schönbornsche Bibl. N. 2671, die letzten 11 (unnumerierten) Blätter einer Hs des XIII. Jahrh., mir freundlich vor-

gezeigt von Dr. Fr. Bock; auf den *Avianus vetus* folgt der Homer ohne Titel v. 1—578; die übrigen Blätter und Verse sind verloren gegangen. Oben auf der letzten Seite steht der Besitzvermerk *Iste liber est Iohannes* (so) *gallice.* Ich habe Stichproben gemacht, welche die Hs als bedeutungslos kennzeichneten.

S. Pons de Tomières, catal. a. 1276.

Prag, Univ. Bibl. VIII H 7 = *D* s. o. S. 7.

Prüfening, catalog. saec. XII. Puy, catalog. saec. XI.

Regensburg, Obermünster = *R* s. o. S. 9.

Richard de Fournival, catalog. etwa vom Jahre 1250.

S. Riquier, catalog. a. 831.

*Rom, Vatican, Palat. lat. 910 saec. XV fol. 95—111.

* „ „ „ „ 1611 saec. XIV fol. 1—16.

„ „ Reg. 1428 saec. XIV fol. 27—47.

„ „ „ 1708 saec. XIII—XIV fol. 20^{v} ff.

„ „ „ 1775 saec. XIV—XV.

„ „ Vrb. 353 saec. XV fol. 69—87.

Diese römischen Hss hat kurz beschrieben K. Schenkl, Zeitschr. f. österr. Gymn. 26, 1875, p. 247 Anm. 1; die vier letzten hat verglichen K. Wotke und bringt einige Lesungen Wiener Studien 15, 1893, p. 156 ff.

*Rom, Vat. lat. 2756 saec. XV enthält eine Pabst Nikolaus V gewidmete Rezension der Epitome: vgl. J. Vahlen, Sitz. Ber. Wien. Ak. 61 (1869) 379 ff.

Rostagni abbatis, catalog. saec. X—XI.

Rouen, catalog. saec. XII.

Salzburg, catalog. saec. XIII.

Santenianus s. Berlin. Stavelot s. Brüssel.

Tegernsee s. München lat. 19462. 19463. 29038.

Toul, catal. saec. XI.

Trier, Stadt-Bibl. 48 n. 15 saec. XV—XVI, vgl. Keuffer, Verz. d. Hss I p. 46.

Uffenbachiani s. Gießen und u. S. 16.

Utrecht, Univ. Bibl. n. 816 (Tiele, Catalog. cod. 1887 p. 209), saec. XII—XIII; hat nur v. 58—656, wird identisch sein mit der von van Kooten als seine N. 2 genannten und im Apparate als Burmannianus zitierten Hs (Weytingh p. VII). Seit 1908 Leyden bibl. publ. lat. 1925.

Valenciennes, bibl. publ. 448 = *W* s. o. S. 4.

Venedig, Marc. lat. 497 = *V* s. o. S. 9.

Virgilianus s. Leyden.

Weingarten s. Fulda.

Wessobrunn, catalog. saec. XII. Whitby, catalog. saec. XII.

*Wien, lat. 153 (Philol. 178) saec. XIV hinter der Achilleis des Statius fol. 21^{v}—40.

*Wien lat. 267 (Philol. 247) a. 1463 hinter Statius' Achilleis.

Wien, lat. 3509 chart. S. XV fol. 23—45; vgl. H. Schenkl, Wiener Studien 12, 1890, S. 317 f. Es ist das die Humanisten-Hs, in welcher vom Rubrikator die Überschrift steht: *Bebii Italici poetae clarissimi epithome in quatuor viginti libros homeri iliados.* Ich habe die für den Text wertlose Hs wegen des Titels mir kommen lassen und selbst geprüft.

*Wien, lat. 3517 (Hist. prof. 800) saec. XV.

Wolfenbüttel, 'alter Guelferbytanus integer quidem, sed admodum recens, circa finem saeculi XV scriptus in charta, constat foliis 17 formae maximae, et nullam inscriptionem habet: in fine tantum inepte subscribitur: *Homeri de Troiano Ilion finem accipe'* Wernsdorf. Nach gütiger Auskunft von Herrn Prof. Milchsack trägt die Hs heute die Signatur 76. 3 Extr. 2^{0} und umfaßt 18 Blätter. Viele Lesungen bei Wernsdorf.

Wolfenbüttel, Extravag. 301 = *G* s. o. S. 8.

Wolfenbüttel, Helmstad. 349 (jetzt 384, einst Misc. 32) saec. XIII, fol. 1—7; vgl. Heinemann I 1 p. 281. Eine ganz ansehnliche Hs (28, 5 × 11 cm), die vor Vergils Aeneis (fol. 8^{R} — 101^{R}) die Ilias latina gibt: fol. 1—6: ein Ternio, dazu ein kleines Zusatzblatt = fol. 7. Da auf jeder Seite 66 Verse stehen und zu Anfang v. 1—266 fehlen, ist also ein Unio (4 Seiten) vorne verloren gegangen. Ohne Überschrift; fol. 7^{V} steht: *Explicit iste liber, non hic tamen incipit alter.* Ich gebe die Lesarten der stark interpolierten Hs an zahlreichen wichtigeren Stellen nach eigener Kollation an.

Zürich, Großmünster (?), catalog. saec. XIII *Homerus*, noch ungedruckt (Dr. Lehmann).

Es lohnt kaum die Mühe sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie weit van Kooten (s. Weytingh p. VII) die ihm zugekommenen Kollationen Leydener Hss durcheinandergeworfen hat (einen Versuch zu ordnen hat gemacht Th. Krafft, Progr. v. Nürnberg 1874 S. 7, während Plessis S. XLIII nicht einmal die Aufgabe erkannte): s. die benutzbaren Angaben unter Leyden und Utrecht. Ob die von Vossius de hist. Lat. p. 819 erwähnte Hs des Felix Osius mit *Pindarus Thebanus de destructione Troiae* erhalten ist und wo sie etwa liegt, weiß ich nicht; ebenso blieb mir unauffindbar eine der beiden einst im Besitze Uffenbachs befindlichen (catalog. n. CLXX saec. XV) Hss des Hom. latinus; die andere s. unter Gießen.

Verzeichnen muß ich doch auch noch das Florilegium, oder vielmehr die Florilegien, welche Verse aus dem Homerus latinus bringen. Denn es scheint so, als ob in der älteren Lage der bekannten Florilegien (ich muß die früher ausgesprochene Klage, daß sie noch nicht genügend durchforscht seien, wiederholen: vgl. Münch. Sitz. Ber. 1908 Phil. hist. Kl. 11. Abh. p. 17 not. 1) nur die Verse 1 und 263 *nihil* — 264 *gaudet* excerpiert gewesen seien: sie stehen im cod. Berlin Diez B 60 fol. 2^{V} (die nächst verwandte Hs Leyden Bon. Vulc. 48 fol. 33^{R} läßt v. 1 aus, gibt nur 263/4); dagegen bringt die jüngere Florilegienhs Berlin Phillipp. 1827 fol. 66 unter derselben Überschrift *Prouerbia Homeri* etwa 70 Verse aus der Ilias latina[1]), in denen freilich keine Lesung über den Archetypus der zweiten Klasse hinaufweist. Ich habe deshalb die Florilegien nicht in den Apparat eingeführt bis auf 5 Stellen (v. 325. 845. 882. 884. 973).

In den älteren prosodischen Florilegien (Exempla Vaticana Keilii, Micon) fehlt der Homer: aus jüngeren kenne ich nur im Monacensis lat. 4643 saec. XIV Verwendung des Gedichtes: fol. 145^{R} steht mit dem Lemma *Homerus* der Vers 806 stark verderbt. V. 111 wird zitiert in der Hs Orléans bibl. publ. M. 252 (a. 1284): s. Ch. Thurot, Notices et extraits XXII, 2 p. 477; 197 wird wegen *prŏuectus* angeführt ebenda p. 434; v. 13 f. steht, in einen Vers zusammengezogen, im Parisinus lat. 7598 saec. XIV: vgl. Histoire litér. de la France 22, 16 f.

Bevor ich nun zu den Ausgaben übergehe, erledige ich noch eine allgemeinere Frage, die nach der **Bucheinteilung** in den Hss.

Daß Italicus selbst sein Werk mit den entsprechenden Buchzahlen aus Homer versehen habe, darf man mit Fug bezweifeln: wenn man erwägt, wie stark in den Partien von Buch 9 an die Erzählung gegen die Homers verkürzt wird, so daß z. B. den 837 Versen von Buch XIII beim Epitomator

---

[1]) wie viel Verse im Paris. lat. 15155 gestanden haben, wissen wir nicht; vgl. Guilelmus Bles., ed. Lohmeyer p. 41.

nur 7 Verse, den Büchern XVII (761 Verse) und XIX (424 Verse) gar nur je 3 Verse entsprechen[1]), wenn man ferner erwägt, wie viele teils absichtliche, teils versehentliche Abweichungen von der Homerischen Erzählung dem Dichter unterlaufen[2]), so wird ohne weiteres klar, daß Italicus keinerlei Interesse daran haben konnte, die Homerischen Buchzahlen seinem Gedichte beizuschreiben. Er wollte eben keine Epitome Homeri verfassen, sondern ein in seiner Art selbständiges Gedicht. Da aber nun zweifellos die einzige alte Hs, der wir heute das Werk verdanken, die Buchzahlen aufwies, so müssen sie zu einer Zeit zugesetzt worden sein, als man im Abendlande noch den griechischen Homer las: es wird wohl zu der Zeit geschehen sein, wo des Italicus Arbeit als Schulbuch eingeführt wurde.[3])

Die Uberlieferung der Bucheinteilung ist im ganzen durchaus sicher; die Fehler der einzelnen Hss bestätigen nur die Treue der in den Führern beider Klassen bewahrten Tradition.

Buch	I v. 1—110	Buch	XIII v. 772—778
	II v. 111—251		XIV v. 779—789
	III v. 252—343		XV v. 790—804
	IV v. 344—388		XVI v. 805—835
	V v. 389—537		XVII v. 836—838
	VI v. 538—563		XVIII v. 839—891
	VII v. 564—649		XIX v. 892—910
	VIII v. 650—685		XX v. 911—930
	IX v. 686—695		XXI v. 931—943
	X v. 696—740		XXII v. 944—1003
	XI v. 741—757		XXIII v. 1004—1014
	XII v. 758—771		XXIV v. 1015—Ende.

Diese Einteilung ist ohne Störung und mit den richtigen Zahlen erhalten in *WEL*[4]). In andern Hss liegen leichte Ver-

---

[1]) Vgl. die Übersicht bei Plessis Einleitung p. XXX f. und bei Tolkiehn, Homer und die röm. Poesie Leipzig 1900, S. 102—111.

[2]) S. Tolkiehn S. 113—118 und besonders noch S. 110 Anm. 9. Nathansky, Wien. Stud. 29, 1907, 269 ff.

[3]) Vgl. auch noch unten S. 20.

[4]) Zu bemerken ist nur, daß in *W* bei v. 252 und 344 die alte Explicit- und Incipit-Bezeichnung ausradiert und von W^2 mitsamt den Zahlen erneuert worden ist. In *L* ist durch irgend einen Irrtum des

sehen vor; z. B. ist in *P* Abschnitt und Buchzahl bei v. 779 vergessen worden, infolge dessen sind die folgenden Buchzahlen von v. 790 an bis zum Schlusse alle um 1 zu niedrig gezählt: das Werk hat also in *P* nur 23 Bücher. Ganz analog ist in der Hs, aus welcher *CFV* und *B* stammen, der Buchabschnitt bei v. 686 übersehen worden; infolgedessen zählen diese Hss Buch IX erst von v. 696 an, Buch X von v. 741 an[1]), und so weiter bis zum Schlusse[2]). Fehlerlose Bucheinteilung, aber ohne Zahlenangabe, hat, soweit sie erhalten ist, die alte Hs *R*. Die Vorlage von *MN* hatte jedenfalls auch richtige Abteilung und richtige Zahlen: in *N* ist die Abteilung ohne Fehler durchgeführt, Zahlen aber stehen nur vor Buch II V VI VII; in *M* stehen nirgend Zahlen und die Abschnitte bei v. 758. 772. 779 und 944 sind übersehen. Endlich der Helmstadiensis gibt keine Zahlen und läßt die Abschnitte bei v. 344. 389. 564. 772. 779. 1004. 1015 unbezeichnet.

Einheitlich überliefert ist also z. B. der Fehler, daß Buch VII mit v. 564 beginnt: während erst v. 575 sich mit dem Anfange von Ilias VII deckt und die Unterredung zwischen Hektor und Andromache bei Homer Il. VI 390—494 ausfüllt. Ist das nur ein Fehler unsers Archetypus? Ich glaube nicht,

---

Rubricators über v. 161 zugeschrieben worden *Incipit lib. IIII* und am Rande vor 167 *lib. V*, dann aber geht mit v. 252 *Incipit lib. III* die richtige Zählung weiter, nur ist zu v. 538 größere Initiale und Zahl vergessen worden, ohne daß die späteren Zahlen mit geändert worden wären.

[1]) So hier ausdrücklich *B*, das sonst zu v. 696, 779 usw. so weit die Hs reicht, keine Buchzahlen, nur größere Initialen aufweist.

[2]) *V* hat seinerseits wieder die Absätze bei v. 836, 892, 931 (mit ihm *G*) übersehen, und würde also, da es consequent weiter zählt, mit Buch XX schließen, aber es macht einen in den andern Hss (nur *G* geht wieder mit *V*) nicht vorhandenen Absatz bei v. 979 und zählt also das letzte Buch unter N. XXI. — In den alten Ausgaben $\alpha\beta\delta\varphi$ gibt es gar nur mehr 8 Bücher, das achte und letzte beginnt mit v. 741. Dagegen setzt die Ausgabe λ, die auch sonst selbständiger den andern gegenübersteht, Bücheranfänge an bei v. 389. 424. 564. 635. 650. 741. 805. 892 und teilt v. 1063 den Epilog ab, aber sie zählt die Bücher nicht.

sondern meine, daß wir hier einen neuen Grund gegen die Zurückführung der Buchzählung auf den Verfasser selbst haben: ein Grammatiker, der nachträglich für die Schule die Bücher abteilte, konnte gewiß leichter ein solches Versehen begehen, als der Autor selbst. Vollends die zahlreichen Abweichungen der in den Italicus-Hss überlieferten Bucheinteilung von der Homerischen, die sich etwa von v. 895 an finden (ich gebe die parallelen Verszahlen der Ilias am Rande meiner Ausgabe) zeigen deutlich, daß Italicus keine Summaria der einzelnen Bücher geben wollte, sondern fortlaufende und darum bei dieser Art der Kürzung notwendigerweise freie Erzählung.

Über die ältesten **Ausgaben** des Homerus latinus hat auf meine Bitte ein früherer Schüler von mir, Dr. Fr. Bock, jetzt Custos der Univ.-Bibliothek zu Erlangen, eine besondere Untersuchung angestellt, die ich hier im Wortlaute folgen lasse.

Im ersten Jahrhundert der Buchdruckerkunst lassen sich bis jetzt 19 oder 18 Drucke der Ilias Latina nachweisen. Bei der Besprechung der Frühdrucke im engeren Sinn (bis 1500) müssen wir uns hauptsächlich auf vier bibliographische Hilfsmittel stützen, deren Titel unten nicht mehr genau zitiert werden sollen, nämlich

L. Hain, Repertorium bibliographicum, Stuttgart 1826 ff.;
Nachträge zu Hains Repertorium bibl. und seinen Fortsetzungen . . . herausgegeben von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke, Leipzig 1910;
W. A. Copinger, Supplement to Hain's Repertorium Bibliographicum, Part II, Vol. 1, London 1898;
R. Proctor, An Index to the Early Printed Books in the British Museum, London 1898.

Die meisten Ausgaben sind jetzt sehr selten geworden sodaß ich es für zweckmäßig halte, bei diesen, besonders soweit sie neue Bearbeitungen und keine Nachdrucke zu sein scheinen, die mir bekannten Besitzer anzugeben.

1. (Hain 8777). Ein Antiquadruck, den Proctor in das Jahr 1477 setzt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach die editio princeps. Das kleine Quartbändchen von 24 Blättern (sign. a—c) nennt keinen Druckort, keinen Drucker und kein Erscheinungsjahr. Nach Proctor (I, 2, p. 281, Nr. 4264) ist es von *Filippo di Pietro* in Venedig gedruckt. Die Überschrift auf Bl. 1ª lautet: HOMERVS DE BELLO TROIANO, dann beginnt das Gedicht: [*I*] *ram pande mihi* . . . Schluß: *Grecus Homerus erat sed pindarus iste latinus* FINIS. Besitzer: Tübingen, Univ.-Bibliothek; London, Brit. Museum.

2. (Hain 8778). Der erste genau datierte Druck (Parma, 1. Juni 1492) ist der des *Angelus Ugoletus*. Der 22 Blätter starke Antiquadruck in 4° ist ebenfalls im Besitz der Universität Tübingen.

3. (Cop. 3034). Das Britische Museum besitzt eine Ausgabe, die selbst Hain nicht gekannt hat, von *Johann Bouyer* und *Guille Bouchet*, nach Proctor (Nr. 8753) gegen 1500 in Poitiers gedruckt. (8°, 27 Blätter, sign. a—e, got. Lettern, Schluß: *Explicit homerus in Iliade translatus de Greco in latinum per Pindarium.*)

4. (Hain *8779). Bekannter ist die Ausgabe, die 1498 *Antoine Denidel* für den Verleger *Rob. Gourmont* in gotischer Type gedruckt hat. Das 27 Bl. starke Quartbändchen ist unter anderm im Besitz der Münchener Hof- und Staatsbibliothek und des Britischen Museums. *F. A. Ebert*, Allgem. bibliogr. Lexikon, 1830, Bd. 2, Sp. 416 glaubt hier einen blossen Nachdruck der Ugoletus-Ausgabe vor sich zu haben.

5. 6. (Nachträge 160, Hain *8776). Zwei ganz nah verwandte gotische Drucke, 4°, 34 Bl., ohne Angabe von Drucker, Ort und Jahr, sind aus der Offizin des *Martinus Landsberg de Herbipoli* in Leipzig hervorgegangen. Sie unterscheiden sich nur in Abkürzungen und Druckfehlern und sind um 1497 gedruckt, die seltenere (Leipzig, Univ.-Bibl.) wohl vor der andern (München, Göttingen, Wolfenbüttel).

7. 8. (Cop. 3035, 3036). Incunabeln sind wohl auch noch zwei gotisch gedruckte Folioausgaben, die *M. F. Campbell*(An-

nales de la Typographie Néerlandaise au 15e siècle, La Haye 1874; Nr. 1417, 1416) aus der Bibliothek im Haag kennt. Beide Drucke, der eine 18, der andere 10 Blätter stark, nennen keinen Drucker, keinen Ort und kein Jahr; Campbell hält sie für Frühdrucke aus Utrecht. Der eine davon (Cop. 3036) ist auch im Besitz des Britischen Museums, der Universitätsbibliothek in Cambridge und der Kgl. Bibliothek zu Brüssel (s. Reiffenberg, Annuaire belge III 189 ff. Über die vermutliche Quelle dieses Druckes (den sog. Codex Virgilianus van Kooten) s. Krafft, Programm von Nürnberg 1874 S. 6.

Damit ist die Zahl der Incunabeln erschöpft. Es folgt

9. ein Leipziger Druck aus dem Jahr 1504 von *Jakob Thanner*, 4°, 34 Bl.

10. Die Ausgabe des *Abstemius:* Pyndari bellum troianum ex Homero. Maphaei Vegii Asty anax. Epigrammata quaedam. Das 36 Blätter zählende Octavbändchen ist in Fano 1505 von *Hieronymus Soncinus* gedruckt. Vgl. Manzoni, Annali tipograf. dei Soncini Bologna 1883 vol. III p. 85 ff. Die Ilias Latina nimmt Bl. 5—24a ein. Die Kgl. Bibliothek Berlin besitzt ein Exemplar.

[10a]. Das Brit. Museum hat eine andere Auflage davon, im gleichen Umfang, aber ohne Datum; vermutlich ist dies ein Nachdruck aus einem der folgenden Jahre.

11—13. Die folgenden drei Leipziger Quart-Ausgaben, mit gotischen Typen gedruckt, stammen von *Martinus Landsberg Herbipolensis* (vgl. Nr. 5 und 6) 1507, und 1509, 30 Bl. (Univ.-Bibl. München und Göttingen), und von *Vuolfgangus Monacensis* 1512, 28 Bl. (Göttingen).

14. Von der Gruppe 5, 6, 11, 12, 13 scheint die Ausgabe des *J. Vadianus* unabhängig zu sein; sie ist 1513 aus der Wiener Druckerei von *Hieron. Vietor* und *Joh. Singrenius* hervorgegangen und enthält 20 Blätter in 4°.

15. Die Kgl. Bibliothek Berlin besitzt eine zweite Fanensis (vgl. Nr. 10); *Pyndarus de bello* | *Trojano* | *Astyanax maphaei* | *Laudensis* | *epigrammata quaedam* | *diversorum auctorū.* 40 Bl. in 8°, Fano 1515 bei *Hier. Soncinus* (Manzoni a. a. O. p. 394 ff.).

Von der ersten Fanensis und allen andern Ausgaben unterscheidet sie sich durch die Noten zum Pindarus, die *Fr. Polyardus* dem Text Bl. 1—8 voranschickt. Das Gedicht folgt Bl. 9—27.

16. Im gleichen Jahr erschien bei *Wolfgangus Monacensis* in Leipzig wieder ein Druck von demselben Umfang wie Nr. 13, und

17. bei *Valentin Schuman*, gleichfalls in Leipzig, eine 25 Bl. starke Quartausgabe (Brit. Museum).

18. Im Jahr 1531 soll *Joh. Secerius* in Hagenau den Pindarus Thebanus gedruckt haben, wie ich aus *Conr. Gesner*, Bibliotheca, Tiguri 1574, p. 579 entnehme: anderswo konnte ich diese Hagenauer Edition nicht feststellen, denn auch *Ebert* a. a. O. und *F. L. A. Schweiger* (Handbuch der classischen Bibliographie II, 2, Leipzig 1834, S. 757) stützen sich nur auf Gesners Angabe.

19. „Daretis Phrygii de bello Trojano libri sex . . . item Pindari Thebani Homericae Iliados Epitome metrica; item Homeri Ilias, quatenus à Nicol. Vallâ Vinc. Obsopoeo carmine reddita; editore *Albano Torino*“ 8° Basileae 1541. Nach Gesner a. a. O. wäre der Drucker Rob. Winter.

München, im März 1912. **Friedrich Bock.**

In meinem Apparate habe ich herangezogen

α = editio princeps 1477 (N. 1 bei Bock)
β = „ Ugoleti 1492 (N. 2)
δ = „ Denideli 1498 (N. 4)
φ = „ Fanensis 1505 (N. 10)
λ = „ Lipsiensis 1509 (N. 13)
υ = „ Vindobonensis 1513 (N. 14)

aber ich bemerke ausdrücklich, daß ich von diesen Ausgaben keine vollständigen Collationen gebe, nur, allerdings reichlich, Lesungen aus ihnen mitteile, wo es mir erwünscht erschien. Die Druckfehler der einzelnen Ausgaben (z. B. α 257 *decus* statt *dedecus*, 937 *figit* statt *fugit)* lasse ich meist ganz bei Seite.

Von späteren Ausgaben und Arbeiten nenne ich noch Caspar Barth, Adversaria XVIII cap. 14 und IX cap. 1 und 15 mit vollständigem Abdrucke des Textes; weitere Bemerkungen von ihm verstreut, besonders im Commentar zu Stat. Theb. III p. 393 ff.

Petrus Bondam, Specimen animadversionum cap. 13.

Petrus Bondam, Variae lectiones, Zütphen 1759, II cap. 4 p. 138 ff. mit Textabdruck.

Adrianus van Dorp, Observationes ad quaedam juris civilis aliorumque auctorum loca, Utrecht 1769 cap. 14 (mit brieflichen Bemerkungen von Joh. Schrader).

Joh. Schrader, Observationum liber 1761 p.. 34.

Ern. Wilh. Higt hatte Bemerkungen zum Texte geschrieben; darüber bemerkt Weytingh p. VIII: 'huius autem schedae perierunt; et fuerunt qui non sine causa suspicarentur, Dussenium his in scribendo Prodromo usum fuisse, easque dein suppressisse'. Kooten besaß noch ein Exemplar, in dem Higt seine Conjecturen an den Rand geschrieben hatte, und teilt viele davon mit.

Joh. van der Dussen, Prodromus novae Pindari Thebani editionis sive specimen animadversionum criticarum, Campis 1769.

Antonius de Rooy, Spicilegia critica, Dordrecht 1771, cap. 16, p. 95—101.

Das alles hat verwertet, dazu auch sonst verstreute Bemerkungen anderer Gelehrter gesammelt und zahlreiche eigene beigesteuert

Joh. Christ. Wernsdorf in seinen Poetae latini minores Vol. IV Helmstätt 1784 (im Lemaire-schen Nachdruck Paris 1824 Vol. III p. 455—620).

Etwa gleichzeitig mit Wernsdorf hatte ein Schüler von Joh. Schrader, Theodor van Kooten, auf Anregung seines Lehrers eine kritische Ausgabe des Homerus latinus unternommen und im Jahre 1785 fast abgeschlossen, aber die kriegerischen Ereignisse in seinem Vaterlande und persönliche Chikane behinderten das Werk und verleideten es dem Urheber

vollständig. Es wurde erst zwanzig Jahre später von Heinrich Weytingh neu bearbeitet und vollendet: Leyden und Amsterdam 1809. Das Buch trägt natürlich den Stempel seiner Zeit, ist aber auch heute noch unentbehrlich.

Lucian Müller, Über den Auszug aus der Ilias, den sog. Pindarus Thebanus, Berlin 1857: nicht ohne Verdienste, aber ohne ausreichenden Apparat.

Emil Baehrens, Poetae latini minores vol. III 1—64. Der Herausgeber hat auch hier wie bei andern lateinischen Schriftstellern als Erster gründlich mit der Vulgata aufgeräumt und einen brauchbaren kritischen Apparat geliefert, daneben, wie er pflegte, durch willkürliche Conjecturen den Text arg entstellt. Vgl. die Kritik von O. Roßbach, Hermes XVII, 1882, 515—521.

Friedr. Plessis, de Italici Iliade latina: accedit Ilias Latina cum apparatu critico Paris 1885; dies Buch hat wenig Wert; der Apparat ist mit vielen Ungenauigkeiten und Fehlern aus Baehrens entlehnt, nur durch Lesungen junger wertloser Hss teils aus Weytingh, teils nach neueren Collationen (Brux. 2718. Paris. 8413. 14909) erweitert; anregend sind ein paar mitgeteilte Conjecturen Havets. Nützlicher als das Buch ist die Kritik von R. Ehwald, Philol. Anz. XVII, 1887, 46—59.

Weitere Literatur findet man verzeichnet bei Engelmann Bibl. class. II 277 und in den Literaturgeschichten, die allerneueste bei Tolkiehn, Burs. Jahresber. 158, 37 ff.; ich hebe hier nur hervor die nach meiner Anleitung verfaßte Arbeit meines Schülers H. C. Remme, de Homeri latini codicum fatis, München 1906: hier ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden die Geschichte der Überlieferung zu schreiben.

Kritischer Apparat.

(Die Collationen sind auf meine gleichzeitig erscheinende Ausgabe PLM II², 3 eingestellt)

1 diua (u *ex nescio qua correcta W*) *Ω*, musa (vel. diua *s s. P²*) *P: Glosse* **2** Tristia (a *in ras. L²*) *Ω*, Tristicia *B¹* qu(a)e (*Hugo Trimbergensis*) *B² M² β δ λ*, quis *P W¹*, qui *W² B¹ C D E F G L N α φ v*, *M¹ evanuit (fuitne* pro*?)* quae miseris] quoniseris *V* *Den überlieferten Fehler* qui *haben also PW in* quis *bessern zu sollen geglaubt (vgl. v. 9) oder* quis *ist Schreibfehler im Anklange an* miseris; *die richtige Emendation lag schon Hugo von Trimberg vor und ist wieder gemacht von den jungen Händen B² M² und in den Ausgaben β δ λ.* iniecit *Ω*, iescit *B*, ingessit *Sant.*, iniecit *ex* inecit *corr. D* **3** animas *B¹ E² G² L² M² β δ λ*, -is *L¹*, animos *P W¹ B² C D E¹ F G¹ M¹ N V α φ v.* *Der leichte und leicht zu bessernde Fehler des Archetypus entstand möglicherweise durch falsche Beziehung von* trahendos *auf* animas. tradidit *Ω*, adidit *F* **4** rostris *Ω*, -ris *in ras. scripsit L²*, *L¹ non iam legitur* trahendos *Ω*, -as *E² M*, -ãs *F* *Schreibfehler; in F u. M, in E² falsche Verbindung mit* animas *v. 3* **5** inhumatis *Ω*, -atis (*sed inter* a *et* t *una hastula erasa*) *D* **6** Confiebat *Schrader et Higt*, Conficiebat *Ω α β δ φ λ v; eine nahe liegende und öfters zu machende Corruptel des seltenen Verbums, die allein die Einheit unserer Tradition nicht beweisen könnte, aber doch bemerkenswert bleibt.* *Wie man sich mit* Conficiebat *für das Verständnis abfand, zeigt die Glosse von V¹* ł hoc faciebat *oder die Glosse von W³* Constituerat **7** *habent Ω, omisit in ordine E¹, sed eadem E¹ supplevit ima in margine* Protulerant ex quo *P W*, Pertulerant ex quo *C D E F G M N V α β δ φ v*, Pertulerit (u *supra* it *s. s. L²*) ex quo *L¹*, Pertulĕrunt (*sic*) ex quo *Ermenricus*, Ex quo pertulerant *B Sant.* ς, Ex quo contulerant *λ* discordia pectora (*Ermenricus*) *P W B C F G M N¹ V*, discordi pectore *D E N²* *V^corr.* *et* ς *α β δ φ λ v* turbas *Havet*, turmas (*Ermenricus*), pugnas *Ω α β δ φ λ v*, pug-

nam $N\varsigma$, pugnis $F\,V\,C^2$, pugnę W^2 *Der Vers ist schon im Archetypus heillos verderbt gewesen: das Akrostichon (vgl. Sitz. Ber. d. Münch. Akad. Phil.-hist. Klasse 1909 N. 9 S. 12 ff.) zeigt, daß er einst mit einem* V *begonnen haben muß. Für den unwiderbringlich verlorenen Ausdruck* (Versarant *Döring*, Volverunt *Havet, möglich auch* Vrserunt, Vibrabant) *ist* Protulerunt *oder* -ant *Glosse gewesen und dann an seiner Statt eingedrungen; die Änderung der Wortstellung in* B *und vielen jungen Hss ist nur Erleichterung des Verständnisses, nicht veranlaßt durch* ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα *usw. der damals unbekannten Ilias. Weiter scheint* pugnas *im Archetypus durchaus Glosse zu* turbas *gewesen zu sein, das Havet aus dem corrupten* turmas *bei Ermenrich mit größter Wahrscheinlichkeit hergestellt hat. Die so entstandene Vulgata* Pertulerant ex quo discordia pectora pugnas *schien nun mit den im folgenden Verse genannten Subjecten* Atrides et . . . Achilles *sich nicht verbinden zu lassen (daß* Atrides et . . . Achilles *erklärende Apposition zu* discordia pectora *ist, ging gewiß nur wenigen auf); da stellten sich zwei Conjecturen ein: entweder ist statt* discordia pectora *der Ablativ* discordi pectore *eingesetzt worden, von andern wurde der Fehler in* pugnas *gesucht und* pugnis *geschrieben, indem nun* discordia pectora *als Accusativ gelten mußte. Die Hss, in denen solch gleiche leichte Conjecturen stehen, z. B E und D, brauchen darum noch nicht verwandt zu sein.* **8** Sceptriger Ω, Sceptriger (*sed* ger *pictae ab* L^2 *supra rasuram*) L, Septriger $\alpha\beta\delta$; *Vielleicht hatte* L^1 *dasselbe geschrieben was* $M\,N$ *bieten* Sceptrier *(vgl. zu v. 374* Transadiit) *und natürlich nur orthographische Variante (westgotisch* Sceptriier) *ist* **9** ira Ω $\alpha\beta\delta\varphi v$, fato λ *Vind.*[1]

10 magni proles Ω, proles magni B: *nur Erleichterung der Wortstellung* ille (iste λ) Ω, illa $B^2\,D$: *falsche Beziehung auf* proles **11** Infestus *Brantsma* (βασιλῆι χολωθείς; *cf. 55. 68* infesti . . . Phoebi), Infestam Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda v$: *falsche Angleichung an* pestem regi Ω, regis $W^2\,E^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda v$ praecordia (ę *in* P *add. in ras.* P^2) Ω, *wofür Schrader falsch* praetoria *eingeführt hat zur Wiedergabe von* ἀνὰ στρατόν *der Ilias: der lat.*

Bearbeiter ist hier wie oft freier verfahren und hat den Gedanken ausführlicher, freilich nicht ganz logisch und von Homers Erzählung abweichend, ausgedrückt: dem Könige hat der Gott pestem in praecordia *gesandt, die verderbliche Liebe zur Chryseis* (*25* ferus . . . amor, *26* damnosa libido, *79* caecus amor. *92* libidine), *nicht, wie Wernsdorf meinte, die* ira, *ins Herz, dem Volke die Krankheit in die Leiber: deklamatorische Zuspitzung* **12** *omiserat* G^1, *sed eadem* G^1 *supplevit et* G^2 *repetivit subfusco colore* Impl- *vel* Inplicuitque (q; *om.* V) Ω, Impleuitque B danaorum Ω, don- W^1, danaorum M **13** Nam Ω, Iam D chryses $\alpha\beta$, crises (-sses C^1 *ut vid.*) *vel* chrises Ω, crides B^1, *corr.* B^3 sol(l)em(p)ni Ω, -nii D, psoll- C, sollemnis V; *das letzte natürlich falsche Angleichung an* vitae timpora (temp- $E^2 L^2$ *reliquerunt, dant quoque* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$) uitta (uita $\alpha\beta\delta$, uicta $C^1 D M$) $B C D F G M N W^2 E^2 L^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, tempore uit(a)e (uittę V) $P W^1 E^1 L^1 V$ *Der an sich leicht zu machende und leicht sich wiederholende Fehler kann auch alt sein, da* $P W E L$ *in ihm übereinstimmen; dann wäre er in* $M N$ *und den jüngeren Hss korrigiert. In* V *kann der Fehler sekundär sein. Natürlich aber kann solch leichte Discrepanz an sich nicht für die Hss-Geschichte verwertet werden. Beachtenswert ist die hier und auch sonst in unserem Gedichte und in anderen Hss (z. B. von Ov. met.) sich zeigende Orthographische Differenzierung zwischen* timpora *'Schläfen' und* tempora *'Zeiten' vgl. 374. 381* **14** solacia *vel* -tia Ω; -cie *quod scripserat* L^1, *ipsa in* -cia *correxit; richtig gegen die Bedenken Früherer erklärt von Weytingh: eleganter dictum videtur pro 'nata, quae illi erat solatio'* **15** inuisaque (-uas- D^1) Ω, -seque C^1 **16** Egit Ω, Agit M assiduis (asid- L) Ω, -uus B^1 questibus $\Omega\,\lambda$, uocibus $N\varsigma\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$ **17** m(a)erore Ω, plangore L; *wohl einfach Synonymenverwechslung beim Abschreiben* leuabat $C D E F G L M N V \alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, leuauit $P W B \lambda$; *in der Vorlage von* $P W$ *wie der von* B *ist das üblichere Tempus eingesetzt worden; möglich natürlich auch, daß die Variante aus* $P W$ *nach* B *übertragen worden ist.* **18** lenibant (-ubant V) p. s. fletus (floet- L) $\Omega\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$, leuabant p. s.

uultus *D; gewiß war in der Vorlage von D* leuibant *irrtümlich geschrieben, daraus wurde* leuabant *interpoliert und nun auch das Object geändert* **19** *in hoc versu* W^1 *scripserat* Castra petit, *nihil amplius*; W^2 *addidit* danaum genibusq. effusus atridae genibusque *(que om.* G^1, *add.* G^2*)* Ω affusus (-sis M) $PBDELMNV\varphi\lambda\upsilon$, effusus $CW^2\alpha\beta\delta$, aeffusus F, profusus G atrid(a)e Ω, -es E^1B^1, -is E^2G **20** superos Ω, superbos D^1 **21** causa s. r. nata $\Omega\alpha\beta\delta$, nata s. r. causa W: *Erleichterung der Wortstellung* **22** Dona Ω, Data M pr(a)efert Ω, profert $M\varsigma\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$ fletibus Ω, precibus B^1 *ut videtur* **23** c(h)riseida Ω, c(h)reseida LV censent Ω, cencent B, cessant M **24** c(h)risenque Ω, crisemque PD, crisen (*om.* que) N castris Ω, a castris BE^3 **25** Despecta Ω, Despecta≡ *(erasa* e *vel simili)* D imis Ω, unus ł imis P^1, intus D, ĩ unus *radendo corr. in* imis B **26** H(a)eret Ω $\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, Hesit λ spernitque Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, spreuitque L^2 λ **27** Contemptus (*etiam* FLV) Ω $\alpha\beta\delta$, Conceptus B^1, Despectus E (*ex v. 25*) ph(o)ebeia (*vel* f-) Ω, -ea GL^1 **28** infestis Ω, infectis (*c. glossa* iratis) C *v. 28 inde a* -daque *et v. 29 inde a* tpa *explevit aut refinxit* B^3, *periit* B^1 ora Ω, *om.* D^1 **29** annosaque Ω $\alpha\beta\delta$, anosque L^1 tempora (timp- N^1C^2) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$, B^1 *legi non potest*, pectora EM. *Die Verwechslung dieser Neutra* pectora tempora corpora pignora *u. ä., wie auch von* vulnera funera *u. ä. ist stehend in diesen Hss (vgl. v. 149. 156. 364. 367. 381. 411. 478 u. a.). Übrigens hat schon Weytingh hier* tempora *als richtig verteidigt durch den Hinweis auf Hom. Il. 22, 33* ᾤμωξεν δὲ γέρων, κεφαλὴν δ' ὅ γε κόψατο χερσίν *und Plut. Sol. 6* παίειν τὴν κεφαλὴν καὶ τἆλλα ποιεῖν καὶ λέγειν, ἃ συμβαίνει τοῖς περιπαθοῦσιν, *ferner Suet. Nero 42,1* capite converberato. *Ich füge hinzu, daß* annosa *nur bei* tempora *sinnenfällig ist.*

31 Fatidici his *Higt*, Fatidicis (Va- $DE^1G\delta\lambda$) Ω $\alpha\beta\delta\lambda\varphi\upsilon$, -dus N^1, Fatidici $VW^2\varsigma$; *der Genetiv ist in V möglicherweise durch Versehen entstanden; doch vergleiche die richtige Conjectur* Itque *in V v. 352* compellat $PWCEF\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$, -it BD^1GLMNV, conpleuit D^2; *häufige Verwechslung, vgl. v. 59*

aures $\Omega\,\alpha\beta$, aras G, aras ł aures E; *die Lesung* aras *ist wohl durch Interpolation aus dem Schreibfehler* ares *entstanden* **32** coluisse Ω, uoluisse M, debuisse V *ut videtur* mi(c)hi Ω, nichil D^1 tua Ω, tu L^1 delphice numina $\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, numina delphice *vel* delfice (de fice L^1 Ω λ; *Correctur, aber richtige Correctur: diese Hss leiden alle unter der Sucht, grammatisch zusammengehörige Wörter auch zusammenzustellen: es ist das ein Characteristicum der Schul-Hss. Die Emendation ist hier und v. 33 vielleicht bloßer Zufall* **33** Aut Ω, Et E^1 castam Ω, -as *corr. in* -ā B multos uitam BE, uitam multos $PWCDFGLMNV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$; *die Vereinfachung der Wortstellung ist auch hier an verschiedenen Stufen der Überlieferung wiederholentlich erfolgt* duxisse Ω, *item* L, *sed* x *a* L^2 *in rasura scriptum* **34** iuuat Ω, *item* L, *sed* at *in rasura* posuisse Ω, potuisse W^1 **35** Si *(itidem et N)* Ω, Sic M externo Ω, -na B^1 spernor Ω, sprenor D^1 **36** desert(a)e $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, defecte λ redduntur Ω, -antur F **37** Si (Sic $\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$) gratus tibi sum Ω, Si (Sic N) tibi sum gratus GN; *zufällige und unbedeutende Änderung der Wortstellung* sim $\Omega\,\lambda$, si M, sum N, sĩ≡ G (sic G^1*?*), sic $\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$ uindice WDE $VB^2\,\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, iudice $PB^1CFGLMN\lambda$; *die regelmäßige, nichtsbesagende Verwechselung* **38** Aut Ω, Au B, At D qua ut $PW^1E^1L^1N^1$, quam ut (ut *om.* $\alpha\beta\upsilon$) $B^1CFVE^2L^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$, quas ut DW^2, quid ut GN^2, quam (*eraso* ut) B^2, quas (*om.* ut) M crimine Ω, funere B^3 p(o)enas $PWDE^1GM$, p(o)enam $BCFNVE^2L^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$, poena *an* -as *incertum* L^1

Die ganze Verwirrung hat falsche Verbindung von qua *mit* poenas *angerichtet; weil sie das* qua *nicht als neutrales Object von* admisi *erkannten, haben verschiedene Schreiber sich auf verschiedene Weise geholfen, Man beachte, daß so eng verwandte Hss wie MN hier auseinandergehen.* **39** Inscius Ω, Insius L^1, Incius M admisi (amm- LV) $WBCELNVP^2$ $G^2\,\lambda$, admissi $P^1FM\beta\delta\varphi\upsilon$, amissi a, amisi DG^1 *Die Lesung* admissi *könnte nur falsche Orthographie sein, geht aber doch wohl auf falsche Interpretation, Verbindung mit* inscius, *zurück.*

cur o Ω, *paene evanuit* (*non erasum est*) *in* L, quur o V, cur

nunc *D* *Die spanische Schreibung* quur *hat sich in V auch noch v. 42. 718 erhalten, d. h. also: sie ist noch in den karolingischen Vorlagen, ebenso wie bei anderen Texten, weitergegeben worden.*

40 Posce $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$; *das kann nicht richtig sein (Apoll hat keinen Waffenträger), und der Fehler versteht sich leicht aus dem folgenden Imperativ* derige; *ich dachte an* prome, *aber das richtige* Posco (*d. h. ich fordere sie heraus*) *hat in meinem Seminar Miss Susan Fowler gefunden.* dirige Ω, *wie gewöhnlich* **41** erit $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, eris $M^2\lambda$; *eine nicht geistlose Interpolation.* **42** Fige Ω, Figi *M* **44** Dixerat ille $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$: *die von Baehrens beanstandete asyndetische Verbindung steht gleich wieder in v. 58* motus prece uatis *B*, uatis (uotis *M*) prece motus $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, prece uatis motus *N*, uatis motus prece λ *vgl. zu v. 33: die richtige Stellung in B ist wohl wieder nur Zufall.* acerbis Ω, -bi D^2 **45** Luctibus Ω, Lutibus *V* **46** Inm- *vel* Immittit Ω, Inmitat W^1 *ut vid.* graium Ω, grauium *D et* W^1 *ut vid.* **47** Vixque Ω, Vix (*om.* q;) *V* rogis (regis *L*) Ω, -us E^1, rogo *CF* aer (acer *corr. in* aer L^1) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$; ether λ; *Schrader hat aus Ov. met. 7,613* nec locus in tumulos nec sufficit arbor in ignes *emendieren wollen* arbor; *aber wenn auch Sen. Oed. 68* deest terra tumulis, iam rogos silvae negant *dem Ovid genauer gefolgt ist, so kann Italicus sich natürlich die Umbiegung des τόπος durch* aer *gestattet haben.* **48** Deerat Ω, Degerat (*deleta* g) *F*

tumulis Ω, -us B^1 noctis s. nonae (none *om.* E^1) Ω, nonae s. noctis *W* **49** patefecerat Ω, -ret F^1

50 Cum *CF*, Tum *PWDELNV* $\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, Dum *M*, Tunc *BG* λ.

Diese Partikeln werden, namentlich wenn die Initiale später zugefügt wurde, in unserm wie in andern Texten so oft verwechselt, daß man sich hüten muß, solche Stellen für die Geschichte der Tradition heranzuziehen. Vgl. v. 113. 116. 141. 151 u. viele andere. danaum Ω, dāpnaū *L* **51** Conuocat Ω, Conuacat *M* causas Ω, casus *GV*; *die häufige durch die Abkürzung verursachte Verwechselung.* hortatur pestis iniquae (Ω) *in ras. scripsit* W^3, *evanuit* W^1. **52** Edere *BCDEF*

$GLMNVW^3\beta\delta\varphi\lambda v$, Prodere P, Perdere *corr. in* Pandere (*s. s.* ł edere W^3) W, Eodem α: *also falsche Initiale in der Vorlage von* PW t(h)estoriden (-did- E^1) WEG, -em *vel* -ẽ $PBCDFMNV$, ≡hestoridẽ L tunc $WBCDEFGLM$, tum PNV diuum Ω, *item(sed* iu *in ras.* W^2) W **53** Consulit et Ω, Consuluit et F, Consuluit C causam $CDEFLMN$ $a\beta\delta\varphi v$, causas $PWBGV\lambda$: *der Fehler steht gewiß in Zusammenhang mit v. 51, wo* causas *dem Metrum zuliebe gesetzt war; von dort glaubte man auch hier den Plural einführen zu müssen. Die Variante kann aus* PW *nach* BGV *übertragen sein.* malorum Ω, laborum L **54** effarique Ω, farique G uerens Ω, uenus M ope Ω, *om.* L^1 **56** c(h)riseida Ω, cres- L^1V, *vgl. 64. 69* patri Ω, matri M **57** danai Ω, achiui D **59** *habent* Ω *et edd. (etiam* W*), omisit* P T(h)estoriden W, -em *vel* -ẽ $BCDEFGLMNV$ dictis primum (-us L) Ω, primum dictis *cod. Voss.* compellat Ω (P *n. l.*), -it L^1VB^2; *cf. v. 31*

60 tum (tunc $GLVE^2$ $a\varphi v$) magnum $\Omega a\beta\delta\varphi v$, magnumque λ achillem *vel* -llẽ Ω **61** ducis inuicti (inuieti W^1) Ω, inuicti ducis N conuicia *vel* -tia Ω, cũ uitia F^1 **62** Confremuere Ω, Contr- M represso Ω, presso F^1 **63** inuitos Ω $\varphi\lambda v$ -ittos F, -i≡tos L, inuisos $a\beta\delta$; *die einstimmige Lesung haben L. Müller und Baehrens fälschlich verdächtigt und geändert:* inuitos . . amores *(der Plural wie* causas *v. 51 wegen des Metrums) ist gleich* invitam Chryseida, *die des Königs Liebchen nicht sein mochte.* (a)eger Ω *edd.; es ist unnötig* aegre *zu lesen, da das Adjectivum denselben Sinn hat und poetischer ist.* **64** reddit (reddi DW^2) criseida (*varie scriptum*) $\Omega\lambda$, Chryseida reddere $a\beta\delta\varphi v$ **65** dona super Ω, *ante* super *rasura unius litterae in* F, dona simul *Vossian.* quam (qua M) cunctis Ω, dedit quam E^2 notus Ω, noxia F^1 **66** Imp- *vel* Inpositam Ω, Inpositamque F patrias Ω, pratrias D deuexit Ω, deuixit P^1, deuertit L^1 arces Ω, horas G; *der Interpolator meinte natürlich* oras **67** iterum Ω, iter L^1 ad danaum (adanaum, M ad adanaun D^1) classes $CDEFGLMN$ $a\beta\delta\varphi v$, ad classes danaum PW

B V λ uela retorsit *Ω*, tela retrorsit *M* **68** placantur *Ω*, plag- M^1 **69** *habent P W, Brux. 2718 Paris. 14909 Mon. 5594. Vind. et λ, omiserunt B C D E F G L M N V α β δ φ υ, in G addidit manus saec. XVII. Der Vers ist unzweifelhaft echt (s. Festschrift für Vahlen S. 470 f.): schon das* tamen *v. 70 verlangt den Gegensatz zwischen Volk und König. Zum Ausdrucke vgl. etwa Lucr. 5, 244* mundi cum videam membra ac partes consumpta regigni *oder Stat. Theb. 10, 608* consumptumque genis rediisse nitorem. *Nun begünstigten aber weder Versanfang noch Versende durch denen der umgebenden Verse ähnliche Wörter den Ausfall dieser Zeile: es handelt sich also um einen einmaligen zufälligen Fehler. Der scheidet denn nun scharf zwischen P W und allen übrigen älteren Hss, auch M N; daß in den Mischhss der Humanisten der Vers gelegentlich auftaucht, ist nur natürlich, da ja P und W nicht in Australien lagen.*

70 tamen *Ω*, tm̃ (*i.* tantum) D^1 atrid(a)e *P B D E L N V* W^2 *α β*, -di W^1 *C F G M* c(h)riseidis (cres - *V*, -des L^1) *Ω α β* **71** M(a)eret *Ω (etiam W) α β δ φ λ υ*, Heret *P* deceptus *P* $W E^1$ *G α β δ φ λ υ*, decom(p)tus B^1 *C D F L M N V* E^2, detentus B^2; *ein nicht vulgärer Fehler (verstanden hat man das Wort wohl im Sinne von* non comptus); *da auch L ihn hat, ist* deceptus *in E als aus P W übertragen zu betrachten; ebenso natürlich in G.* amores *Ω*, amicos F^1 **72** rapta *Ω*, rupta F^1 magnum *Ω*, manũ F^1 briseide (-da *M* N^1 *α*) *B E F L M N V* W^2 C^2 D^2 *α β δ λ φ υ*, breseide W^1 *G*, criseide C^1 D^1, chreseide *corr. in* chris- *P* priuat *Ω*, -et L^1 *ut vid.* **75** at(h)riden *W E*, -em *vel* -ẽ *P B C D F G L M N V* et ni sibi *Ω α β δ φ υ*, quod nisi sibi *G*, et sibimet nisi *V*, qui ni sibi *λ* reddat *Ω*, redda L^1, reddit *M* **77** se ense *P W B L* N^2 *α φ υ*, se hense *V*, sense G^1, ense N^1, sese *C D E F* G^2 *M β δ λ; leicht verständliche und wiederholentlich gemachte Corruptel, die sich aber doch durch Variantenübertragung verbreitet zu haben scheint, da die Gruppen M N, E L und C F V nicht in sich übereinstimmen. L. Müllers Behauptung 'nunquam in hoc carmine monosyllaba longa eliduntur' wird durch die gute Überlieferung hier und v. 126 widerlegt. Die Lesung*

se ense *wird durch* nec minus *und v. 74* ense *gefordert.*
78 Quod nisi(ni $\beta\delta\varphi v$) $\Omega\beta\delta\varphi v$, Quinisi V^1, Quẽ ni a, Et nisi λ casta Ω, castra P^1 tenuisset Ω, tenusset B^1 **80** Gentibus $WBEGMND^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Mentibus PCD^1F LV: *wiederholte Verfehlung der Initiale in drei Hss- Gruppen* argolicis Ω, argod -C^1 contenta L, contempta $PWBC$ $DEFGMNV\ \alpha\beta\delta\varphi v$, contemtus λ: *die Differenz ist rein orthographisch zu werten*; *ich halte sachlich* contenta *für wahrscheinlicher*: *er hält Wort und Drohung im Zaume, mäßigt sich; will aber zugeben, daß auch* contempta *richtig sein kann: verächtlich enthält er sich drohender Worte.* minisque Ω, minusque W^1 **81** Invocat Ω, Inuocatque D^1 (a)equore(a)e Ω, aequo aere B^1 *ut vid.* numina Ω, mumina M^1 **82** Ne se Ω, Ne (*eraso* se) N Plistheniden *egregie Th. Bergk*, plus thetis (t *priorem in rasura pinxit* L^2) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda v$ *Die von Plessis als wertvoll behandelte Variante, welche Kooten aus dem Burmannianus berichtet* N̄ se pl' p^{s}eũs p' cem paciat ĩultum *ist natürlich ganz bedeutungslos.* contra Ω, ultra N^2 inultum Ω, *om.* W^1, *add.* W^2 **83** At t(h)etis $WBCDFG$ $LNVE^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda v$, Athetis M, Et thetis E^1, Thetis et (ut P^2) P; *der Fehler in P wohl verursacht durch Ausfall der Initiale* nati prece $\Omega\ \alpha\beta$, prece nati PB; *s. zu V. 32* undas (*om.* W^1, *add.* W^2) Ω, undis M **84. 85** Castraque myrmidonum (mirm- PE) iuxta petit (patit W^1) et monet (mouet W^1) armis Abstineat dextram ac (dextrec *sed* c *erasa E)* congressus inde per auras PWE^1, *nisi quod in* E^1 *versus 85 propter similem versuum exitus* (armis: auras) *prius praetermissus erat, sed ab ipsa manu* E^1 *in margine superiore suppletus et signis relativis suo loco restitutus est (male de hoc loco rettulit Baehrens);* Castraque (que *om.* L^1) mirmidonum pr(a)eteruolat inde (preceps uolat atque V) per (praeteruolat insuper *Mon. 29038*) auras $BCDFGLMNVE^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda v$ *Diese Stelle scheint für die Beurteilung der Hss von grundlegender Wichtigkeit zu sein. Daß* PWE^1 *das allein Richtige geben, hat nachdem ihre Lesung bekannt geworden ist, noch niemand bezweifelt: nur muß mit Bergk* congressus *in* congressibus *(vgl. v. 954) geändert werden.*

Durchgesickert ist das Echte so viel ich weiß nur in die junge Hs Paris 14909 saec. XV, welche nach Duvau bei Plessis v. 85 so verderbt gibt: Abstinet hac dextra gressus indeque per auras. *Von der echten Lesung scheiden sich scharf alle unsere übrigen Hss: hier liegt nicht bloßer, durch ähnliche Wörter am Versende oder in der Versmitte veranlaßter Schreibfehler vor, sondern hinzugetreten ist in* praetervolat *eine vollkommen willkürliche Interpolation. Dadurch wird aber noch nicht als absolut sicher erwiesen, daß E im allgemeinen der reinste und älteste Vertreter von Klasse II sei. Wir müssen vielmehr hier ernstlich die Möglichkeit ins Auge fassen, daß die nicht eben alte Hs E hier ihre echte Lesung nicht aus eigener Tradition (sonst würde wohl auch L das Richtige geben), sondern secundär erst aus P W bezogen hat. Diese Lösung der Aporie wird durch andere Stellen als richtig erwiesen: s. unten.* **86** (a)et(h)ereas $PBDGL$ NW^2, -ias W^1CEFV, -eis M fertur (ter- W^1) Ω, refert M, ferũtur N^1 *ut vid.* **87** Tunc Ω, Tum N sparsis . . . capillis $PWBCDFGNVE^2L^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$, sparsos . . . capillis (-os M^2) M, sparsos . . . capillos E^1L^1 aff- *vel* adfusa $PWBGLNV$ $E^2D^2\varphi\upsilon$, ef(f)usa $CD^1E^1FM\alpha\beta\delta\lambda$ *leicht von verschiedenen Schreibern zu machende Verwechslung ähnlicher Constructionen; immerhin ist die Übereinstimmung von E^1L^1 zu beachten.* **88** Pro Ω, A P: *falsche Initiale.* ueni $\Omega\,\alpha\beta$, uenio B^1L^2, uenit M: *hier und an den für Italicus vorbildlichen Ovidstellen (5, 514. 13, 589) ist aus Vergil Aen. 8, 382 und 11, 364 das Praesens interpoliert werden.* genetrix a, genitrix (getrix N^1) $\Omega\beta$, *item saepius* en Ω, in W^1 **89** meque meumque $\Omega\,\alpha\beta$, *om.* P^1, *add.* P^3, *item in* W meumque a W^1 *omissum, suppletum a* W^2: *es scheint also in der Vorlage von P W hier irgend eine Beschädigung gewesen zu sein.*

90 Pignus *Higt*, Corpus $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$; *daß unser Autor* corpus *einfach für „Sohn" gebraucht, mag ich weder hier noch v. 987 unserer schlechten Überlieferung glauben. Siehe zu v. 29.* atrida *(etiam* E^2*)* Ω, -de E^1 quodsi $\Omega\,\alpha\beta$, quid sic V, quia si *Mon. 29038* illi $\Omega\,\lambda$, ulli $\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$ **91** Vt Ω, Et D inp- *vel* impune Ω, inpugne B^1 uiolarit $PWCDFV$

E^2L^2, -ret $BE^1GL^1MN\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$, *leichtes und öfters gemachtes Versehen.* **92** *hic habent in ordine* $PWDN\alpha\beta\delta\lambda\varphi\upsilon$, *omiserunt in ordine* $B^1CE^1F^1G^1L^1MV$, *sed post 96 in contextu dat M, in margine post v. 91 suppleverunt* $E^1B^2F^2L^2$; *inter 91* Vt flammas *et 95* Tu solare *non scripserat* G^1 *nisi duos versus, hos radendo sustulit et tres substituit* G^2; F^2 *etiam aliter formatum versum adscripsit qui hodie aegre legi potest:* turpiter illius uirtus prostrata iacebit *Die Entstehung des Fehlers ist zu begreifen: die ähnlichen Worte zu Anfang von v. 92 u. 93* Turpiter *und* Iupiter *legten die Gefahr nahe, daß v. 92 glatt ausgelassen wurde. Grade weil der Fehler so nahe lag, müssen wir bei seiner Wertung für die Überlieferungsgeschichte behutsam sein: klar ist z. B., daß er von* E^1 *auf eigene Faust gemacht wurde, denn dieselbe Hand hat sich sofort verbessert, während* L^1 *das Versehen nicht bemerkt hat. So wird wahrscheinlich, daß in der Vorlage von E und L der Vers zuerst ausgelassen, dann nachgetragen war. Da nun auch DN und, wenn auch an falscher Stelle, M den Vers 92 haben, so ist sicher, daß er im zweiten Arme der Überlieferung noch vorhanden war. Dagegen stimmt die Gruppe CFV in diesem Fehler zusammen.* **93** haec *(*$PWCF\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$, huic $DELMN$*)* contra $\Omega\,\delta\varphi\upsilon$, huic dixit $BVE^2G^2\lambda$ *Die beiden verwandten Stellen v. 271 und 988 scheinen zu erweisen, daß* haec contra *die echte Lesung ist, dann wäre* huic contra *ebenso interpoliert, wie es* huic dixit *sicher ist. Aber auch das wäre wieder nicht charakteristische einmalige Interpolation, sondern sie könnte in EL und MN mehrfach gemacht sein.* tristes (-as N) $PWBDGLMNVE^2F^2$, -is CE^1F^1; *natürlich Accusativ, wie wir es auch schreiben wollen.* depone Ω, deponite B^1 **94** diua Ω, dina E mecum Ω, meum D^1 **96** at illa Ω, at tilla M, achilla L^1, et illa G leues Ω, leuis E^1LN^1V *(de G collatio mea tacet): natürlich Accusativ. Vgl. Verg. Aen. 11, 595.* delapsa $B^1CDE^1FGLMNV\,\alpha\beta$, dilapsa PWE^2B^3 **97** patrium Ω, patrum F^1 gratasque Ω, gratansque D^1 sororib. Ω, sororis N^2 **98** tantumque (q; *om. M)* Ω, tandemque E; W^1 *evanuit* optime (-ma W^1)

Ω, o optime *M* **99** Dor(r)ide *Ω*, dorithe *M* tantum *Ω*, *item* W^2, W^1 *erasa* debetur *Ω*, deberet *M* achilli *Ω*, -is B^1 **100** Vt *Ωλ*, Quam *αβδφν* mihi qua(e) *Ω*, que mihi *M* coni(u)nx dicor tua *Ω*, decor (*sic*) tua coniunx *E* sororis *Ω*, -res M^1 **101** Dulce fero nomen (numen E^1 *ut vid.*) *Ω αβ*, Nomen dulce fero *B* **102** troum *Ω*, troium *P et sic passim etiam in aliis codd.* renouare *Ω*, reuocare *BM* **103** haec ita *Ω αβ*, haec tu *Wernsdorf*, haecine *Higt* nobis *Ω*, mihi N^2 (N^1 *erasa*) diligor *Ω*, dirigor N^1 *ut vid.* **104** irata *Ω*, ira L^1 *in editione δ ob conturbatum in codice, quem editor sequebatur, duarum bigarum ordinem sic inter se sequuntur versus: 1—104. 156—207. 105—155. 259—310. 208—258. 311 ss.* **106** interposito (-ta B^1) *Ω*, *etiam* L^1; seposito L^2 Ignipotente *Higt*, omnipotente *Ω δφλν*; *cf. v. 862* resedit *Ω*, recedit (*sed* ce *detersue*) *B* **107. 109. 108** *sic versus ordinandos esse censeo, 109. 108. 107 voluit L. Müller, 108. 107. 109 Higt, 107. 109. 110. 108 Havet* **107** Conciliumque *PW DEG*, Cons- *BCFLMNV* genitor *Ω*, ien- B^1 dimittit *Ω*, dem- E^2 olympi *vel* oli- *Ω αβδφν*, -po EL^1, ab aula *λ* **108** Interea sol (tum sol *D*) emenso decedit (descendit *Dα*, discendit *λ*) olympo *Ω αφλν*, Interea emenso sol descendebat olympo *βδ* **109** dapibus diui (-um *M*) curant sua corpora largis (legis F^1) *BCDEFGLMNV αβδφν*, dapibus (dab- W^1) largis c. s. c. diui *PW λ: falsche Vereinfachung der Wortstellung; vgl. zu v. 32*

110 t(h)alamos *Ω*, -mo *M* quietis *Ω*, *om. M* **111** mundo *CDFGMN*^{1}, mundo ł celo *L*, c(a)elo (cęlo f. s. toto *E*) *PW BEVN*^{2} *αβδφλ. Die Glosse* caelo *ist hier sogar in unsere besten Hss eingedrungen, aber das konnte in jeder Hs von neuem geschehen: die Stelle ergibt also für das Stemma nichts.* **112** requies (-em *Eαβδ*, reges *M*) diuumque *BCDEFGLM NVP*^{2} *W*^{2} *αβδφλν*, diuum requiesque P^1 *et ut videtur* W^1; *leichtes Versehen in der Vorlage von PW* tenebat *Ωα*, -bant *E*, manebat *M* **113** Cum B^3 *et Higt*, Tum *CDE*^{1}*FGMNV*, Tunc *PW* B^1 *LE*^{2} *αβδφλ: siehe zu v. 50* omnipotens (*partim* om p̃s) *Ω*, omnipudens *FL*; *eine so merkwürdige Lesung, daß*

man FL als nächstverwandt ansetzen möchte; aber die Hss werden vielmehr aus einer Gegend stammen ohne derselben Quelle entflossen zu sein. Ebenso steht omnipudens *in N (cod. Neapol. IV F 3 saec. XI) Ov. met. 1, 154. 2, 304. 2, 401 (sogar aus* omnipotens *geändert). 2, 505. 3, 336. u. ö.* somnum $\Omega\,\beta$, sonum L^1, sũmũ α ita Ω, it L^1 **114** lenissime (lin- C) $PWBCF$ $NL^2\,\beta\delta\varphi$, leuissime *(ante* le- *s. s.* q; M) $DEGL^1MV\,\alpha\lambda$ **115** Argolicique *(*que *om.* L^1*)* Ω, -ceque B^1, -cumque M celeri Ω, sceleri C^1 **116** Dumque $PWDEGLMNVB^3$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Cumque CF, Dũlleq; B^1; *vgl. zu v. 50* refer Ω, refer ≡ *(erasa una)* N **117** cum crastina primum Ω, *om.* W^1, *add.* W^2 **118** Extulerit *(*-ul- *in ras.* P^1*)* Ω, -at D^1 dies Ω, diem E, die L *der Fehler in EL wegen des folgenden* noctem. noctemque Ω, -eque V fugarit *(*-it *om.* W^1, *add.* W^2*)* Ω, -ret M, -rat L^1 **119** incautumque Ω, incauctumque E^1 occupet Ω, -pat M

120 somnus Ω, somnas E que Ω, *om.* M **121** Deuolat (-rat C^1) Ω agamemnonis *(partim* agam̃nonis $WDLM$ *vel* agamẽnonis BFG *scriptum)* Ω, agamennonis PCE, -enonis N; *similia aliis locis in variis codicibus* **122** inundatum $PWBE$ $GMNVL^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, nudatum CF *et* L^1 *ut videtur*, innudatum D: *insignificante Schreibfehler* leni Ω, lenis M^1, leui D prostratus Ω, prostatus D^1, prostartus M **123** Ad Ω, At C LN^1 leuator Ω, -ti F **124** danaum Ω, *idem effecit* L^2 *ex iis quae scripserat* L^1, *fortasse* danaorum atrida PWB^1 $NVE^2L^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, atride $CDE^1FL^1MB^2$, atrides G et Ω, *om.* CF mandata Ω, manda L^1 **125** iussa $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, missa λ *vulgo; die vermeintliche Besserung ist ganz falsch:* iussa *ist enge mit* simul *zu verbinden im Sinne von* simul ac iussa sunt. delatus Ω, delapsus $DM\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, dilapsus $E^2\varsigma$ **126** primum Ω, prunum W^1 se emerserit $PWM\mathcal{N}^2$ *cod. Burmannianus et* φv, emerserit $BCDEFGLN^1V\,\lambda$; se emiserit $\alpha\beta\delta$ *die seltene reflexive Construction (s. Manil. 5, 198. Avien. periheg. 126) ist verschiedentlich (beachte* N^1*) in die übliche intransitive geändert worden. Vgl. zu v. 77.* undis Ω, undas E **127** aptare (abt-M) Ω, acare F **128** petere Ω, patere L^1; *cf. 160*

129 et has (has *om.* L^1, as B) Ω, ethereas C^2 quas Ω *om.* B^1 modo Ω, nunc B^2

130 lucem terris Ω, terris lucem B **131** iussis $PWCD$ $GLV\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, iussit F, iussu B, uisis EMN *Die Entscheidung zwischen* iussis *und* uisis *(die Differenz hat natürlich für die Geschichte der Tradition keine Bedeutung) ist nicht ganz leicht: da die Erscheinung des Somnus nicht weiter geschildert, dagegen der Befehl des Zeus durch die Ausdrücke* iussa *und* mandata *betont worden ist, ziehe ich* iussis *vor, obwohl das Vorbild Verg. Aen. 3, 172 gibt:* talibus attonitus visis et voce deorum. **132** c(o)etum Ω, cetu C que Ω, *om.* B · ordine pandit Ω, aperit ordine pandit N^1 **134** ducem Ω; *die Conjectur von Baehrens* duces *ist schlecht;* Hortanturque *wollte der Dichter betonen: die Führer verheißen nicht nur ihren Beistand, sondern feuern den König noch an; darum sagt er auch* fortia pectora. **135** collaudat grates *(*c. quorum grates *V ex 134)* agit (ait M) $\Omega\,\lambda$, collaudans gr. a. BW^2L^2, collaudat gratesque agit $E\alpha\beta\delta\varphi$ *verschiedene Schreiber haben das ihnen anstößige, aber durchaus unbedenkliche Asyndeton auf verschiedene Weise behoben.* **136** Hic Ω, Hinc ς *Mir ist, wo* tum *oder* tunc *folgt, beides unwahrscheinlich; ich vermute* His *'sie ansprechend'.* tunc $PWCFGNV$, tum $BDELM$; *siehe zu v. 50* t(h)ersites Ω, -tis CFV, -tus L, -des D, thesidis E^1 quo Ω, qo L^1 non Ω, nec VE^2 **137** *versum omisit* B; *137 et 138 scripserat* G^1, *sed erasit iterumque scripsit* G^2 **137** nec lingua proteruior ulli P, nec lingua *(haec duo verba erasa in* W^1*)* proteruior (propt-F) alter W^1CDFL^1MN VE^2, linguaque (-ue $G^2W^3\alpha\beta\delta\varphi$) proteruior alter $E^1G^2L^2$ $W^3\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, lingua nec pronior ullus *cod. Virgil. Die Stelle ist für die Methode der Untersuchung sehr lehrreich: jeder sieht ein, daß hier nicht Gleichheit des Fehlers Gleichheit der Abstammung bedeutet: weil in beiden Versen der fünfte Fuß die Comparativendung auf* -ior *brachte, war es gar zu leichte Verschreibung, das (nur in P erhaltene)* ulli *durch das Ende des vorhergehenden Verses* alter *zu ersetzen; das ist sowohl in W wie in der Vorlage der übrigen Hss geschehen; ob hier in*

Klasse II nur einmal oder in mehreren zeitlichen Folgen, bleibt unsicher, und so hat unsere Stelle für die Scheidung von P W gegen die übrigen Hss nicht die gleich absolute Bedeutung wie v. 84. Auch die scheinbar bessernde Interpolation ist offenbar an verschiedenen Stufen der Überlieferung selbständig gemacht worden. **138** negat Ω, necat L^1 *ut videtur* patrias $PW^1BCDFLNVG^2\lambda$, patriasque $EMW^2\alpha\beta\delta\varphi$ hortatus *Baehrens*, (h)ortatur (hart- B) Ω *Das unstatthafte Asyndeton hat Baehrens einfach beseitigt; einige Schreiber haben dasselbe durch Einschiebung von* que *zu erreichen gesucht. Zum Particip vgl. etwa V. 192.* **139** ill- *vel* inlustris Ω, -es B^1 ulixes *(antea tres litterae erasae in G)* Ω, ulixex W^1

140 Correptum (-ũ *corr. ex* -is B) Ω, Correctum P, Corruptum G eburno (ab- M^1) Ω, -neo L^2 **141** Tum $PWBCFGLNV$, Tunc EM, Cum D; *vgl.* zu *v. 50* conceptis $\Omega\beta\delta\lambda$, conseptis E, contemptis α, consertis φ, confertis v **142** telis Ω, telix W^1, telis telis V^1 sidera Ω, csidera B **143** corripit Ω, corrupit E^3 **144** sol(l)ertis $PWCDEFG^1LNVB^2\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, sollerti B^1MG^2 nestoris Ω, *item sed* ori *in rasura P* (a)euo Ω, eua D **145** Compressam Ω, *item sed* ss *nescio quomodo correctae M* pectore Ω *edd.* **146** Amm- *vel* Admonuitque Ω, -uique B, Admouitque W^1 recordans Ω, -ant M **147** uisus Ω, uirus D **148** Consum(p)sit Ω, Cum sumpsit (-it *in rasura* D^2) D uolucrum Ω, -us P^1 *ut videtur.*

arbore Ω: *ich wage nichts zu ändern, obwohl die Construction ganz undeutlich ist: man sieht wieder einmal, was diese Dichter sich beim Contaminieren erlaubten: Vorbild war die deutliche Beschreibung bei Ovid met. 12, 15* nidus erat volucrum bis quattuor arbore summa, quas simul et matrem circum sua damna volantem corripuit serpens. **149** ipsam inualido N, ipsa (-ă G^2) inualido G, ipsam ualido $PWBCDEFLMV\alpha\beta\delta\varphi\lambda$; *leichter Fehler, dessen Entstehung wie Verbesserung jeden Augenblick möglich war.* corpore (-ri F) $\Omega\alpha\beta\delta\psi$, pectore (-ra B^1) $B^1V\lambda$; *vgl. zu v. 29*

150 Addidit Ω, Addit D **151** Tunc (Tum $EGMV$) sic *(om.* F^1*)* deinde (inde CFG^1V) Ω, Inquit deinde λ moneo

PWBDEGMVL²αβδφλ, moneo et *N*, moneor *CFL¹* ɹemoneboque *PBEGNVW²L² αβδφ*, remonebo (*om.* que) *W¹DL¹* (*hic* rim-), remonebor *CF*, reminiscor *M*, remanetequ e *λ* *außer diesen letzten Lesungen von M und λ, welche schwere Interpolationen sind, liegen nur leichte Schreibfehler vor, aus deren Zusammentreffen in verschiedenen Hss weiter nichts zu schließen ist: nur daß CF enge zusammengehören, ist aus anderen Stellen zu bestätigen. Ganz unbrauchbare Interpolationen sind natürlich auch die Lesungen der jungen Hss*: moneoque recordor *cod. Santen.*, moneo constanter *cod. Voss. Der Vers ist bisher in den Ausgaben immer wieder entstellt worden, weil man das μίμνετε πάντες ἐυκνήμιδες ᾽Αχαιοί des Odysseus (B 331) hier ausgedrückt suchte, während ich diesen notwendigen Gedanken natürlich auch vermisse, aber glaube, daß nach v. 153 der Schluß der Rede des Nestor in unserer Überlieferung ausgefallen ist. Vers 151 aber ist zu interpungieren*: Tunc ʿsicʾ deinde senex ʿmoneo remoneboque, Achivi, *so daß* Tunc deinde *zusammengehören (vgl. Stern zu Grattius 287) oder wohl besser noch* Tunc ʿsic deindeʾ senex *u. s. w., so daß* deinde *die Erzählung von Schlange und Vögeln mit der nun folgenden Ermahnung verbindet. Die Wendung* moneo remoneboque *soll offenbar dasselbe besagen wie Verg. Aen. 3, 436* praecipiam ac repetens iterum iterumque monebo: *das Verbum* remoneo *ist freilich selten (Apul. met. 5, 24).* achiui *Ω, tres ultimae mire pictae in D* **152** *om. M* c(h)alc(h)as quem *Ω αβδ*, quem c(h)alc(h)as *GNVλ* *Erleichterung der Wortstellung, wie üblich; s. zu v. 32 u. 1065* **153** uictricibus *Ω, item sed prius* uiotr- *E et* uictic- *N¹* il(l)ion *Ω*, ilior *F* *post 153 nulla in codd. lacuna* **154** Assensere *Ω*. Consensere *E* nestoris *Ω*, nectoris *L* **155** Conciliumque *WDEG*, Cons- *PBCFLM NV* **156** Dux iubet atque animos aptare (-ri *GLλ*) et *(*et *om. G¹)* pectora pugnae (-nas *M*) *Ω αβδφλ. Daran ist nur mit Higt* pectora *in* corpora *zu ändern; vgl. zu v. 29* **157** Postera *Ω*, Postea *P¹N¹D¹* tacitas *Ω*, tantas *L* depulit *(*-pu- *in ras. add. W²) Ω* umbras (-is *M*) *Ω*, uerbras *D*

158 nitidum Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, -dis LN^1 *(et* G^1 *ut vid.)*, -dus λ extulit Ω, // tulit *(erasa una littera)* L **159** acer Ω, ace L^1 **160** Et petere Ω, Expetere C instructo Ω, c̃structo N, armato E; *cf. v. 128* **161** Vos Ω, Quos F, Nunc E^1 mihi (mihci B^1) Ω, *om.* G^1 O uos nunc musae *Mon. 29038* mus(a)e Ω, o musę V **162** clarosque Ω, claros (*om.* q;) N referte Ω, referre P **163** dulces Ω, duces L^1 nam Ω, nunc D munera Ω, munia D, nomina E^1 **164** quot BC $DEFGNP^2L^2$ $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, quod WM, quas L^1; P^1 *non legitur* pergama Ω, perga L^1 **165** Et Ω, At D peragamus *(*-am- *ex* -im- *corr.* E^1*)* Ω auctor Ω, auctor noster F **166** Aspiretque Ω, Aspiret *(om.* q;) L^1, Inspiretq. B^3 *Zu den folgenden Katalogen der Führer ist im allgemeinen zu bemerken, daß hier und auch in den späteren Schlachtszenen eine ganze Anzahl Homerischer Namen bereits im Archetypus heillos verderbt waren: schon die Hss des 11. und 12. Jahrh. haben das eine oder andere zu bessern versucht, meist ohne Glück, mehr die jüngeren Hss und die Humanistenausgaben. Aber es bleibt bemerkenswert, daß eigentlich erst Bondam consequent den griechischen Text herangezogen hat, während vorher nur die gelegentlichen Erwähnungen bei anderen Dichtern, Vergil und Ovid, und die Listen bei Dares und Dictys verwertet wurden, wobei die letzteren teilweise nicht helfen konnten, da es auch in ihren Hss von Fehlern wimmelte.* **167** P(o)eneleus (-laus E^1, Pan- β) BC $EFGLMNVW^2$ $\alpha\beta$, Teleus D, Peneleo (-on W^2) W^1P^2, Peleo P^1; *die Vorlage scheint* Paene leo *interpretiert zu haben* princeps Ω, -cepbs B, -ces N Leitus $\varphi\upsilon$, lertius (-er- *in ras.* V) $WDGV$, lortius P, laertius $M\alpha\beta\delta$, lercius $BCEFL^1N$, laercius L^2 λ **168** Archesilaus (Arth- N, Arc- $\varphi\upsilon$; q; *add.* L^2) $DEGLN\alpha\beta\delta\varphi\lambda\upsilon$, Archesilos CF, Arc(h)isilaus (q; *add.* W^3) PWB^1, Archi␣psilaus V, Atchifilans (u *supra* n) M, Archilausque B^3; *nicht uninteressant ist das Monstrum in V, natürlich entstanden dadurch, daß die Glosse* ␣p *d. i.* ‘*nomen proprium*’ *in den Text geglitten ist.* Prothoenorque $\varphi\upsilon$, protenorque PG W^3 *(*W^1 *n. l.)*, protenor (*om.* q;) MN^2, p̃tenor (*om.* q;) N^1, pr(a)etenorque $BCDFLV\alpha\beta\delta$, et proteuir (p̃tenor *corr.* E^2)

E^1, et Prothenor λ; *cf. ad v. 786 et Ov. met. 5, 99* cloniusque $CDFG^1VL^2$ φv, doniusque L^1E^2, domusque PW^2 (W^1 *n. l.*), claniusque E^1, clonioque B^1, didoniusque M, cremusque N, clonius atque G^2, atq; oldeinus B^3 *ut videtur*, Eleniusq; $\alpha\beta\delta$, Didomiusq; λ *in fine versus ex versu insequenti iterant* boetes PW **169** Boeoti *van Kooten*, Boeotas *Wernsdorf*; Boeti L^2, Boetes *vel* Boętes $\Omega\alpha\beta\delta\varphi v$; *unsere Überlieferung scheint mir hier und an anderen Stellen* (*s. Thes. l. L. s. v.*) *doch nicht gut genug zu sein, um die Form* Boeotes, -um *für diese Zeit zu gewährleisten* decies Ω, undecies L^1 *ut vid.*

170 tumidos (-dus E) Ω, umidos C, timidos $M\alpha$ pulsarunt Ω, sulcarunt E^1; *cf. v. 219* remige Ω, ermige E^1 fluctus Ω, fructus DM **171** miceneis Ω, meiseneis B^1 agamemnon *varie scriptum* (*cf. ad v. 121*) Ω, agamenonis B^1 ortus Ω, *item sed* u *in rasura* W **172** bellatrix delegit grecia (gra W^1) PW, delegit bellatrix grecia (gc̃ia L^1 gr̃a D) BCD $EFGLMNV\alpha\beta\delta\varphi\lambda$: *Erleichterung der Wortstellung* (*vgl. zu v. 32, an sich jeden Augenblick möglich, aber wohl im Archetypon der 2. Klasse gemacht.* regem Ω, rege D **174** tricenis $DEFGMNV$, trecenis C, trigenis $PWBL$, tercenis α, terdenis $\beta\delta\lambda$; *das gleiche Schwanken zwischen* tric- *und* trig-, *das schon die Grammatiker zu einer falschen Differenzierungslehre benutzt haben, noch v. 178. Ebenso bei* viceni *182. 189. 214. u. s. w.* ardor Ω, ardet M **175** totidemque (toti *in rasura* P^2; tod- M) Ω, totidẽ (*om.* q;) N agapenoris (-or- *in rasura* P^2) Ω, agapenonis P^1 *ut vid.*, W^3N, agamenonis B^2 **176** iuxta Ω, iuxa P^1, iusta LN fidus Ω, fulus E pectore nestor Ω, *idem correxit ex* nestoris nector M^1 **177** potens Ω, *idem corr. ex* pollens C^1 gemina Ω, germana M suorum Ω, suorum est (*cf. v. 178*) E, suet (*sic*) M **178** It ter L^2, Est ter $PWDFGMNV\alpha\beta\delta$, Ester C, *et* L^1 *ut vid.*, Et ter v φ, Est cum B, Ter cum E^1, It cum E^2 λ; *die Emendation* It (*vgl. 207. 208. 238. 241*) *ist mehrere Male gefunden worden, von* L^2 *und* E^2 *und* λ; *überliefert war durch falsche Initiale* Ẽ ter; *das* Est *war in E an den Schluß des*

vorhergehenden Verses geraten, darum wurde hier interpoliert cum, *während das* cum *in B wohl durch Verwechslung von* c̃ *mit* τ̃ *entstanden ist* trigenis *PWBD*, tricenis *CEFGLM NVδ*, terdenis *λ*; *s. zu v. 174* **179** At Schedius *φv*, Ascedius *PWB*¹*EGL*¹, Assedius *CFL*², Archesius *D*, Archedius *M*, Ascredius *N*, Ascledius *B*³ *αβδ*, Tascedius *V*, Ascadius *λ* *mir scheint hier und noch mehr v. 199 möglich, daß die Verderbnis von* Ast *zu Anfang des Verses ausgegangen ist* (*so schon L. Müller zu v. 199*) et *Ω*, *om. CF* epistropus *Ω αβδφv*, -ophus *E*, pistropus *N*, Episgrofos *λ* ingens (igens *L*) *Ω*, *om. D*

181 Longa quaterdenis *αβδφ*, Longaq; (Longuaq; *F*) terdenis *Ω*, Longaq; cum denis *P*, Grandia terdenis *E λ*, Languida terdenis *W*³ *während* cum *in P wohl nur Mißverständnis von* τ̃ *ist, bieten E und die junge Hand W*³ *krasse Interpolationen* pulsarunt *Ω βδλφv*, pulsauit *α* (a)equora *Ω*, ad equor *B*¹ proris *Ω*, prolis *D* **182—625** *perierunt in G, cum totus quaternio auferretur* **182** Et *Ω αβδφ*, At *λ* bis *Ω*, his *V* uicenas *CDFLMNV*, uigenas *PWEB*³, tugenas *B*¹; *cf. ad. v. 174* polipoętes *M*, polibetes (ꝑoli- *E*¹, phol- *α*) *PWCDEFLV αβδφλv*, polibetas *B*, polibitus *N* *supra versus exitum s. s. B*³ al. locrum fortissimus aiax *cf. v. 189* leonteus (-theus *E*) *EL*, leũteus *B*¹, leontheu *P* (*W*¹ *non legitur*), leontes *CFNW*² *αβδφv*, leontas *DMV*, leuittes *λ* **183** Instruxere (-stux-*L*¹) *Ω*, -xit *B*³ ornatas *WB*¹*CDE*¹*FLMλ*, armatas *PE*² *αβδφ*, (h)oneratas *NVB*²; *cf. ad v. 186. 214.* forti *Ω*, multo *K. Schenkl, unnötig* **184** Euryalus *Bondam*, Surripilus (-ulus *M*) *PWFMB*² *idemque potest D habuisse, in cuius photographo initialis non cernitur* (S *an* D *an* T*?*), Susripilus *B*¹, Turripulus *E*¹, Durripilus V, Eurypilus *C*, Eurypylus *φ*, Euripilus (-pulus *N*) *LNαβδλ*, eripolus *E*² *Euryalus scheint schon in der Vorlage mit Eurypylus dem Ormenier* (*v. 190*) *verwechselt worden zu sein; von neuem haben denselben Namen* (*vgl. Dictys p. 13, 23 Dares p. 18, 14*) *interpoliert CLN* stenelusque (stel- *corr. in* sten- *P*¹) *PDLV αβφ*, stelenusque *WBCEFMN* (*in hoc ante* q;

rasura unius litterae) $\delta\lambda$; *die leichte Verwechslung* (*cf.* Helenus) *ist augenscheinlich öfters begangen worden.* decus $CDFL^1M$, decens L^2W^3, decons V, duces $PB^1NE^2\alpha\beta\delta\varphi$, ducesque B^3, simul E^1; duces *potius quam* decus *dedisse videtur* W^1 *nunc radendo deleta,* ferox λ *Die Entscheidung ist hier nicht leicht, zumal da der Vers des Vergil Aen. 2, 261* Thessandrus Sthenelusque duces et dirus Vlixes *zu beachten ist. Aber, wenn mich nicht alles täuscht, ist trotzdem* decus, *natürlich mit der Lesung* Sthenelique (*C. Schenkl, Zeitschr. f. österr. Gymn. 26, 1875, 248*) *richtig. Der zweite Arm der Überlieferung spricht durchaus für* decus, *da von jeder Gruppe* (MN, EL, CFV) *wenigstens ein Vertreter so liest: nachdem einmal die falsche Angleichung* Sthenelusque *an* decus *erfolgt war, waren Conjecturen wie* decens *und auch* simul (E) *eigentlich selbstverständlich. So scheint mir auch die Lesung* duces *in Anlehnung an den Vergilvers zwei oder drei Mal durch Conjectur entstanden zu sein, in* PW *wie in* B *und* N; *in* E^2 *ist sie Übertragung aus einer anderen Hs. Gegen* duces *spricht also die Lage der Überlieferung, aber auch die Erwägung, daß* duces *in dieser Liste recht nichtssagend stehen würde; wie der Dichter sich hätte ausdrücken können, zeigt 242* Magnanimique duces. *Die Metrik beweist nichts gegen* decus: *vgl. 257* videt, *790* Troes, *966* valet. *Zur Wendung vgl. 154* Nestoris aetas, *175* Agapenoris ira, *204* Ithaci . . . sollertia, *353* Agamemnonis ira, *601* ardorque Aiacis, *1010* Laertius astus *u. s. w.* **185** Titides (Tith- P, Tyt- D) *sic* Ω, *hic et passim per totum carmen, raro* tidides *ut hic* L^2 pulsarunt Ω pontum Ω *edd.*, fluctus E, fructus M, puppes L^1 *ex versu insequenti* **186** Bis $L^1\varphi v$, His N, Bisque EL^2, Hi $WBDFV\beta\delta$, Hii $PCM\alpha$, Hy λ *Der Fehler* Hi(i) *ist wohl nicht durch Conjectur aus der Verschreibung* His *entstanden, sondern geht darauf zurück daß* Bis *als Zahl durch* II *ausgedrückt war: in L und der Vorlage von N ist das Zahlzeichen richtig aufgelöst worden, in anderen Abschriften wurde es zu* Ii *und dann zu* Hii. *Man vergleiche die Stelle Horaz epod. 4, 8, wo statt* cum bis trium ulnarum toga *alle unsere Hss geben* cum bis ter u. toga; *auch hier hatte der*

Archetypus zweifellos das Zahlzeichen III *u. ä. a.* **186** quadragenas Ω, quadrigenas BDM; *cf. 203. 209* (h)onerarunt (-nor- B^1D) Ω, ornarunt M; *cf. ad v. 183* **187** Asc(h)alaphusq; *vel-* fusq; Ω, -pusq; D^1L^1, hascal-M potens Ω, põtẽs B Ialmenus φv, iamenus L^2, talmenus W, talineus P, thalmenus V, thalam̃s (= -meus) L^1 (*omisso* et), t(h)almeus CF, talamonius (thelam- N^2) N^1, thalamenus (thelmus E^2) E^1 *et item* D (*qui tamen* et *postposuit*), talamus (*om.* et) M, talamon (tel- B^3) B^1, alernius α, Alermius $\beta\delta$, Thelamus λ

Man sieht vergnüglich, wie das nach t *einfache Verschreiben von* i *zu* t *den Abschreibern die größte Mühe macht, wobei sie durch die unzeitige Erinnerung an* Telamonius *noch mehr verwirrt werden* **188** Ter Ω, er (*om. initiali*) V denas Ω, denis D^1, -nos B^1 complerunt Ω, cõpulerunt B^1, pepulerunt B^2, pulsarunt B^3 **189** Et bis $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, Thetis V, At bis λ uicenas $CDE^1FL MNV$, uigenas $PWBE^2$; *s. zu v. 174 supra* Locrum f. Aiax B^3 *adscripsit* polibetes atq. leonteus; *cf. v. 182* locrum Ω $\alpha\beta\delta$, locorum F, lucrum M, teucrum D, equitum λ

190 *om. V* Instruxit (q; *add. F*) Ω, -xere B^3 totidemque $\Omega\,\beta\delta\varphi v$, totidem α Eu(h)aemone *Bondam*, euchenore (Ench- $\alpha\beta\delta$) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, ab Antore λ **191** Quos Ω, Quas P iuxta Ω, iuxtra D graium (gragium C) $P[W^1]BCDEFLN$, grais MV, grauis et W^3 durus $\Omega\,\varphi\lambda v$, murus $L^2\,\alpha\beta\delta$ comitator $P[W^1]$ λ, comitatur (-mut- N^1) $BCDEFLMNV\,\alpha\beta\delta\varphi$

Die Vulgata Graium murus comitatur *ist von* $L^2\,\alpha\beta\delta$ *aus Ov. met. 13, 281 interpoliert; noch schlimmer ist die andere Vulgata-Lesung* Graium ductor comitatur. *Es kann kein Zweifel sein, daß die Lesung von* P durus comitator, *die auch* W^1 *gehabt haben wird* (*in* -tur *steht* u *von* W^2 *auf Rasur*) *und die auch der jüngere Guelferbytanus und die Ausgabe* λ *bietet, das Echte ist. Das Substantiv ist zwar ἅπαξ λεγόμενον, hat aber eine gute Analogie in* tutator *v. 911:* Phrygiae gentis tutator Apollo, *einer Neubildung, die neben* tutor *ebenso überflüssig war wie* comitator *neben* comes *und sich vor Apuleius sonst nicht findet. Achill war zur Zeit der μῆνις ein hartherziger Gefährte, der ohne Mitleid zusah, wie seine Volksgenossen im Streite dahinsanken.*

Weshalb schon früh, wohl schon in der Urschrift der zweiten Klasse, comitatur *geschrieben wurde, ist ohne weiteres klar: so wurde das unbekannte Substantiv beseitigt und zugleich scheinbar die ganze Construktion eingerenkt, scheinbar, denn* Graium *blieb unverbunden; da haben M und V durch* Grais *zu helfen gesucht. Aber so kommen wir nicht weiter, denn es bleibt der Anstoß in 192, daß* quinquaginta *sein Substantiv* navibus *oder* puppibus, ratibus, carinis, proris *nicht hat, das doch der Dichter in diesem ganzen Schiffskataloge regelmäßig zusetzt, nur in der engen Bindung durch* totidem *175 oder in kurzen Sätzen wie 196 ergänzen läßt. So halte ich es nicht für richtig etwa zu lesen* Cum quinquaginta ⟨est⟩ materna per aequora vectus *sondern glaube, daß der Dichter dem Achilles so gut wie dem Agamemnon und Nestor drei Verse bestimmt hatte, daß also nach v. 192 in unserer Tradition ein Vers fehlt, der mit* Navibus *oder* Puppibus *begann und auch das Hauptverbum darbot* **192** uectus $\Omega\ \varphi\lambda$, uectis $\alpha\beta\delta$ **193** Thessalici Ω, Thessalidae *L. Müller, der aber selbst bemerkt, daß er damit wohl den Dichter, nicht die Überlieferung korrigiere* Phidippus φv, pedip(p)us (poed- *E*) $\Omega\ \lambda$, pedyppus (ph- L^2) *L*, pediphpus *M*, poethpus B^{12} pedibus *N*, (o)edippus $\alpha\beta\delta$ antiphus *B D*, antipus *P W V E*, $N^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, antibus $CF'LN^1$, antimus E^1, amphius *M* **194** pulsarunt $\Omega\ \alpha\beta\delta$, sulcarunt λ **195** Et $\Omega\ \lambda$, Ter $\alpha\beta\delta\varphi v$, At *cod. Voss.* assumptis Ω; ex Syme *Wernsdorf, ingeniös für Σύμηθεν bei Homer; aber der Autor wird sich wohl vorgestellt haben, daß der Held die Schiffe besonders für die Fahrt erworben habe. So gewänne* assumptis *einen ähnlichen Sinn wie* instruxere, instruxit, instructas *v. 183. 190. 216.* Nireus *Bondam,* teucer (th- *D*, -ter *P*) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$*: die Corruptel hat sicher ihren Grund in dem Abirren des letzten Wortes im folgenden Verse* acer *an die Stelle von* nireus; *aus* acer *aber machte der Karolinger, der unsern Archetypus schrieb,* Teucer, *den ja die auch im 9. und 10. Jahrhundert bekannten Prosatractate (Dares 14 p. 17, 18 Dictys 1, 13 Hygin. fab. 97) im Kataloge neben seinem Bruder aufzählten, während Homer ihn hier nicht genannt hat* **196** Tlepolemusque $\alpha\beta\delta\varphi v$ (*cf. v. 523*), Striptolomusque

(que *om.* L^1, -iusque *sed* i *erasa* F, S *prima erasa in* N) $PWCDFLN$, Neptolemusque E^1, Triptolomusque (-onus-V) $VE^2\ \lambda$, Triptolemusque M, triptolumusque (*erasa initiali*) B *möglicherweise las der Autor* Tleptolomus Rhodius $\alpha\varphi v$, rodius $\Omega\beta\delta\lambda$, redius B^1L^1 **197** Eumelus $L^1\varphi v$, Eumeleus P^1, Eumeneleus $WBN^1P^2L^2$, Eumenelus $CFVE^2N^2\ \alpha\beta\delta$, Eumenulus M, Numenelus E^1, Tumelalus D, En marelus λ minus Ω, munus W^1 profectus $B\ \varphi\lambda v$, prouectus $PWCDEFLMNV\alpha\beta\delta$; *die spanische Schreibung hat sich also im Archetypus und den Copien gehalten, ist erst im jungen B und in den Ausgaben des 16. Jahrhunderts richtig verstanden worden* **198** duxit $\Omega\ \lambda\varphi v$, dux $\alpha\beta\delta$ t(h)elamone Ω, thal- N, tel- (*sed* e *in rasura scripsit* W^2) W *cf. v. 205. 363* salaminius $PWB^1VL^2\ \alpha\beta\delta\varphi$, salimius E^2, salamonius N^2, salam≡ (*duae erasae*) N^1, salmonius M, salamunecus L^1 *ut videtur*, t(h)elamonius $CE^1FB^3\ \lambda$, talamonius D

Die Verwirrung, an sich wohl durch die Folge der Wörter Telamone satus Salaminius *entstanden, ist durch den Schluß des nahestehenden Verses 205* Telamonius Aiax *noch gefördert worden. — Wernsdorf hat diesen Vers 198 als späteren Zusatz ausgeschieden, ich meine sehr mit Unrecht. Denn Wernsdorf verlangt nun, daß wir, um die Zahl 11 der Schiffe des Eumelus herauszubekommen, die Schiffszahlen des vorher genannten Nireus (3) und Tlepolemus (9) zusammenzählen und dann eins abziehen. Da kann ich nicht mit:* minus una nave profectus *kann ich nur auf die letzte Zahl (9) beziehen, wenn kein weiterer Zusatz folgt. Auch die Fortsetzung der Arbeit von Fr. Seibel (quibus artificiis poetae Latini numerorum vocabula difficilia evitaverint diss. München 1909) dürfte schwerlich ein Beispiel der von Wernsdorf angenommenen Kühnheit zu tage fördern. Dagegen ist durchaus sprachgerecht der Anschluß der Worte* minus una nave profectus *an das folgende* quam. *Das einzige (von Wernsdorf nicht erhobene) Bedenken bleibt, daß die Zahl der Schiffe des Salaminiers Aiax noch nicht genannt ist und erst v. 205 folgt, während die ähnlichen Vergleichungen mit* totidem . . . quot *in v. 211 und 216 sich auf die vorher schon genannten Zahlen des Achilles und des andern Aiax zurückbeziehen. Das*

ist aber doch schließlich nur eine leichte Freiheit des auch anderwärts Homers Angaben als bekannt voraussetzenden Autors, der, gezwungen die metrisch unhandliche Zahl undecim *zu umschreiben, keine der vorher genannten Zahlen brauchen konnte, sondern höchstens die Wendung mit* undeni *oder die Anlehnung an die Zahlen der Schiffe des Ulixes oder des Telamoniers, die erst folgen.* **199** At Prothous *Bondam*, Astropius *PWD*, Astropus (-fus L^2, -phus B^2) $CFLMNVE^2\ \alpha\beta\delta\varphi$, Astraphus B^1, Ostrophus E^1, Ascropus λ *Es ist wohl* Ast *zu lesen* vgl. *zu v. 179* Magnes *Schrader*, magno Ω, et magno $ME^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, a magno E^1 Thentredone *Bondam*, tetere dene *W*, tetere dine *P*, th(a)ethoredone CE^1FL^2, thetor $***$ (*tres erasae*) L^1, tenchtorede B^1, thethorede *V*, thedo redone *D*, t(h)estoride NE^2 $B^3\ \varphi$, Tescoride λ, theoride $\alpha\beta\delta$, decedine *M* una $\Omega\ \lambda$, ima $\alpha\beta\delta\varphi\upsilon$

200 Euboee a L^2, Euboea (-oeae B^1) ac $PWBCDEF$ (L^1 *ut videtur*) *N*, Euboea et *corr. in* ac M^1, Eubous ac *V*, Euboclra ac λ, Euboea $\alpha\beta\delta\varphi$ magnis Ω, -nos M^2: *an dem nichtssagenden Epitheton hat schon Barth und, wie ich glaube, mit Recht Anstoß genommen und kühn, aber nicht geschickt, geschrieben* Euboea, Elpenorque e finibus ortus Abantum, *worin das erklärende* que (*denn* Euboea *und* fines Abantum *sind doch identisch*) *für diesen Katalog unmöglich erscheint. Auch Wakkers Vorschlag* Martius Euboicis E. f. o. *empfiehlt sich nicht durch Glaubhaftigkeit der Corruptel. Da* magnis *wohl nur dem* Magnes *im vorhergehenden Verse seine Entstehung verdankt* (*so schon van Kooten*), *so ist am wahrscheinlichsten, daß ein zweisilbiges Adjectivum verdrängt worden ist:* longis *vermutete Plessis, was nicht viel besser ist als* magnis; *ich glaube, daß* sanctis *die Wendung* ἱερῆς Εὐβοίης *B 535 wiedergab* Elephenor $\varphi\upsilon$, helpenor (elp- *N*, helf- *D*) Ω, Delphonor λ, Alphenor $\alpha\beta\delta$

201 Dulic(h)iusque (Eul- *D*) Ω, que *om.* $P\ \lambda$, Dulciusque L^1 animisque $\Omega\ \lambda$, que *om.* $PL\ \alpha\beta\delta\psi$, animis qui E^1, ani /// (*tres erasae*) L^1 et armis Ω, et ar L^1 **202** Ethola Ω, Et clara *D* $\alpha\beta\delta\lambda\varphi\upsilon$ gente Ω, iente B^1 andremone Ω, -ome N^1 **203** Hi(i) Ω, Si *D* quadragenas Ω, -igenas *BD cf. 186*

omnes Ω, *in rasura periit* L^1 duxere (-ure E) Ω, -cere M, -sere N **204** Et Ω, At M sol(l)ertia Ω, sollelcia B **205** *om.* λ totidem (tod- M) ratibus (navibus D) Ω, ratibus totidem EB^3 t(h)elamonius Ω, thelom- F **206** *versum om,* B^1, *addidit* B^2 *post 205, sed infra ordinem in margine; signis variis relegatur uno post v. 204, altero post 203* (h)or(r)-ida $\Omega\,\beta\,\delta\,\varphi$, orda PW, ordi B^2 *(B^1 deest)*, ordine λ, hucridia α

Guneus *Bondam*, pheneus PW, phineus $CDEFV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, fineus LB^2, phineos M, phimeus N **207** bis Ω, bis /// B

undenis Ω, centenis M temptabat Ω **208** Idomeneus (Yd- $B\,\lambda$, Idem- E, -nus L^1 *ut vid.*) $BCDEFMNVL\,\lambda\,\varphi v$, Idoneus $PW\alpha$, Idomneus $\beta\,\delta$ meriones $\Omega\,\varphi\,\lambda$, merienes E, Meridenas $\alpha\,\beta\,\delta$, creteus Ω, cretus F^1 **209** Bis Ω, His D *cf. 186* quadragenis Ω, quadrigenis D, *cf. 186* muniti Ω, mun/// L^1

210 de gente Ω, legente E Menestheus *Bondam*, menetis $PWV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, menetes EM, monetis $BCFN^2$, monet // N^1, moenetes L, meneus D **211** Duxit Ω, Auxit DE atheneus Ω, -eis M, ateus B quot *Schrader*, quos Ω *edd.* ambit (-t *in rasura* W) $\Omega\,\varphi\lambda$; *in* E *est glossa* custodivit, *quae sensum recte exprimit;* angit $\alpha\,\beta\,\delta$ **212** Amphimac(h)usque (-phym- L) Ω, Ampli /// macusque F et $PWBFL^1NMV$ $\alpha\beta\delta\varphi$, *om.* $CDE\,\lambda$, atque L^2B^3 Thalpius *Bondam*, Talphius φv (*ex Dictye 1, 17 p. 13, 12 M.*), alpius M, alpinus $PWCD$ $EFLVB^3\,\alpha\beta\delta\lambda$, alipinus B^1, alpinor N elide Ω, elite M, eolide E **213** clara $\Omega\,\alpha\delta\beta\varphi$, clari λ uirtute Ω, uirte N^1 diores Ω, cliores NV, diortes W^3, diothes D *daß der Epitomator sich hier nach Vergils Vorgang erlaubt hat* Diores *mit kurzem* i *zu gebrauchen gegen Homer, bemerkte schon L. Müller* (*Philolog. 15, 494*). *Genau so* Pў̆raechmes *in v. 243* (*vgl.* Pў̆racmo *bei Vergil*), *leichter* Phorcў̆s *v. 247. Über* Hў̆perona *s. z. v. 443.* **214** Hi(i) Ω, His P^1 *ut videtur*, Et M uicenas B^1CDE^1FLMNV, uigenas PWE^2B^3; *cf. ad v. 174* (h)onerarunt Ω *edd.*, honor- D, ornarunt M; *cf. ad v. 183* pup(p)es $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, naues $DE^1L\,\lambda$ **215** Prot(h)esilaus $PW^1BCDELNV$ $\alpha\delta\beta\varphi$, Prote᾽silaus F^1, Protheselaus $W^3\,\lambda$, Prothesolaus M

agit (ait L^1) Ω, ageret N^2 podarces $\Omega\,\alpha\,\varphi$, pudarces B^1, podartes $EM\,\lambda$, podaces N, podacres $\beta\,\delta$ **216** Instructas (Instu- P^1) Ω, Sex duxit E^2 quot (quod M) duxit $MP^2\,\delta\,\beta$, quos (quas $CN^2\,\alpha\varphi\lambda$) duxit $WBCDEFLNV\,\alpha\varphi\lambda$, duxit quos P^1, septem quoque E^2 *vielleicht ist die Wortstellung* duxit quot *richtig; vgl. zu v. 33 und zu v. 7 und 1065* Oileos *Schrader*, oileus $PWBDNVL^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, oleus L^1, oleius E, oileius CF, olenius M, Eolus λ *Ich halte es für undenkbar, daß ein Dichter des ersten Jahrhunderts das Adjectivum* Oilĕus *gebraucht haben sollte, und billige durchaus Schraders Einsetzung des Genetivs* Oilĕŏs (*vgl. Ov. met. 12, 622, wo die Hss fast die gleichen Verderbnisse aufweisen*). *Anders liegt die Sache natürlich für Dares, wo die Überlieferung 13 p. 13, 14 M. gibt* Aiacem Oileum *und 14 p. 18, 4* Aiax Oileus; *zweifeln kann man bei Dictys, wo nur einmal (1, 17 p. 13, 9) überliefert ist* Oileus Aiax, *während viermal richtig* Aiax Oilei *in den Hss steht. — Über die griechischen Flexionsformen dieser Dichter urteilt (wie ich schon früher verfuhr in meiner Horazausgabe 1907 p. 349 ff.) durchaus richtig A E Housman Greek Nouns in Latin Poetry from Lucretius to Juvenal, Journal of Philology 31, 1910, 236—266. Die Einzelheiten siehe im Index nominum meiner Ausgabe.* **217** peante L^2 *ex Ov. met. 9, 233,* ph(a)etonte (-ta D, fe- B) $PWBCDE$ [L^1 *ut videtur*] $MN\,VF^2\,\alpha\,\delta\,\beta\,\varphi$, phoetante F^1, vetonte λ satus Ω, natus N, secum *Mon. 29038* tulit (dabit M) arma carinis Ω, dat in arma carinas E: *ein treffliches Beispiel für die in E (noch nicht in der Vorlage von EL) einsetzende rücksichtslose Interpolation.* **218** podalirius $EL\,\varphi\,v$, polidarius (-ris F) $PWB\,CDFMNV\,\lambda$, Polidorus $\alpha\,\delta\,\beta$ *Die richtige Form ist in der Vorlage von EL wohl aus Ovid restituiert.* machaon (-eon $D\,\alpha\beta$) $CDEL\,\alpha\,\beta\,\delta\,\varphi\,v$, met(h)eon $PWBFV$, mecheon M, metonta N, metaon λ *Auch hier hat der Archetypus zweifellos die Corruptel* met(h)eon *gehabt; in verschiedenen Stufen der Überlieferung ist aus Vergil (Aen. 2, 263) der richtige Name emendiert worden; man beachte besonders, daß in C* machaon *steht, während der unzweifelhaft aus derselben Vorlage stam-*

mende F noch die Corruptel hat. **219** ter denis sulcarunt (pulsarunt *BM*) *Ω λφ*, sulcarunt terdenis *αβδ*

220 His *Ω*, His cum *V* grai(a)e (gra//ię *L*) troiana *Ω*, graye troyna B^1 **221** Bis *Ω*, His D^1N **222** cit(a)e (cito *M λ*, citi VW^3) a. classes *PWBDFMNV λ*, citam a. classem *CEL αβδφ* *Der Grund zu den verschiedenen Änderungen war derselbe: Anstoß am intransitiven Gebrauche von* appellere *und am zeugmatischen Wechsel des Subjectes. Beachte, daß in EL und in C (hier also später, weil nicht in F) dieselbe Interpolation erscheint. Die Hauptschwierigkeit des Verses, daß so erzählt wird, als ob wir nicht im 10. (s. v. 152 ff.), sondern im ersten Jahre des Krieges wären, haben natürlich diese Leser nicht wahrgenommen. Aber ich halte es doch für verkehrt, mit L. Müller den Vers 222 zu streichen, obgleich mit der leichten Änderung zu Anfang von Vers 223* Tum *scheinbar die Antinomie beseitigt wäre, besonders wenn man noch mit C. Schenkl v. 224 statt* venisse *läse* exisse. *Der Verfasser hat eben von vornherein den trockenen Schiffskatalog in seiner dichterisch-rhetorischen Manier dadurch zu beleben versucht, daß er uns statt eine Liste zu geben, gewissermaßen die Ausfahrt der stolzen Flotte schildert, ohne zu bedenken, daß diese schon 10 Jahre zurückliegt. Man lese nur die Wendungen 170* tumidos valido pulsarunt remige fluctus; *175* insequitur; *176* quos iuxta . . . it . . . carinis; *181* sulcarunt aequora proris *usw.: das alles zusammen ergibt ein Bild wie es nur etwa bei der Abfahrt von Aulis oder bei der ersten Ankunft vor Troja zu erblicken war. Auch daß v. 191 f. Achilles ruhig in diesem Kataloge erscheint, zeigt daß alles gegen die Ilias verschoben ist (vgl. B 685 ff.). Nun muß der Autor mit einer knappen Wendung den Faden seiner Erzählung wiederaufnehmen; er tut es ungeschickt, greift aber doch mit* camposque tenebant *deutlich auf Vers 160* petere Iliacos . . . campos *zurück. Man muß das einfach dem Stile dieses Auszuges zu gute halten und würde auch nichts gewinnen, wollte man hinter* tenebant *einen Absatz bezeichnen und mit* Tum *fortfahren. Wir haben kein Recht das Gedicht besser zu machen als es ist und aus ihm herauszu-*

corrigieren was gelegentlich sein vielbenutztes Vorbild Ovid sich auch erlaubt hat tenebant Ω, tenebat F **223** Cum ΩV^2, Tum MV^1 mit(t)it $BCDFLMNV$, misit $PWE\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda v$: *nach den Nebentempora* appulerant *und* tenebant *ist verschiedentlich das praesens historicum verderbt worden.* irim (-im *ex* am *radendo* W, irun C^1) Ω, yrim B, yrun F, ir$\tilde{\tau}$ M **224** ad bella Ω, abella F^1D pelasgos (-lag- P^1) Ω, belasgos M **225** capit Ω, petit E **226** Priamides Ω, Primiades E totamque (que *om.* N^1) Ω, tamque L^1 pubem Ω, pupb$\tilde{e}$ D **227** que Ω, *om.* DL^1M **228** Cui Ω, Qui E^1 tegebat Ω, tenebat V **229** Omni Ω, Omne B^1 pectora Ω, pectora// F

230 clipeus l(a)euam Ω, l(a)euam clipeus λ **231** *omisit in contextu, sed in margine adscripsit suoque loco signo restituit* C^1 que Ω, *om.* N mucro Ω, muco N^1 alte $\Omega\,\alpha\varphi\lambda v$, ima $\beta\delta$ **233** Hunc Ω, Tunc D forma Ω, *om.* M, forme L^1 tunc fortis $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, non f. $E^2\,\lambda$, quam f. L^2 *Jede Conjectur* (quam [non *C. Schenkl*] fortibus armis *Weytingh*, quam fortior armis *Havet*) *ist unnütz: nicht ohne Ironie bemerkt der Autor, daß in diesem Augenblicke, bei der prunkenden Truppenschau, Paris den Helden spielt; später* (*v. 255*) *zeigt sich dann seine wahre Natur.* armis Ω, *item* P^2 *qui* -is *in rasura scripsit;* arma *potest habuisse* P^1 **234** paris Ω, patris W^1 patri(a)e Ω, patrie et *cod. Burm.* ruina Ω, ruin//a L, ruine M **235** Deiphobus (*om.* que) $C^1\,\lambda\varphi v$, Deiph- *vel* Deifebusque $PBELW^2\,\delta\beta$, *item sed* que *om.* W^1C^2D (*in hoc om. initialis*) $FMNV\alpha$ (h)elenusque Ω, eleneusque L polites Ω, politis B^1 **236** ueneris Ω, ueris L^1 certissima (cetti- W) Ω, cõtissima B^2 *wohl nur falsche Auflösung der Abkürzung* c̆ **237** Archiloc(h)usque (-lomusque N) $EMNW^3L^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, que *om.* $PW^1BCDFL^1V\,\lambda$ achamasque (ac- φv, -aniа- M) Ω, Ath- $\alpha\beta\delta\lambda$ ferox (-ax D^1) Ω, fero L^1 antenore Ω, anitenore B creti (creati $DF^1[E^1?]\,CDE^2FLV$, nati *et s. s.* creti M^1, nati $PWBN$ (*non* E^1) $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Beide Varianten* nati *wie* creati *sind nur Glossen, also für die Geschichte der Hss-Scheidung wertlos.* **238** licaonis Ω, lyc- E, licaanis W^1 **239** Pandarus Ω, Pindarus N, *cf. 346. 436. 449* glaucus

(claucus DMV, galucus F) virtutis Ω, uirtutis Glaucus λ armis Ω, amis N^1

240 Amphiusque ⟨et *Baehrens*⟩ *Bondam*, Amphin (Anph- P) et PW^1, Amphion $DN\,\alpha\beta\delta\varphi$, Amphionque (Anphi- CF, Anfy- L) $BCEFLMV\,\lambda$ adrastus $PWEV\,\lambda$, adrastusque CDL MN, adrastuque F, adastrusque $\alpha\delta\beta$, ad clrastus (q; *add.* B^3) B, adrestus $\varphi\upsilon$ et (*om.* C) asius (ans- CF, aus- DNV) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, ausiusque (*sine* et) M, Rasius (*sine* et) λ Pylaeus $\varphi\upsilon$ (*cf. Dictys 2, 35 p. 40, 24 M*), ephialtes $PWBCEFMV$, epialtes L^2, fialtes DN [L^1 *ut videtur*], philates α, Phialtes λ, Philares $\beta\delta$,
241 Ibat et $PWBCL\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, Ibant et DE, Ibant MNV, Ibat F amphimac(h)us $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, anphimacrus V, amphimachrus E^2 Nastesque *Bondam*, nactesque E^1, nactisque L, natusque (-uque B^1) MB^3, natiusque (-ciusque F) CFV, naucius N, matiusque PWE^2, mariusq; λ, Macriusq; $\alpha\beta\delta$, Machiusque $\varphi\upsilon$ *Der schwierige, auch bei Dictys und Dares in den Hss entstellte Name ist also in der zweiten Klasse etwas besser erhalten als in PW.* animis Ω, animis *et ss.* marciusque D **242** Magnanimique Ω, Magna // nimiq; L; que *om.* B^1N Hodiusque *Bondam*, r(h)odius (*sine* que) $PWBCDF$ $L^1MNV\,\alpha\lambda\varphi$, rodiusque $EL^2\,\beta\delta$; Odius *richtig bei Dictys 2, 35 p. 40, 27 M, verloren bei Dares.* epistrop(h)us (-pus *corr. in* -fus L^2) Ω, epistropeius E^1, pistropus F ingens Ω, ignens F **243** Euphimusque $\Omega\,\varphi$, Euf- L, Eph- B^1, Euphym- E, Emphimusq; λ, Euchinusq; $\alpha\beta\delta$, Ephimachusque *Mon. 29038* clarusque Ω, claraque CF Pyraechmes *Bondam*, piragmes (-gnes DM) $\Omega\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, *über* -ў- *s. zu v. 213*
244 et Mesthles *Bondam*, et mnesteus $WCD^1E\,\varphi$, emnesteus P, et menesteus N, et mesteus FL^1D^2, et nesteus B^1 MVL^2, Mnostes (*sine* et) λ, et meneus $B^3\,\alpha\beta\delta$ antiphus $WBEM$, antipus $CDFLNV\,\alpha\beta\delta\varphi$, anthipus P, Amphius λ et bonus armis Ω, $>$ bonus in armis N **245** *versus corruptissime tradictus sic fere in archetypo currebat*: Ippodus atque athamas uenere pierius una. *ad singula verba:* Ip(p)odus $WCL^1\,a\beta\delta\varphi$, Yppodus PD, Ip(p)odeus $FNVB^3L^2$ *Mon. 29038*, Ipodos E^1, Ipodoiuus B^1, Ipotetis M, Ipodomus E^2, Ipothus λ (*ähnliche*

Verderbnis Dares 18, besser Dictys 2, 35) atque Ω, at L^1 at(h)amas $\Omega\,\alpha\,\delta\,\varphi$, ach- D, athomas W^1, Othamas λ uenere Ω (*etiam* B^1) λ, uere V [*et* L^1 *ut vid.*], uenere et $\alpha\,\beta\,\delta\,\varphi$, nec non et D, feroxque *Mon. 29038*, uterque B^2, peritque B^3 pierius PWL^2 *Mon. 29038*, piereus CFN VB^3, pereusq; L^1 *ut videtur*, pigereus (ius $E^2\,\lambda$) $E\,M\,\lambda$, pigreus D, poyorus B^1, Epirous $\alpha\,\beta\,\delta\,\varphi$ *Vielleicht hat der Anfang des Verses gelautet* Hippothousque Acamasque, *denn daß dieser Autor gewagt hätte* Hippothŭs atque Acamas venere ⟨et⟩ Pirous una *ist ganz unwahrscheinlich; aber am besten ist doch wohl die Vermutung L. Müllers, der den Vers so einrenkt:* Hippothous venere Acamasque et Pirous una, *da der Name* Pirous *doch sicher wie B 844 den fünften Fuß gefüllt hat. Für die Scheidung der Hss gibt der Vers nichts aus, da Gruppencharakterisierende Interpolationen fehlen.* **246** Axinonoque WE L^1V, Axui nonoque P, Axionoque CDF, Anxinonoque N, Anxionoque M, Ixinoneque L^2, Hesione B, Ixioneq; λ, Amphioneq; $\alpha\,\beta\,\delta\,\varphi$ *Die echte Form des bei Homer und auch bei Dares und Dictys nicht erscheinenden Namens ist verderbt; seit der Kootenschen Ausgabe pflegt man* Alcinooque *zu lesen, weil in Auson's Epitaphien 32 (239 p. 79 Peiper) es heißt* Ennomus hic Chromiusque iacent, quis Mysia regnum, quis pater Alcinous Oceanusque atavus. *Für Auson ist der Name gesichert durch die gute Überlieferung des Vossianus 111 und durch die Zufügung des Oceanus als Ahnen, aber gleichwohl ist diese Tradition erst secundär, durch die Verderbnis eben des Vaternamens entstanden, da sonst nirgend, auch nicht in der Argonautensage, die Myser etwas mit den Phaeaken zu tun haben. Die echte Namensform ist uns jetzt bekannt durch Apollodors epitome 3, 35 p. 199 Wagner:* ἐκ Μυσίας Χρόμιος καὶ Ἔννομος Ἀρσινόου; *ich habe sie ohne Bedenken auch unserm Autor wiedergegeben, da die Lesung des Archetypus* Axinonoque *aus ihr gut verständlich ist, während wenig wahrscheinlich ist, daß der bekannte Name* Alcinous *so grob verderbt worden wäre. Für die Hss-Geschichte ist nur beachtenswert die ganz freche Fälschung in B* Hesione: *so etwas macht bedenklich gegen jede in B allein sich*

findende Lesung cromiusque *MN*, c(h)roniusque *PBCDE FLV αβδλφ*, cromusque *W* atque Ennomus *Kooteni amicus*, eumonius *W*, eumenius *P*, et eunomus *CFL*¹ *NV*, et eunonius *D*, et enouius M, et eunonus *B*, et euomonus *E*¹, et eudomus *L*², et Emonius *λ*, et Ionius *E*² *αβδ*, Ionius *φ* (*Der Name ist bei Dares wie bei Dictys ausgefallen*) *Diese Stelle ist nur wieder bezeichnend für die Selbständigkeit von PW gegen alle andern: offenbar war der Archetypus interpoliert und hatte* atque *getilgt: in Klasse 2 ist dann* et *interpoliert worden.*

247 (a)etate uiri *Ω*, uiri etate *V*¹ forcus (ph- *E*¹*M*) et *Ω*, fortis et *DE*² *V*² *αβδλ*, Phoreus (*sine* et) *φ* *über* Phorcўs *s. zu v. 213* ingens *Ω*, ignens (n *prior erasa*) *L* **248** Ascanius *Ω*, Ascalaphus *M* simul et iouis (iocas *D*) *Ω*, iouisq; simul *V* **249** Sarpedon (-ton *M*) *Ω* claraque *Ω* *αφ*, clara (*om.* que) *CF*, clariaq; *βδ*, Thracaque *Nodell* c(h)or(o)ebus *Ω* *αβδφ*, Achorebus *λ*, borelus *E*²; Pylaemen *audacissime Baehrens Wirklich wäre hier Πυλαιμένης zu erwarten nach B 851, besonders da er auch bei Apollodor, bei Dictys und Dares genannt wird, während Coroebus nirgend bei Homer erscheint, wohl aber bei Verg. Aen. 2, 341. 425 und bei Quint. Posthom. 13, 169 seine Stelle hat* (*s. Heyne zu Aen. 2 Exc. 10 und Heinze, Verg. ep. Technik S. 36 f.*). *Natürlich hat es nicht den geringsten Schein, die Sagenvariante gewaltsam* (*anders geht es nicht*) *zu beseitigen: wir haben sie vorerst zu buchen; vielleicht ist sie als absichtliche Angleichung des Dichters an Vergil anzusehen.*

250 His se d. ducibus *Ω*, His ducibus se d. *B* defendit *Ω*, *item sed* f *in rasura a man. 2:* *N* troia *Ω*, troya *B*, droia *D*, trora *M* neptunia troia *scripsit L*² *in rasura* **251** Vicissetque (que *om.* *B*¹ *N*¹) *Ω*, Vicissentque *ELN*²*B*³ *αβδλφ* danaum (-aus *L*¹*?*) *Ω* ni *Ω*, nisi *CL* fuissent *Ω*, vetassent *λ* **252** Iamque *Ω λ*, Namque *N βδ*, Amque (*om. initiali*) *α* **253** Cum *EW*² *L*² *αβδφλ*, Dum *P*(*W*¹*?*) *BCDFL*¹ *MNV* paris *Ω*, patris *W*¹ *ut vid.* exitium *vel* -cium *Ω*, excidium *E*¹*M* troie (*om.* *E*¹, *sed post versum supplevit*) funestaque (-eque *L*¹) flama *Ω φ*, troye et funesta ruina *λ*

(*ex v. 234*) **254** aduerso Ω, auerso L^1M menelaum Ω, melcum P^1, Menelaõ δ ex $\Omega\,\lambda\varphi$, *om.* B^1, in $\alpha\beta\delta$: *die künstlichere Gedankenform ist wohl nur durch die metrische Unmöglichkeit von* in *hervorgerufen;* examine *zu schreiben hat nicht viel für sich* cernit $CDEFLMNVB^3$ $\alpha\beta\delta\varphi$, uidit PWB^1 λ *also die durch das folgende* recepit *begünstigte Glosse aus PW nach B und wohl auch nach λ übertragen* **255** uelut uiso Ω, uiso uelut L^1 angue Ω, anq; L^1 *ut vid.* recepit Ω, re W^1, cepit *add.* W^2 **256** quem Ω, que P^1 postquam Ω *et* V^1 *in margine;* postea E^1, post V^1 *in contextu* **257** uidet Ω, uidit E^2N^2; uidit *corr. in* -et V^1 o Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, proh λ *edd.*; *besser wäre* quo; *aber das Metrum verlangt keine Änderung; s. zu v. 184* **259** at non Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, an non $PV\alpha$ dubitabas Ω, -bat L

260 Expugnare Ω, Expoliare *Mon. 29038* t(h)oros Ω, -es D^1 nunc Ω, non M, non *corr. in* nunc E^1 defugis Ω, -it L^1, confugis B^1 arma Ω, arua F^1 **261** Vimque Ω, Vinque L sunt Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, nunc λ uires ubi (um D^1 *ut vid.*) Ω, artes ubi *K. Schenkl* cognita Ω, congnita N **262** Ludorum Ω, Sudorum P uario (-ia B^1) in certamine $BDE\varphi$, vario certamine $\alpha\beta\delta\lambda$, uaria in certamina $PWCFLMNV$ *es ist deutlich, daß* uaria in certamina *als Überlieferung zu gelten hat; die Emendation ist in verschiedenen Hss gemacht worden; in B sehen wir die Entwicklung noch vor uns.*

uirtus *cod. Santen.*, uis est Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$; *in B fines versuum 261 s.* nobis *et* uis est *inter se locum mutare iussit* B^3 *Die Emendation* uirtus *erklärt zugleich hübsch die Entstehung des Fehlers: im Archetypus war der Rand beschädigt und von* uirtus *nur* uir *noch zu sehen; das ist dann fälschlich zu* uis est *ergänzt worden.* **263** ostende tuos (tuo L) Ω, ostendit suo W^1 *ut vid.* ni(c)hil $CEFLMNVB^3$, nil PWB^1D armis Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, armas L *cf. v. 320,* arma λ *die Überlieferung ist richtig:* armis *heißt ‘im Kampfe’; vgl. Thes. l. Lat. II 600, 25 und hier v. 829.* **264** *om.* D^1, *add. suo loco* D^3 duro (duros F) mars Ω λ, mars duro $\alpha\beta\delta\varphi$, **265** Dum Ω, Cum D geremus *et 266* fundemus Ω *Dafür die Conjunctive* geramus

und fundamus *einzusetzen, ist in den Humanistenhss versucht worden auf grund der vorbildlichen Stellen Verg. Aen. 11, 371 ff. und Stat. Theb. 3, 652 f., und es ist zuzugestehen, daß das Metrum keine Sicherheit gibt (anders bei Stat.): aber mir scheint die Ironie der Worte Hectors durch das Futurum stärker zum Ausdruck zu kommen als durch den Conjunctiv.* **267** Equius $\Omega\ \lambda$, Equis B^1, Aequum est $\alpha\beta\delta\varphi$ aduersis Ω, -sus W^1 *et* L^1 *ut vid.* concurrat Ω, -et B **268** spectet $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi$, specię F, spectat λ frigumque Ω, phyrgumque C **269** populus (-os E, *om.* N^1) telis $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi$, telis populus $B\ \lambda$

270 Aduersas Ω, -si F conferte Ω, -rre W^1 decernite (-to E) Ω, ere W^1 *ut vid. post 270 addiderunt* Quis uestrum melius sit tanta coniuge dignus L^2 *in margine,* uestram nunc elenam sumat quis rectius ipsam $E^2\ \lambda$ (*non* $\alpha\beta\delta\varphi$) **271** quem $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi$, que $L^1\ \lambda$ priameius (-eus P) Ω, piam eius F **272** nimis $\Omega\ \beta\delta\varphi$, minis $M\ \alpha$ **274** Prauaque *van Kooten,* Paruaque (*erasa una inter* r *et* u *in* B) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi$, Pronaque λ

potior *vel* -cior $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi$, po *litteras correxit man. 2 ex aliis ut* uu *in* W, o *priorem item ex alia effecit* L^2, fungor λ, sed potiar *Mon. 29038* honore Ω -ere D^1 **275** Nec Ω, Hec D uiri Ω, uri L^1 **277** grais Ω, graus F^1 *ut vid.* **278** accitur $EL^2(B^3?)\ \lambda$, -tus $\Omega\ \beta\delta$, accinctus $\alpha\varphi$ **279** F(o)edera Ω, -re B^1 haec (ec L^1) $\Omega\ \alpha\beta\lambda\varphi$, hoc CL^2, hac δ discedit PW $BMC^2E^2N^2\ \alpha\beta\delta\lambda\varphi$, descendit $C^1DE^1FL\ (N^1?)\ V$, decedit *Brantsma; das alte Schwanken, wie es schon die Vergilhss Aen. 5, 551 und 12, 696 aufweisen.* **280** populus Ω, -lis W^1E^1 campusque Ω, -osque D patescit Ω, patefit L^1 *ut vid.* **281** toto Ω, totus L^1 procedit $BCDEFLVW^2\ \varphi$, praecedit PW^1MN, discedit $\alpha\beta\ \delta\lambda$ troum Ω, troium W **282** et Ω, *om.* L^1 **284** sint $PWBL^1MN\ \beta\delta$, sunt $CDEF$ $VL^2\ \lambda\varphi$, *om.* α **285** l(a)etabere Ω, -ris C qu(a)e te Ω, quiete D^1 **286** raptum regemet *Vollmer*, rapuit (rapit D^1) regem et (et *om.* BCD *Helmst.* $L^2\ \alpha\beta\delta\lambda\varphi$) Ω *edd* *Das seltnere Verbum, das durch falsche Worttrennung in der Überlieferung verdunkelt worden ist, findet sich im Culex 386 und bei Statius.* modo Ω, mihi L^1 **287** et Ω, *om.* N **288** forti

uenientem Ω, uenientem forti EL: *Erleichterung der Wortstellung* uenientem *zu* uirum. *Für* uenientem *vgl. v. 434 Verg. Aen. 12, 510 u. a.* ictu Ω, ictum W^1 **289** Seque Ω, Deque D longeque Ω, longe (*om.* que) FMN frementem Ω; *ich trage Bedenken mit Wernsdorf nach Verg. Aen. 2, 175 und 12, 94* trementem *zu schreiben; da das homerische* δολιχόσχιον *doch geändert ist, mag der Poet* frementem *im Sinne von* stridentem *gemeint haben.*

290 iacit Ω, iecit L^1 deuitauit Ω, deuitant L^1 **291** fixisset (ficx- N) Ω, tinxisset E^1, fixisse D corpora Ω, -re W^1 telo Ω, ferro B **292** Predonis frigii Ω, Predon frigum W^1 *ut vid.* ni $WBEL^1MN$ *Helmst.* $P^2C^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, nisi $P^1C^1DVL^2\,\lambda$, in F uastum Ω, uasti E^1 *post* pectus *scripsit* achiui E^1, *vocabulum delevit* E^2 **293** Texisset Ω, Tessisset N, Cessisset M septemplice Ω, septimplici (-ce B^3) B *Daß die ausdrücklich* ferrea *genannte* lorica *den Paris* septemplice tergo *geschützt hätte, ist an sich widersinnig; die siebenfache Rindshaut eignet zudem bekanntlich dem* scutum (*v. 612*). *Es fehlt also augenscheinlich ein Vers, in dem vom Schilde die Rede war. Dazu vgl. Γ 357. Beispielsweise:* viri, septemplice tergo ⟨percusso tetigit validi quam lancea Atridae⟩. **294** iuxta Ω, iusta N, iulxta B tum Ω, cum ł tum P, tunc VE^2, *om.* C aduersus Ω, uersus VE^2 tunc uersus *ist deutliche Interpolation* **295** galeam galea terit (-rit *in ras.* L^2) $WCFLV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, galea galeam terit $PBDE$, galeam terit galea MN *charakteristisch ist nur der gemeinsame Fehler von MN; vgl. noch v. 293* plantam Ω, planctam D **296** Coniungit (-it *in ras.* L^2) Ω, Contingit L^2, Contingens (*sed* -gens *a man. 2*) B stridetque $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, stridet (*om.* que) $DE^1L\,P^3\,\lambda$ *Das Spiel mit der wechselnden Quantität von* mucro *ist schwerlich durch Interpolation von* que *erzeugter Zufall, sondern Absicht des Dichters.* **297** *extat in Ω; ganz zu Unrecht haben L. Müller und Baehrens diesen Vers beseitigt: er wird aufs deutlichste erklärt durch Verg. Aen. 12, 491* substitit Aeneas et se collegit in arma poplite subsidens (*vgl. 10, 412*). armis *ist natürlich wie bei Vergil der Schild.* **298** de $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, pro

*MN*² (*N*¹ *erasa*) *W*³ *λ*, *at in M supra* nitida *M*¹ *appinxit* de, *itemque in N manus altera* coniuge (-unge *L*) *Ω*, -gi *W*¹, iuge *D*¹ **299** mugitibus *Ω*, mugibus *P*¹ auras *Ω*, auram *E* **300** Atque *Ω λ*, Utque *van Hoeufft*, Iamque *αβδφ* rigoid *BCDEFLMNVW*² *αβδφλ*. rigidi *PW*¹ rimabant *MN*, captabant (-at *C*) *PWEBCDEFLV αβδλφ* *das trefflich passende, doch als Activum nach Pacuvius (trag. 71. 203) nur hier und v. 456 überlieferte, aber von Lachmann mit Recht auch Phaedr. 3, 10, 49 hergestellte Verbum* rimabant *ist früh in verschiedenen Hss durch das übliche* captabant (*z. B. Ov. met. 9, 37 f.*) *glossiert worden. Die Stelle beweist also natürlich nicht, daß alle Hss außer MN auf eine Vorlage zurückgingen.* **301** Cum *WBCDFLMNV αβδφ*, Tum *PE*, Tunc *λ* **302** premit *Ω*, praemittit *W*¹ iuuenem *Ω*, iuuenemque *L*¹ *Die neueren Ausgaben (auch Baehrens) interpungieren hier falsch: mit* iuuenem *schließt ein Satz, mit* mox *beginnt ein neuer, so ist abgeteilt schon in αβδφ* rigente *Ω* **303** Cedentem *Ω αβδφ*, Se- *D*, Cedentemque *λ* desuper *Ω*, super *D* **304** galeae *Ω αφλ*, galilee *D*, galeam *βδ* percussus *PWBEMN αφ*, percussit *CDFLV βδλ: nur verschiedentliches Mißverständnis einer Abkürzung.* ad *Ω*, et *V*: *offenbare Interpolation auf Grund von* percussit **305** Dissiluit *PWCDFLV φ*, Disiluit *MN βδ*, Dissiliit (Des- *E*²) *E*, Disoluit *α*, Desiluit *B λ; cf. Verg. Aen. 12, 741* mucro . . . dissiluit. **306** Tum *Ω*, Tunc *E*² manus *Ω*, *om.* *F*¹ carebat *Ω λ*, careret *αβδφ* **307** Et *Ω*, At *D* **308** Ad socios tra(h)eretque nisi (ni *C*²; nisi in *E*) *PWCEFLMNV βδλ*, Ad socios traheret quod nisi *D*, Ad s. traheret (trahant *α*) quem ni (in *α*) *αφv*, Ad sociosque nisi traeret *B* *Die Überlieferung (B und D und auch die Drucke αφv haben nur schlechte Conjecturen) ist einheitlich, aber unzweifelhaft verderbt. Daß der Indicativ* trahit *herzustellen sei, scheint mir sicher; ebenso glaube ich, daß einfache Verbindung mit dem folgenden durch* et *oder* atque *nötig ist, nicht* quem (*cf. 311* Paridi), *ziehe also im allgemeinen die Conjectur von Baehrens* Ad sociosque trahit et ni *der von van Kooten* Ad sociosque trahit; quem ni *vor. Wernsdorfs Conjectur* prosternens c. v. ad socios trahit

et nisi tum *mißfällt gerade durch das erst conjicierte Participium. Ich sehe keine Möglichkeit den Überlieferungsfehler durch irgend ein Versehen zu erklären* (Ad socios traheretque et ni *ist für den Gedanken unerträglich*); *die Irrwege der Interpolation wieder zurück zu gehen, bleibt immer unsicher. Für das Verhältnis der einzelnen Hss zu einander ergibt sich nur das natürliche, daß selbständige Lesungen in B oder D der Interpolation verdächtig sind.* **309** cytherea (cith- *PWV*) *PWCFV*, cytharea (cith- *N*, -ia M^1) *DELMN*, citarea (-er- B^1) *B. Ähnliche orthographische Varianten in demselben Namen v. 335. 470* uirum Ω, uiris L^1

311 paridi Ω, paradi B^1, paridis *V*: *der lateinische Dativ* Paridī (*noch v. 318*) *entspricht dem Vergilischen Accusative* Paridem. auro Ω, uiro W^1 **312** Fulgentem Ω, Fulgentibus *D* secum Ω, seuus B^2, B^1 *erasa potest fuisse* secum **313** medios Ω, medio W^1C^1D recurrit $\Omega\ \varphi\ \lambda$, -unt *corr. in* -it P^1, requirit $\alpha\beta\delta$ **314** contorsit (-turs-*E*) Ω, intorsit *P* (h)astam Ω, astant L^1 **315** frigii $VB^2E^2L^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, frigię Ω *der offenbare Fehler der Tradition ist von verschiedenen Schreibern oder Lesern verbessert worden.* quem uenus eripit (arripit *BV*, abr- *D*) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, quem eripuit (*cum glossa* i. uenus paridem) *MN Die Auslassung von* venus *gab Anlaß zur Änderung* eripuit; *die barbarische Versmeßung weist auf die Zeit des Fehlers, der im Stammvater von MN begangen wurde.* hosti Ω, -is C^1 **316** Et Ω, At *C*, Ad *F*, Ac *V* cultos *Guelferb. 76, 3 Extr.* 2^0, custos PW^1CDFV, cũptos W^2, comptos (-to α) $MN\ \alpha\beta\delta\varphi$, tutos E^1, /// tus L^1, cinctos L^2, tectos E^2B^3, structos λ, B^1 *legi non iam potest die unverständliche Überlieferung* custos *ist durch die verschiedensten Conjecturen zu heilen versucht worden: die richtige* cultos (*aus Ov. met. 2, 737*) *haben alle außer dem Guelf. verfehlt.* **317** *om.* B^1, *add.* B^2 *in margine* accersit $PWVB^2\ \alpha\beta\delta\lambda\varphi$, arccersit E^1, arcessit $CDFLMNE^2$ *in der Vorlage von E stand wohl* $\overset{c}{\text{ar}}\overset{r}{\text{c}}$essit. **318** suos Ω, suo *L* **319** Quem (Que *L*) tali postquam conspexit uoce locuta est Ω, Que p'quã cõspex̃ tali uoce loquta ẽ *B* *wieder mechanische Erleichterung der Wortstellung.*

320 paris Ω, o paris V, poaris D *wie die letzte Lesung entstanden ist, zeigt V und noch deutlicher N, wo über* paris *noch* o *zur Bezeichnung des Vocativs steht.* armis Ω, armas L^1; *vgl. v. 263* **322** cum te traheret $\Omega\,\lambda$, traheret cum te $\alpha\beta\delta\varphi$ **323** que *om.* $B^1F^1L^1$ tuos Ω, tue L^1 f(o)edaret Ω, foeret L^1 puluere Ω, crimine N^1; *offenbar Anlehnung an* crines **324** me Ω, *om.* L^1 **325** discuteret $PWBL^2\,\lambda$, disiiceret EL^1, discideret $CDFV$, diuideret $MN\,\alpha\beta\delta\varphi$ *Offenbar ist* discuteret *die Überlieferung, die im zweiten Arme durch verschiedene Glossen verdrängt worden ist. Die Stelle ist recht lehrreich: die junge Hs B hat hier die alte Überlieferung übernommen; die beiden Hss MN stimmen wieder in einer Glosse zusammen; die unsinnige Glosse* discideret *bindet die Gruppe CDFV zueinander; die Vorlage von EL hatte eine andere Glosse absorbiert.* totus (toto EL) mihi Ω, totus (*om.* mihi) M^1N, et totus M^2 relicta $\Omega\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, relictẹa *floril. Phillipp.*, relictae *A. de Rooy*, reuincta *Baehrens* **326** Fugerat Ω, -et L^1 color Ω, calor MN, color *corr. in* ca- E *Die Stelle ist unheilbar verderbt:* relicta *ist unsinnig und die Conjectur* relictae *kann vor dem folgenden* reliquerat *nicht bestehen. Offenbar ist* relicta, *der Fehler des Archetypus, hervorgerufen durch* reliquerat, *das darunter stand, es müßte denn dies Verbum selbst Glosse eines andern sein; diese Vermutung ist aber ohne jede Stütze und Wahrscheinlichkeit. Ich denke an* mente rigenti *oder Ähnliches, denn eine Lücke wüßte ich nicht zu begründen.* **327** te $PW B^1C\,\lambda$, tibi $DEFLMNVB^3\,\alpha\beta\delta\varphi$ contendere suasit $DL E^2B^3$, suasit contendere E^1, contendere iussit $PWB^1CFM NV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Die bunte Mischung der Lesungen erklärt sich einfach dadurch, daß die gut Vergilische Construction von* suasit *mit acc. c. inf. (vgl. auch v. 547) von den späteren nicht mehr verstanden wurde: man änderte entweder* te *in* tibi *oder ersetzte* suasit *im Texte durch die früh gemachte Glosse* iussit; *in den Hss FMNV ist gar beides zusammen geschehen. Für die Schichtung der Hss läßt sich nichts schließen.* atrida Ω, -de E^1 **328** An $PWB^1E^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Aut $CDFLMNV$, Et E^1 Aut *ist natürliche Glosse zu* An. uaga fama Ω, fama uagas

E^1 peruenit Ω, perueniret W^1 **329** uiri ΩL^2, L^1 *plane erasa est* ne Ω, te C inique $EFLMN\,\delta\lambda$, -ę $PWBCDV\,\alpha\beta\varphi$ **331** Dixit tum (tunc $\alpha\beta\delta\varphi$) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, Dixerat et λ perfudit $PWB^1E\,\beta\delta\lambda$, perfundit $CDFLB^3$, profundens MNV, confudit α, confundit φ **333** O meus $EMNVL^2\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, O m̃s $B^1P^1W^2C^2F^2$, Om̃s $P^1W^1C^1DL^1$, Om̃is F^1 *Verwechslung oder nicht ganz deutliche Schreibung von* O m̃s *d. i.* O meus *und* Om̃s *d. i.* Omnis ardor Ω, amor W^1 sed Ω, sit F^1 cast(a)e $PWBL^2\,\lambda$, caut(a)e $CDFL^1MNVE^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, causte E^1 *Ein die Geschichte der Überlieferung recht gut beleuchtender Fehler. Das Richtige stand noch in* PW (*in* $BL^2\,\lambda$ *secundär*): *die Vorlage von E hatte* caũte, *das heißt also die Variante aus PW zugefügt.* palladis Ω, commodis L^1: *ein mir bis jetzt unverständlicher Fehler* **335** Aspicies (-ties C) Ω N^2, Aspiceres M, Aspicere res N^1 aderitque (que *om.* M) meo (mea E, ñro B^1) Ω, aderit modo V **336** h(a)ec $\Omega\,\alpha\beta\delta\lambda$, hoc B^1F amplexus PW^1CDE^1FV, amplexu BLW^2E^2 *Helmst.* $\varphi\lambda v$, ample su N^1 *corr. in* ample sus N^2, amplexis M, inamplexus $\alpha\delta\beta$ corpora Ω, *om.* M^1 iunctis *vel* uinctis (-tus C^1) $PWBCDE^1FL^1MN\,\alpha\beta\delta$, iuncti $L^2\,\varphi v$, iuncto E^2 *Helmst.* λ, iungens V *Die Ursache des Schwankens der Lesungen ist das Mißverständnis von* amplexus *als Substantivum statt als Particip.* **337** Incubuit (-cumbunt W^1) Ω, Incumbit MN cigneidos *vel* cygn- $E^1\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, cineidos $BMNV$, cyneidos DW^2, cycnedos L^2, cyneigos L^1 *ut vid.*, cyn //// W^1, cynoidus P, cineidus E^2, cyneidus CF *Der seltene Name ist wohl im Archetypus leicht entstellt gewesen;* cigneidos *in* E^1 *ist wohl gelehrte Verbesserung* soluto (-ito W^1) Ω, solutos V^1 *post v. 337 deest D* **338** flam(m)as Ω, flameas B^1 *ut vid. Der rhetorische Witz hier ist wohl die geschmackloseste Stelle im ganzen Gedicht.* gremio Ω, gemioq; L^1 **339** troum Ω, troium MN

340 que $\Omega\,\varphi\lambda$, *om.* $L^1\,\alpha\beta\delta$ **341** Quem Ω, Cui L acuens ΩN^2, N^1 *non leg.* (arcuens *?*) **342** forti Ω, forte B^1 phryges *vel* friges, phriges *sim.* $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ increpat Ω, -it *corr. in* -at W^1 **344** Dumque $PWBEFV\,\beta\delta$ (*in* α *deest initialis*),

Cumque $CLMN\,\varphi$, Tuncque λ inter Ω, in W^1 **345** Concilium E^1LW^2, Consilium (-ilum W^1) PW^1BCFVE^2, Consiliumque MN **346** pandarus (-urus F^1) $PWBCEFLV$, pindarus MN, *cf. ad v. 239* **347** menelae (-aę F) Ω, menelę W^1C^1 telum $PWBLE^2\,\alpha\beta\delta\lambda$, ferrum CE^1FMNV; ferrum *ist auf das folgende* ferro *verweisende Glosse, die an verschiedenen Stellen in den Text gedrungen ist.* **348** squamisque $PWBFNVL^2M^2\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, squaqmisque L^1, scamisque C, suamisque EM^1 rigentem Ω, rientem L^1 *cf. ad v. 375* **349** Dissecat $PWBELMNV\,\alpha\beta\delta\varphi$, Desecat λ, Discidit CF excedit Ω, excidit F^1 gemebundus $PWBCFLV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, tremebundus EMN; *hier ist die Entscheidung sehr schwer*; *der Vers* Δ *150* ᶜΡίγησεν δὲ καὶ αὐτὸς ἀρηίφιλος Μενέλαος *scheint für* trem- *zu sprechen, andererseits widerspricht das* excedit pugna *direct der Homerischen Erzählung, nach der Machaon den verwundeten Menelaos auf dem Kampfplatze selbst behandelt. — Für die Überlieferungsgeschichte bedeutet die Vertauschung der ähnlichen Wörter (beide bei Ovid) nichts.*

350 Castraque Ω, Castaque L^1 tuta Ω, tota M arte Ω, arce E **351** Peoniis (-ius W *ante rasuram*) $PWCEMN\,B^3\dot{F}^2\,\alpha\beta$, /// niis L^1, eoniis L^2, Peon F^1, Peonais B^1, Poenis V curat Ω, curauit B^1 *ut vid.* podalirius (-sius C) $CEF\,LV\,\beta\delta\varphi$, polydorius W^1, polidorius P, polidarius $BMW^2\,\alpha\lambda$, polidaridarius N **352** Itque V *ut conieceram*, Atque $\Omega\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$

Itque *in V ist natürlich Conjectur oder Schreibfehler, nicht Tradition.* in c(a)edes Ω, incedens E^1 (h)or(r)endaque Ω, horridaque V^1, horrendaque *et* in *supra* ho- M, morrendaque N *also deutlich MN aus gleicher Vorlage* uictor $PW^1E^1F^1LV$, uictrix CW^2, misit E^2F^2, uenit MNB^3, mittit illum B^1, mittit $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$ *Man sieht klar, wie die Leser an dem ohne Verbum überlieferten Verse herumgedoktert haben: zu bemerken ist nur, daß die Conjectur* uictrix *dies letzte Wort mit* Agamemnonis ira *verband. Ganz besonders kühn und falsch ist die Interpolation im Mon. 29038* Atque iterum cedes horrendaque praelia misscet **353** fortes $\Omega\,\lambda$, fortesque MN, cunctos $\alpha\beta\delta\varphi$ **354** cunctos Ω, cunctis F^1 **355** ingens Ω, inguens

L^1 oritur Ω, agitur W^1 utrimque PWE^2L^2, utrumque E^1L^1, uirumque $BCFMNV$, hinc illincque *Gesta Berengarii*; *Es ist nicht ganz unmöglich, daß* multum hinc illincque *das Echte ist, wozu* utrimque *Glosse gewesen wäre.* **357** troumque troi- E) cadunt danaumque $PWBCEFLV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, danaumque cadunt troumque MN **358** uiris Ω, uiros F^1 sonat $\Omega\,\varphi\lambda$, s(a)euit $\alpha\beta\delta$ mauors Ω, bellum E^2 **359** cunctis e $\Omega\,\alpha\beta\delta$, *erasa* B^1, ex cunctis (cuntis N) $MN\,\lambda$

360 *versum habent* $PWMN\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *et in margine inferiore supplevit E, tamen* E^1 *non tribuenda sunt nisi* Occidit antilochus igido d, *cetera*: dimersus ad umbras *in rasura scripsit* E^2, *versum totum omiserunt* $BCFLV$; *Der Vers ist wegen der Ähnlichkeit von* imbres *und* umbras *ausgelassen worden in L und der Vorlage von CFV.* Antilochi *Bondam*, antiloc(h)us $PWMNE^2\,\alpha\delta\beta\varphi\lambda$ demersus $PWMN\,\alpha\beta\delta\varphi$, dimersus E^2 *ut vid. et* λ in $PWMN^2$ (N^1 *non legitur*) λ, ad $E^2\,\alpha\beta\delta\varphi$ **361** *om.* B^1, *in margine supplevit* B^3 Thalysiades *Bondam*, t(h)alestiades PW^1E^1, -dis $W^2E^2\,\lambda$, talesiades MN, t(h)ales ita des CFV (ithaci *add.* V^2), |||||| itades L^1, cadit sitades L^2, talasides (-dis $\delta\beta$) $\alpha\beta\delta\varphi$ lumina Ω, limina V^1 linquit Ω, ł linqunt F^2, liquit $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ **362** forti Ω, graui B **363** Anthemione *Bondam,* amphibione (-bone P) $PWCFV$, amphy // one L, amphione $BEMN\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ satum $\Omega\,\varphi\lambda v$, natum $\alpha\beta\delta$ t(h)elamonius Ω, thal- L **364** praedurato $BCEFLVP^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, perdurato $W(P^1$ *ut vid.*), sua durato M, /// durato N pectora (-re L^1) $PWCEFLVB^3\,\alpha\beta\delta\varphi$, corpora $MNB^1\,\lambda$: *v. ad v. 29* telo (-la E) Ω, ferro B^1 **365** Purpureo *scripsi*, Purpuream Ω uouit (uouit W^1) ille animam Ω, ille a. uomit CF^1 cum sanguine (sangui L^1) mixtam (mistam N) Ω *Es liegt nahe, die Worte* cum sanguine mixtam *einfach als erklärende Glosse zu* purpuream *zu fassen und in dem durch sie verdrängten Versschluße* (*z. B.* calidoque cruore *wie 382. 515*) *auch die das folgende Verbum anknüpfende Partikel zu suchen; da aber der* (*ohne Rücksicht auf Δ 481 f.*) *nachgeahmte Vergilvers Aen. 9, 349* purpuream vomit ille animam et cum sanguine mixta vina refert moriens

lautet, so glaube ich eher, daß Italicus selbst, wie er das vina refert *geändert, so auch im übrigen variiert hat; daß die Abschreiber dann nach Vergil wieder* Purpuream *schrieben, ist fast selbstverständlich.* Ora rigat *aber heißt einfach: er weint; vgl. Aen. 6, 699* fletu simul ora rigabat. *Bei solchem Contaminieren lief eben das Asyndeton mit unter. C. Schenkl strich gewaltsam und unrichtig den ganzen Vers. Vgl. noch v. 412*

366 Ora Ω, Ora / M tum $PWBELMN$, tunc $CFV\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$ magnis $\Omega\ \varphi$, magnus $\alpha\beta\delta$, maximus $E\ \lambda$: *eine Interpolation, die ihren Grund darin hat, daß in der Vorlage von E der folgende Vers 367 ausgefallen war.* **367** *om.* E^1, *add.* E^3 *in margine* aduersum $PWBL^2$, -sam $FL^1MNVE^3\ \alpha\delta\beta\varphi$, -sa C, -sis λ conatus $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, conixus *vel* -sus *Wernsdorf; aber vgl. v. 462* magno conamine *und Ov. met. 8, 366. Auch hier wird schon Italicus selbst den Vergilvers Aen. 9, 410* toto conixus corpore ferrum conicit *variiert haben.* corpore Ω, pectore E^3; *vgl. zu v. 29* **368** eacidem $BCFMNV\ \alpha$, aiacem $PWEL\ \varphi\lambda v$, atridem (-de δ) $\delta\beta$ *Obwohl gerade die besten Hss* aiacem *haben, kann doch kein Zweifel sein, daß dies Glosse zu* Aeacidem *war; vgl. v. 628* telumque errauit ab hoste Ω, telumque ab hoste errauit N **369** transfixit et (et *om.* $\alpha\beta\delta$) $PW\ CF^1\ \alpha\beta\delta$, transfixit // N^1, transfixit (tranf. V) in (In *supra versum V*) $MVB^3F^2N^2\ \varphi v$, cadit ictus (cinctus E^1) in $E^1\ L^1$, tunc (*om.* λ) ictus in $B^1E^3\ \lambda$, cadit ictusque L^2 *Es ist sehr zu beachten, daß hier die gleiche Interpolation in* E^1 *und* L^1 *zu lesen steht: diese beiden Hss. rücken also enge zusammen.* inguine $W^1BCEFLMNV\ \alpha\delta\beta\varphi\lambda$, -na PW^2 leucon (-chon E) $\Omega\ \varphi\lambda$, laucõ B, leucem $\alpha\beta\delta$; *vgl. Δ 491*

370 forti $PWEBCFLV\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, tristi MN **371** Et carpit (carpi L^1) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Carpit N, Carpebat M Et *in der Vorlage von MN ausgelassen; dem Vers zu liebe dann die Interpolation* Carpebat *in M.* **372** Inpiger atrides $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Hinc Laertiades *Bondam. Diese oder eine ähnliche Conjectur* (Impiger ast Ithacus *Weytingh*) *hat alle Wahrscheinlichkeit für sich: da Italicus das Motiv der Freundschaft aus der Ilias Δ 491* (Ὀδυσσέος ἐσθλὸς ἑταῖρος) *herüber nimmt, wird er*

schwerlich den Atriden für Odysseus eingesetzt haben. Dazu kommt, daß Impiger *auch v. 378 beginnt. Die schwere Interpolation hat ihr deutlichstes Gegenstück in v. 377* concussus P, com(m)otus $WBCEFLMNV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$; commotus *ist gewiß Glosse zu* concussus, *in den Text eingedrungen sowohl in W als in der Vorlage der übrigen Hss.* concussus *steht so bei Verg. Aen. 5, 700. 869. 6, 475 u. a. s. Thes. IV 120, 16 ff.*
373 Democoonta *Bondam*, demofoonta WP^2, -phoonta $EV\,\delta\beta\varphi$, -fonta P^1, -phonta $CFLMN\,\alpha\lambda$, -phota B teloque (que *om.* F^1) Ω, telo tum V trabali Ω, trahali P^1 **374** Timpora Ω, Te- E^2: *vgl. zu v. 13* transadigit LN^1 *ut vid.*, transadiit $P[W^1]B^1C[E^1]F^1V$, transegit $MW^3E^2B^3N^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, transfigit F^2, transfixit λ transadiit *ist nur orthographische Variante* (*vgl.* Inpier L *v. 268. 378. LG 794*; rientem L *v. 348*; aurię L *v. 513*) *von* transadigit; *dagegen sind* transegit *und* transfigit *falsche Conjecturen; ebenso v. 409* uaginaque $PWBELMNC^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, uaginaq; et C^1F, uagina et V **376** moribundo *van der Dussen*, -us $\Omega\,\alpha\delta\beta\varphi\lambda$; gemibundus *cod. Voss. die Conjectur Dussens ist gewiß richtig*: *nach* moriens *v. 375 ist* moribundus *doch zu ungeschickt; anders liegt die Sache in v. 371*; *vgl. noch Mattius frg. 20* (*Fragm. poet. Lat. p. 28*) *und besonders Ov. met. 5, 84* et resupinus humum moribundo vertice pulsat *und 12, 118* **377** Iamque Amarynciden *Schrader ex Δ 517*; Inque mare (a)egeum $BCEFL^1V\,\alpha\beta\delta\varphi$, Inmanem egeum MNL^2, Post h(a)ec egeum PW *Helmst.* λ *Offenbar ist, was die Gruppen EL und CFV geben, die weitest zurückgehende Überlieferung, doch auch sie ist schon durch ganz rücksichtlose, aber auch ganz dumme Conjectur entstellt. Vernünftiger, aber auch weiter vom Wahren abführend, sind die beiden andern Conjecturen, die doch aus* egeum *wenigstens wieder einen Heldennamen machen* (*vgl.* Egeumque *als Variante 405*). *Die Hss- Gruppen scheiden sich hier sehr deutlich.* deiecerat (-et L^1) Ω delerat V **378** Inp- *vel* Impiger Ω, Piros *Schrader ex Δ 520 Πείρως Ἰμβρασίδης Die gefällige Änderung erscheint unnötig, weil auch Diores nur mit dem Patronymikon* Amaryncides *eingeführt wird.* imbrasides L, imbrisiles MN,

umbrasides (-tides E^1, -dides C^1) $PWCEFB^2$(B^1 *non legitur*) $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, umbrasidem V *mechanische Angleichung an* umbris, *an verschiedenen Stellen erfolgt.* que Ω, *om.* B^1 umbris Ω, -as E^1 **379** pr(a)edae Ω, pugnae P *ein leichter Schreibfehler in* P. parabat Ω, laborat *corr. in* parabat B^1

380 librata (liba- L^1) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, uibrata $E^3\,\lambda$; *das übliche Schwanken zwischen zwei an sich gleich möglichen Verba.* t(h)oantis $\Omega\,\alpha\varphi\lambda v$, tonantis $P^1F\beta\delta$ **381** Perque (Prq; W^1) $\Omega\,B^1B^3$, que *del.* B^2 animosaque φv, annosaque (que *om.* E; annos atque W^1) $PWBCEFLV\,\alpha\beta\delta\lambda$, pannosa (*sine* que) M, per annosa (*sine* que) N; *vgl. v. 29 Piros wird bei Homer nicht als alter Mann geschildert* pectora $CEFLV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, tempora (timp- MN) $PWBMN$ *Helmst. Da die hasta* desuper per scapulas venit, *ist* tempora *unsinnig; vgl. zu v. 29. Bei Homer steht* Δ *527* $\beta\acute{\alpha}\lambda\varepsilon\ \delta o\upsilon\varrho\grave{\iota}\ \sigma\tau\acute{\varepsilon}\varrho\nu o\nu\ \acute{\upsilon}\pi\grave{\varepsilon}\varrho\ \mu\alpha\zeta o\tilde{\iota}o$ **382** calidumque Ω N^2, -usque MN^1 **383** Ore uomit (uomuit V) Ω, Euomit ore L^1 que Ω, *om.* P^1 super sua Ω, super super E^1, super *sine* sua N **384** dardanii PWB^1CFL^2, -nei EMN, -nai L^1V, -nio B^3 manabant $PWBCEFLV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, madescunt MN **385** Manabant Ω, San- L^1 passim pugn. ubique Ω, pugnatur passim ubique N pugnatur $CEFL^1MNVB^3$, pugnabat $PWB^1L^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Es spricht alles dafür, daß* pugnabat *falsche Änderung des überlieferten* pugnatur *ist, gemacht, um diesen Vers mit dem folgenden zu verbinden. Ich nehme an, daß nach v. 385 ein Vers mit dem Verbum zu* exercitus *ausgefallen ist.* **386** Immixtis (-usque $\beta\delta$, -isq; $\alpha\varphi v$) ardens (-dent V, -det F^2) amborum $PWBCEFLV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Amborum inmixtis ardens M, Inmixtus (*sic* N^1, In mixstis N^2) amborum ardens N **387** troianis (trai- E) Ω, -us B modo uirtus PMN, uirtus (uitus W^1) modo $WBCEFLV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Die Wortstellung ist von verschiedenen Schreibern erleichtert, damit aber die Figur verdorben worden.* **389** Hic PWB^1EFMV, Sic CL^1NB^3 *Daß hier nur Initialenverwechslung der Rubricatoren vorliegt, zeigt deutlichst das Auseinandergehen in den Gruppen* CF *und* MN. uidit Ω, -it *in rasura* W^2

390 *om. B^1 in ordine, sed ipsa B^1 in margine supplevit* martem Ω, mortem E^1 imminet Ω, -ttet W^1 **392** phalanges (fal- B) Ω que (enseque $B^1F^2\,\lambda$, ensem *sine* que φ) ferox (h)astamque (que *om.* E^1, astaque $F^2\,\lambda$) c(h)oruscat (cruentat ł chorus-cat P; cruentat E^3) $PWBCEFLV\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, Huc illuc (que *add.* M^2) ferox tunc ense (ferox enseque N) cor(r)uscat et asta MN *Fehler in der Stellung von* ferox, *dann unbehilf-liche Correcturen.* **394** flagrantiaque (-cia- BL, que *om.* B^1) $PWBCFLVE^2$, fraglantiaque E^1, fragantiaque MN **395** iu-ueni $\Omega\;\varphi\lambda$, -nis $V^1\,\alpha\beta\delta$ **396** Ille boum Ω, Elleborum M **398** uesano Ω, uasano W^1 corpora Ω, -re C^1 dente Ω, *item sed* ente *in rasura* P^2 **399** calidonius Ω, calidionius L^1

400 et numine (nom- W^1, nue N^1) tutus $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, et tecmine tutus F^1, ł numine diue F^2, -que munimine tutus λ **402** extructos CV *Helmst.* $L^2\,\alpha\delta\beta\varphi$, ex(s)tinctos $PWBE\,\lambda$, con-structos L^1, instructos FMN *Leichte Verschreibung der Minuskel, ohne Bedeutung für die Geschichte des Textes* mori-entum Ω, -cium B^1 **403** furit Ω, ferit *cod. Utrecht. wohl richtige Conjectur* (*trotz v. 424*); *das folgende* furibundus *scheint sonst unerträglich* uidet Ω, uidit F Daretis *Bondam*, danites PCE^1F, danitis MVN^2 (danit // N^1) $\alpha\varphi v$, cloantis W^2 (W^1 *erasa*) B^1, toantis $B^3\,\lambda$, doanus E^3, *nomen erasum in* L, tonantis $\beta\delta$ **404** Aduerso Ω, -sos CF furibundus Ω, fremibundus *Baehrens; aber s. zu v. 403* **405** Phegeaque *Higt*, Phegeumque *Helmstad.*, Pregeumque (que *om.* B^1E^1) BE^1N^1 $W^2\,\alpha\delta\beta\varphi$, Egeumque $P(W^1$ *erasa*$)\,MN^2$, Egeum λ, Prege | um (*sine* que) L, Pregneumque (que *om.* CV) CFV *Daß hier der Helmstadiensis dem Echten am nächsten kommt, ist Zufall, da er eigentlich nur die Aspiration vor den andern voraus hat. Sonst ist im wesentlichen nur Mißverständnis oder Auslassung der Initiale an den Verderbnissen schuld, abgesehen davon, daß der griechische Accusativ sich vor dem folgenden* Idaeumque *ver-wischte.* quem Ω, que L^1, quos B^2 Phegeus *Schrader*, pregneus PW, pr(a)eceps $BCEFLMNV$ *Helmstad.* $\alpha\delta\beta\varphi\lambda$

Hier scheidet die Interpolation praeceps *scharf alle Hss, auch den Helmstad., von PW* **406** ante Ω, an L^1, ense B^1 graui $PWE^2L^2\lambda$, grauis $BCE^1FL^1MNV\alpha\delta\beta\varphi$; *leichter, aber alter Fehler* umbo Ω, ũbo (*i.* uerbo) W^1N^1, *omnes litteras pinxerunt* W^2 *et* (unbo) N^2 **407** Vitatumque $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi$, uibra- $E^3\lambda$ *ex Verg. Aen. 2,52* tremens stetit Ω, stat E^1 **408** Ingentem torquet titides (tyti- PE, tyty- L) uiribus (h)astam $PWBCEFLV\alpha\delta\beta\varphi\lambda$, Torquet (Int- M^2) titides ing. uir. astam M, Intorquet ingentem uiribus titides astam N **409** Transadigitque B^1LN^1, Transadiitque $PWCEFVB^2$, Transegitque (-aeg- N^2) $MN^2\ \alpha\beta\delta\varphi$, Transfoditque λ *Gleicher Fehler und gleiche Interpolation wie v. 374* cuspidis Ω, cupidis F^1

410 Eminet $B^1E^1MN\ \beta\delta\varphi\lambda$, Imm- *vel* Inminet $PWCFLV$ *Helmstad.* E^3B^3, Iminet α *sehr häufige Initialenverwechslung ohne Bedeutung für die Geschichte der Hss* prodit Ω, prodiit E altera Ω, altam C^1, alτα̃ (*sed* τα̃ in *rasura*) F fossis Ω, fossos E^1 **411** calidum $WBCE^1FLMNV$, -do P, -dumq; E^3 pectore $PWBCEFLV$, corpore MN; *vgl. zu v. 29* **412** uomentem (-o- *in rasura* W^2) Ω, fom- M **413** aduolat $\Omega\ \varphi\lambda$, euolat $\alpha\beta\delta$ **414** que Ω, *om.* B^1 cupit Ω, cup̃ L^1, caput E^1 fatorum $\Omega\ \beta\delta\varphi\lambda$, furorum α uindex $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, uictor CF **416** Tytid(a)e (Tit- WCF) $PWCFMNV\varphi\lambda$, Tytidẽ E, Titidis B, Tytydis L (*cf. v. 449*), Tytides (Tyd- $\beta\delta$) $\alpha\beta\delta$ contraque $\Omega\ B^1$ *et* L^2B^3, contra F^1L^1, contraue B^2 **417** uolucris PWB *Helmstad.* $E^3\lambda\varphi$, uolucer CE^1FLMNV $\alpha\beta\delta$ discerpta E^1, decerpta $PWMNE^2L^2\lambda$, decepta $BCFV$ *Helmstad.* $\alpha\delta\beta\varphi$, degta L^1 *die häufige Verwechslung der Composita mit* dis- *und* de- **418** Accipitrem Ω, Acciprem L^1 nec Ω, ne L^1 tendere Ω, contendere N^2 **419** neque ferre (-rro B^1) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi$, nec ferre λ *volgo*

420 Quodque Ω, Quamque CF plaudit (plangit E *Helmstad.* B^3) sua PWB^1CEFLV *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, sua pulsat MN pulsat *ist Glosse, aber* plangit *wird schwerlich Glosse zu* plaudit *sein, da beide Verba hochpoetisch, beide vom Flügelschlagen der Vögel gebräuchlich sind. Also wird es sich in E*

und dem von ihm abhängigen Helmst. um eine Verwechselung der ganz ähnlichen Wörter handeln (vgl. v. 1053 GN), wenn nicht Ov. am. 2, 6, 3 plangite pectora pennis *eingewirkt hat.* pennis *sic* Ω **421** ideus (-ius F^2) Ω, ydens E^1, &ideus L^1 *ut vid.* **422** Spectat Ω, Spectabat B^1 atrox Ω, atorx N nequit (-id CMN) Ω, nequiuit W^1 *ut vid.* **423** nisi $PWLMNB^3\,\lambda$, ni (in α) $B^1CFV\,\alpha\delta\beta\varphi$, ni *corr. in* nisi E^1 dextra Ω, -ae *corr. in* -a F^1 eadem Ω, eandem B^1 **424** in teucros $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, intentus λ alter $PWB^1CE^1FLM NV$, ater E^2, acer $E^3B^3\,\alpha\delta\beta\lambda\varphi$ acer (*vgl. 159*) *ist natürlich Conjectur, aber ich glaube richtige: Agamemnon ist gemeint (E 38); da aber Menelaus weder vorher (über v. 372 s. zur Stelle) noch nachher genannt wird, hat* alter *keine Beziehung. Ohne solche aber kann* alter A. *gewiß doch nur Menelaus genannt werden, indem Agamemnon, der Führer, stillschweigend als Gegensatz ergänzt wird.* **425** Insequiturque (que *om.* B^1 NV^1, q // C) Ω, Inseq̨ ĩ q; aτιe$^{>}$ L funera Ω, uulnera $B^1\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$ **426** occurrit ductus $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, ductus occurrit λ **427** Infelix Ω, Infelis N Hodius *Bondam*, r(h)odius Ω $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$ uast(a)e (-o λ) $\Omega\,\alpha\varphi\lambda$, recte $\beta\delta$, iacte *cod. Utrecht. ex Verg. Aen. 10, 733* cuspidis ictu Ω, -us ist ictu W^1 **428** ingenti Ω, -tes B^1 transuerberat Ω, transfixerat E^3 **429** Hinc Ω, Hic $W^1B^1L^1V^1$ petit Ω, petiit W^1 idomeneus F, idomeneũ (yd-E^1, -oũ M) $PW^1CE^1MNL^2$, idomeũ L^1, idoneũ (yd- E^2) VE^2, idomeneũ ex W^2, idoneũ ex B, ydomeumq; $\alpha\beta\delta$, Ydomeum de λ, Idomeneũque φv *der Nominativ in F ist also gewiß nur Conjectur, besonders da auch C* -eum *hat.* parte $\Omega\,\lambda$, in parte $\alpha\beta\delta$, in parta v **430** Maeoniden Phaestum *Schrader*, Meridone (-dione $CE FL^1VW^2$) satum $PWCEFL^1V$, Merione satum (-tus MN^2) $BMNL^2\,\lambda$, Merionisq; satum $\alpha\beta\delta\varphi v$ *Also auch wieder eine schon im Archetypus ganz verderbte und dann interpolierte Stelle; es wäre verkehrt, etwa* E Maeõne satum (*Μηίονος υἱόν*) *lesen zu wollen.* post funera $PWELMN\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, pro funere $BC FV$; *cf. v. 518* l(a)etus (-um *corr. in* -us V^1) $\Omega\,\varphi\,\lambda$, uictor $\alpha\beta\delta$, Atrides *Schrader ex E 50. Da der Name* Atrides *diesen*

Schreibern zu wohlbekannt war, um leicht verderbt zu werden, wird anzunehmen sein, daß die Vorlage des Dichters hier den Homer ungenau wiedergegeben. Auch die Wendung cuius post funera *scheint zu bezeugen, daß die Erlegung des Skamandrios hier dem Idomeneus zugeschrieben wurde.* **431** Et Strophio *Schrader*, Et strepio PWB^1C, Estrepio E^1FLV, Eustropio $\alpha\beta\varphi$, Estripio MN, Astrepio E^2, Astrepide B^3, Ascropio λ, Eutropio δ demittit FW^2, dimittit Ω, dimisit E^3 **432** Merione*s* PM^2, -nis $WBCEFLM^1NV\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *die unscheinbare Differenz ist wichtig: P allein hat den richtigen Nominativ erhalten, sonst ist überall wegen* puerum *der Genetiv gesetzt worden.* Phereclum *Schrader*, puerum $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$ librata Ω, uibrata $\alpha\beta\delta\lambda$ percutit $\Omega\ \alpha\beta\delta\lambda$, perculit *Schrader* **433** Phegeumque (Fe- P, Pregeumque BE^1L^1, Pregeiumque CF, Pergeumque MN, Pregneum quoque V, Pregeaque E^2, Pergellumq; λ, Hegea $\beta\delta$, Pregea $\alpha\varphi$) megestus (-eus L^2, mestus V, necat λ) uastisque (que *om.* E, uastusq; λ) (h)orridus armis (arma B^1, horrendus in armis $E^3\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$) Ω *die Überlieferung ist, abgesehen von dem Namen, nicht sehr schwer verderbt*; Megestum (*L. Müller*) *war in* Megestus *verschrieben, dann ist nur noch hinter* uastis *ein* que *interpoliert worden. Die Namen* Pedaeumque Meges *hat Schrader aus dem Homer restituiert* **434** Euripilus (-pol- E^2, -phil- MN, -rupil- L, -dus B) $CEF LMNVW^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Eripides PW^1B uenientem $BLE^3W^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, uehementem PW^1CE^1FV, uetuentem MN venientem *heißt ‘den Angreifer’ wie v. 288* Hypsenora *Bondam*, (h)erpedona $PWBCE^1F$ (L^1 *ut vid.*) $MNV\ \varphi\lambda$, elpenora E^3, herpenora L^2, Helpedona $\alpha\beta\delta$ fundit (-at W^1) $PWCFLV\ \lambda$, fudit $BEMN\ \alpha\beta\delta\varphi$ **435** uita (ui/ta N) iuuenem $PWEL MN$, iuuenem uita (-tă V, ł iuxta F^2) $BCFV\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$ **436** uolitat (-lut- P^1) $PWBCFLVE^2$, -ant E^1, -ans MN sinuoso (-aso W^1, -osa B^1) Ω pandarus $PWBCFLV\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, pindarus EMN *cf. ad v. 239* arcu Ω, *idem post deletum* arcet *scripsit* W^1 **438** troum Ω, toum B^1 uidit Ω, uibit E^1, vuidit B^1 **439** contento Ω, -tus F^1 direxit Ω, dilexit M

440 distringit (-guit E^3) $PW^1CFLVE^3B^3$, distrinxit B^1M NW^2 $\beta\varphi$, destrinxit E^1, distinxit $\alpha\lambda$, distrixit δ *Das Perfectum ist offenbar nach* derexit *hineincorrigiert* acumine Ω, arundine B^1 **442** mediasque $PWBMNL^2$ $\alpha\beta\delta\varphi$, medias (*om.* que) $CEFL^1V\lambda$ animosi Ω, animon / L^1 more Ω, forte E^1 **443** Astynoum *Bondam*, astronium (- omum C, -onaum L, asto- L^1) $BCELMNVW^2$ $\alpha\beta\delta\varphi$, astra nimium F^1, astramum F^2, astrondam PW^1, ascroneum λ *Der Fehler beruht auf Verwechslung von* r *und* y. magnumque Ω, magnum quoque B^3 Hypirona *Bondam*, hypenora (yp- W, hip- F, -oen- C, -on- L^2, ipon- B) $WBCE^1FL$, hypenora (*i.* hyperenora) P, erpenora V, alpenora MN, elpenora E^3 α, Elphenora $\beta\delta$, herpedona φ, apenora λ fundit Ω λ, fudit E^2 $\alpha\beta\delta\varphi$, tendit (*addito* in *ante* Hypirona) *L. Müller Ich halte es für möglich, daß aus dem Verse ἔνθ' ἔλεν Ἀστύνοον καὶ Ὑπείρονα, ποιμένα λαῶν eine falsche Quantität der Silbe Ὑπ- abgeleitet wurde, der dann unser Italicus folgte (doch s. zu v. 213). Sonst wäre etwa mit* B^3 quoque *zu lesen. Sehr elegant ist Wakkers Conjectur* magnumque ut Hyperona vidit. **445** premit Ω λ, *om.* L^1, petit $\delta\varphi$ Polyidon *Bondam*, polidona (pel- B^1, pal- E^2) Ω $\varphi\lambda$, Polidora $\alpha\beta\delta$ abantaque Ω, abanteaq; L^2 **446** notum Ω, natum *van Kooten, hübsch, aber unnötig, wohl zu fein für Italicus* Thoonem *Bondam*, t(h)oantem (ton- L^1 *ut vid.*) $PWLMN$ $\beta\delta\varphi\lambda$, t(h)o(h)antum BCE^1FV α **447** infestos Ω, -us N^1 Chromiumque *Bondam*, cronumque PW^1L, croniumque $BEVW^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, cornumque CF, cormumque N, cordiumque M et Echemona *Bondam*, et stemona (este- V^1) $WCEFLMNV$, et stremona P φ, et strimona $\alpha\beta\delta$, et temona B, et scemona λ **448** Proturbat E^1LMN, Perturbat $PWBCFVE^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$: *eine alte Verwirrung, vgl. Aen. 10, 801 mit Apparat* que Ω, *om.* M^1 **449** titid(a)e (tyt- *vel* tyth-) Ω, titidis B; *cf. v. 416* pandare (pind- E^1MN, pandere P^1CFLVB^2 $\beta\delta$) dextra Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, uulnere forti B^1

450 infelix Ω, -lis N^1 **451** Dextera $PWCEB^2L^2$ $\alpha\beta\delta\varphi$, Dextra $FMNV$, Dexter B^1, Dexta L^1, Dextram λ fronti Ω,

fronte W^1 **452** Dissipat (Dixipat N) Ω, Dissecat P **453** que Ω, *om.* M^1N confossa Ω, -i BL^2, confulsa α, conpulsa $\beta\delta$, confusa φ; *mir scheint die Änderung* confossi *unnötig, da die metrische Licenz nicht ungewöhnlich ist und da gerade in dem als Vorbilde benutzten Vergilverse* (*Aen. 10, 394* nam tibi, Thymbre, caput Euandrius abstulit ensis) *eine ähnliche Freiheit vorliegt* spargit Ω, sparsit P Tydeius *Heinsius*, titideus (-eius B^1, tyty- L^1) $PWBCL^1MNVF^2\lambda$, tytidius L^1, tytydius L^2, titeus F^1, tydeus E^3, tydideius $\beta\delta$, tytideius $\alpha\varphi$ *Die Conjectur des Heinsius führt zwar ein sonst nicht gelesenes Adjectiv ein, ist aber unumgänglich: zu verstehen ist wohl nicht das vom Vater Tydeus ererbte Schwert, sondern* Tydeius *ist poetische Kurzform für* Tydideius; *vgl. Callimachea ed. Schneider I p. 419* **454** Iamque $\Omega\varphi\lambda$, Tuncque $VE^3\alpha\beta\delta$, Tumque B (a)eneas Ω, eneas *sed* e *prior a manu 2 corr. ex* & W simul Ω, *om.* F calidonius (ius W^2 *in rasura*) Ω, calidonq; L^1 *ut vid.* **455** iactis *sine* que Ω, iactisque *van Kooten mir scheint das Überlieferte besser, nur ist vor* iactis *zu interpungieren wie schon* $\alpha\beta$ *taten: erst nachdem sie die Speere* eminus *geworfen, kommt es* comminus *zum Schwertkampfe; vgl. v. 589* **456** rimabant $PWBEFLV\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, rimantur C, rimabantque MN; *vgl. v. 300* inimico Ω, -ca B corpora PW $BCEFLV\alpha\beta\delta\varphi$, uiscera MN, pectora λ *doch vgl. v. 300* **457** Et modo $\Omega\lambda$, Et nunc $\alpha\beta\delta\varphi$ **458** utrique PW^1MNVB^3, utrimque L, uterque $B^1CEFW^2\alpha\beta\delta\varphi\lambda$; *der Singular ist ohne Zweifel schulmeisterliche Änderung aus Unkenntnis des poetischen Gebrauches* (*vgl. v. 618*) steterant $PW^1BFLMNV\varphi$, -rat $ECW^2\alpha\beta\delta\lambda$ **459** infesto $PWCEFLVB^3$, -sta B^1MN **460** quod Ω, qua B^1 agro Ω, ago L **461** quod uix Ω, quiuis L^1 mouerent $P\alpha\beta\delta\varphi$, mouebant $WCEFL^1MNV$, leuarent BL^2, leuabant λ *daß* mouerent *richtig ist, kann nach dem Original E 303 ὅ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν, nach dem Vorbild* (*Verg. Aen. 12, 899*) *und anderen Stellen* (*Ov. met. 12, 432. fast. 1, 564*) *nicht zweifelhaft sein. Schwieriger ist die Lage der Überlieferung zu begreifen: natürlich ist* leuarent *nur Glosse zu* mouerent, *im gleichen Sinne wie in einigen Hss zu*

tellure *erklärend* e *hinzugefügt ist. Mir scheint glaubhaft, daß* mouerent *in P wirklich überliefert ist, und daß in W und in der Quelle der andern Hss der Indicativ einer grammatischen Theorie zufolge eingeführt wurde, nach der* vix *wie etwa* paene *mit Indicativ construiert werden sollte. Weniger gerne glaube ich, daß in P* mouerent *nach Vergil restituiert worden sei.*

463 humi PWE^1, humo $BCFLMNVE^3\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *deutliche Interpolation in der Quelle der geringeren Hss; in E Übertragung der Variante aus PW* fortibus Ω, foribus F^1 **464** (a)et(h)erias W^1CL, -eas $PBEFMNVM^2$ genitrix Ω delapsa (-lapsa N^2 *in rasura,* N^1 *non legitur*) $WCFLMNV\ E^3\ \alpha\beta\delta\varphi$, dilapsa $PBE^1\ \lambda$ **465** Accipit (-cep- V^1) Ω, Excipit Higt; *aber cf. Thes. I 311, 44 ss., obgleich v. 614 steht* exceptum. nigra corpus Ω, corpus nigra P condit $PWV\ \lambda$, texit $BCEFL\ \alpha\beta\delta\varphi$, tegit MN *sowohl* texit *wie* tegit *sind Glossen zu* condit **466** Oenides $\beta\delta\varphi$, ęnides L^2, (a)eonides $PWCEFL^1M^1$ (*hic cum glossa* τιτιdes) $VN^2\ a\lambda$, eolides B^1, titides N^1 animis $CEFL$, animo $PWMB^3N^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, animos B^1N^1V *Die Vergilstelle Aen. 8, 256* Non tulit Alcides animis seque ipse per ignem praecipiti iecit saltu *zeigt, daß* animis *echt, also die Überlieferung ist:* animo *ist erklärende Glosse,* animos *kindliche Interpolation.* **467** in Ω, *om.* L^1 uenerem Ω, uenenerem N irruit $\Omega\ \varphi\lambda$, estuat $\alpha\beta\delta$ **468** Sed (Et $BLN\ \lambda$) neque (nec $\alpha\beta\delta\varphi$) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Nec quoque V Et *ist gewiß richtig, in der Überlieferung durch Initialenfehler entstellt, dann in BLN corrigiert worden* inspicit armis (aruis PW^1V) $PW^1\ CFVB^3$, inspicit ante $E^1LNW^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, inspicit ante (armis *ss.* M^1) M, inspicit hostem B^1E^3 armis *stammt aus v. 467; das letzte Wort von v. 468 ist also verloren; von den in den Hss gemachten drei Conjecturen* armis, ante, hostem *ist* ante *die wahrscheinlichste. Möglicherweise ist es sogar Überlieferung; dann wäre der leichte Fehler an verschiedenen Stufen der Überlieferung mehrmals gemacht worden* **469** (h)asta $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi$, ense $E\ \lambda$

471 ibi $\Omega\ \varphi\lambda$, ea $\beta\delta$, *om.* α sidereae . . . . matri *van Dorp,* sidereo . . . marti $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$; *cf. Hom. E 370* **472** Dardanium $PWB^1CEL^2\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Dardaniumque FL^1MN

VB^3 **473** animos Ω, -as W^1 ad bella (a. b. *om.* L^1) reducit Ω, ad praelia mittit F^1 **474** et Ω, ut F^1 **475** Conditur (-ur *corr. in* -or E) Ω que Ω, *om.* E^1 **476** Hic PW^1B^1 LE^3 $\alpha\beta\delta\lambda$, Hinc $CE^1FMNVW^2B^3$ φ (a)equora (ec- C) Ω, -re BL^2 *Gesta Bereng.* curru Ω, cursu *Gesta Bereng.* **477** Proteritur $PWBE^1LMNV$ $\alpha\beta\delta\varphi$, Conteritur E^3 λ, Prostratus CF pedibusque simul $PWBELVC^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, pedibus simul C^1F^1N, pedibus simul et M calcatur Ω, -us *Gesta Bereng.* equorum (-um *in rasura* W^2) Ω **478** Atque Ω, Ast B^1 uolucri Ω, rapido MN *ex v. 476* traiectus Ω, -to V tempora *Gesta Bereng.*, corpora (-re α) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, pectora B^1L^2; *v. ad v. 29* **479** Cornupedis *Gesta Bereng.*, Quadrupedis Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ pronus Ω, protinus L

480 Deiectum (Der- V^1) Ω, Reiectum P cucurrit (c̃c̃it L) Ω, reuulsum B^1 *ex v. 452* **481** Hic $PWEMNB^2$ (*om.* B^1) L^2 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Sic CFL^1V exanimis (-us B^3) Ω B^1, exanguis B^2 fuso Ω, fixo CF cerebro Ω, celebro W^1 **482** humus Ω, huius F^1 **483** pulcherrima Ω $\alpha\beta\delta\lambda$, pulcrehrima L, certissima φ *ex Verg. Aen. 6, 322* proles Ω, ꝑ / les M **484** Densaque Ω, Cunctaque F nudaque Ω $\beta\delta\lambda$, nudataque B^1, undique α, et undique φ late Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, telo MN^2 **485** metit Ω, premit B^3 funestaque praelia miscet Ω, funesta prelia miscens V **486** una Ω, unica W^1 **487** atque Ω, simul F uertere (ŭtͤe BL) Ω, uertite P^1 *post 487 sequitur in E 495, tum 488 ss. sed litteris praepositis ordo correctus est. Abirrung des Schreibers vom Anfange* Ut lupus *auf* Ut vidit. **488** cum Ω, *erasa* N^1 (c̆ *?*) uidit Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, uidet L^1MN, cernit λ **489** Non (Nec E^1) auctor (actor M^2, ductor E λ: *glossa* pastor *in* BEM, pastor $\alpha\beta\delta\varphi$) gregis (-es L^1) ipse comes non (h)orrida terret (-ret *in ras. add.* F^2) Ω, Non gregis auctor (*s. s.* pastor B^3) adest (*s. s.* ipse B^2) nec et orrida tͤnte (*s. s.* comes nõ horrida terret B^3) B *Die Lesung von* B^1 *ist natürlich Interpolation. Die Ausgaben interpungieren falsch hinter* comes: *das Wort gehört vielmehr zu* turba canum, *die den Hirten begleitet. Zudem sind die Worte* Non actor *bis* canum *als Parentheton zu verstehen.*

490 fremit *Higt*, premit Ω *vgl. Verg. Aen. 9, 341* esuriens $BCEFLMNVW^2$ $\varphi\lambda$, exurgens PW^1, exuriens $\alpha\beta\delta$ *leichte orthographische Variante* (esurgens), *dann durch* x *interpoliert* neglegit B^1CELNV, -igit $PWFMB^2$ **491** ruit Ω, fuit L haud *vel* haut Ω, aut FL^1 **492** cruento Ω $\alpha\beta\delta\varphi$ chorusco λ **493** Deficiunt (-tiunt C) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Diffugiunt MN **494** que $PWCFLNVE^3B^3$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, *om.* B^1E^1M **495** *de E v. ad v. 487* marte Ω, marti W^2 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Der Dativ ist falsche Conjectur, ob ihn schon die Ausgaben aufgenommen haben; der Ablativ steht absolut. cum versu 497 incipit pars servata codicis R* **497** animosque $PWCEFLRV$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, animos (*sine* que) BMN **498** audax Ω, audeix W^1 **499** Opp- *vel* Obpositasque Ω, App- F diuerberat Ω, deu- L^1

500 forte Ω, facta *Mon. 29038* uidit Ω, -det N **502** Att- *vel* Adtollit Ω, Attolli L ceruice Ω, -ces M **503** *post 504 iterum scripsit B, sed pro* turbam *loco secundo dedit* pugnam mediam erecto Ω L^2, medio directo L^1 *ut videtur* **505** Infestasque . . . turmas Ω α, -amque . . . -am MN *Ich lese mit* $\beta\delta$ Infestaque, *da doch* turmas *durch* Phrygum *genügend bestimmt wird: vgl. v. 459. 561. 678; anders v. 447 u. a.* proturbat $ELMNR$, pert- $PWBCFV$ turmas Ω, turbmas (b *erasa*) L^1 **506** clara Ω, cla N^1 achiuum Ω λ, agiuum L^1 *ut vid.*, achivis $\alpha\beta\delta\varphi$ **507** militis Ω, -es W^1 **508** *versum vacuom reliquit* L^1, *explevit* L^2 danai Ω, donai W^1 l(a)etantur (lae- *erasa in W*) Ω, gratantur W^2 **509** Tandem hic (hinc $\alpha\beta\delta\varphi$) $CEFLMNVW^2B^3$ $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, *idemque videtur scriptum fuisse in R, quamquam folii abscisso angulo sinistro inferiore nunc non cernuntur nisi* andē hic, *notandum autem quod spatium a rubricatore expletum capax est trium litterarum;* Et tandem hic PW^1, Et tandem B^1 *Es handelt sich wohl nur um einen Initialenfehler, schwerlich um eine metrische Correctur wegen* Aeneam *und Hiat in der Mitte des Verses* aenean R v^2, (a)eneā $WBCFLMN$ α, ęneam P $\beta\delta\varphi\lambda$, enea V, eneamq; E v^1 *Die griechische Form ist, wie üblich, verdunkelt, nur in R gewahrt und in v (in den Errata) hergestellt; E hat, um den*

Hiat zu beseitigen, interpoliert inmisso $BCE^1FLR\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, iñ (*i.* inde) misso *MN*, inmenso *P*, inm̃so *W*, dimisso *V*, admisso E^2 *Neben den Mißverständnissen der Minuskelschrift* (inde misso, immenso) *erscheint in V eine Interpolation des Metrums wegen* tendere $PWELMRV\,\alpha\varphi$, tentedere *N*, contendere (-tond- *B*) $BCF\,\beta\delta\lambda$ contendere *ist Interpolation wegen des Metrums. Hier ist bemerkenswert zu erkennen, wie fern die griechische Form den Schreibern lag: drei verschiedene Conjecturen wurden gemacht, die einfachste Lösung fand keiner*

curru Ω, cursu *F*, cura L^1, *om.* N^1

510 stricto concurrere PW^1BCFL^1, strictoque occurrere *EMNRV Helmstad.* $W^2L^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *augenscheinlich hat man das Asyndeton an verschiedenen Stufen der Überlieferung zu beseitigen versucht: da die Anderung überall dieselbe ist, stand sie möglicherweise schon als Variante im Archetypus. Ich kann freilich auch nicht leugnen, daß, wenn* occurrere *überliefert war, es zwischen* Conspicit *und* Comparat *leicht* zu concurrere *gemacht werden konnte. So bleibt die Recensio hier zweifelhaft.* **511** Comparat PW^1ELMNV, Apparat (-eat λ) $BW^2E^3\,\lambda$, Ampat *Helmstad.*, Et parat *CF*, *abscissum in R*, Se parat $\alpha\beta\delta\varphi$ *Initialenfehler.* quantas *Hoeufft*, quantis *Higt*, quantum $PWBCEFL^1MNRV$ *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, quantus L^2 *falsche Angleichung an* iaculum; *doch ist an sich* quantum *vielleicht nicht unmöglich* mouebat $BCFN^1R\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, monebat *PWELM Helmstad.* N^2, sinebat *V* *überliefert ist mit altem leichtem Fehler* monebat *und dann verschiedentlich gebessert worden.* **512** intorquet Ω, -ent *F* detulit *Schrader ex Ov. met. 5,90*, depulit Ω **513** infigitur Ω, figitur *MN* alto Ω, alter *V*, alte *van Kooten aus Verg. Aen. 10, 850 und 11, 804*; *aber richtig verwies schon Weytingh auf 9, 699* stomachoque infixa sub altum pectus abit **514** ictu $BCEFLMNRVW^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, ictus PW^1 **515** fundit $PWBCFLRVE^2\,\lambda$, fudit $E^1MN\,\varphi$, uomit α, uoluit $\beta\delta$ **516** (a)eneas Ω, e / neas *N* **517** Desilit Ω, Cõsilit B^1 Crethonaque *Higt*, c(h)retona B^1E^1, cret(h)eona $PWCFLMNRVE^3B^2B^3\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ com(m)inus Ω, comi N^1 **518** Orsilochumque *Bondam*, T(h)ersiloc(h)umque

(Thessi- E'^2) *WBCFLMNV αβδφλ*, Thersilocrumque *R*, Tersilicumque *P*, Thersilchumque E^1 *Im wesentlichen ist das nur Initialenfehler.* post funera *PWELMNR αβδφλ*, pro funere *BCFV*; *cf. v. 430* uictor *Ω* B^3 *αβδφλ*, uictus B^1 *Diese von den Ausgaben aufgenommene Conjectur ist für die interpolierte Lesung* pro funere *gemacht, sie paßt schlecht zu* post funera *und* concidit. *Ich glaube daß* uictor *richtig und ein Vers ausgefallen ist, der des Aeneas Rückzug vor Menelaos und Antilochos (E 571 ff.) erzählte.* **519** Falagonum E^3, Paflagonem (-nu *B*; Plasfag- *MN*) *Ω φ*, Paphagonẽ *α λ*, Paphagon *βδ* ductor menelai *BCEFLMNRV βδφλ*, menelai ductorem *PWα* concidit $BMNL^2$ *βδλ*, condidit $PWCEFL^1RV$, i. strauit *s. s.* W^3, decidit *αφ* condidit *ist ganz mechanische Interpolation im Anschlusse an die Accusative* Paphlagonem *und* Antilochumque. *Wenn das richtige in MN ursprünglich, nicht erst Conjectur ist, haben PW denselben Fehlgriff gemacht wie die Vorlage der Gruppen EL und CFV.*

520 Antilochique Mydon *Bondam*, Antiloc(h)umque milon *Ω* hos (os *MN*) *Ω*, *om.* L^1 *gemeint sind die Gefallenen Pylaimenes und Mydon.* **521** - 526 *omisit prima manus codicis Helmstadiensis aberrando a* Sarpedon *nomine bis in initio versuum posito; supplevit in margine manus 2.* **521** Sarpedon bellum (bella *λ*) funestaque (-amque V^1) pr(a)elia miscet *PW* VL^2 *αβδφλ*, S. bellumque et funera prelia miscet *CF*, S. in bella subit funestaque p̃lia (p̃lia *om. E*) miscet EL^1R, S. in bella funesta prelia miscet *MN*, S. subiit funestaque p̃lia miscet *B* *Es ist ganz deutlich, daß was PW(V wohl erst secundär) geben, die echte Überlieferung ist. Daraus ist die Lesung von CF durch einen Lesefehler* (funera *statt* funesta) *mit nachfolgender ungeschickter Interpolation entstanden. Alle andern Varianten erklären sich aus dem Eindringen der alten Conjectur* subit, *die aus v. 527 genommen scheint. Während nun* L^1R *den entstandenen Siebenfüßler weitergaben, haben die übrigen Hss den Vers auf sein Maß zurückzuführen versucht,* E, *indem es* proelia *ausließ und in den folgenden Vers übernahm, der dann wieder geändert werden mußte; MN, indem sie*

subit *wieder ausließen*, B, *indem es* in bella *überging. Zur Überlieferung vgl. v. 925* funereas acies horrendaque proelia miscet und *v. 485; einfacher wäre freilich* bellat **522** Quem contra infelix (-lis N^1) non ęquis (-es MN^2) dimicat armis $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Prelia quem contra non equis uiribus audet *E; s. o.* **523** Tlepolemus $\alpha\beta\delta\varphi$ (*cf. v. 196*), Striptolomus (Sti- B^1, -emus E^1LRW^2) PW^1E^1BLR, Striptolopus *CF*, Triptolomus (-emus *V*) $MNVE^3B^3\ \lambda$ **524** Hunc Ω, Tunc *P* **525** tenuemque (que *om.* E^1) Ω, tenuique B^1 daret Ω, daret et *B* corpore $\Omega\ \lambda$, pectore $\alpha\beta\delta\varphi$ **526** medio Ω, magno B^3 certamine Ω, contamine *P* *Mißverständis von* ϛτamine; *vgl. C v. 664* **527** fraudisque (que *om.* M^1) subit Ω, fraudis subiit *E* **528** pulcherrima $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, fortissima *PW* fundit *PBCFLRVM²N²*, W^1 *erasa*, fudit $EM^1N^1W^2$ **529** Hinc Ω, Sic B^1, Hic B^2 pugnat (-ant *MN*) patri(a)e columen (culmen $L\ \lambda$, lumen B^1) $\Omega\ \lambda$, patrie pugnat lumen (*s. s.* culmen E^3) *E*, patriae columen pugnat $\alpha\beta\delta\varphi$

530 Illinc Ω, Illic L^1E^2, Illuc *F* utrimque (-inque CF^2) *PCEMNRW²F²L²*, utrumque $W^1F^1L^1V$, utrique *B* uirorum $\Omega\ \varphi\lambda$, caterue $\alpha\beta\delta$ **531** sanguine Ω, sanqne *N* **532** Pugnat (Pungnat *L*) Ω, -ant *F* casta cum *WBCEFLRV* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, cum casta *PMN*; *cf. v. 894* pallade Ω, -ide W^1 *cf. v. 548* **533** mouet Ω, monet *M* sancta *P*, scã *WBC FLMNRV*, sacra *E* **534** Egit et (*cum glossa* duxit *MN*) $\Omega\ \lambda$, Fregit et $\alpha\beta\delta\varphi$, Aegide et *Wernsdorf* *Die letztere Lesung ist natürlich nur ein hübscher, aber ganz unhaltbarer Einfall:* Pallas aegide caedit *oder* aegide percussum *ist ein Unsinn, den man auch Italicus nicht zutrauen darf. Aber auch* Fregit *mit den Drucken zu lesen, ist nicht richtig: die Stelle, aus der irgend ein Humanist und später van der Dussen die Conjectur genommen hat, ist ganz andersartig: Ov. met. 5, 171* non circumspectis exactum viribus ensem / fregit in extrema percussae parte columnae: / lamina dissiluit. *Vom Zerbrechen des Schildes kann keine Rede sein:* quem *geht auf* Martem *und* egit *heißt* (*so richtig van Kooten*) ‘*repulit, in fugam egit*’, *genau so steht das Verbum v. 671. 755. 903. 928; vgl. Thes. l. Lat. I p. 1368,*

45 ff. So versteht sich alles so leidlich wie man es für Italicus verlangen kann: auch das folgende ipsa, *wofür Burmann* illa *vorschlug, erklärt sich durch die Figur: es gehört ἀπὸ κοινοῦ auch zum ersten Gliede, und der Dichter hebt eben durch* ipsa *selbst seine Abweichung von Homer hervor, bei dem bekanntlich nicht Pallas, sondern Diomedes, freilich mit Hilfe der Pallas, den Mars verwundet und verjagt* percussum $\Omega\,\varphi\lambda$, percussit *CF*, -us *V* $\alpha\beta\delta$ c(a)edit *PWBEFMNV* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, cedens *C*, cedi / (*erasa vel* t *vel* s) *L*, cedis *R*, ledit *cod. Burmann.* **535** c(a)elum petere (app- *MN*, petit *L*) *BCEFLMNRV Helmstad.* W^2 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, petere inferna PW^1 *eine erheiternde Interpolation.* ipsa Ω **536** Hic Ω, Hinc *V*, Sic B^1R (a)ethereo (-eo N^2 *in rasura*) *PWBFMNV*, -io *CELR* **537** su(f)fert Ω, susfert *R*, fuffert *PF* **538** achamantem Ω, athamante B^1, -em B^3 **539** Interimit Ω, Interim B^1, Interemit *L* vastumque Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, fastumque *M*, magnumque λ capit (cap̃ BL^1R) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, caput C^1, capud F^1, petit λ menelaus Ω, -aũ *V* adrastum *WELMRV* $\beta\delta\varphi\lambda$, *om.* N^1, arastrum PB^1N^2, arastum F^1, adrastrum CB^2F^2, adastrum α

540 rapit ad Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, apitat L^1, rapidae *R*, trahit ad λ post terga Ω, pot terga (pot $\tilde{\tau}$ N^2 *supra rasuram*) *N*

541 Vt uiuo ducat *Higt*, Vt uiuo ducant *Helmstad. Pomersfeldensis*, Vt uiuo // ducant (*fuit fortasse* induc- *vel* deduc-) E^1, Vt ui deducat PW^1N, Vt ui deducant (did- *R*) $LRVE^3$, Vt uicto ducant W^2, Vt deinde (inde *B*) ducant B^1M (B^3 *legi non potest*), Vt ducant auidi *CF*, Exinde ut ducat $a\beta\delta\varphi$, Exhinc deducit λ *Als Überlieferung muß gelten* ui deducat; *der Fehler des Archetypus erklärt sich leicht aus Uncialschrift: sowohl das richtige* uiuo duca(n)t *in E und dem Helmstadiensis als die Lesungen* uicto ducant, dein deducant, ducant auidi *usw. sind Conjecturen, CF gehen in significanter Interpolation zusammen, sie stammen ja aus einer Vorlage: sonst ergibt sich für das Stemma nichts. Die Änderung der Homerischen Erzählung geht auf Italicus zurück; möglich ist immerhin, daß nach v. 541 eine Lücke anzusetzen wäre, in der das Eingreifen des Agamemnon (Z 53 ff,) geschildert war.* l(a)etos Ω, lectos

R **542** c(a)edit Ω, cecidit *P* **543** que Ω, *om.* L^1 nuda Ω, nuna *R* tegit Ω, tingit L^1 mauortius Ω, mam- C^1 **544** Pro Ω, Cum F^1 danais Ω, danai L^1, clamãs B^1 pugnare deos Ω, punare dõs N^1 ualidasque Ω, -osque B^1L^1 **545** *om. R* subduci Ω, subđi B^1 numine Ω, nomine *M* uires Ω, *erasa* N^1 **546** Continuoque petit $\Omega\,\varphi\lambda$, Continuo petiit $\alpha\beta\delta$ **547** Imperat Ω, Impera W^1 **548** armatas Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, ornatas *L. Müller* (*at cf. v. 550*), aerias *Hosius*; *Remme p. 15 verteidigt* armatas *als von der acropolis Troiae propugnaculis munita gesagt; es fehlt mir jedoch ein geeigneter Beleg für diese Bedeutung, denn Cic. leg. agr, 2, 87* Carthago . . . armata muris *ist kein geeigneter. In der vorbildlichen Stelle Aen. 11, 477 sagt Vergil* summasque ad Palladis arces. *Sterke vermutete* auratas palladis Ω, -idis *W* (*cf. v. 532*), -adus *L* **549** subeunt Ω, fubeunt *R* festis Ω, festisque *MNW*²

550 Exornant c(a)eduntque sacras ex more bidentes
Dumque preces (h)ec(c)uba su(p)plex ad templa
mineru(a)e

sic PWBEMN Helmstad. Mon. lat. 5594 Vind. $C^2L^2\,\alpha\beta\delta\phi\lambda$; *in parvis haec discrepant:* ex more] de more *Helmstad.*, ad templa $BE^1MNC^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, Dumque] Tumque $E^2\,\varphi$, Cumque L^2 *ut vid.* hecuba] het- *W*, hecubę *corr. in* -ba L^2, Hecube φ *v. 551 om.* E^1, *add.* E^2

Exornant ceduntque sacras ad templa mineru(a)e
C^1FL^1RV *Pommersfeld.* ceduntque] cedes-
que C^1VF^2 *Pommersfeld.*, celesque F^1

Die Entstehung des Fehlers ist deutlich: von ex *glitt das Auge leicht auf das Ende von* supplex *im folgenden Verse ab. Eine charakteristische Interpolation fehlt: der einzige Ansatz dazu,* caedesque *statt* caedunt, *bindet nur CFV enger aneinander. Trotzdem möchte ich glauben, daß die Verwirrung zum Teil schon in der Urhandschrift der zweiten Klasse erfolgt ist, weil auch die Hss dieser Klasse, welche beide Verse geben (daß E den zweiten ausgelassen, ist ein Sonderfehler dieser Hs), BE MN, in dem Fehler* ad templa *statt* ex more *zusammenstimmen;*

der Helmstad. wird sein de more *aus der ersten Klasse herbezogen haben. So lehrt uns auch diese Stelle nichts über das Verhältnis der Hss in der zweiten Klasse, als was wir schon wußten; vor allem dürfen wir nicht schließen, daß etwa MN näher zu E gehörten als LR; nachdem einmal in beiden Versen* ad templa *an derselben Stelle stand, konnte in L und R so gut wie in der Vorlage von CFV der größere Ausfall noch leichter erfolgen. Die Unform* Hecube *glaube ich weder unseren Hss (auch 1071) noch denen von Ovids Metamorphosen (13, 423 ff.).* **552** genitrix Ω **553** glaucus Ω, claucus BFV decernere Ω, decere V **554** Cum Ω, Tum L nomenque (nñq; B) Ω, nomen (*om.* que) L^1M^1N **555** Qui sit $PWEMNRV$, Quis (Qus F^1) sit $BCFL^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Quis ut L^1 ferat (*cum glossa* genus E) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, fuerat F, foret λ *Die Glosse in E erklärt ganz richtig, wenn man nicht noch lieber chiastisch verstehen will* genus qui sit *und* nomen unde ferat: *vgl. Verg. Aen. 8, 113* ‘quo tenditis?’ inquit, ‘qui genus? unde domo’; *alle Änderungen* (foret, fuat, ferox, ferus) *sind jedenfalls vom Übel.* cum Ω, *om.* L^1, cui α **556** temptabat temptanti Ω, temptanti temptabat MN et(h)olius (-lus P^1) Ω, ethelius L^1R **557** Quo ruis (*initialis ab* L^1 *picta erasa*) Ω, Porius B^1 qu(a)e Ω, *erasa* N^1 scelerate Ω, celate B^1 furentem Ω, fugentem E^1, fouentem L^1 **558** Mens Ω, *initialis ab* L^1 *picta erasa* concurrere Ω, concurre F^1 telis Ω, terlis R **559** Hospitis $\Omega\,\varphi\lambda$, -as N^1, Hostis et $\alpha\beta\delta$ uides Ω, *item N, sed* d *ab* N^2 *in rasura* ueneris $\Omega\,\varphi\lambda$, *item* N^2 *in rasura,* ueneri $\alpha\beta\delta$ qui Ω, quod M, que λ

560 Perculit $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, Pertulit $W^1\,\lambda$ pupugit $\Omega\,\varphi$, pupogit L^1, pupuge B, reppulit λ, pepulit $\beta\delta$, pugnat α certamine (-mine N^2 *in rasura*) Ω, -na M^1 martem Ω, ma/tem N^1 **561** infestaque Ω, -asque L, funestaque N^1 tela Ω, p̃lia N co(h)erce Ω, -et L^1 **562** h(a)ec Ω, hoc CF pugn(a)e Ω, pugę L^1 **563** inimicaque (que *om.* B^1) $\Omega\,\varphi\lambda$, *cum glossa* inuisa *in E*, minutaque α, tentataque $\beta\delta$ linq(u)unt (licunt L^1) Ω, iungunt E^1, mutant B^1 **565** Hectoris Ω, Pectoris R a pectore PW^1, ad pectora (tempora B^1) CEF

LMNRV Helmstad. $B^3 W^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ ad pectora *scheint mir nur Erklärung zu* a pectore *zu sein (vgl. v. 568); doch vgl. Hom. Z 400 ἐπὶ κόλπῳ von der ἀμφίπολος; anders Verg. Aen. 7, 518* matres pressere ad pectora natos. **566** (h)Astianacta Ω, Astianoctanacta L^1, Astionacta E^2 λ tenet Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, tenens MNL^2B^3 maximus Ω, -ma E^1 heros $PWBCFLN^1V$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, hector $EMRN^2$ *natürlich Glosse zu* heros. **567** (h)Oscula Ω, Obscula M^1 parua Ω *Helmstad.*, praua F subito Ω, -tus F^1 **568** uultus Ω, -um B^1 **569** cristamque comantem (mic- λ, comatam φ) $PWCFVB^3$ $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, cristasque comantes (-antas E^1, -ntes *in rasura scripsit* N^2) B^1ELMNR *aus Verg. Aen. 3, 468*

570 Vtque $PWCFMNVE^3B^3L^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Atque $B^1E^1L^1R$ (a)ere $CEFLMNRW^2$, here B^1V, are *ut videtur* W^1, aiere P **571** ulnis (n *in rasura* P^2) Ω, ub' B^1 **572** que Ω, *om.* E^1 precor o pater (pater E^2 *in rasura;* o pater *om.* L^1N^1) $PWELMNR$ *Helmstad.* B^3 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, precor o precor CF, rector precor V, precor iupiter B^1 *leichtes Versehen, mehrmals gemacht* **573** Vt meus Ω, Vnicus B natus Ω, nactus R, uatus B *Die kühne Wortstellung wäre leicht durch Verschieben von* natus *vor* pro *zu beseitigen; aber man würde, meine ich, dem Dichter ein beabsichtigtes Kunststück nehmen. Ähnliches s. zu v. 921* **574** imitetur Ω, inmit(t)etur LN **575** H(a)ec ait et (et *om.* L^1) portis acies (bellum E) petit (petit acies L^1) acer (hector $\alpha\beta\delta$) apertis Ω, Hec ait apertis acies petit acer et portis N *Mißverstehen eines Beziehungszeichens.* **576** *om.* N^1, *add.* N^2 Vna Ω, Vnam PW paris Ω, patris M in certamina $BCEFLRV$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, in (*om.* M) certamine $PWMN^2$ uentum est (est *om.* L^1) Ω, *item ut vid.* B^1, *quid inde effecerit* B^2 *non assequor* **577** procedit Ω, processit MN maximus Ω, masimus N **578** Graiorumque (que *om.* P) Ω, Graġiorumque R

580 Et $PWELMNR$ *Helmstad.* F^2B^3 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Aut C, Ac *corr. in* At F^1, At V, Ic B^1 ferus Ω, feius E^1 idomeneus (ydo- L, idum- E^1) $PWCFLMNE^3B^3$, idomeus R, idoneus B^1 notus Ω: *daran hat van Kooten mit Recht Anstoß*

genommen: Molus, des Meriones Vater, hat es nirgend zu großer Berühmtheit gebracht. Ich halte für richtig Weytinghs Besserung iunctus: *das stimmt zur Sage und scheint von Italicus gesagt zu sein nach Ov. met. 13, 358* Idomeneus patriaque creatus eadem Meriones. gente Ω, gn / te N^1 paterna Ω, -no L^1 **581** Meriones (-eon- W^1) Ω graiumque Ω, graiorumque C, grauiumque L dux Ω, du / N^1 **582** duo et claris *L. Mueller*, duo (duos V) claris (clarisque L, duris MN, clari λ) Ω *Helmstad.; P^1 prius omiserat* claris, *deinde ipsa se correxit Ganz sicher ist die nur aus prosodischem Grunde erwünschte Änderung nicht.* speciosus Ω, *prima* s *corr. ex alia nescio qua* W **583** Euripilus (-pul- BE^3, -phil- MN, Erip- L^1) Ω magnoque $\Omega\,\varphi\lambda$, magnus (*om.* que) L^1, magnusque $\alpha\beta\delta$ thoas $CEFLMNRV$, troas PWB andr(a)emone (-rom- $PW^1\,\lambda$) Ω **584** manum Ω, manumque B uiolauit Ω, uiolauer W^1, uiolarat W^2 uulnere Ω, uerbere CF tristi Ω, stristi C **585** aberat (-ant E^1) nam (iam E^2) Ω achilles (-is E^3) Ω, achilles (*ex* -is) *i.* acilles R **586** cithara (cyt(h)- $CEFL$) $PCEFLNVW^2$, ethera W^1, cit(h)era (cyth- M) BMR diuum . . . amores $\Omega\,\lambda$ (*nescio qua de causa ad versum adscripserit E^3* vacat) *ex Verg. georg. 4, 347;* duros . . . amores $\alpha\beta\delta\varphi$, durum . . . amorem *van Kooten ex Verg. georg. 4, 464* ipse cava solans aegrum testudine amorem *et georg. 3, 259* durus amor. *Beides ist nicht recht plausibel, weder äußerlich noch innerlich: die Entstehung des Fehlers leuchtet nicht ein, und der Ausdruck legt den Gedanken an Härte oder Untreue der Geliebten zu nahe, worum es sich doch nicht handelt. Ich vermute etwa* damnum . . . amoris. *Nach v. 586 steht in jüngeren Hss der Vers* Sortes miserunt, quis eorum in bella valeret, *im Guelf. alter nach 587 in der Form* Sortes miserunt, quis bella valeret inire, *wohl nur eine metrische rubrica, ebenso wie der nach 588 interpolierte Vers* Concurrunt armis Aiax crudelis et Hector. v. 587—647 *perierunt ex R* **587** deiectis (-us EBF^1) $PWBEFMNV$, delectis (-us C) CL auratam Ω, -um B; aeratam *Weytingh Die Conjectur entspricht zwar Verg. Aen. 5, 490 und Homer Γ 316, verbessert aber, fürchte*

ich, Italicus selbst (vgl. Ov. met. 13, 105): auratam *ist römische Übertreibung.* atrid(a)e Ω, -des B **588** Sortibus $WBCFMNVE^3L^2$, Portibus P, Fortibus E^1L^1 processerat (-ss- *in rasura* N^2, -ssar- P^1) $PWELMN$, pr(a)ecesserat $BCFV$ *post 588 habet in ordine* B: Concurrunt aiax hectorque crudelis; *item in ordine habet* λ *(non cett. edd.)*: Concurrunt armis Ayax crudelis et Hector, *also die gleiche Interpolation, nur vollständig oder ergänzt* **589** iaculant committunt (-unt P^2 *in rasura*) pr(a)elia telis PW, iaculans committit pr(a)elia t(a)elis $CFMNV$ *Helmstad.*, iaculis (iac //// L^1, iactis L^2 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$) committunt pr(a)elia telis (missis E) EL, iacula mittunt et praelia miscent B *Die einzig probabele Lesung ist die von* L^2 *und in den Ausgaben durch Conjectur hergestellte* iactis . . . telis, *vgl. v. 455. 951; sie erklärt auch die Entstehung der verschiedenen Lesungen. In der Minuskel-Vorlage des Archetypus war* iactis *so geschrieben, daß es mit* iaclis *d. i.* iaculis *verwechselt wurde: nun wurde flott drauf los conjiciert: in PW die spätlateinische Activform* iaculant, *in vielen andern* iaculans committit, *wozu doch der Plural* telis *nicht paßt; rücksichtslos in E:* iaculis . . . missis, *mit karolingischer Quantität* iacula mittunt, *dazu weiterer Interpolation in B. Für die Gruppierung der Hss ist diese Stelle nicht unwichtig: besonders daß CFMNV Helmstad. in einer Interpolation stimmen, sei beachtet, weil es die Sonderstellung von EL in der zweiten Klasse hervorhebt.*

591 Decernunt Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, *item sed* -nunt *a man. 2 in rasura* P, Decertant λ partesque (-isq; B) Ω, partes (*om.* que) M^1 apertas *Schrader*, apertis Ω *sinnlose Angleichung an* oculis. **592** duros Ω, doros W^1 **593** Depellunt clypeis ingens *in rasura scripsit* L^1, *videtur ante errore scripsisse initium versus insequentis.* ingens Ω, ignens F **594** uastis Ω, uotis CF^1 impl- *vel* inpletur Ω, -entur E^1 aer PW, (a)et(h)er $BCEFLMNV$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ **595** setigeri Ω, set ingeri L^1 feruoribus Ω, feroribus B^1, stridoribus *Sterke aus Verg. Aen. 12, 590, doch wohl unnötig, obwohl Ov. met. 2, 175 anderer Art ist.* iras Ω, tras L **596** petunt Ω, pedunt M^1; *ver-*

stehe entweder fortia terga *und vgl. v. 592, oder das Verbum ist absolut gebraucht wie Hor. serm. 2, 1, 52* uastis Ω, uastibus B^1 **597** *post v. 596 dant* Ω, *litteris appictis post v. 601 relegavit* W^2, *post v. 594 exhibet Helmstadiensis. Diese Stellung (nach 594) ist natürlich falsche Conjectur. In einer Vorlage des Archetypus war also der Vers suo loco ausgelassen und am oberen Rande der Seite vor 598 nachgetragen worden.* **598** terga premunt (petunt *MN ex v. 592*) Ω, praeterea B^1 *ut videtur* spumantque Ω, spumant (*om.* que) M^1N, spumamque B^1 ora Ω, orta F, ola B **599** Fumifer(a)e $WBCFNVE^3$ $\alpha\beta\delta\varphi$, -gere $ML^2\lambda$, -feras E^1, -feręque PL^1 concretaque (que *om.* M) Ω, et crebri E^3 fulgura (fulmina MN) et ignes $PWE^1MN\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, fulguraque ignes $BCFL$, fulgora in ignes V, fulminis ignes E^3

600 Iactantur Ω, Iactant E^1 magnoque implentur murmure $PWLE^3\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, magno implentur (-etur N^1) sic (*om.* V^1, tum MN) murmure $BCFMNV$, implentur magno quoque E^1 *Hier hat der Ausfall von* que *in der Vorlage von MN und der von CFV zur Interpolation in BCFV einerseits, MN andrerseits geführt;* E^1 *oder vielmehr seine unmittelbare Vorlage ist einen eigenen Weg gegangen. L allein hat in dieser Klasse das Richtige erhalten.* **601** Tales *scripsi*, Talis Ω ardorque Aiacis in armis PW, similis (que *addunt* $BENVL^2M^2$) eacides armis $BCEFLMNV$, simul Aiax fortis in armis *Monac. 5594 et* λ, simul et Thelamonius aiax $\alpha\beta\delta\varphi$ *Die Interpolation in der Stammschrift der zweiten Klasse ist hier mit Händen zu greifen: Anlaß war wohl die epische Umschreibung durch* ardor. *Das einzige, was gegen die Annahme einer Interpolation zu sprechen scheint, das seltene Patronymikon, war den Schreibern bekannt durch v. 368; vgl. noch v. 628; die Ausgaben und der junge Monacensis haben den metrischen Fehler auf verschiedene Weise beseitigt.* **597** Alterni (-que V) Ω, -nos $BE^3\alpha\beta\delta\lambda$ librant Ω, uibrant $CF\alpha\beta\delta\lambda$ uulnera Ω, praelia MN miscent Ω, mise | nt N *Totum locum, quem ut comparationem disertius expolitam librarii lectoresque in deliciis habuisse*

videntur —id quod variae variorum codicum in his versibus interpolationes ostendunt— sic adulteravit Helmstadiensis

v. 594
597
595 Non sic setigeri rapidis feruoribus iras
— Exacuunt siluas conpletas murmure uasto
596 Pectoribusque petunt *eqs* } *in rasura scripsit man. 2*
598 Duraq; terga *eqs* }
599
600 Implent . implentur uicine murmure silue
601 Talis priamides fortisque eacides armis
602 *eqs*

602 animis $\Omega\,\varphi$, -mo MN^2 teloque (telo- *in rasura* L^2) Ω, telisque $\alpha\beta\delta\varphi$, armisque E (*non* L^1) λ **603** hectora Ω, -re B^1 quaque Ω, queque F^1 patebat (pet- E^1) $PWCE$ FMN, *om.* L^1, patescit L^2, petiuit BV **604** derigit B^3, dirigit (dil- L^1) $WCEFLMN$, dirimit P, diripit V, deprime B^1 ensem Ω, ensen C **605** *versum habent in ordine* $PWMN$ *Helmstad. cod. Modena,* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, *in margine addiderunt* $B^2E^2F^2L^2$, *omiserunt* $B^1CE^1F^1L^1V$; *loco versus genuini in contextu habet* E^1: Cedebat iuueni paulum mauortius (*corr. ex* mou-) heros *eundemque inter v. 604 et v. 605 intercalavit manus 2 in Helmstadiensi.* ictum Ω, ictu F^2 astu PMN *Helmstad. Mod.* $E^2B^2L^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, hastu W^2, hasta W^1, ictum F^2 **606** Tergaque Ω, Terga (*sine* que) N^1 summisit (subm- M) Ω, -ttit $BV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ ferrumque Ω, -usque L^1 **607** leuis (letus W^1) Ω, leui N^1 extremas Ω, -ma B^1 perlabitur Ω, prelabitur $\alpha\beta\delta\varphi$, dil- λ praelabitur (= praeterl.) *könnte wohl richtig sein.* **608** Ensis et (et *om.* W^1) Ω ceruicem Ω, -ce V **609** Acrius $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, -ior MNL^2 inpugnans W^2, in pugnam Ω *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi$, ut (ał in B^3) pugnam B^1, aduersum $E\,\lambda$ *die Lesung in E ist Conjectur so gut wie* Acrior *in MN; der leichte Fehler beruht auf Überlesen des Schluß-* s *in* Inpugnãs *vor* rursus. W^2 *hat hier ebenso richtig conjiciert wie bei der Umstellung von v. 597 nach 601.* consurgit Ω, *item sed* -su- *in rasura a manu 2 in* W

610 Priamides Ω, Primiades E (*item v. 660*), Primides L^1 nec iam BV *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, iam nec $PWCEFLMN$ *richtige Emendation der jüngeren Hss und Ausgaben* telamone (t- W^2 *in rasura, fuisse potest* l-) Ω creatum Ω, cretum FV
611 Sed magno (-ni B^3) saxi iactu (ictu L^1) petit (petit ictu $\alpha\beta\delta\varphi$); at (ut B^1, ac λ) ferus aiax $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Sed magni sasi ($N$, *om.* M) ictu (iactu M) petit (lapidis *s. s.* M^2) hector (*om.* N, *delevit* M^2); at ferus aiax MN *leichte Interpolation in M nach Auslassung des nicht verstandenen* sasi *statt* saxi.
612 Ingentem clipeo (clyp- C) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Ingentis clipei (-eo L^2) L^1 *Helmstad.* septemplice (-tepl- L, -tĩpl- B^1) Ω, -ci L^1 **613** percussum Ω, per cur sum L **614** exceptum $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, exemptum λ **615** Integratque (que *om.* L^1) $PWBCFVL^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Integrat atque E *Helmstad.*, Integrat et MN *Schwer zu entscheiden, ob mehrfache Haplo- oder Dittographie.* ad (in E) arma $BCEFLMNVW^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, ad ima PW^1 co(h)ibant (-at E^1C) Ω **616** Stringebant $\Omega\,\lambda$, -antque *Helmstad.* $E^3\,\alpha\beta\delta$, -batque φ iterum Ω, ite L^1 cum fessus Ω, confessus W^1 undas $BCEFLMNV\,\lambda$, undis $PW\alpha\beta\delta\varphi$ **617** C(o)eperat (-ant F^1) Ω, | cepat L igniferos Ω, -nef- W^1 immergere $\Omega\,\varphi\lambda$, em- α, dem- $\beta\delta$ currus $PWBEMNL^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, cursus CFL^1V **618** polum Ω, simul (*s. s.* polo M^2N^2) MN iuxta $P[W^1?]BCEFLMNV$, cepit W^2 utrosque $\Omega\,\lambda$, utros L^1, utrisque $\alpha\beta\delta\varphi$; *zum Plural vgl. v. 458* **619** a c(a)ede Ω, accede L **620** Deponunt Ω, // deponunt L tum (cum C) $BCEFLMNV$, tunc PW **621** Qu(a)e Ω, Quo B^1 te Ω, *om.* F^1N genuere Ω, ienuere B^1 **622** proles generosa atque (-osatque P^1) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, generosa proles atque MN 624. 623 *ordinat* B **623** At Ω, Et L se (// W^1) ferre PW^1, refer(r)e $BCFLMNV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, conferre E; *vgl. Festschrift für Vahlen S. 481 (Verg. Aen. 5, 372)* parat Ω, paret L t(h)elamonius (til- W^1) Ω, telom- B^1 **624** Esiona (Hes- PE^1) Ω, As- L^1? *Zur Sache vgl. Festschrift für Vahlen S. 481 f. und dazu noch Dracontius Romulea 8, '50 ff. u. ö., wo ebenfalls Hesione Mutter des Aiax, nicht des Teukros ist.* uides $\Omega\,L^2$, *erasa est* L^1 t(h)elamone Ω, tal- B creatum Ω, cretum V **625** *omi-*

sit B est Ω, es P^1*?* domus et fama (famę *F*) $\Omega\varphi v$, domus fama et λ, proles fama $\alpha\beta\delta$ *v.* **626** *iterum accedit G, sed v. 626—651 in pagina radendo evacuata rescripsit* G^2 ut Ω *Helmstad.*, at W^2, hic (*in margine* ut) *V*, ut audiuit *MN* (ha)esion(a)e $\Omega\,\lambda$, asione *L*, (h)esionis $\alpha\beta\delta$, -nes φv recordans $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, -dat G^2L *Helmstad. vgl. v. 146* **627** Absistamus Ω, Ass- $B^1\,\alpha$, Ads- *L* ait Ω, ait pugna *E* sanguis Ω utrique est $MNG^2\,\lambda$, utrique (*om.* est) PWB^1CEFLV $\alpha\beta\delta$, utrimque φ, utrisque (*sine* est) B^3 **628** Aeaciden aurato *K. Schenkl*, aiacẽ (-en *PW*; aicẽ B^1) aurato (deaur- *V*) Ω *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, aiacem falcato (aurato ł deaurato E^3) *E Fehler durch Glosse veranlaßt, wie oft; vgl. besonders v. 368* **629** aiax Ω, ense *corr. in* aiax G^2

630 Accipit Ω, Concipit G^2 uario Ω, miro *E* c(a)elamine (telamini W^1) Ω, certamine *P* balt(h)eum Ω, *item cum glossa theodisca* ain gurtal *E* Accepit baltheum v. c. sculptum λ *sola* **631** h(a)ec (ec *L*) $PWELMNVB^3$, hoc $CF\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, *om.* G^2, q; c B^1 extemplo (exem- *F*) $PFLVW^2$, extimplo W^1BCEG^2MN troum (troium *E*) danaumque $BCEFG^2LM$ $NVW^2\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, graium troumque $P[W^1]$ **632** Discedunt Ω, Dic- B^1 tegit Ω, teget MN^1 **634** sua corpora somno (P^1 *erasa*, sunno P^2, sũmo L^1, sonno *C*) Ω, suo opa mbro B^1

635 Postera Ω, Postea B^1M primum Ω, primo *L* fugarat (-rit α, -ret λ) $\Omega\,\lambda$, -auit $\beta\delta$ **636** uenere Ω, uęneuenere E^1 tum BEG^2LMNV, tunc $WBCF$ **637** Cum Ω, Dum *L* memorans Ω, -rant E^1 (h)estern(a)e Ω, eternae *MN* **638** Suadet Ω, Suasit E^3 ut Ω, *om.* M^1N, et B^1 inuictis Ω, -us W^1 **637** c(a)edis $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, necis λ (h)elena Ω, -nae $\alpha\beta$, -ne δ achiuis Ω, achius W^1 **639** qu(a)e Ω, *om.* G^2L duros $\Omega\,\varphi\lambda$, diros $\alpha\beta\delta$ mulceat (-ad L^2, L^1 *erasa*) Ω, mouerat G^2

640 Idque Ω, *erasa* E^1 tum $BCEFG^2LMNV$, tunc *PW*

641 Pertulit (-culit *L*) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, Protulit $C\,\lambda$ id(a)eus Ω, idus B^1 neque Ω, nec E^3 **642** pr(a)ed(a)e $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, prece λ aut (au *F*) dictis Ω, uel dictis G^2 accom(m)odat (ac- *in rasura* E^2) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, com(m)odat CG^2, porrigit λ **643** id(a)e-

um Ω, -us B^1, -umque M^2 excedere (*ex* cedere *corr.* G^2, ecc- M^2) Ω, cedere M^1N **644** is $PWB\,\alpha\beta\delta\varphi$, his $CEFG^2$ $LMN\,\lambda$, hic *vulgo* reuersus Ω, *in L manus recens adnotavit:* in alt. v. cod. regressus **645** Troi(a)e $PWBCE^1FG^2LV\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, Troica MNE^2 Troiae *ist Dativ und gehört zu* reddit*: er erzählt den Trojern, daß usw.* contemptum Ω, contentum L duro se reddit(redit LN, narrat λ) Ω, *glossa* narrat *adscripta ab* W^2 *et* E^3, se duro dixit $\alpha\beta\delta\varphi$ **646** confusi $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, -sa E^1L^1 *Die Überlieferung* -si *ist richtig: vgl. v. 679* turbati caede suorum, *H 426* δάκρυα θερμὰ χέοντες; confusi *heißt* ‘*traurig*’; confusa *ist geschickte, aber falsche Conjectur aus Verg. Aen. 11, 207* confusaeque ingentem caedis acervum . . . cremant, *eine Stelle, die wegen des folgenden Verses 647 (ähnlich 11, 204) leicht ins Gedächtnis kam;* confusa caede *würde ja nur dasselbe sagen was gleich darauf* collectaque passim . . . corpora *ausdrückt.* **647** struxere Ω, -er(unt) B^1 piras (py- E) $PBCEFG^2MNVW^2L^2$, pirus W^1 *ut vid.*, pinus L^1 *inde a v. 648 iterum adest R* **648** tradiderunt *Higt*, -rant Ω, -rint L^1 **649** Tum (ṭum *omissa initiali ut semper in versibus 648—735 R*) $WBCFG^2RV$, Tunc PL, Dum E, Et MN uires $PWBCFG^2V\,\alpha\beta\delta\varphi$, fossas (-am L^1 *ut vid.*) $ELMNR\,\lambda$ *Ich kann, so gut* fossas *in dem einzelnen Verse zu passen scheint, doch weder der Sache nach, noch nach der Lage der Überliefe-rung dies Wort für richtig halten. Von einem Angriffe der Trojaner auf das überhaupt nur v. 350 erwähnte Lager der Griechen ist nirgend (auch nicht v. 493 ff.) die Rede gewesen; dieser Ansturm folgt ja erst. Auch in der Ilias wird an der entsprechenden Stelle (H 435) nur von der Erbauung, nicht von Wiederherstellung eines Lagers gesprochen. Nehmen wir trotzdem an,* fossas *sei das richtige, so würde in zwei einander ganz fremden Hss gruppen, PW einerseits, CFV andrerseits an einer Stelle, wo zur Änderung sicher kein Grund nahelag, dieselbe Interpolation gemacht sein. Viel eher ist doch zu begreifen, daß im Archetypus der zweiten Klasse um des folgenden* vallum robore cingunt *willen einmal* fossas *interpoliert worden ist.* uires *blieb als Variante stehen und kam so in die Gruppe CFV.*

Die Worte renovant vires *sind natiirlich ebenso zu verstehen wie 633 f. 685. 695. 740* robore Ω, -ra EN^1 cingunt Ω, firmant G^2 *ex v. 681*
650 Vt $PWBCFG^2VE^3$ $\alpha\beta\delta\varphi$, At M, Aut N, Et E^1L, τ (*sine initiali*) R λ nitidum (-dis N, -dus φ) titan (tyτ- WE) radiis $PWBCEFG^2NRV$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, nitidum (-dis M) radiis titan LM **651** superos Ω, super hos B^1 iouis et Ω, iuppiter (N^1 *praeter* i *erasa*) N^2 Iupiter in cetu superos vocat δ *sola: natiirlich Interpolation zur Beseitigung des Nominativs* Iovis monet Ω, monit B^1, mouet E^1 armis (L^1 *erasa*) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, omnes L^2 λ, orbem G^2 *inde a v. 652 adest* G^1 **652** Ne (e *om. initiali R*) $PWEFGMNRV$ $\beta\delta\varphi\lambda$, Nec BCL α dicta Ω, dict / L^1 **653** per Ω, *erasa* F^1 (a)et(h)ereas $BCEF$ $GMVW^2N^2$, -ias PW^1LN^1R delabitur WBE^1LMNRV, dil- $PCFGE^2$ **654** Vmbrosisque Ω, Imbr- E^1, mbr- (*sine initiali*) R montibus Ω $\varphi\lambda$, uallibus α, uelibus $\beta\delta$ id(a)e Ω, ille B^1 **655** Inde Ω, Unde B^1, nde R uidet Ω, -it B^1 potenti Ω, p/tenti L^1 **656** auratas Ω, -tas (*sed* s *a man. 2*) N, auras F^1 (a)equato Ω, ęquato in R^1 **657** Fataque Ω, Factaque F, Satisque B^1 frigum casusque Ω $\beta\delta\varphi\lambda$, casus phrygumque α expendit Ω, -det E^1 **658** graium Ω, grauium L^1 clades Ω, claues L^1 *ut vid.* armis Ω, ulnis *K. Schenkl, unnötig, denn* armis *ist als masc. zu verstehen.*

660 agit Ω, ait *et* g *supra* i R, adit C grauis (grais MN α, Graium φ) imminet Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, supereminet λ armis Ω *das ist natürlich richtig: mit all seinen Kriegern bedroht er die Griechen schwer; vgl. z. B. Ov. met. 7, 865* **662** complentur Ω $\alpha\beta\delta$, complectitur F^1, explentur λ tumultu Ω, -tũ L
663 murisque $BCFMN$ $\alpha\beta\delta\varphi$, muris $PWEGLRV$ λ
664 Languentes (*om.* que) $BCFLMNRV$ $\alpha\beta\delta\varphi$, Languentesque $PWEG$ λ; *die etwas gekünstelte Wortstellung des Epitomators ist durch Umstellung von* que *öfters erleichtert worden.* iuuenum (-nes C^1) Ω, uuenũ BL, dura R; *also eine schwere Interpolation in R* certamina Ω, -ne B^1M, contamina *corr. in* cert- C; *cf. P in v. 526* **665** titides (tyty- L, atrides BMN^2, N^1 *n. l.*) ardentibus (fulg- $\alpha\beta\delta\varphi$) emicat armis BCE

FGLMNRV Helmstad. $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, tytides fulgens ardentibus armis *PW Auf den ersten Blick scheint die Lesung von PW dadurch empfohlen zu werden, daß im folgenden Verse* que *im Archetypus gefehlt hat. Sieht man aber näher zu, so erhellt, daß das gute Verbum* emicat (*vgl. v. 483*), *wohl weil entstellt, in der Vorlage von PW ausgefallen war und nun der Vers durch das neben* ardentibus *müßige* fulgens *gefüllt worden ist.*
666 mediosque $E\,\varphi\,\lambda$, medios (*sine* que) $\Omega\,\alpha\beta\delta$, medias B^1C^1 hostes Ω, ł acies E^3 imm- *vel* inmani Ω, -nie E *idemque* C^1 *habuisse videtur* turbine *BCEFLMNRV edd.* W^2, pondere $P(W^1)$; *cf. v. 893* **667** Hic $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, Tunc *MN*, Hinc λ illi occurrit (illi fertur occurrit F^1) fatis egeus (-ens B^1C^1) iniquis $\Omega\,\varphi\,\lambda$, illi fatis occurrit egeus iniquis $R\,\alpha\beta\delta$; Agelaus *rest. Bondam* **668** quatiens *vel* -ciens Ω, quacẽtes B^1 quem Ω, que L^1 maximus Ω, -os L **669** duro Ω, durat B^1 ense (he- L) Ω, ensen C^1, asta B^1

670 Hinc $PBCEGRVW^2N^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Hic W^1FMN^1, Hin L frigas E^2, phrygias $\alpha\beta\delta\varphi$, friges Ω, frigus λ aiacis Ω, iacis E^1, acies $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ protectus Ω, contentus B **671** Teucer Ω, Teacer B^1 agit spargitque (que *om.* E^1, sparsit *sine que* L) leues $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, agitque leues torquetque *CF Interpolatiou auf Grund der Auslassung von* spargit *in der Vorlage von CF* terga Ω, tergas B^1 **672** Gorgythiona *Bondam*, Corit(h)iona (-thy- L) $WCE^1LMN\,\varphi$, Choritiana *P*, Corit(h)ona (C *om.* R) $RB^3\,\alpha$, Corint(h)iona *FV*, Cĩcionaq; B^1, Coriphiona *G*, Cretheona E^3, Corsiona λ, Corionem $\beta\delta$ ferum $\Omega\,\varphi\lambda$, ferumq; *MN*, fenum F^1, ferrum B^1, ferit et $\alpha\beta\delta$ uulnere fundit (fudit $MN\,\alpha\beta\varphi$) Ω, fudit uulnere B^1 **674** Hectoris (*om. init.* R) Ω, Pectoris E troius (-oii- L) Ω, troicus E^3M^2 heros Ω, hector B **675** excussoque *WLMNR Helmst. Vind.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, -usque *P*, -umque (que *om. F*) *BCEFGV* incautum *PWMN Helmst. Vind.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, inquantum R, extento (-tet- B^1) $BCFGVE^3$, ex toto E^1L proterit *WBCEGLMNRV Helmst.* $F^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, protegit PF^1 arcu *BCEFGLMNRV Helmstad.* $W^2\,\lambda$, argum PW^1E^2, ictu $\alpha\beta\delta\varphi$ *Der Vers ist offenbar interpoliert worden: das τόξον δέ οἱ ἔκπεσε χειρός der Ilias (Θ 329) hatte Italicus*

mit excusso arcu *wiedergegeben: dazu paßt gut* incautum: *Teucer hatte sich, um zielen zu können, nicht mit dem Schilde gedeckt. Denken wir uns dies* incautum *in westgotischer Art* inquautum *geschrieben, so erklärt sich leicht die Lesung von R* in quantum, *aber auch, daß die Quelle der übrigen Hss zur Interpolation griff. Diese Interpolation* ex tento *ist relativ alt (gemacht in der Vorlage von ELR und CFV); daher ihre offenbare Verderbnis schon in E^1L zu* ex toto; *R hat nicht die zugeschriebene Variante, sondern das Textwort übernommen.* **676** Ast (*om. init. R*) Ω, Atq; *MN* rapiunt Ω; rapit² *corr. in* rapiť *L* de c(a)ede Ω, desede *C* sodales Ω, -lis L^1 **677** Prostratumque Ω, -usq; *corr. in* -ũq; *F* (h)ector Ω, &tor *corr. in* ector *B* **678** Aduersasque (que *om. R*) Ω, Aduersaque (*fortasse* -asq; L^1) *L* inuersa (ł infesta *s. s. W²*) *PWCFGLM NRV Helmst.* B^3 $\alpha\beta\delta\varphi$, inuiso (-sa E^3) *E*, universa B^1, infesta λ *Bährens' Lesung* Aduersaque . . . inuersas *scheint sehr verlockend, da* inuersa cuspide *'mit umgekehrter Lanze' sinnlos ist. Aber der folgende Vers zeigt, daß auch* acies inuersas *nicht richtig sein kann; ich meine daß* inuersa *durch falsche Angleichung an* aduersas *entstanden ist; das Echte wird sein, was W² als Variante zugetragen hat und auch λ bietet,* infesta, *vgl. zu v. 505* **679** *om. B* Se *PV idemque videtur habuisse* W^1, Sed *vel* Set *CEFGL* (*hic* Set *corr. in* Sed) *MNR* (*hic om. initiali*) *Helmstad.* W^2 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Sic *L. Müller*

680 Conuertunt Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, Concurrunt λ cateru(a)e Ω, suorum *R ex v. 679* **681** Confugiunt Ω, Confugunt *N*, Consurgunt G^1 portasque (põtasq; *B*) *PWB* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, portas (*om.* que) *CEFGLMNRV Helmstad.* obiecto (obicto R^1) Ω, obiecto et G^2 firmant Ω, firmas *corr. in* -ant L^1 *v. 682 et hic et post 695 exhibet M, utroque loco adscripsit* M^3 *in margine* Intercalaris **682** At (t *sine init. R*) Ω, Et *P* friges (phriges G^2) Ω, phige G^1 obsidunt Ω φ, -ent $\beta\delta\lambda$, dissidunt α inclusos aggere Ω, inclusus rege B^1 *ut videtur* **683** Excubituque Ω, -toque F^1L, Excubiisque E^3 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$

premunt muros Ω, muros premunt *MN* coronant Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, coruscãt λ **684** C(a)etera Ω $\varphi\lambda$, Ceteraq; V^1, Contra $\alpha\beta\delta$

sternunt Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, sternit B^1GL sua corpora Ω, corpora sua N **685** Indulgentque Ω, Indulgẽq; B curasque *Higt*, curas (*sine* que) Ω $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, curãq; B^1, curis. *Wernsdorf Obwohl Wernsdorfs Vermutung recht elegant ist, wird doch wohl Higt das Richtige getroffen haben: vgl. Ov. met. 10, 368* curasque et corpora somnus solverat *und noch Verg. georg. 1, 302. Aen. 9, 224* animosque Ω, -oque E^1 **686** danaum (daneum E^1 *ut vid.*, danai F^1) proceres Ω $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, proceres danaum B **688** miseri Ω *nicht sehr schön vor 690* miseris, *aber doch wohl weder in* maesti *noch in* misere *zu ändern.* fata Ω^1, facta B^1 mox hoste repulso $P(W^1$ *erasa*$)$ $GM\Lambda R$ $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, tamen hoste repulso E, atq. oste repulsos B, sic hoste repulso V, hosteque (-ique W^2) repulso $CFLW^2$ *Die unverständliche Überlieferung* mox hoste repulso *haben verschiedene Leser verschieden zu emendieren versucht: irgend Brauchbares ist nicht darunter. Mit kleinen Mitteln ist der schweren Corruptel nicht beizukommen: es genügt weder zu lesen* Sed miseri sua fata gemunt vix hoste repulso *noch* nocte hoste repulso. *Vortrefflich an sich ist* mox, *da zu* legatos mittunt *durchaus irgend eine einleitende Bestimmung nötig scheint: ich weiß auch heute nichts Besseres als meinen früheren Vorschlag* (*Festschrift für Vahlen S. 482*) mox Nestore pulsi. **689** (h)ortantur (-atur G) Ω, ornantur R

690 auxilium Ω, ausilium N tetideius $\beta\delta\varphi$, tetidius (*sine* at) E^1, thitideius (*sine* at) G, titideus (*sine* at) *Helmstad.*, tideius α, at thetius (tecius B^1E^2)$PWB^1E^2L^2$, at thetideius R, at t(h)etideus $FL^1VC^2B^3$, at tideus C^1, at thetides MN, ac thecius λ, at Thessalus *L. Müller Daß hier derselbe Versschluß stand wie 892* Thetideius heros *steht außer Zweifel. Aber verständlich ist auch, daß auf den verschiedensten Stufen unserer Überlieferung* at *eingeschwärzt wurde, da das Asyndeton recht hart ist. Nach der Einfügung von* at *wurde dann in einigen Hss, z. B. schon in der Vorlage von PW, eine kürzere Form des Metronymikons gewagt, um den Vers in Fluß zu bringen; daß der Vorgang nicht umgekehrt war* (*erst Kürzung des Namens, dann Zufügung von* at) *zeigt v. 892, wo der Name*

seine Länge gewahrt hat. **691** Nec $\Omega\,\varphi\lambda$, Non $\alpha\beta\delta$ danaum // *E* (*potest scriptum fuisse* danauorũ) aure $\Omega\,\lambda$, ille $\alpha\beta\delta\varphi$ **692** referre (reff- N) cupit (capit B^1C^1) $PWBCFGMNVE^3$ $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, fere (ferre *L*) cepit *LR*, fere accepit E^1, ferus cepit *Helmstad. Die letzten Lesungen sind Interpolationen, veranlaßt durch den Ausfall der Praeposition* re-*; sehr beachtenswert ist, daß hier die Hss ELR durch gleichen Fehler und gleiche Interpolation zu einander rücken.* non Ω, non enim *G* redditus (retdi- *B*, redi- *L*) Ω, -ur C^1 **693** briseis $BEGMNV$ $W^2C^2F^2$, breseis $PW^1C^1F^1LR$ corpore $\Omega\,\beta\delta$, corpora φ, in corpore *MN*, ni corpore α, de corpore λ mouit Ω, mouet *N* **694** referunt Ω, deferunt B^1 pelasgis (-argis C^1, -agis F^1) Ω, pelasgi B^1 **695** sopore Ω, sapore *L* *Der Anschluß dieses Verses durch* Et *an den vorhergehenden ist lässig genug: darum ist in jüngeren Hss* Hinc *versucht worden;* Hi *conjicierte Weytingh; das letztere oder* Qui *wäre augenscheinlich deutlicher als* Hinc *oder* Tunc, *aber ich glaube, daß die lockere Anknüpfung gewollt ist. post v. 695 repetitus est v. 682 in M; v. ad h. v.* **696** Alterius *PWB Helmstad.* $E^3\,\alpha\beta\delta\lambda$, Vlterius $CE^1FGLMNV\,\varphi$, lterius (*omissa initiali*) *R* tenebr(a)e Ω, noctis $E^3\,\lambda$ tarde *GMN Helmstad.* φ, tardis $PWBCEFL$ $RV\,\alpha\beta\delta\lambda$ *leichter Fehler: falsche Angleichung an das folgende* astris *oder Mißverständnis der Abkürzung* tarđ; *auf verschiedenen Stufen der Überlieferung begangen.* labentibus (lamb- L^1) Ω, fulgentibus B^1 Alterius *entspricht offenbar dem* pars tertia noctis; *die Worte der Ilias* (*K 252*) *παροίχωκεν δὲ πλέων νύξ τῶν δύο μοιράων waren also umständlich übersetzt: es wird sicher ein Vers fehlen, der wohl mit* Transierant *begonnen hat; schwerlich trifft die gewaltsame Änderung Wernsdorfs* Altera transierat *das Richtige.* **697** Restabatque Ω, -antque MVN^2 tacit(a)e Ω, ta // itę W^1, tacic / e *L* pars Ω, par᾽ *B* tertia $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, altera λ **698** Cum Ω, Tum L^1, ũ (*om. initiali*) *R* iussu $BCEFGLMNRV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, iussis *PW Helmstad.* et(h)olius $CEFGLMNRW^2B^3$, eutholius PW^1, et etholius *V*, oethelius B^1 **699** Egreditur (-egitur *L*)

Ω, Aggreditur E, greditur (*om. initiali*) R sociumque Ω, sociusque B^1 delegit Ω, -itq; L^1

700 tacit(a)e Ω, dicite B^1 sublustri $PWCFGMNRVE^2$ *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi$, *cf. Verg. Aen. 9, 373,* sublustris (sup- *corr. in* sub-) B, sublustr(a)e E^1L, sub lustre λ noctis in $\Omega\beta$, noctes in W^1, tacitus (*sic*) α **701** Scrutetur Ω, Srut- B^1 fiducia (-tia P) Ω, studia (d *altera supra* u) B^1 **702** Quidue Ω, Qui diu F^1 agitent Ω, agient F^1, agitetent B^1, agitant C quantasue (-ue *in ras.* N^2) Ω, -osue W^1, -usue B^1 parent Ω, habeant E quantas uires in proelia parent α *sola* **703** Dumque $PWBCFGMNV$ *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, umq; (*om. initiali*) R, Cumque EL (h)orrendum Ω, orrenda B^1, horrendumq; V pernoctata $LR\varphi$, pernotata $PWCE^1FMNB^3$ α, per nocturna B^1 *Helmstad.* E^3 $\beta\delta$, per secreta G, per nota V, per montana λ pauentes (-rentes C^1) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, uagantes λ *Der kühne und singuläre Ausdruck* pernoctata *'ganz von der Nacht durchdrungen', wie etwa* perpacatus, obaeratus, obseratus, obsignatus, illustratus *u. ä., war natürlich in den Hss der Verderbnis zu* pernotata *leicht ausgesetzt;* per nocturna *und* per secreta *sind Conjecturen; ganz töricht und, wie die Prosodie zeigt, spät ist die Lesung in V* horrendumque locá per nota. *Italicus hat die Wendung des Ovid met. 14, 122* dumque iter horrendum per opaca crepuscula carpit *nicht sehr geschickt geändert, indem er* paventes *mit dem acc.* loca pernoctata *verband.* per non nota *ist hübsche, aber überflüssige Conjectur von Baehrens.* **704** *om.* α, *quae 705 bis in ordine exhibet* ecce dolon (*sed* dolon *in rasura add.* G^2) GLR $\beta\delta\varphi\lambda$, ecce delon $BCEFMNV$ *Helmstad.*, eumenides PW *Der Name ist in einem großen Teil der Hss in das geläufigere* delon *verderbt worden, die richtige Form* dolon *gibt auch eine Glosse von* E^3 *zu v. 715* Ille. *Die Vorlage von PW aber hat aus v. 710 das nicht verstandene und verderbte Patronymikon interpoliert.* troia Ω $\beta\delta\varphi$, troiana N, troyca λ pubes Ω, pupes M^1N **705** *versum omisit* E^1, *in margine supplevit* E^3 Miserat Ω, -rit F sollerti Ω, solerter L pectore Ω, -ra B^1 **706** Perspiceret (P *om.* R) $CEFGLRV$, Prospiceret MNB^3 $\beta\delta\varphi$, Aspiceret PWB^1 λ, Pro-

spiciet α *einfacher Initialenfehler.* sensusque Ω, sesus B^1 plebisque Ω, plerisque LR **707** Quem Ω, Quam G *ut videtur* diomedis Ω, -des W^1 **708** Abdiderant (Add- L, se *addunt* BE^3 $\alpha\varphi$, se namque *addunt* $\beta\delta$) Ω *Das Plusquamperfectum bezeichnet in üblicher Weise die Schnelligkeit der Handlung*: Abdiderunt *mit Heinsius zu lesen ist unnötig; freilich ist nicht zu leugnen, daß gelegentlich diese Kurzformen des Perfectums wegcorrigiert worden sind*: *s. z. B. v. 648* **709** Post Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, Per G, In λ densos Ω, densios B^1 frutices (fruct- N) Ω, furtices B^1 dum Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, ut λ percussus Ω, perculsus E^1G, confixus B^1 inani Ω, iani P^1

710 Tros Eumedides (-diades *L. Müller*) *Schrader*, Troius (-ro- *in rasura s.* N^2) (Troicus $\alpha\beta$) eumenides Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, Troianus iuuenis E λ, Eumenides Troiulus (*prior* u *erasa*) V pr(a)ecederet Ω v, precederat $\alpha\beta\delta\lambda$ illos Ω; *man möchte* ipsos *lesen.* **711** Ne Ω, Te L oppressus Ω, -um MN *'wenn er überfallen wäre'*: facile *gehört zu* referret. gressum in (in *om.* ELR, ad MN) sua castra Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, gressus in castra CF refer(r)et Ω, rediret α *sola* **712** transierat Ω, -ant LN^1 fidens $BCEFGMNV$ *Helmstad.* W^2 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, fixus P *et probabiliter* W^1, fidis R, fidi L *Man möchte aus* PW^1 fisus *annehmen, aber die Form ist nicht Vergilisch, und an der vorbildlichen Stelle Aen. 2, 61 heißt es* fidens animi. *Im Arme* ELR *war* fidens *verstümmelt worden*: E *hat das Richtige aus der andern Überlieferung oder durch Conjectur hergestellt.* **713** euadere Ω, euasare B^1 **714** Conantem Ω, -te V capiunt $WBCFGLMNRV$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, rapiunt E, rapiunt (ł c *s. s.*) P **715** timore Ω, *om.* R **716** quod si Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, quod sic E^1, sed si E^3, ñ sic *ut videtur* L^1, sic L^2 perstatis Ω, prestatis P^1 ira Ω, iram MNB^3 **717** Quanta Ω, Quata B^1 **718** *om.* CF^1, *in margine supplevit* F^2 At B $\beta\delta$, Aut (A *om.* R) Ω $\alpha\varphi\lambda$ *B hat also richtig emendiert.* si cur (quur V) Ω, sicut L *et Helmstad.*[1] exquiritis umbris Ω, -te uerbis F^2 **719** troia Ω, troiana N^1 currum Ω, cuirum B^1 promisit (-ttit GV) Ω, permisit P^1

720 uestras Ω, *item in rasura* N^2 dona Ω, damna α *sola* **721** dubios Ω, dubiosq; G quod $PWLN^1R\ \alpha\beta\delta$, quos $CEFGMVB^3N^2\ \lambda\varphi$, cum B^1 quos *ist nur leicht sich einstellende Angleichung an* casus. **722** Infelix $\Omega\ \varphi\lambda$, In casum $\alpha\beta\delta$ cecidi Ω, *item* (*sed ultima* i *ab* N^2 *in rasura*) N nunc uos (nos R) Ω, non uos CF^1 **723** fluctus Ω, fructus E^1 obtestor Ω, obtesti L *mechanische Angleichung an* opaci **724** Ne (He B^1) Ω, Non C **725** *om.* R **726** Consilium priami regis remque $PWCFGV$ *Vind.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, C. priami uobis (uob. pr. R) remque $BMNR$, C. priami (*s. s.* expediam E^3) remque omnem ex E, C. uobis priami totam remque L, C. priami (uobis *s. s. man. 2*) pandam remque *Helmstad. Klar ist, daß die Lesungen von EL und Helmstad. interpoliert sind. Im übrigen kann man zweifeln, ob* uobis *oder* regis *als Glosse zugesetzt worden sei und so eins das andere verdrängt habe; weniger Schein hat* priami *als Glosse zu* regis *zu erklären. Ich betrachte wegen seiner schwankenden Stellung* (*es steht auch in C als Glosse über* Expediam) uobis *als Zusatz und halte den Text von PWCFGV für echt. Daß in der Aufnahme einer Glosse hier einmal R zu MN stimmt, hat nichts Auffallendes.* gentis (N^1 *erasa*) Ω, gestis C^1 **727** frigiae (phr- V) Ω, figię C^1, phigę G^1 **728** recluso $\Omega\ \varphi$, -sas G, refulso λ, reuulso $\beta\delta$, nudato α **729** Detrudunt (-ant B) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Recludunt *Helmstad.*, Detruncant *de Rooy Das Verbum kann nicht richtig sein, aber eine sichere Besserung ist noch nicht gefunden;* Detruncant *ist sachlich verkehrt,* Pertundunt (*Baehrens*) *und* Diffindunt (*L. Müller*) *sachlich gut, aber unwahrscheinlich. Ob* dirumpunt *oder* discindunt*?* iuuenis $PWBCFGVE^3\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, iuueni E^1LMNR *Helmstad. Entscheidung unsicher, da auch die Überlieferung des Dativs recht gut ist.* r(h)esi $PWCEFGL\ RV$, rehnsi *vel* renhsi N^1, regi N^2, regis M, *om.* B^1 **730** Intrant Ω, Instant E^1 uinoque Ω, uiuoq; B sepultum $\Omega\ \varphi\lambda$, grauatum $\alpha\beta\delta$ **731** Obtruncant Ω, -at F^1 uirum *cod. Santenianus,* uiros Ω, *om.* B^1; *vgl. v. 957 natürlich ist die Lesung der jungen Hs Conjectur.* uiros *war falsche Angleichung an* fusosque; *zum Gebrauche vgl. v. 832. 958* fusos-

que Ω, fudosq; B^1 (h)erbam $\Omega\lambda$, herbas $BE\,\alpha\beta\delta\varphi$ **732** Examinant Ω, Examinant W^1 tum (tunc P) tristi Ω, tristi tum B **733** Pr(a)eda Ω, -de E^1 multo et PW^1, multo (*sine* et) $CEFGLMNRVW^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, multos B *post* 733 *hunc versum dat* λ*:* Resi nutugenas (*accipe* uentigenas) secum adduxere (*potius* abd-) iugales. *Vergebens hat Weytingh versucht, diesen Vers zu stützen.* **734** Tracis G, T(h)races $\Omega\,\alpha\beta\delta\lambda$, Thracas φv *Die Entscheidung bleibt etwas zweifelhaft; da aber bei Homer des Rhesus Rosse nie als Θρήικες ἵπποι bezeichnet werden, da ferner bei Ovid met. 9, 194 auch* Thraecis equi *steht, so ziehe ich trotz Stat. Theb. 6, 486* Thraeces equi *den Genitiv vor.* pr(a)ecederet (proc- $\alpha\beta\delta$) eurus $\Omega\,N^2$, p̃cederet currus N^1, p̃cedere cursus M **735** posset Ω, possit B^1M uoluc(h)ri (-cris MN) cursu (eurus M) $\Omega\,\lambda$, cursu uolucri $\alpha\beta\delta\varphi$ sagitta Ω, -as L **736** iterum Ω, quidem E prim(a)e $\Omega\,\varphi\lambda$, primo $E^3\,\alpha\beta\delta$ tempore Ω, -ra B^1N lucis $\Omega\,\varphi\lambda$, noctis $\alpha\beta\delta$ **737** nestoris Ω, nectoris P^1L, netoris B^1 accipit $P\,WBCEFGV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, excipit MN, suscipit LR accipit *kann nur gehalten werden, wenn man es nach Homer K 532 als κτύπον ἄιε „er hörte sie" versteht; vgl. Thes. l. Lat. I 306, 70 ff.* **738** recipit Ω, recepit B^1 sua Ω, *om.* B^1 **739** Facta $BCEFGLMNRVW^2\,\varphi\lambda$, Fata $PW^1\,\alpha\beta\delta$ duci Ω, ducis R, duć (= -it) B^1

740 Fessaque Ω, Fusaque L **741** Lux exorta Ω, Luxit terra LR *Ein sehr bezeichnender Fehler, der L und R ganz nahe zusammenrückt. In E ist hier und v. 737* accipit *die Lesung der andern Überlieferung restituiert worden.* **742** Instaurantque Ω, Insturantq; M^1 **743** Dardanidum (-umque V^1) $RVB^3\,\beta\varphi$, Dardanium (-num E^1) $PWB^1CEFGLMN\,\alpha$, -eum λ *naheliegende Verbesserung: der Fehler falsche Angleichung an das folgende* Danaumque. **744** Telorum Ω, -umque MN et $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *et (Gesta Ber.), om.* B^1GL (*non E nec MN*) ferro ferrum $PWEFGLRV\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, ferrum ferro $BCMN$(*Gesta Ber.*) *Variante ohne Bedeutung, wie schon der Umstand zeigt, daß so nahe verwandte Hss wie C und F von einander abweichen.* undique mixtis (-tus W^1) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$

745 strident (-ens *E*) *Ω*, stridunt (*Gesta Ber.*) mucronibus *Ω* *An der Stelle ist lästig, aber gewiß nicht zu verdächtigen die Wiederholung* mixtis . . . mixtusque; *das Verbum* strident *ist nur leicht von den Waffen auf die Kämpfer übertragen.* instat *Ω*, iste at B^1 *ut videtur* utrimque (-umq; W^1M) *φ*, utrique *L* **746** mixtusque (mict- *R*) *Ω*, mitusq; N^1, intusq; *M* **748** Antiphon *van Kooten*, Ant(h)iphonem *vel* -fonem *Ω*, -am L^1 fudit *PBCFGLMNRV*, fundit *WE αβδφλ* **749** Pisandrumque *βδ*, T(h)es(s)andrumque *Ω αφλ*, Thesanumque *MN* ruentem *Ω*, -ten *C* *post v. 749 repetit v. 748 φ*

750 *s.* Hypolitum (Ippolocum *βδ*) post hos gladio petit (ferit *φ*) amphidamanta Hic fratris (frater *βδ*) dextram gladio ferit; ille dolore *sic PW Helmstad. cod. Modena* $B^3E^3G^2$ *αβδφλ, nisi quod* ăphimăta *Helmstad.*[1], ăfinadăta *Helmst.*[2], ăphidomăta E^3, ăphidamantẽ G^2, amphionata *α*, Amphimodonta *λ* — Is fratris *λ*, Hinc fratris *Helmstad.*[1] B^3E^3 *φ*, Hic regis G^2 *Helmstad.*[2] Hypolitum post hos gladio ferit ille dolore $B^1CE^1FG^1LMNRV$ (*versum delevit* B^3 *adscripto* Va . . . cat *et duos illos in margine supplevit; deletis verbis* ferit ille dolore *pleniorem lectionem adscripserunt* E^3G^2); *in singulis discrepant* Ipolitũ *CFG*[1]*M*, Iyppolitũ *R*, Yppolytũ *EV*, Hypolite B^1 — post os *L* — dolorem *L* *Der Fehler ist in der Vorlage der zweiten Klasse gemacht worden* (*Abirrung von* gladio petit *auf* gladio ferit) *und aus der ersten Klasse her in Helmstad. und von den jungen Händen in EBG beseitigt worden. Außer der Herstellung der Namen* (Hippolochum *β*, Iphidamanta *Heinsius*) *verlangt die Überlieferung aber auch noch sonst Heilung: nach Homer* (*Λ 248 ff.*) *hat der ältere Antenoride Koon, um den Tod des Bruders Iphidamas zu rächen, den Agamemnon angegriffen und mit dem Speere am Arme verwundet. Es muß also mit β und van Dorp* Hic frater (*im Sinne von* Tum) *oder mit Wernsdorf* Hinc frater *gelesen werden. Aber darüber hinaus kann ich das doppelte* gladio *an derselben Versstelle nicht für richtig halten, zumal auch Homer vom Speere, nicht vom Schwerte spricht: stand in v. 751* iaculo ferit, *so glitt leicht aus dem vorhergehenden Verse* gladio *hinab, und das wird*

schon im Archetypus geschehen sein. Man könnte ja auch lesen Hinc frater dextram regis ferit, *worin sich* ille *gut anschließen würde: aber* regis *in* G^2 *und Helmst.*^{2} *hat keinerlei Gewähr. Beachtenswert ist, daß die Ausgabe* β *zwei Fehler, darunter den Namen* Hippolochum, *verbessert, aber den dritten* Amphidamanta *nicht beseitigt hat.* **752** *om. Helmstad.*^{1}, *suppl. Helmstad.*^{2} fugientem Ω, fugentem (i *s. s. supra* ug) R ant(h)enore Ω, -ra R natum Ω, fatum L **753** Persequitur $\Omega\,\lambda$, Pros- $LMN\,\alpha\beta\delta\varphi$ traxitque $\Omega\,\lambda$, *item sed* xi *in rasura unius litterae* N^2, transitque $\alpha\beta\delta\varphi$ *der Ausdruck ist singulär, aber wohl anzuerkennen: der Sinn ist gleich* ‘*sumpsit*’ *oder besser* ‘*vi sumpsit*’. ferox Ω, ferror(um) L, simul BR *Das letztere ist eine bezeichnende Interpolation.* p(o)enas $\Omega\,\alpha\varphi$, pectus $\beta\delta$ **754** tum $BCEFGLMNRV$, tunc $PW\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ pugn(a)e Ω, pugnat M subit Ω, sibi ingenti M acri concitus $W^2E^3B^3$ *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, acriq; incitus PW^1(*E*^{1} *erasa*) $CFGLN^1RV$, acri incitus B^1, acri quoque concitus M, acrique concitus N^2 *Die Überlieferung* acriq; incitus *ist ganz deutlich Mißverständnis der westgotischen Schreibung* acri quoncitus; *daran haben die Leser zum Teil herumgebessert; am schlimmsten ist der Vers in M:* Hector tũ pugnat $\overset{i}{s}$ ingenti $\overset{i}{ac}$ q; c̃cit’ ira **755** Priamides (a *ex* te *ut vid. W*) Ω, Primiades (-en E^3)E et Ω, mox λ *sola* agit Ω, egit G graios Ω, graigs R Priamides agit et percussos undique Graios M **756** Nec Ω, Haud C cessat (-ss- *in ras.* N^2) Ω, cessant R prosternere Ω, ꝑsternere R **757** Euripilique (Er- R, -phil- MN, -pul- B) $\Omega\,\lambda$, -que *om.* $\alpha\beta\delta\varphi$ contento (cum toto P) $\Omega\,\beta\varphi\lambda$, -tu B^1, detempto α **758** troes (troies E) Ω, troes et V fugiunt Ω, fugunt W^1 **759** ex(h)austis (-autis B^1R^1) Ω, exausto L uastis (fa- M) Ω, factis L

760 tum $PWBCFMNV$, cum $EGLR$, *om.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ martius *vel* -cius Ω, mauorcius *vel* -tius $MVN^2\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, mauorcrius N^1 *ut vid.* hector $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, heros V **761** Perfringit $PWEFGMNB^3\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Perfregit B^1, Perstringit $CLRV$ *Helmstad. Leichte Verwechslung ähnlicher Verba, aus der nichts*

für die Verwandtschaft der Hss zu schließen ist; beachte, daß C sich von F, E von LR sich trennt, das kennzeichnet die Variante als unbedeutend. **762** limine Ω, -te W^1B^1 **763** Restantes Ω, Festantes R ualloque (*cum glossa* in uallo E^3) *BCEFGLMNRV*, muroque PW **764** Deturbant $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, Proturbant E, Dist- λ in $\Omega\,\lambda$, ad $MN\,\alpha\beta\delta\varphi$ poscunt Ω, *cf. Verg. Aen. 9, 524;* ponunt *BCFGV Helmst.* $W^2E^3\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Eine nahe liegende und verführerische Änderung, die in der Vorlage von CFV gemacht worden ist.* **765** Et Ω, *om.* B^1 iaciunt Ω, -eunt M^1 auget PW, praebet $B^1CEFGLMNRV\,\alpha\beta\delta\varphi$, geminat B^3 *ex v. 494*, geminant λ praebet, *für den Sinn viel zu schwach* (*siehe außer v. 494 noch v. 927*), *ist eine alte Fälschung der zweiten Klasse* uires Ω, fides L **766** pugnant Ω, pugnat L puppesque PW^1 *Helmstad.*[1] $\alpha\beta\delta$, pubesque L, postesque R, *om.* B^1, turresque $CEFGMNVW^2B^3$ *Helmst.*[2] $\varphi\lambda$ *Was hier richtig ist, vermag ich nicht sicher zu entscheiden: jedenfalls scheint* puppes *überliefert zu sein; außer PW sprechen dafür die Lesungen von LR:* turres *ist nahe liegende Conjectur. Ob sich aber schon Italicus das Lager der Griechen wie seine Leser mit Türmen ausgestattet gedacht hat? Ich will die Möglichkeit nicht leugnen, da* vallum, agger, fossa, porta *usw. genannt werden und im folgenden Verse gar die* testudo *in Tätigkeit tritt. Zudem scheint in der Tat* altas *im Gegensatz zu* muris *auf die Türme hinzuweisen: andere Möglichkeiten wie* pinnasque, pluteosque per altos *leuchten nicht ein. Aber wie ist* puppes *in die Überlieferung gekommen? So kurz vor 770* Et scandunt puppes *ist an glatte Interpolation schwerlich zu denken. Vgl. noch MN in v. 770. Wie dem aber sei, jedenfalls ist die übliche Interpunktion falsch: schwerere Interpunktion gehört hinter* per altas: *der Steinhagel von seiten der Troer begleitet den Angriff der Testudo.* **767** acta G, facta $PWBCE$ $FLMNRV$ *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *So sicher wie* acta *richtig ist, ebenso sicher ist es Verbesserung der Überlieferung, nicht selbst überliefert. Die Vergilstellen* (*Aen. 2, 441. 9, 505*) *gaben ja* acta *an die Hand.* **768** que Ω, *om.* B^1 et portis (-tas L; totis λ) uiribus instant $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Die Lesung* et portas uiribus

intrant *gibt zuerst ein Druckfehler im Apparat bei van Kooten*; *die Überlieferung weist auf* postis, postes *im Sinne von Tor.* **769** Turbati fugiunt omnes *BCEFGLMNRV* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Omnes turbati fugiunt *PW* in castra Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Natürlich falsch, beeinflußt durch v. 758.* hinc *Wakker*, iam *Baehrens; ich halte* per *für das Richtige.* in *mit Ehwald* (*Philol. Anzeiger 17, 1887, p. 58*) *zu verteidigen als* ‘*von der Mauer weg ins Lager hinein*’ *scheint mir für diese kurze Erzählung zu undeutlich.*

770 Et scandunt Ω, Ascendunt B^3 puppes Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, turres M^1N^1 instat *PW* λ, urget *BCGMRE*^{3} $\alpha\beta\delta\varphi$, urguet E^1FLNV urget *ist wohl Glosse zu* instat. **771** crebra Ω, creba *CL* iacit Ω, iacet N^1 resonat Ω, resonatque *L* **772** uires danais (teucris $\alpha\beta\delta\varphi$) Ω, danais uires *B* **773** Pugna ingens Ω, Pugnant ignes *L* furit Ω, fuerit *L* hostis Ω, -es W^1 istinc h. et illinc (-ic B^1F^1) Ω, illinc h. et istinc $\alpha\beta\delta\varphi$ **774** Idomenẹi (Idonei *M*) dextra *CFGMRV* $\alpha\beta\delta\varphi$, Dextra idomenei (idum- $P^1W^1E^1B$, idomenti *L*, -nei *in ras.* N^2) *PWBELN* λ, Dextraque Idomenei *edd. aliquot vulgatae ante Weytinghium Die vulgate Lesung der Ausgaben kann nicht richtig sein: die concise Fassung der Erzählung verlangt nach den zwei einleitenden Versen betonten und asyndetischen Satzanfang; vgl. auch v. 789. Solche Erwägungen haben schwerlich für Urheber und Leser derjenigen Hss bestanden, die hier die gute Lesung geben: ich halte also diese Lesung für überliefert, und es fragt sich nur, wie war es möglich, daß nicht nur in EL und N, sondern auch in PW die Umstellung erfolgte. Daß Neigung zu Umstellung bestand, zeigt deutlich die Verschiedenheit der Wortfolge in M und N: diese beiden Hss stammen sicher aus ein und derselben Vorlage und doch weichen sie hier von einander ab. Es ist also sicher die Umstellung an verschiedenen Stellen unserer Überlieferung erfolgt. Da ist belehrend, daß in G bei der Lesung* Idomenei dextra *über* dextra *von* G^2 *die Glosse* a *übergeschrieben ist: das konnte ein Abschreiber als wortordnende Ziffer verstehen. Ähnlich erkläre ich mir hier die mehrfache Umstellung der andern Hss.* asius Ω, iffirus *G* *scheint halbgelehrte Interpolation; man sieht, was die*

Leser dieses Gedichtes sich erlaubten **775** Amphimac(h)um (-c(h)rum *CFGV*, -c(h)umque *EMN*) obtruncat (truncat λ) Ω B^3 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Truncat et amfigrachum B^1 occumbit (-bat F^1, -bi E^1) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, procumbit *BG*, inc- λ **776** alc(h)at(h)ous (alg- *V*, ach- $\alpha\beta\delta$, -alth- B^1, -tus E^1) Ω, achatons *M*, achacius λ fuderat Ω, subderat *B*, foderat φ **777** *om. L* Rhythieus *van Kooten* (*at* ᶜ*Ρύτιον B 648*), ret(h)eus Ω, ire theus CF^1, Rethus $\alpha\beta\delta\varphi$, Rodius λ tum *BCFGMN*, tunc *PW*, cum *V*, dum *R*, *om. E* hasta Ω, ira λ *sola* **778** Deiphobus C^1 $\delta\varphi\lambda$, Deiph(o)ebus *vel* Deifebus Ω $\alpha\beta$ asc(h)alaphum (-fum *B*, -laphũ *in ras.* N^2) *PWBEMN* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, ascel- *CFGLV*, ascelopũ *R* umbras (-is E^3) E^1*GLMNR* W^2 $\alpha\beta\delta\varphi$, umbra *CFV*, undas PW^1B, unda λ **779** Hector Ω, Jector B^1 ubique Ω, ubi *LR*, deinde *N* ferox *BCEF GLMNRV* $\alpha\beta\delta\varphi$, ferus *PW* λ pectore Ω λ, corpore $\alpha\beta\delta\varphi$ s(a)euit Ω, seruit F^1, sedat *V*

780 ingenti Ω, ignenti *L* **781** Depulit *PWBCFGMV* E^2 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Rep(p)ulit E^1*LNR* prostratum Ω, -to *E* fudit Ω, ł fundit N^2 **782** Concurrit Ω, Occurrit E^1, Cucurrit *B* troiana Ω, troia *W* **783—5** *abscissi in G* (uore *adhuc lego*) **783** xant(h)i Ω, xancti *M* lauere Ω, lauare *FMN* fluentis *PW*, fluento (-oș *M*, fuento N^1, fruento α) *BCEFLMNRV Helmst.* $\alpha\beta\delta\varphi$, fluente λ; *cf. Verg. Aen. 4, 143* **784** pugnam Ω, punnam (-nnã *in ras.* N^2) *N* c(a)edes Ω, sedes B^1 **785** et manat (exm- *LR*) Ω, manat et E^1 infecta (-facta *L*) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, infesta *CFRV* cruore Ω, -ẽ *L* **786** Polidamas (-madas *E*) *CEFGMNRV* B^3, Palidomas *L*, Prolidamas PW^2, Prolidimas W^1B^1 ualido Ω, uolido *L* Prothoenora φv, prot(h)enora (-era *FV*) Ω $\alpha\beta\delta\lambda$; *cf. ad v. 168* percutit *PWBCFG*^{2}(*G*^{1} *evanuit*) LN^1 $\varphi\lambda$, perculit *EMR VN*^{2} $\alpha\beta\delta$ **787** Archilochumque *Bondam*, Archilocum (*om.* que) $\alpha\beta\delta$, Amphiloc(h)umque (-phyl- *L*) Ω λ, Antilochum (*om.* que) φ ant(h)enoriden *E* φ, -dem *P* β, -dẽ *WBCFGLNRV* $\alpha\delta\lambda$, annoridẽ *M* t(h)elamonius Ω, telem- E^1 **788** Boeotumque *Bondam*, B(o)et(h)eumque (Loeth- *R*, Reth- *G* φ, Hoeth- *M*, Boethe//ũq; *N*) Ω $\varphi\lambda$, ethenaeumque E^3, Rethe-

nũque $\alpha\beta\delta$ achamas (acham *C*) *Ω*, ath- *N*, archamam E^1, athans α Promachum quem sternit *Wernsdorf*, promac(h)-umq; (iprom- *R*) sternit *CFLRV*, -chumq; quoque sternit *E*, -chumq; // sternit (*fuerit* ˛þ) *G*, promacẽ ˛þsternit *W*, promacc̃ sternit *P*, ˛þmacũ (q̊; *add.* B^3) sternit *B*, machũq; ˛þsternit *MN*, promac(h)um quoque sternit $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Die ganze Verwirrung an dieser* (*von Homer abweichenden*) *Stelle beruht auf dem Fehler* que *statt* quem: *diese leicht verderbte Überlieferung haben nur LR und CFV gewahrt: in den andern Hss sind neue Fehler dazu gekommen oder Interpolationen* (quoque *statt* que, prosternit *statt* sternit). atrocis $PWLN^1R$ (E^1G^1 *perierunt*), atrocem $BCFMVE^2G^2N^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Der Accusativ wurde natürlich verschiedentlich interpoliert infolge des Fehlers in den vorhergehenden Wörtern.* **789** Penelei $PBEMNW^2F^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Pellelei W^1, P(o)eneli(a)e CF^1LVG^2 (G^1 *anceps*), Lenelię *R* dextra inde cadit (-d- N^2 *in ras.*) *Ω*, dextraque cadit *F*, dextra incumbit *C*

790 *der Vers ist im Archetypus an eine falsche Stelle geraten* (*s. Festschrift für Vahlen p. 472*); *er gehört hinter v. 794 und vor 795. Die dadurch in der Erzählung entstandene Verwirrung haben spätere Leser durch Interpolation eines Verses zu beseitigen versucht, ohne sich freilich an die Darstellung bei Homer anzuschließen, natürlich weil sie keinen Homer hatten. Der Vers* (*791 bei Baehrens*) *steht in ganz schlechten Hss wie Mon. lat. 5594 und ist sonst nur als Marginalzusatz von* E^3 *und Helmstad.*^{2} *nachgetragen* (*vielleicht schon aus Ausgaben wie λ*); *er lautet:* Instaurantque manus · cedit pelopeia iuventus (pubes *Helmstad.*^{2}, virtus *λ Mon.*): *alle andern Hss und älteren Ausgaben haben ihn nicht, weisen auch keine Lücke auf. Die lateinisch gemessene Form* Trōēs *in v. 790 wäre etwas auffallend, aber die Stelle der Caesur ist bei diesem Dichter gelegentlich freier behandelt* (*s. zu V. 184*); *es muß aber auch angemerkt werden, daß der Dichter den Nominativ* Troes *sonst nur vor Consonant und im letzten Fuße gebraucht hat.* **792** Pulsa *Ω*, Pusa M^1 Pulso B^1 uallumque et (que *om. P*) *Ω*, aiallumque et B^1

ualloque et CF^1 et *delevit et* in *post muros add.* E^3 **793** fossas . . . . ipsas $PWMN\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, fossa . . . ipsa $BCEFGLRV$ *ich bin nicht ganz sicher, welches die richtige Lesung ist; aber schwerlich ist der Acc. in den beiden ältesten Hss-Gruppen interpoliert.* **790** insurgunt $PWMN$ *Helmstad.* $B^3\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, ass- *vel* adsurgunt (-ere F^1) $B^1CEFGLRV$ ad $PWBCFV$ *Helmst.* E^3 (G^1 *erasa est*), et E^1LMNRG^2 achaica $PWBFGLRV$ $E^3M^2\,\varphi$, achaia CE^1M^1N *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\lambda$ bella Ω, belli R **795** *et hic et post v. 815 exhibet* E^1; *secundo loco delevit* E^3 *adscripto* vacat Confugiunt Ω, Effugiunt E *bis* iterum Ω, *om.* F^1 agamemn- *vel* -nnonis Ω, -nnolis E^1 *hic* (*non item post 815*) **796** inde Ω, iude W^1 aduersis Ω, -sos W^2 hostem Ω, hostes GW^2 **797** Fit pugna (pugn W^1) $\Omega\,\lambda$, Pugna fit $\alpha\beta\delta\varphi$ ante rates (rates *om.* F^1) $\Omega\,\delta\lambda$, ad naues E^1 seuit Ω, se L mauortius Ω, m- *in ras.* W^2 hector Ω, hecter W^1 **798** poscit Ω, postit W^1, posit B, possit L totamque Ω, totaque V **799** huic Ω, hinc EFM obsistere (i. -bat *s. s.* W^3) Ω, insistere CF, disistere L, obsistit $M\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *der inf. historicus widerspricht dem Stil dieser Erzählung und findet sich sonst nicht im ganzen Gedicht; darum glaube ich, daß in M und den Ausgaben durch Conjectur richtig der Indicativ hergestellt worden ist; der Infinitiv im Archetypus ist nur die Folge falscher Angleichung an* Apparat; *denn im Ernste kann doch nicht, wie L. Müller will, der Infinitiv mit diesem Verbum verbunden werden.*

800 in Ω, *supra versum add.* R^1, *om.* B prima Ω, celsa λ *sola* (*ex Verg. Aen. 3, 527*) puppi Ω, puppe G^1 **802** Hinc Ω, Hic B^1 **803** friges Ω, phiges G^1 **804** Per (In *sed a rubricatore* R) uastos sudor $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Sudor per fessos E artus Ω, arcus FL **805** cladem $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, c(a)edem M^1R, caldem B^1 **807** Prouolat (Peru- P) $PWBE^2$, Prouocat E^1LR, Auolat CF, Aduolat $GMVE^3N$ (ad- N^2 *in ras.*) $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ conter(r)et $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, consternit L, conuertit λ troas Ω, troias E^1 **808** turbabant Ω, -bat B^1 animoque $PWBCEFRV$ $G^2\,\lambda$, -mosque L, -misque G^1 *ut vid.*, $MN\,\alpha\beta\delta\varphi$ fremebant Ω, *item* N^2 *post rasuram; quid scripserit* N^1 *nescio* **809** Nunc

Ω, Tunc PG trepidi Ω, trepiti M, tepidi N^1 fugientibus Ω, //fugentib; P^1

810—812 *abscissi in G praeter* Et nc hos cur **810** Proturbatque E^1NV, Pert- $PWBCFLME^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Cont- R ferox Ω, ferax L **811** Sternit et Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, Sternitque MN, Fertur et λ ingenti Ω, -tem CF sarpedona Ω, serp- F uulnere Ω, -ra (*sed* a *delita*) C fundit $PWCFMRV$, fudit $BELN$ **812** cursu (curru *cod. Voss.*, ense λ) nunc illos Ω λ, cursu atque (atq; *om.* α) alios nunc $\alpha\beta\delta$ pr(a)eterit $PWBCFLRV$ $\alpha\beta\delta$, proterit (prod- M^1) EMN $\varphi\lambda$ *die Änderungen werden abgewiesen durch das Vorbild Vergils Aen. 4, 157.* ardens Ω, arcu λ *sola* **813** (h)orrendi Ω λ, -dis B^1 *ut vid.*, -nti G, -nda $\alpha\beta\delta\varphi$ ac(h)illis Ω, -les L **814** miscentem Ω λ, uersantem $\alpha\beta\delta\varphi$ *post 815 repetitus in E v. 795* **815** respexit Ω λ, conspexit $\alpha\beta\delta\varphi$ **816** animos Ω, -mum N^1 *ut vid.* que Ω, *om.* W^1 **817** hunc $PWBGMNVC^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, hoc C^1, hic F *Helmstad.*, h(a)ec ER, hec uerba L haec *in ELR ist sicher nur Conjectur, aber auch ich zweifle ob* hunc *hier richtig ist; vielleicht ist das Echte so herzustellen*: magnoque ‘huc’ increpat ore, ‘huc age nunc *usw.* increpat Ω λ; -et M^1, -itat $\alpha\beta\delta$ **818** Huc Ω $\varphi\lambda$, *add.* W^2, W^1 *n. l.* age nunc PW *Helmstad.* λ, age huc $BCEFGLMNRV$ $\alpha\varphi$, age iam huc $\beta\delta$ *leichter Schreibfehler des Archetypus der zweiten Klasse* conuerte (-te *in ras.* W^2) Ω, uerte N gradum Ω, gradu V, -us λ fortissime Ω, frortissime (r *prior erasa*) N achilles (-es *in ras.* W^2) Ω, -is C^1 **819** Iam Ω, Iam *ex* Nos *corr.* R^1 quid (quod δ) troica (troia LP^2 $\alpha\beta\varphi$) dextera (dextra B, dexta N) Ω, *erasa* E^1, quid troię dextera *interposuit* E^2 possit Ω, pos(s)cit LM

820 bello PWB $\alpha\beta\delta\varphi$, in bello $CEFGLMNRV$ λ *die zur Verdeutlichung des Sinnes im Archetypus der zweiten Klasse übergeschriebene Praeposition ist in den Text gedrungen.* ualeat $ELMNR$ $\alpha\beta\delta\varphi$, possit $PWBCFGV$ λ *die Glosse* possit *ist in verschiedenen Stufen der Überlieferung in den Text geglitten.* **821** Nam $PWEGLMN^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Iam CFN^1RV, *in B initialis latet* ipse Ω, ille E **822** Inuito Ω, In uno V^1 tamen Ω,

tane B^1 perimet Ω, promet *a sola* te Ω, *om.* V^1 **823** Ille (ill- *in ras.* N^2) sil(l)et spernitque Ω, Illiscilet sternitque L animosaque Ω, -asaq; M^1 dicta Ω, decta E^1 **824** Vt quem Ω, Atque L, Vt qui λ mentitur Ω, meruerint *a sola* credatur Ω, qu credatur B achilles Ω, -lis N^1 **825** prior Ω, prius G, primum V intorquet Ω, *item* (*sed* uet *in ras.* W^2) W (h)astam Ω, arm (*haec erasa*) hastă P **826** Dardanides Ω, Priamides λ *sola* quam Ω, q(*i.* qui) R, *om.* B^1 quam prolapsam (perl- P) celeri (-re *corr. in* -ri B^1) Ω, celeri quam prolapsam *signis ordinavit* E^3 excipit Ω, excepit V^1 ictu (hictu L) Ω, astu B^1 **827** Patroclus Ω, -ocus M redditque Ω, reddiditque V^1 mutua Ω, numina M *post 827 in contextu addunt:* Obicit et saxum ingenti cum pondere missum M *et Mon. 5594*, Obicit et saxum cum ingenti pondere magnum N, *nihil ceteri, at correctores in margine vel inter versus addiderunt hos versus*: Atque ferox iaculum toto cum robore mittit W^2, Viribus extortis telum contorsit in hostem. Obicit (*cum glossa* patroclus) et saxum multo cum pondere missum (*duos igitur versus*) E^3 *et cod. Modena*, Obicet .et saxum multo cum pondere misit *Helmstad.*^{2}, Nan mittitq; (?) man pundre t m̃s̃ (*litterae paene oblitae sunt*) L^3, *item in* λ *exstat versus* Objcit et saxum multo cum pondere missum, *in* $a\beta\delta\varphi$ *in contextu fere iidem leguntur qui in* E^3, *scilicet:* Viribus et totis telum contorquet in hostem Obiicit et saxum multo cum pondere missum, **828** *om.* R Quod cl. excussum $\Omega\,\delta\lambda$, Quam cl. excussam B^1 uiridi Ω, -de W^1 resedit Ω, recedit B^1

Die ganze Stelle ist von großer Bedeutung. Daß vor v. 828 eine Lücke klafft, zeigt deutlich die Überlieferung Quod clipeo excussum, *worin das Neutrum des Relativs kein Beziehungswort im Vorhergehenden findet. Es fragt sich nun, ob einer der in den Hss gelesenen Ergänzungsverse Anspruch erheben kann für echt gehalten zu werden. Ernstlich kommt aber nur in Betracht der in MN mit geringer Verschiedenheit überlieferte Vers, der ganz ähnlich von Helmstad.*^{2} *und als zweiter Ergänzungsvers auch von* E^3 *und den alten Angaben gebracht wird. Aber alle Fassungen (nur N ändert mit gutem Sprachgefühl) stimmen in*

einer Wendung zusammen, die ich der Sprache des Italicus nicht zutraue: saxum . . . cum pondere missum; *mit Recht sagt dazu van Kooten* ‘*non intelligo*’, *denn einen Vers wie Ov. met. 10, 179* (*discum*) prius aerias libratum Phoebus in auras misit et oppositas disiecit pondere nubes *oder 13, 86* hunc ego . . . eminus ingenti resupinum pondere fudi *kann man nur vergleichen, um zu sehen, was* pondus *heißen kann: der gewichtige Stein selbst, aber nicht abstrakt „Wucht“. Also: der Vers ist falsch und das ist von großer Bedeutung für die richtige Wertung von MN.* **829** Tunc Ω, Nunc CF rigidos Ω, *om.* E^1 co(m)minus Ω, -unus P^1 armis $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, arma $E^1\,\lambda$ *Das ist grobe Interpolation:* armis *heißt wieder* ‘*im Kampfe*’ *wie v. 263*

830 miscent Ω, missent L troianus Ω, -n / N^1 **831** Mentitos Ω, Nutritos M simulati $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, similati CF, simulantis λ **832** Denudatque (Dan- B^1) uirum Ω, Denudat utrum L bello $\Omega\,\varphi\lambda$, belli $\alpha\beta\delta$ maximus Ω, -mo L **833** Pugnantem Ω, Pupn- B^1 deprendit $PEGMNRV\,W^2\,\lambda$, depre(h)endit $W^1BCFL\,\varphi$, comprehendit $\alpha\beta\delta$ **834** Irr- *vel* Inruit et Ω, Irruit in R nudato Ω, *in rasura scripsit* G^2, *periit* G^1 **835** uictor $PWBE^3\,\lambda$, uicto $CE^1FGLMNRV\,\alpha\beta\delta\varphi$ detra(h)it $PWEMNRG^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, detulit CFG^1LVB^3, traicit B^1 *Ob* uictor, *ob* uicto *zu lesen sei, ist schwer zu entscheiden; mir scheint undenkbar, daß wenn* uicto *überliefert war, Leser* uictor *daraus gemacht hätten; andrerseits war es natürlich, daß* uictor *zu* uicto *geändert werde. Zudem scheint* uictor (*natürlich praedicativ*) *mit Absicht gegensätzlich zu* Volcania arma *gedacht zu sein. Als Verbum ist natürlich* detrahit *richtig; die Lesung von B* traicit *nur falsche Conjectur aus der Corruptel* tra(h)it (*ohne* de). *Wie* detulit *entstanden, ist mir nicht recht klar: verstand man es als* deportavit ‘*er trug davon*’*? aber dieselben Hss, welche* detulit *geben, haben nicht* uictor, *sondern* uicto. *Es scheint, daß hier* detulit *aus der Gruppe CFV nach L gekommen ist, da ER das richtige* detrahit *haben.* **836 — 8** *abscissi in G* (danai sua funera merent *lego adhuc*) Vindicat (*sic* RW^2, Vend- $PW^1BCFLMNVE^3$) Ω, Vindicet

E[1] extincti $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, -tum λ **837** clipeo Ω, cli/peo (*erasa* p *ut vid.*) *L* priameia Ω, -mea *L* *post v. 837 exhibet* (*interpolatum ex v. 848*): Ingentes lacrimas gemitusq; in corpore fudit λ **838** sua Ω, dum λ *sola* exultat Ω, -ant $\alpha\varphi$, -ans $\beta\delta$ funera *CEFGL*(N^1*?*)*RVW*^{2}*B*^{3} φ, uulnera *P*(W^1*?*)*B*^{1}*MN*^{2}; *vgl. zu v. 29* m(a)erent Ω, flent B^1 **839** iuuenis (-is N^2 *in ras.*) tristi Ω, iuuenes triti *L* pube *BCEFGLMNRV* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, plebe *PW*: *leichte Verschreibung in der Unciale*

840 Nest(h)orides (Nect- *L*, -en N^2, -is E^3) *BCEFGLM* N^1*RVW*^{2}, T(h)est(h)orides PW^1 ferunt B^1*ELRN*^{2}, fer//N^1, refert *CFGV*B^3 $\alpha\beta\delta\varphi$, tulit *M*, gerit $W\lambda$, gemit *P*: *Hier ist offenbar der pluralis κατὰ σύνεσιν durch verschiedene Conjecturen beseitigt worden*: refert, tulit, gerit (*davon* gemit *in P nur Schreibfehler*): *hier besonders zu beachten die Gemeinsamkeit von* refert *in CFGV* miserabile Ω, mirabile *FN* **841** Tunc (Hic EN^2, N^1 *evanuit*, Hinc *B*, Nunc *L*) ut (*om.* L^1) pelidis (-des E^1 *et* W^1 *ut vid.*, *item* $\dot\varphi$, -d(a)e *CFLMN* $\alpha\beta\delta$, -de hic *G*) aures diuerberat (di/uer- *N*) horror $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, Tunc ut pelide rumor diuerberat aures λ *Ich halte den Vers für verderbt wie die früheren Herausgeber; doch scheint nur die erste Hälfte gestört worden zu sein: sowohl das Verbum* diuerberat (*für das van Kooten und L. Müller ganz verkehrt das blasse* deuenerat *einführten*), *wie* horror *im Sinne von* nuntius horrificus *scheinen mir durchaus echt. Aber* horror *bedarf wohl des Pronomens* hic: *'diese Schreckensbotschaft.' So wäre dem Sinne nach die Fassung* Hic ut Pelidis aures diuerberat horror *durchaus ohne Bedenken und die Perfecta im Nachsatze erklärt, wenn* ut *zeitlich zu nehmen ist* (*ich halte auch exclamative Bedeutung für möglich*) *der Hinweis auf die Vorbilder Ov. met. 6, 602* horruit infelix totoque expalluit ore *und Verg. Aen. 3, 308 u. ö.* calor ossa reliquit *zur Genüge. Aber sowohl* Pelidis *wie* Pelidae *erregen vor* aures *Unbehagen, und der Anstoß ist durch Umstellung oder z. B. durch Einsetzung einer andern Umschreibung nicht glatt zu beseitigen. Ich vermag die Lösung der Schwierigkeit nicht zu geben, vermute nur, daß nach* Pelidis *ein Halbvers, ein anderer vor* aures *ausgefallen ist.* **842** iuuenis Ω

$\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, eius C, *om.* F *ein für engste Verwandtschaft von* C *und* F *bezeichnender Fehler* **843** Membra (Menbra PL) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, Tristia membra (*om.* lacrimans) $B\lambda$ lacrimans (-atis L) $ELMNR$ $P^2W^2G^2$ $\alpha\beta\delta\varphi$, -mas P^1W^1, -mis CFV, -mas *an*-mis G^1, *om.* $B\lambda$ materno Ω, -na W^1 *ut vid.* nectit Ω, et nectit CF, tersit G amictu Ω, amitu B **844** Deflens Ω, Flens R eacides Ω, -de L tristis $PWBCEFG$, tristi $LMNRV\varphi\lambda$, iusti $\alpha\beta\delta$ *Die beiden Verse 843 f. werden von Baehrens als unecht betrachtet, wie ich meine, nur halb mit Recht: für 844, gleichviel ob man* tristis *oder* tristi *lesen will, habe auch ich keine Lanze einzulegen: er ist eine erklärende Glosse zu* iuvenis, *die in den Text eindrang und dann zum Verse erweitert wurde. Aber 843 enthält einen so trefflichen und hübschen Zug, daß ich nicht glauben kann, er sei von einem Interpolator zugesetzt worden. Achilles bedeckt den nackten Leichnam des getöteten Freundes mit dem Gewande, das ihm selbst die Mutter beim Auszuge in den Kampf gefertigt hat: natürlich steht weder das Letztere in unserer Epitome noch das Ganze bei Homer, aber das Motiv ist den römischen Epikern wohl bekannt, wie schon die älteren Erklärer angemerkt haben: vgl. die Erzählungen von Lausus Verg. Aen. 10, 818, von Atys Stat. Theb. 8, 564, von Parthenopaeus Stat. Theb. 9, 691. Es bleibt übrigens doch ernsthaft zu erwägen, ob wir nicht in* materno *den Nachklang eines alten Erklärungsversuches zu* νεκταρέῳ . . . χιτῶνι Σ *25 vernehmen. Wenn Hesych das seltene Wort mit* Θεῖος *erklärte, lag der Schluß nahe, daß das Gewand von der göttlichen Mutter stamme. Nur das Verbum* nectit *macht Schwierigkeiten: man kann es wohl nur verstehen, wenn man annimmt, der Dichter habe sich die* membra *des Patroklos als* lacerata gedacht. *Da so etwas nicht erzählt ist, bin ich geneigt* vestit *zu lesen. Der Vorschlag Nathanskys (Wien. Stud. 1907, 267), v. 843. 844 hinter 854 zu stellen, stört dort die Erzählung und hilft zu nichts. Natürlich leugne ich nicht die Möglichkeit, daß* membra *der Körper des Achilles selbst sein könne (die Stellung zwischen* ossa *und* ora *spricht sogar stark für diese Auffassung), dann wäre statt* nectit *etwa* nudat *zu lesen.* **845** secat Ω, sedat B^1 com(p)-

tosque (que *om.* $MV\lambda$, cõpitosque B) in Ω, cũtosque in L, cultosq; in *Floril. Phillipp.*, captosque in $\alpha\beta\delta\varphi$ *an der tradierten Lesung* comptosque in *ist nichts auszusetzen: vgl. Verg. Aen. 12, 99* foedare in pulvere crines, *also auch nicht etwa* comptos quin *zu lesen.* crines Ω, omnes C **846** Deformat Ω, Dof- P scindit (scindens φ, siditque α) firmas de $\Omega\,\alpha\varphi\lambda$, scindit fraternas (fr̃nas *sic scriptum*) M (*sine* de), scinditque suas de $\beta\delta$ (*ex v. 1018*) *Die Überlieferung* firmas *weiß ich nicht zu erklären; schwerlich ist zu glauben, daß die Gewänder* firmae *genannt werden, weil etwa nur solche als des Achilles würdig betrachtet wurden (vgl. 232): die Conjectur* scinditque suas *liegt zu weit ab und zerstört auch die Satzverbindung, welche die Ausgaben ebenfalls verdorben haben. Man erwartet etwas wie* testas *oder* varias (Tyrias *Brandt*): *sicheres weiß ich nicht.* **847** prostratus Ω, properatus L **848** *s.* Crudeles fundit questus lacrimeq. quierunt E^1, *explevit* E^3 Crudeles Ω, -lis W^1 questus $\Omega\,\varphi\lambda$, fletus $\alpha\beta\delta$ oscula Ω, obscula L **849** depositi (-di *corr. in* -ti V) $PWMNR$ $VE^3B^3F^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, deposite B^1L, deposuit CF^1, depulsi $G\,\lambda$ questus Ω, gemitus $MNB^3\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ gemitus *ist ohne Zweifel richtig: die Wiederholung von* questus *ohne Figur ist auch für Italicus undenkbar, zudem ist v. 849 wörtlich gleich v. 30 und dort ist* gemitus *überliefert. Möglicherweise ist* gemitus *ebendaher in der Vorlage von MN hergestellt worden ebenso wie von* B^3 *und den Ausgaben, aber unmöglich ist es auch nicht, daß das Abirren von* gemitus *auf* questus *in v. 848 einigemale in der Überlieferung erfolgt ist und* gemitus *in MN auf echte Tradition zurückgeht. post 849 hunc falsum versum profert* λ*:* Tristis ait iam iamque meo cruciabere ferro

850 impune *vel* inpune Ω, impugne B l(a)etabere Ω, ietabere M^1 sodalis Ω, -li L, -les F^1 **851** Hector Ω, O hector W ait Ω, agit P magnoque $\Omega\,\alpha\beta\delta\lambda$, -asque $MN\,\varphi$ *verlockend, aber kaum richtig.* dolori $CFG^1(N^1\,?)VE^3L^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, dolore $PWBE^1L^1MRG^2N^2$, labore λ *leicht zu machender, leicht zu beseitigender Fehler.* **852** Persolues $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, -as *corr. in* -es N^1, -ens L, -as λ istis (illis $\alpha\beta\delta$) uictor (c *in ras.* P) Ω,

ictor istis *L* victor *haben die früheren Ausgaben in falscher Interpunktion stehen lassen: es kann auf keinen Fall zum Hauptverbum* moriere *zu binden sein, ist vielmehr entweder als Vocativ zu fassen, oder, und das scheint mir besser, als Prädicatsnomen zu* exultas *zu nehmen; über das Hyperbaton s. zu V. 921.* **853** moriere Ω, moriente E^1 **854** decurrit Ω, decedit B^1 **855** thetin PW^1E, -im $RW^2\,\beta\varphi\lambda$, -ĩ $BGMN\,\alpha\delta$, -is (-s *deleta in F*) $CFLV$ supplex Ω, suppelx N rogat Ω, *om.* B^1 illa $BCEGLMNRVP^2W^2F^2\,\beta\delta\varphi\lambda$, ille $P^1(W^1)F^1\,\alpha$ **857** Excitat Ω, Exitat B^1 (a)et(h)neos (aeht- P) $PWCEG NVF^2\,\varphi\lambda$, ehneos B^1, etheos F^1, (a)etheneos $MR\,\alpha\beta\delta$, et etheneos B^3, atheneos L **858** Mulciber $B\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, *item in glossa ad v. 859* E^3; Mulcifer $PWCEFGLMNRV$ *die auf falscher Etymologie beruhende Form* Mulcifer *ist sehr oft in die Hss eingedrungen: in B und den Ausgaben ist das Echte sicher restituiert.* ualidis Ω, calidis E fuluum Ω, fulmen $\alpha\beta$, flumen δ ictibus *van Kooten*, ignibus Ω *Fehler des Archetypus nach* ignes *v. 857.* **859** refert Ω, ferens $W^2E^2B^3\,\lambda$ diuinis Ω, diuinib. B^1

860 Euolat (Aduolat G) et thetis (tectis $\alpha\beta\delta$) $PW^1C (E^1?)FGMN^1V\,\alpha\beta\delta$, Euolat et thetidi (thedi L) LRN^2, Euolat inde thetis *in rasura* E^2, E^1 *periit*, Euolat ad thetin E^3 *et* W^2 *ut videtur*, Euolat ad Thedidẽ λ, Devolat inde Thetis φv, Euolat ergo thetis gauisa in (ni *s. s.* B^3) tentibus armis Obtulit et nato B *Die Überlieferung ist hier völlig unverstehbar, und man mag auf den ersten Blick geneigt sein zu glauben, daß B mit seinen zwei Versen statt eines altes Gut berge, besonders nachdem genauere Prüfung gezeigt, daß in B nicht das unmögliche* Obtulitque nato, *wie Baehrens gelesen, sondern* Obtulit et nato *steht. So wären an sich mit der leichten Besserung von* intentibus *zu* nitentibus (*kaum zu* ingentibus) *die Verse in B schon erträglich. Und doch kann ich nicht glauben, daß sie echt sind: es wäre nahezu unfaßbar, wie hier auf einmal in B allein das Wahre stehen sollte, während nicht nur die ganze Klasse, sondern auch PW den Fehler aufwiesen. Aber auch davon abgesehen:* mox effecta refert divinis artibus

arma. Euolat ergo Thetis gavisa nitentibus armis — *diese Wiederholung von* arma *durch* armis *ist unglaublich, weil sie sich so leicht vermeiden ließ. Und doch lernen wir aus B: der karolingische oder ottonische Interpolator hat offenbar die Art des Fehlers richtig erkannt: der verlorene Vers begann wie* Euolat *mit einem dactylischen Verbum* (Obtulit *an sich ist gut*) *und dadurch ist das Abspringen des Schreibers schon im Archetypus veranlaßt worden. Denn andere Versuche, wie sie die Correctoren der Hss gemacht haben, (ich erwähne außer dem oben verzeichneten nur noch die Conjectur* Et donat Thetidi: *aber* Euolat *ist so sicher richtig wie* Emicat *v. 86; vgl. Σ 616 ἡ δ' ἴρηξ ὣς ἄλτο κατ' Οὐλύμπου νιφόεντος) *befriedigen nicht: es wäre leicht zu lesen* Euolat atque Thetis, *damit aber würde das folgende* quae *seinen glatten Anschluß verlieren. Auch meine frühere Vermutung* Euolat atque refert diuinis artibus arma Mox effecta Thetis *gebe ich auf, da* Mox effecta *bei diesem Stil der Erzählung doch zu sehr nachhinkt. Also setze ich die Lücke so an:* Euolat et Thetis . . . . . | . . . . . quae postquam m. A. *Ich verstehe dann* refert *von Volcanus: die Situation ist ja gegen Homer durch die Erwähnung der* Aetnaei ignes *verschoben.* achil(l)es Ω, ||||| achilles (*erasae primae fuerunt* ac) N^1 **861** atroces Ω, -cẽ *corr. in* -ces F^1, -cẽ C

862 *Die folgende Beschreibung vom Schild des Achilleus weist eine ganze Reihe schwerer Verderbnisse auf, die zum größten Teil schon im Archetypus vorhanden waren. Der Eingang ist folgendermaßen überliefert (in G sind die ersten drei Verse abgeschnitten, nur noch zu lesen* Fecerat & mira liquidas nere):

862 Illic ignipotens mundi celauerat arcem
863 Sideraque et liquidis redimitas undique nymphas
874 Fecerat et mire liquidas nereidos arces
864 Oceanum terris et cinctum nerea circum

Zunächst haben alle Hss, auch der Helmstad., den Vers 874, der an seinem Orte nur in einem Teil der Hss steht (s. u.), hier zwischen 863 und 864. Außerdem sind folgende Varianten zu buchen: **862** Illinc B^1N^1 omnipotens $P(L^1)R$, igne (-i W^2) potens W^1 orbem ł arcem P, artem $R\,a$, axem λ,

arte φ **863** liquidis PWC^1FLN^1RV, liquidas $BEMW^2C^2N^2$ $\varphi\lambda$ **874** F cerat (*sic*) W mire *vel* -ę (nurę W^1) $PWBC^1EFV$, mira (*inverso ordine* liq. mira MN) $GLMNRC^2$ $\varphi\lambda$ nereidos (nereios R) $PWBELRV$, -das $CFGMN\varphi$, -des λ arces PWE^1RV, arce (-cę F) BFL, arte CMN (*G non legitur*) E^3 $\varphi\lambda$ **864** terris $\Omega\lambda$, in terris R (*item* in *supra versum add.* E^1), que terris $\alpha\beta\delta$, et terris φ et (*om.* L) Ω, sed ERN^2 nerea Ω, nereia L circum Ω, crinẽ α *sola* *Die Herstellung dieser Schildbeschreibung ist, wie längst erkannt (vgl. Festschrift für Vahlen S. 484 ff.) dadurch erschwert, ja unmöglich gemacht, daß der Epitomator fast vollständig von Homer abgewichen ist: dazu hat er nach der Sitte der Kunst seiner Zeit vielfach aus älteren Dichtern contaminiert was ihm brauchbar schien, z. T. mit der größten Unbekümmertheit, s. z. B. wenn er statt der Beschreibung des Himmels eine Folge von meteorologischen Fragen einführt (näheres a. a. O. S. 484). Näher lag es natürlich einzelnes von Vergils Beschreibung (Schild des Aeneas 8, 626—731) und aus Ovid (regia Solis met. 2, 1 ff.; vgl. noch 13, 292—4) heranzuziehen. Aber alle Vorbilder, die uns bekannt sind, ermöglichen nicht die Einzelheiten bei Italicus zu erledigen. Daß v. 862 folgende Himmel, Erde und Meer umschreiben sollen, ist klar (vgl. Ov. met. 2, 5* nam Mulciber illic aequora caelarat medias cingentia terras terrarumque orbem caelumque quod imminet orbi); *aber auch nach Ausscheidung des falsch gestellten v. 874 läßt sich das nur schwer aus der Überlieferung herauslesen. Leicht und sicher ist ja* nymphas *zu* nymphis *zu ändern: es ist zu verstehen natürlich* terras *wie Sen. Oed. 488* Naxos Aegaeo redimita ponto (*oder vgl. Cic. rep. 6, 21*); *aber v. 864 bietet in sich den Anstoß daß hier anders als in v. 871 f.* Oceanum *und* Nerea, *da sie metaphorisch zu verstehen, nicht neben einander stehen können, d. h. also, daß* Oceanum *Glosse zu* Nerea *ist und das erste Wort des Verses verdrängt hat; aber v. 863 und 864 können wegen der Gleichheit des Inhaltes auch nicht unmittelbar nebeneinandergestanden haben: also fehlen ein oder eher noch zwei Verse, in denen das Festland ausführlicher beschrieben war. Die Verse 863 und 864 einfach zu streichen,*

wie L. Müller wollte, ist gewiß verkehrt, da sowohl redimitas *wie* cinctum Nerea circum *sehr gewählte und gute Diction ist, die schwerlich den Interpolatoren dieses Gedichtes zu Gebote stand. Aus demselben Grunde verwerfe ich auch Wernsdorfs Versuch, die beiden Verse so zusammenzuziehen:* sideraque et terras et cinctum Nerea circum, *obwohl diese Fassung ja der Homerischen Σ 483 ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανὸν, ἐν δὲ Θάλασσαν am nächsten kommen würde.* **865** Annorumque *BCFILMNV Helmstad. W²* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Gesta Ber.*, Armorumque *PW¹R*, Astrorumque *EG* dimensaque Ω, dimens atque (t *deleta*) *F*, diuersaque $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *Das überlieferte* Annorum (Armorum *ist natürlich daraus nur verschrieben*) *ist zu halten, obwohl alle Ausgaben die Interpolation aus EG* Astrorum *aufgenommen haben. Der Vers Stat. Theb. 3, 558 gibt* Astrorumque vices *in ganz anderm Sinne. Die Jahreszeiten* (*Sen. Herc. Oet. 1094* qui tempora digerit quattuor praecipites deus anni disposuit vices) *haben hier durchaus ihren Platz, vgl. Aetna 239* tempora cur varient anni *in ganz ähnlicher Fragenreihe. Wie das hätte auf dem Schilde dargestellt werden können, ist für Italicus eine müßige Frage.* **866** quantum Ω, quanta *R post* quantum *nihil nisi* ar *in hoc versu scripsit W¹*, cton ab austro *addidit W²* arctus *E¹ GR Helmst.* (*Gesta Ber.*), artus *MN²* (*N¹ non leg.*), arctos *E²* $\alpha\beta\delta\varphi$, artos *B*, arcus *L*, arcton *PWFV* λ, arton *C die merkwürdige Accusativform einiger Hss geht sicher auf Scholien und Glossen zu Verg. georg. 1, 138 zurück wie z. B. Servius ed. Thilo III 2, p. 229, 2* hoc sidus ... arcton appellatur. *Ob Italicus* arctos *oder* arctus *schrieb, ist natürlich nicht auszumachen.* **867** *om. L¹, add. L² suo loco* occasus *CEFGL²MNRVW²* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, oceanus *PW¹B* distaret Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, restaret *R*, consistat (*Gesta Ber.*) **868** suis Ω $\alpha\varphi\lambda$, uenit *C*, fuit $\beta\delta$ (h)esperus Ω, hesperius *F¹N¹* unus Ω, usus *B¹* uterque Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, et alter λ **869** Exoreretur *R* $\alpha\beta\delta\varphi$, Exoriretur *WBCFGMNV Helmstad.¹ ut vid.*) *P²L²*, Exoritur *P¹L¹*, Exoriatur *E Helmstad.²* λ *ein leichtes Versehen, vielleicht auf grammatischer Halbwisserei beruhend:* Exoriatur *ist falsche Conjectur.*

equis Ω φ, aquis *B¹* $\alpha\beta\delta\lambda$ et quantus in *E¹GR Helmstad.*,

et quantum in $PWBCFLMNE^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, quantum quoque in V orbe (-ẽ B) Ω, ore L

870 lampade Ω, -da W^1 *ut vid.* c(a)elum Ω, cerum W^1 *ut vid.*, terras λ *sola* (*ex Verg. Aen. 4, 6*) *die echte Überlieferung scheint doch* quantus in *zu sein, daraus ist in den Hss ohne Rücksicht auf den Vers öfters* quantum in *gemacht worden, weil so sich die verlockende Verbindung mit Luna herstellen ließ. Wernsdorf hatte Recht, als er die Worte auf die Sonne bezog* (*vgl. Aetna 231* solis scire modum et quanto minor orbita lunae est), *aber nicht mit seiner Heilung* quantus sol orbe mearet; *richtig hat erst L. Müller den Ausfall eines Verses nach* mearet *angesetzt: er ergänzte* Phoebus, ut inferius fraterno curreret igni *nach Ov. met. 2, 208. Sicher ist der Sinn getroffen.* **871** Addideratque Ω, -antque F^1 fretis $BELMRV$ *Helmstad.* W^2N^2 (N^1 *non leg.*) $\alpha\beta\delta\varphi$, freto $P(W^1)G$ λ, fretum et C, freti et F sua numina Ω, smña B^1 nerea Ω, nereũ F^1 **872** Oc(c)eanumque Ω, Ocenumque V nec eundem (-dum P^1) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, uertentem λ prot(h)ea Ω, thea V **873** *s.* Tritonesque (Tytonesque L, N^1 *incerta*, Tritonidesque λ) feros (-rox $P^1B^1E^1N^1$) et amantem (-tes $\alpha\beta\delta\varphi$) dorida (doria E^1) fluctus Ω *et tum* Fecerat et liquidas mira (*sic* $EGLR$, mir(a)e PW) nereidas (*sic* $EGLR$, -des $\alpha\beta\delta$, -dos PW) arte (*sic* EG, artes LR, arces PW) $PWEGLR$ $\alpha\beta\delta$, *hunc versum* (Fecerat *eqs*) *omiserunt hic BCFMNV Helmstad.* $\varphi\lambda$; *cf. adnotationem ad v. 862 Die Stelle ist ohne Anstoß; die Wendung* fecerat et *stammt aus Verg. Aen. 8, 630* **875** Terra gerit (gerr̃ C) BC^2EG *Helmstad.* P^2 W^2 $\varphi\lambda$, Terga gerit (gerr̃ C^1FLN^1)$P^1(W^1?)C^1FLN^1$, Terga gerunt (gerr̃t M) MRV^2, Tergegerr̃ V^1, Terrã igitur α, Terram addit $\beta\delta$ *eine bedeutungslose Verwirrung, aus der wohl nur das eine zu folgern ist, daß im Archetypus das Versehen* Terga gerit *gestanden hat.* ferarum Ω, ferax R **876** Fluminaque Ω, Fulminaque B^1 cumque (que *om.* E^1) Ω, et cum V muris Ω, maris B^1 **877** annosaque M, animosaque (aniosaque B) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *ein leicht verständlicher Schreibfehler, der in M nur durch Zufall gebessert ist.* animosa *wäre ein für unsern Autor und seine Zeit schwer*

verständlicher Ausfall. iura Ω, uira B, cura C **878** Certantes Ω, -tis L (a)equus Ω, equis W^1 utrisque $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, utrique λ **879** litem Ω, lites *Helmstad.* discernit $\Omega\,\beta\delta\varphi\lambda$, dec- BE, discedit α fronte Ω, fonte R seuera $PWBE^3$, serena (-nus E^1) $CE^1FGLMNRV$ *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$

880 alia Ω, aliac B cast(a)e (custę W^1) resonant PW $B\,\lambda$, resonant cast(a)e $EGLMNRVF^2\,\alpha\beta\delta\varphi$, resonant castum CF^1 p(a)eana $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, -ne L^1 *das ist wörtlich zu nehmen Apollo selbst,* Ille *aus v. 882: die Musen führen seinen Widerhall aus.* **881** Dantque Ω, Dăque B^1 et Ω (*Gesta Ber.*), $\alpha\beta\delta\varphi$, hic *Helmst.*, hec λ tympana (*varie scriptum,* tĩpan N^1) dextera (-raque L) pulsat (-ant $PV^1B^3\,\alpha$, *anceps* L, pullant $N\;P$ (W^1 *periit*) $BCEFGLNRV$ (*Gesta Ber.*) $\alpha\beta\delta\varphi$, dextra (-era M *Helmst.*) tympana pulsant (pullant M, pulsat *Helmst.* λ) $P^2W^2\;M$ *Helmstad.* λ *leicht verständliche Aenderung, die die freiere Construction beseitigte.* **882** Ille P (W^1)CFV (*in* F *cum glossa* apollo) *Floril. Phillipp.*, Illae N^2, Illa $BEGLMN^1R$ *Helmstad.* $W^2\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Atque (*Gesta Ber.*) *Die Deutung in F ist sicher richtig:* Ille *ist Apollo, der Paean; um so merkwürdiger ist, daß in den Hss öfters* Illa, *also eine der* puellae, *der Musen, dafür eingesetzt worden ist. Offenbar verstand man den Zusammenhang zwischen* Paeana *und* Ille *nicht. Daß die Aenderung mehrfach erfolgt ist, wird bewiesen dadurch, daß sich* Ille *außer in* PW^1 *auch in* CFV *erhalten hat, während die Gruppen* ELR *und* MN *die falsche Conjectur bieten.*

graciles (-tiles C) Ω, -lis LR c(h)ordas Ω, cordas (*sed* -as $a\;W^2$ *in rasura*) W **883** *inde ab hoc versu cessat* B Percurrit Ω, Percutit N^2 septemque Ω, sempt- R modos $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, modis $L\,\lambda$ modulatur $PWCFGLV$ *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, modulantur (-dol- R) $EMNR$ auenis Ω **884** Carmina Ω componunt $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, -nit L *Man hat gemeint, hier müsse ein Fehler stecken, denn eine Person könne nicht gleichzeitig Leyer und Flöte spielen und wenigstens* septemve *verlangt, als ob* septemque *notwendig Gleichzeitigkeit bedeuten müsse: wie das auf dem Schilde dargestellt war, dürfen wir natürlich wieder nicht fragen. Daß aber Apollo auch Flöte*

spielte, ist bekannt: vgl. Soterichos bei Plut. de musica 14 (VI 500, 5 Bernard.) motum *P* (*sed fortasse* motu P^1) F^1M W^2N^2 (*L anceps*) λ, motu $W^1CN^1RVF^2$, mota *ut videtur E*, motus *G Floril. Phillippic.* $\alpha\beta\delta\varphi$ *Die Stelle habe ich früher mißverstanden;* carmina resonando componunt mundi motum *heißt: die Lieder des Phoebus und der Musen beruhigen, machen durch ihren Klang gleichmäßig die Bewegung der Welt: also die Harmonie der Sphaeren ist gemeint, wie schon van Kooten erkannt hatte; vgl. Manil. 1, 577* qua lumine Phoebus componit paribus numeris noctemque diemque. **885** Rura (*om. initiali R*) Ω, Iura *C*, Aura *Helmstad.* sulcant $\Omega\,\varphi\lambda$, secant $\alpha\beta\delta$, grauia Ω, graia *N* iuuenci (-ti *L*) Ω **886** metit Ω, mittit W^1 messor Ω, mersor *F* **887** *om.* G^1, *suppleverunt et* G^2 *et* G^3 *887* immundus (imm-) uinitor Ω, uinitor inmundus E^1 **888** Tondent (Con- *M*) $CEFGLMNRW^2\,\varphi\lambda$, Tondunt P^1, Tundent $W^1P^2\,\alpha\beta\delta$ pendent (p̃ndent *N*, -unt W^1) Ω, splendent *R*, pendentque (*Gesta Ber.*) **889** H(a)ec Ω, Nec *E*, Hic λ mediis (-ius $W^2V\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, -ias *Helmstad.*[1]) stabat mars Ω, stabat medius mars *P* *es heißt: mitten auf dem Schilde.*

890 Quem diua (-a *in ras.* W^2, diuina *V*, diua *cum glossa* atropos *MN*) poesis (possis *L*) reliqu(a)e circaque (quae W^1) sedebant (-at *M*) $PWCFLMNV\,\alpha\beta\delta\varphi$, Post quem diua potens (poesis *s. s.* E^3) reliquę circa (que *add.* E^3) sedebant *E*, Diua potens atropos circa reliquęque sedebant *G*, llum uiua atropos reliq; circaq; sedebant *R*, hunc ãpos circum diue reliquaeque sedebant *Helmstad.*, Atropos hinc circumstabat reliqueque sorores λ *cod. Vind.* *Der Vers ist, wie ganz deutlich zu sehen, früh arg zerstört worden: verschiedene Versuche, ihn wiedereinzurenken, liegen in EGR Helmstad.* λ *vor.* *Als (interpolierte) Überlieferung ergibt sich:* Quem diua poesis reliquae circaque sedebant. *Wie das wiederherzustellen ist, bleibt ganz ungewiß; ich versuche folgende Lösung: Da Clotho & Lachesis mit Namen genannt waren, kann der Name der Atropos nicht gefehlt haben (vgl. noch Hesiod aspis 258 f.);* diua *als Bezeichnung der Atropos ist nicht üblich (vgl. Hesiod),* reliquae *ohne*

sorores *unverständlich, auch prosodisch nicht ohne Bedenken (s. Lachmann zu Lucr. 5, 679); wenn also hier wirklich nur einer, nicht zwei Verse herzustellen sind, so könnte er etwa gelautet haben* diua potens bellique; Atropos circaque sedebant *usw., es wäre dann stehend dem Mars zugesellt gewesen Bellona (vgl. Verg. Aen. 8, 703), sitzend, wie sichs gehörte, die Parzen: die Hyperbata mit* que *sind ja in dieser Zeit geläufig.* Quem *zu Anfang wäre dann einfach erklärende Glosse zu* circaque: *es hat ja* Post quem, *da es in E allein steht, doch keinen Überlieferungswert. Ich verzeichne nur noch folgende Conjecturen:* Post quem diua potens Atropos circaque sedebant *L. Müller,* Post quem diua potens belli; circaque sedebant *Baehrens.*

891 Anguineis *Vollmer,* Sanguineis (-us *R*) *Ω, at in N rubricata est* a, *non* S, *et haec* S *ab rubricatore addita Das Adjectivum* anguineus *ist aus Tib. und Ov. belegt (s. Thes. s. v.); daß die Parzen wie die Erinyen mit Schlangenhaaren vorgestellt wurden, ist leicht verständlich und belegt: s. zu Stat. silv. 2, 1, 138 Die richtige Lesung in* N^1 *ist nur ein Initialenfehler; in der Vorlage von MN stand auch* Sanguineis. clot(h)o *Ω,* glotho *L,* doto M^1 lachesisque *Ω,* -fisq; R^1 capillis (-ellis W^1G^1; -ulis *corr. in* -illis R^1) *Ω,* capillis: astropos *V post 891 in contextu dat* G^1*:* Cloto colum baiolat lachesis trahit atropos occat **892** ornatus *Ω φλ,* armatus (-is *α*) *αβδ* donis *Ω φλ,* armis *E αβδ* thedideius (*sic EGR αδφ,* thetideus *CLV,* tit(h)ideus *FMN λ, τ*ytideus *Pα*) heros *Ω,* thetidius heros W^2 *in rasura,* W^1 *plene erasa* **893** medias *Ω,* media W^1 **894** Cui *Ω,* Qui *L* pr(a)ebet *Ω λ,* -ent *αβδφ* casta cum *PWE*^{1} *αβδφλ,* cum casta $E^3CFGLMNRV$*; cf. v. 532* **895** Dantque *PWEMN αβδλ,* Dant (*om.* que) *CFGLRV* iuueni uidit PW^1, iuueni uidet hunc W^2G^2 *λ,* iuueni contra E^1, iuueni huic *CFMV,* iuueni huic contra E^3LNR *αβδφ,* iuueni huic tunc G^1 *Abgesehen von der Interpolation in* W^2 G^2 *λ, die wohl nur Folge der Glosse* hunc *ist, scheint die Fälschung in allen andern Hss außer* PW^1 *darauf zu beruhen, daß hinter* animos *falsch interpungiert war und alle* iuveni *zum folgenden bezogen: vielleicht war im Archetypon von Klasse II*

vidit *ausgefallen.* cythereius (cith- WP^2V, chit- F) WP^2 $EFGV$, cithereus P^1CR, cythareius (cith- N) LMN heros Ω, *item* E^2, *sed* E^1 *videtur habuisse* hector **896** Occurritque (que *om.* α) uiro (-ros L) sed (et L) non cum (enim non LR *Helmst.*) $\Omega\ \alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Concurrit (Occ- E^2) ||||||| non (forte sed enim non E^2, forte sed non cum E^3) E (a)equis Ω, arma (*deletum*) equis N^1; *cf. 898* **897. 898** *om. editiones* $\alpha\beta\delta$ **897** nec (ne W^1, neque E^1 *ut videtur*) corpus (opus V^1) erat (*cum glossa* equũ corpori illius E^3, equũ enee *in N, similes glossae in G et Helmst.*[2]) $\Omega\ \varphi\lambda$, nec compar W^2 *Die Stelle ist noch nicht emendiert* (*vgl. Festschrift f. Vahlen p. 486*)*: ich nehme zwar an der Messung* compăr *keinen Anstoß* (*mit Spondanus umzustellen* erat compar *ist unnötig*)*, aber* compar *paßt an sich schlecht und der Gedanke wäre nach* non cum viribus aequis *in unerträglicher Weise wiederholt. Ich erwarte einen Gedanken wie* ‘*und er war nicht tollkühn, er überschätzte seine Kraft nicht, aber der Zorn zwang ihm die Waffe in die Hand*’*. Darum genügt mir auch eine leichte Änderung wie* nec corpore erat *nicht.* **898** inuictis Ω, iniunctis R arma Ω, armis λ **898** nisi Ω, ni $CFGV$ **899** seruasset magnarum (-rũ *ex* -cũ *corr.* R^1) Ω, magnarum seruasset P

900 Ut Ω, Nec E^1 (*cf. 902*), Et L, *erasum in R videtur fuisse* ł, *fortasse mutata in* & profugus Ω, -us E^1 *in* -is *mutasse videtur* E^2 Latiis *Bondam*, L(a)etis (-us E^1) $\Omega\ \varphi\lambda$, lectis $\alpha\beta\delta$ arvis *Barth*, armis Ω laetis in armis *könnte nur heißen* ‘*in frischfröhlichem Kampfe*’*, wäre also hier sachlich viel zu undeutlich, aber auch* laetis in arvis *scheint mir ungenügend, mag man auch das Lob der Heimat daraus zu hören vermeinen: man könnte den Ausdruck vielleicht passieren lassen, wenn er etwa bei Vergil typisch wäre; aber hier findet er sich nur einmal, und nicht von Italien, sondern vom Elysium* (*6, 744*)*: ich halte* Latiis *für unumgänglich trotz Aen. 2, 783* illic res laetae. **901** Augustumque (q; *om.* E^1) Ω, Aug- $MNR\alpha$ submitteret *vel* summ- Ω, -re L *Ich bemerke gegen die Bedenken Wernsdorfs und L. Müllers* (*Philol. 15, 480*) *nur kurz, daß der Vers heißt „und das Geschlecht des Augustus unter die*

Götter versetzte", daß aber der Schluß Lachmanns, das habe nur vor 37 n. Chr., vor dem Tode des nicht durch Apotheose geehrten Tiberius, geschrieben werden können, ganz falsch ist. Wenn man etwas chronologisches folgern will, so kann es wohl nur das sein: so schrieb man nicht unter Claudius, aber wohl unter Nero, und vor allem zur Zeit der Flavier (vgl. zu Stat. silv. 3, 3, 78). **902** Non $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Nec (*cf. v. 900*) E^1, Nunc R, Tunc L^1 clar(a)e Ω, carae *van Kooten die Wortwiederholung ist hart, aber darum noch nicht falsch* gentis (genitis F^1) nobis Ω, nobis gentis P *post 902 in contextu habet solus* E^1 *hunc versum:* Ni se proriperet curruque innisus abiret *Mit dieser Interpolation hängen natürlich die Lesungen* Nec . . . Nec *in v. 900. 902 aufs engste zusammen* **903** agit (ait M) Ω, adit E^2 (E^1 *evanuit*) **904** Ingentemque (que *om. L*) Ω, *item N, sed* -gen- *et* -ẽ- *in rasura* modum Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, manum λ **905** Sanguinis (-e̊is R) Ω, Sanguis C sitiens Ω, sedens R, cedens L: *Veranlassung zu dem Fehler war gewiß die spanische Schreibung* sicIens at $CEFGLMN$ $RV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, sed PW dardana Ω, -nei W^1 **906** Confugit Ω, Effugit E xant(h)i Ω, xancti M, xancthy L, s///anti (sx- F^2) F **907** — *ad finem carminis perierunt ex R* Auxiliumque Ω, Aus- N fluminis $CEFGLMNV\,\lambda$, numinis $PW^1\,\alpha\beta\delta\varphi$ **908** Instat et in (in *om. PCF*) Ω, Adstatque (d *inserta a* L^2) et in L bellatur (-or L) $ELMN\,\alpha\beta\delta\varphi$, pugnatur $PWCF$ $GV\,\lambda$ bellatur *ist natürlich passivisch* (*denn* ille *ist der Flußgott*); *dazu ist* pugnatur *öfters gemachte Glosse* **909** Ira (Era L, Terra PW^1) dabat Ω, Tradebat V *Initialenfehler.*

uires Ω, cunctis (uires *s. s.* E^2) E stringuntur PW^1E^1 LV, ting(u)untur $CFGMNW^2E^3\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ stringuntur *ist zweifellos die schwierigere Lesung: ich verstehe sie so: das Blut der Verwundeten, die* in mediis undis *gekämpft haben, dringt bis an die Ufer heran:* tinguuntur *ist leicht zu machende Glosse. Vgl. Verg. Aen. 8, 62.* pleno flumine . . . stringentem ripas.

910 Sparsaque Ω, Spersaq; F uoluuntur (uulu- E) Ω, uoluitur L corpora $PWFGLMN\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, sanguine (*ex v. 909*) CE^1V, pectora E^3 *doppelt, in* E^1 *und* CV, *gemachter Fehler*

fluctus (-os F) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, campos MN **911** *et* **912** *omisit* E^1 (*aberravit a* fluctus *ad* fluctus), *in margine add.* E^2 **911** At Ω, Et C^1L uenus Ω, uenit L, genus α frigi(a)e Ω, phigie G tutator Ω, tutor N **912** xant(h)i Ω, santhi L, xancti M consurgere Ω, confugere α *sola* **914** Obruat (-uit W^1) Ω, Irruat MN, Obuiat α eacidẽ (-em E) Ω, -en φ qui Ω, que *corr. in* qui C, qui (*uel* q; *s. s.* E^3) E undique Ω, udiq; L^1 **915** Expatiatur *van Kooten* (*cf. Ov. met. 1, 285*), Expediatur PWE^1LMNV *Helmstad.* G^2 $\alpha\beta\delta\varphi$, Imp- *vel* Inpediatur CFG^1E^3, Impeditur λ et W^2, sed *vel* set Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, qui E^1 (*ex. v. 914*) uasto Ω, forti E^3 **916** Voluitur (-uitur *in rasura* N^2) Ω, Soluitur E^1G torrentibus Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, torquentibus MN undis (-du W^1) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, armis MN **917** Pr(a)etardatque Ω, Predaratque E^1, Perda datque N^1, Pertardatque $\alpha\beta\delta\varphi$, Pretenditque λ **918** aduersaque (que *om.* E^1) flumina Ω, auersaque flumine L rumpit Ω, rupit P^1E **919** disiectos N, diectos E^1, disiectis $L\lambda$, deiectos $PW^1CFGMVE^3$ $\alpha\beta\delta\varphi$, deiectis W^2 *das iibliche Schwanken zwischen* dis- *und* de- modo Ω, *om.* E^1

920 Propellit Ω, Appellit P longe Ω, longe nam L **921** Asseruit Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, Admonuit E *Helmst.*^{2} λ, Seruauit V, *s. s.* Adiuuat W^3, *s. s.* confortavit *in* N rapid(a)e Ω quia $PWCFV$ *Helmst.*, qua L, quo MN $\alpha\beta\delta\varphi$, ne G, tandem quod E^1, quod $E^3\lambda$ cederet Ω, cedunt V ignibus Ω $\alpha\beta\delta\varphi$ E^3 (*ab hac additur* i. impetuositatibus), ictibus $G^1\lambda$, vel fluctibus G^2, *om.* E^1, imbribus *L. Müller* *Die Schwierigkeit der Stelle wird deutlich durch die Interpolationen der Handschriften und der Herausgeber beleuchtet. Und doch ist die Überlieferung der führenden Hss (nur* E^1 *ist schwer verfälscht) richtig: Juno rettete (zur Bedeutung vgl. Thes. l. Lat. II p. 864) den Helden durch Feuer, weil er (nach ihrer Meinung) dem reißenden Wasser anheim fallen würde. Die Kühnheit der Diction aber liegt darin, daß ein wesentlicher Begriff des Hauptsatzes mitten in den Nebensatz hineingeschoben worden ist. Dieses Kunststück, das die Neoteriker den Alexandrinern nachgebildet haben, ist auch unserm Dichter vertraut gewesen; niemand hat*

gezweifelt an der Echtheit der Fassung von v. 572 ff. precor, o pater optime, dixit, ut meus hic, pro quo tua numina, natus, adoro, virtutes patrias primis imitetur ab annis; *aber das Wort* natus *zerteilt hier ebenso kühn den Nebensatz, wie es v. 921 das Wort* ignibus *tut. Vgl. noch v. 852 mit Anm. und Ov. met. 11, 473.* **923** agit Ω, ait W^1M^1 frigias Ω, phigias G ingenti (-te W^1) Ω, ingento MN **924** Horridus (Orr- $CFLV$) Ω, Torridus P eacides Ω, eacies G^1 **926** ulla Ω, illa L mouet Ω, *s. s.* tenet E^3 (*sic* λ) fatigant (*s. s.* illum *in C*) Ω $a\beta\delta\varphi\lambda$, -at ς *ich halte die Überlieferung für richtig, denn parallel dem* uis ulla *können* saeva pectora *die Gegner sein* **927** bellando (-tum E) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, pugnando $L\lambda$ succes(s)us (*c. glossa* motus N) $WFLMNVP^2E^2G^2$, succensus (*c. glossa* prosperitas C) $P^1CE^1G^1$; *cf. v. 962* **928** dubitant trepida (-dant P) $PCE^1FGLMNVW^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, dupidant tropido W^1, trepidant trepida E^3 **929** Atque $PWGMNE^3$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Aut CE^1FLV *schwerlich Interpolation, sondern einfach öfters gemachter Initialenfehler* intra $EGLN$, in$\tilde{\tau}$ CFV, inter PWM $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$

930 Confugiunt PWC (E^1 *ut vid.*) $FGMNV$ *Helmst.* E^3 $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Dum fugiunt L, Effugiunt E^2 portasque (que *om.* G^1) Ω obiecto Ω, obducto P **931** tota Ω, tanta E **932** adest $\Omega\lambda$, abest $\alpha\beta\delta\varphi$ non Ω, nec V dur(a)e Ω, -ri G $\varphi\lambda$, -rum F, -us C, dir(a)e $\alpha\beta\delta$ mortis PW *Helmst.* E^3 $\alpha\beta\delta\varphi$, martis $G\lambda$, matris CE^1FLMNV **933** Non PW^1, Nec $CEFGLMNVW^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ patri(a)e Ω, patri/ę F *post 933 habent* PW^1 *versus 969. 970 suo loco in isdem codicibus omissos;* W^2 *hos versus hic delevit et post 968 iteravit* **934** contendere Ω, condendere E^1 **935** tectum Ω, tecum L c(a)elestibus Ω, fugentibus (*sic*) M **936. 935** *dat* λ **936** *versum hic exhibent omnes* Ante Ω, Inte L subito Ω, subitos M

Natürlich hat Barth recht gehabt, als er diesen unechten Vers strich. Er ist also schon im Archetypus aus v. 947 heraus interpoliert worden. Schwerlich kann eine Interpretation wie: 'Achill erschien ihm vor den Augen, als ob er die Pallas selber wäre' den Vers retten **937** *in contextu omiserat, sed in mar-*

gine supplevit E^1 Pertimuit (-nuit *M*) *PWGMN Helmst.* $\alpha\beta$ $\delta\varphi\lambda$, Permetuit CE^2FLV *vgl. v. 984* clausisque (q; *supra versum add.* V^1) $CEFGMNVP^2W^2$, claususque P^1W^1L circum Ω P^2, -us *videtur scripsisse* P^1 **938** *quem scripserat* G^1, *erasus est* portis Ω, portisq; W^1 nereius (uereius *L*) Ω, Thitideyus λ *sola* **939** In somnis Ω, Insonnis *N* ueluti Ω, uelitu *L* pectora terruit (terret N^2) ira Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$; *der Ausdruck ist nicht mit L. Müller* (pectore ferbuit ira) *oder Baehrens* (pectora terret imago) *gewaltsam zu ändern; er bedeutet: das Herz des Schlafenden ist vor dem Einschlafen von Zorn erregt worden; ich schwanke nur, ob nicht* torruit *zu lesen ist, das anschaulicher und mehr technisch wäre* (torruit *hat die Hs von Modena*)

940 Hic Ω, Sic *L* cursu $ELMNW^3$, rursus $PWCF$ GV $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *dies Durcheinander ist ohne Bedeutung für die Hss-Ordnung* super insequitur Ω $\varphi\lambda$, ins. super α, sequitur semper $\beta\delta$ **941** Festinantque Ω $\varphi\lambda$, -que *om.* $\alpha\beta\delta$ gressum (gressu *P*, gressus $\alpha\beta\delta$) labor ipse (*sic EGL Helmst.* $\alpha\beta$ $\delta\varphi$, ille $PWCFV$ λ) moratur $PWCEFGLV$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, gre(s)susque laborque moratur *MN* **942** Alternis (-erius E^1M) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Alterus *L* poterant Ω, properant *Higt*, perstant *idem* **943** Nec (Ne *L*) $CEFGLMNVW^2$ $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Hec PW^1 timor undique concitat iras Ω *post* 943 *addidit in margine* W^3 *hunc versum* Ambo festinant, unum sed fata vocabant. *Der nicht besonders treffende Vergleich v. 939 ff. stammt bekanntlich aus Φ 199 ff.:* ὡς δ' ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν· οὔτ' ἄρ' ὅ τὸν δύναται ὑποφεύγειν οὔθ' ὁ διώκειν· ὡς ὅ τὸν οὐ δύνατο μάρψαι ποσὶν οὐδ' ὃς ἀλύξαι. *Auch Vergil hat ihn verwendet, Aen. 12, 908 ff.:* ac velut in somnis, oculos ubi languida pressit nocte quies, nequiquam avidos extendere cursus velle videmur et in mediis conatibus aegri succidimus . . . . sic Turno, quacumque viam virtute petivit, successum dea dira negat. *Die Form dieser beiden Vorbilder bestätigt worauf die Sache selbst führt, daß der Nachsatz des Vergleiches fehlt, der doch notwendig das tertium comparationis wenigstens andeuten mußte: es fehlt der Gedanke: eine*

ganze Zeit lang erreicht Achill den Hector nicht, aber auch Hector entkommt nicht. Die übrigen Gleichnisse im Gedichte sind passend und deutlich ausgeführt (298 ff. 396 ff. 417 ff. 488 ff. 500 ff. 595 ff.); so haben wir wohl das Recht, die Unverständlichkeit hier auf die Überlieferung abzuschieben: vielleicht fehlen sogar zwei oder drei Verse. V. 942 f. schlossen sich enge an den Nachsatz an: ihr Beginnen konnte für beide Todesgefahr bringen und dennoch hörten sie nicht auf. Was nun folgt timor undique concitat iras *kann ich nur verstehen entweder modal 'die Furcht (Hectors) steigert in jeder Beziehung den Zorn (des Achill)' oder 'die Furcht (der Zuschauer) auf allen Seiten steigert die Erregung beider Helden.' Beide Erklärungen ergeben keinen ganz befriedigenden Sinn und leiden beide an dem Fehler, daß der Ausdruck in jedem Falle überknapp und somit dunkel wäre. Dem Sinne und dem Ausdrucke nach ist dagegen ganz vortrefflich die glänzende Conjectur von Baehrens* timor hinc, hinc concitat ira. *Und sie ist keineswegs so kühn wie sie zunächst erscheint: im Archetypus war keine Interpunktion, so erfolgte leicht falsche Beziehung und leichte Änderung:* timor hinc hinc concitat iras *und dann wurde* hinc hinc *glossiert mit* undique: *eine solche Entwicklung der Verderbnis hätte nicht das mindeste Unwahrscheinliche an sich.* **944** Spectant Ω, Spectabant N^2 fata *WEGLMNVC*^{2}, facta PC^1F **945** Pallentemque (que *om.* λ) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Pallantesque (-lent- P^2) P tempore $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, funere P **946** *om.* N^1, *add.* N^2 *in margine* suprema luce (luc& W^1) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, s. in luce W^2 premebat Ω, -ant E^1 *Der Vers ist eine erklärende Interpolation zu* supremo tempore **947** subito $PWEGLMNVF^2\,\alpha\beta\,\delta\varphi\lambda$, subitoque (q; *supra versum add.* V^1) CF^1V similis (-li P^1, simul α) tritonia fratri $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, visa est tritonia pallas λ, *cf. 936* **948** Occurrens Ω, *item G, sed* -ens *scriptae a* G^2 decipit Ω, decepit F **949** Nam $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Jam G cum *FNV*, tum $PWCEGM\,\alpha\beta\delta\varphi$, tunc $L\,\lambda$, dum *vulgo* deiphobi $\beta\delta\varphi$, deiph(o)ebi (-phobi *corr. in* -phebi C) Ω se credidit armis $PWCEFGV\,\lambda$, se credit (credidit N^1) in armis $LMN\,\alpha\beta\,\delta\varphi$

950 numina Ω, nunimina W^1 *sequentis scripserat* W^1, *corr.* W^2 curunt L^1, Concurrit L^2, Occurrit α *serat* E^1, *in margine supplevit* E^3 quicquam (necqu- CF) $CFLMN$, nequidquam E^3 **954** ferox mutat $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, feros mutant (vitant *Baehrens*) ς *Das Überlieferte ist allein richtig: wenn, wie doch wohl das wahrscheinlichste ist,* ille *Hector bedeutet, würden die Worte* nequiquam *und* repellit *seine direkte Niederlage bezeichnen, wenn nicht er durch verschiedene Offensiven sich schützte.* *post* 954 *in marg. add. Helmst.*^{2}*:* Indignatur eum sibi posse resistere achilles **955** ensem Ω, ense L, ensen C **956** dextera Ω, dextra L **958** (Hastam quam *eqs*) *post* **957** (Inq. uirum *eqs*) *habent* $PWMN\,\varphi\lambda$, *958. 957 hoc ordine* L, *958 omiserunt* $CEFGV$ *Helmstad.; pro versu 958 in contextu ante v. 957 habet* E*:* Interea ualidam thetidius extulit hastam, *eundem in contextu dat* λ *post v. 956, praemittit autem v. 942 hoc loco repetitum, et habet v. 957 et 958 hoc ordine; in* $\alpha\beta\delta$ *legitur:* Tunc heros dextra vibravit Nereus hastam *et sequitur in* α *958* (Hastam quam), *in* $\beta\delta$ *v. 957* (Inque virum), *deest v. 958 in* $\beta\delta$, *non in* α **958** quam $PWLMN\,\alpha\varphi\lambda$ saeuus $LMN\,\alpha\varphi$, saeuis $PW\,\lambda$ librabat $PWLMN$, vibravit $\alpha\,\lambda$ achilles $PLMN$ $\alpha\varphi\lambda$, *item sed* ach- W^2 *in rasura* **957** emissam uiribus egit (œgit L) $PWCE^1LMNV\,\delta\varphi\lambda$, emissam uiribus astam F, emisit uiribus hastam G *Helmstad.* E^3 **959** Quam pr(a)eter (propter $\alpha\beta\delta$) lapsam $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Quẽ ꝑpt̃ lãsã L *In dieser Kampfbeschreibung, die von der Homerischen ganz abweicht, aber zu ähnlichen unsers Autors, die er offenbar nach einem Schema bearbeitet hat, stimmt, ist früh eine schwere Störung eingetreten. Durch irgend einen Zufall ist v. 957 schon im Archetypus nur am Rande geführt worden, darum fehlt er in einer ganzen Zahl von Hss, steht andrerseits in PWMN an falscher Stelle, denn ich kann nicht umhin, die allein in L sich findende Ordnung 958. 957 für richtig zu halten, und mir scheint Baehrens mit seiner Conjectur* iam *für* quam *alles glänzend eingerenkt zu haben. Für die Geschichte der einzelnen Hss-Gruppen lernen*

wir leider nichts neues: denn natürlich ist die richtige Ordnung in L nur Zufall oder Conjectur, nicht ungestörte Überlieferung (auch L hat quam, *was doch erst interpoliert worden ist, als der Vers schon falsch gestellt war): die Gruppierungen PW und MN aber gegenüber den übrigen Hss sind ja längst deutlich geworden.*

961 Vibratum (Viribr- C^1) Ω, Librauit E^1, Libratum F^2 uulcania Ω, uulcanes W^1 **962** suc(c)essus $CEFGLM NV$, succensus P^1W^1; *cf. v. 927* nam Ω, iam M duro Ω, luro L **963** Dissiliitq; E, Desiliitq; L^1 *ut videtur*, Dis(s)iluit (*om.* que) $PWCFGMNV\alpha\beta\delta\varphi$, Desiluit (*sine* q;) L^2, Desiliit (*om.* q;) λ gemuerunt Ω, genuerunt L **964** Concurrunt Ω, C̃c̃r̃ (= Concurrit) L collatis $CEFGLMNV\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, collectis PW **965** euitant Ω, commutant λ, emittunt $\alpha\beta\delta\varphi$ com(m)inus Ω, communus P^1W^1 enses (ense L) Ω, armis (*hoc deletum*) enses P **966** ultra ΩE^2, ultro E^1 *et* E^3 sortemque sup(p)remam $PWCEFGLV$ *Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, iam sorte suprema M, iam sortẽ|||||supm̃a (*hoc add.* N^2) N **967** Instantem (-emq; V *Helmstad.*; Stantemque PW^1) eacidem (-en φ) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Horruit instantem (*om.* eacidem) E defectis Ω, defectus *Burmann unnötige Änderung. Die verschiedenen Interpolationen im Anfange des Verses hängen natürlich mit der Corruptel* sortemque supremam *in v. 966 zusammen;* Stantemque *in PW geht zurück auf einfachen Initialenfehler, Auslassung von* Ĩ. *Es kann nun nicht zweifelhaft sein, daß* sufferre valet *unmittelbar mit* Instantem Aeaciden *als Objekt zu verbinden ist. Ferner läßt sich* ultra *nicht mit* sortem supremam *verbinden, das ergäbe Unsinn: also muß* ultra *in üblicher Weise adverbial stehen. Einen vortrefflichen Sinn gibt, wie schon Baehrens richtig erkannt hat, die Lesung von M:* iam sorte suprema *'indem sein Geschick sich zum Ende neigte' und ich halte sie für die echte Fassung: aber sie ist ohne Zweifel Conjectur, denn an dem Zustande von N erkennen wir deutlich, daß in der Vorlage von MN die gute Lesung über die überlieferte übergeschrieben war; M hat sie glatt abgeschrie-*

ben, N^1 aber mit der alten vermischt. **968** Dumque *CEF GLMNVW^2*, Dum W^1, Tunc *P* rebus Ω, *item sed* re *in rasura P* in artis $P^1EGLW^2V^2$, in arctis $W^1V^1P^2\beta\delta\varphi$, inanis *CF*, in aptis *M*, in armis *corr. in* in artis N^1, in actis α, in armis λ **969. 970** *hic omiserunt PW^1, exhibent post v. 933*

969 Respicit Ω, Resput P^1 auxilia (aus- *N*) et *CEFGLM NV*$\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, auxilia (-um P^2, et *om.*) *PW* uidet Ω, *item sed* -et *in rasura* G^2

971 Inuocet W^1*CEFGLMNV*, -cat PW^2 et *PWCFG LMNV*, in *E* **972** Auxiliumque Ω, Ax- P^1 **973** Nox Ω, Nec α *sola* nec Ω, *om.* E^1, *add.* E^3 **974** De(f)fesso ΩW^2E^2, Defenso W^1E^1L pugnat Ω, *om. N* moriturus Ω, morturus W^1 alto F^2, altos Ω *scheint mir richtige Conjectur, vgl. die gleich zu citierende Vergilstelle* (*anders Aen. 1, 209* premit altum corde dolorem) **975** premit (-mi W^1) $\Omega\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, petit *van Kooten: falsche Conjectur: die Seufzer steigen ihm unwillkürlich auf, er muß sie unterdrücken und unterdrückt sie auch heldenhaft; vgl. Aen. 10, 464* magnumque sub imo corde premit gemitum. *Daß* premit *im folgenden Verse in ganz anderer Bedeutung wiederkehrt, verschlägt nichts.* gemitus Ω, tumitus E^1 *ut videtur* nereius Ω, nereus *L* **976** premit procul Ω, procul premit λ *sola* tunc *PWCE*^{1}*FGLV*$\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, tum *M* NE^2 iacit $\Omega\delta\varphi$, iac& $G\lambda$ **977** rigida Ω, rigidaf *V* transfixit (tranf- *L*) $\Omega\varphi\lambda$, -git *CF*$\alpha\beta\delta$ **978** Exultant Ω, Exultan P^1E^1 vulnera PW^1, funera *CEFGLMNVW*$^2\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ deflent *PWCEFGN*^{1}*V*$\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, plangunt MN^2, merent *L*: *vgl. v. 1002* **979** Tunc *PWCMN*, Tum *EFGV*, Dum *L* sic Ω, sic|||*F* *post 979 in margine addit F^2:* Pugnanti fatur proprium miserabile corpus

980 En concede *WG*$\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, Et c. *PEL*, At c. *CF*, Nunc c. *M Helmstad.*, O c. *N*, Inquit cede *V* miseris Ω, -ros F^1 artus Ω, *item in rasura scripsit W^2, vocabulum quod scripserat W^1 exibat item in* -us **981** multo Ω, arτ' multo W^1 **982** nunc $\Omega\lambda$, tunc $\alpha\varphi$, te $\beta\delta$ orat $\Omega\alpha\beta\delta\varphi$, oro λ **983** primum *scripsi*, priamus Ω, -mi E^3 ducum Ω, precum (*hoc deletum*) ducum *P* quem Ω, que *L*, *om. M* solum Ω, sola *L*

984 Pertimuit (-nuit *M*) *PCEFGLMNV αβδφλ*, Pret- *W* si nec *Ω*, sic nec P^1 *ut videtur* munere uictus (uicti *αβδ*) *PWCFG*^{1}*VE*^{3} *αβδφλ*, uulnere (mu- *s. s.* N^3) uicti *ELMN Helmstad.* G^2 **985** *om.* PW^1, *add.* W^2 *in margine* Nec *Ω*, Hec *L* **986** moueat *WCEFGLV αβδφλ*, moneat *PMN* peleus *CEFGLMNVW*^{2} *αβδφλ*, pelex PW^1 **987** Pectora pro *Ω φλ*, Pectoraq; *αβδ* pignore *edd.*, pectore *PWL*, corpore *CEFGMNV αβδφλ* *vgl. zu v. 89* **988** priamides (-med- W^1) *Ω*, primiades *E* quem contra *MN*, contra quem *PWCEFGLV αβδφλ*: *die übliche Constructionsverweisung hat des öfteren zur Umstellung geführt.*

990 *om. αβδ* quem *Ω*, quẽ /// *F* possem *Ω*, posset F^1 direptum (der- *Helmst.*) *PWCFGLMVE*^{3} *φλ*, dira (*sic*) *N*, discerptum E^1; *was ich trotz* Diripient *in v. 993 nicht für echt, sondern für Schreibfehler oder Glosse halte.* more *Ω*, *item W*, *sed-* re *in rasura* W^2 **991** natura *Ω*, natã *MN* meis *PW EGLM αβφλ*, meis te *CFNV* absumere *Ω φ*, asumere *L*, ass- *αβδλ* **992** Te *Ω*, Tu *L* tristesque *PWEGLMN*, tristẽq; *CFVE*^{3} uolucres *Ω*, uolucers *N* **993–1003** *in N perierunt ultimae litterae vel voces ob partem paginae abscissam; cf. ad v. 1024* **993** Diripient *Ω*, -iant *CF* auidique (-deq; W^1) *Ω*, auidosque *van Dorp* *ich halte die überlieferte Construction bei unserm Autor für möglich* canes *Ω*, ca / / nes *P* pascent *PWCFGLVE*^{3}, pascant E^1, pascunt *M*, *N non legitur* **994** H(a)ec ex te capient (-unt *αβδ*) *Ω*, hec capient ex te *M*, Excapient hec te *N* patrocli *Ω*, *item W*, *sed* a *et* i W^2 *in locis adrasis* **995** capiunt PW^1*CEFLMNV λ*, cupiunt *αβδφ*, sapiunt *GW*^{2} **996** iactat (actat P^1) *PWC GLMNV*, iactant E^1F^1 miserabilis *Ω*, mirabilis F^1 **997** Re(d)-didit *PWEGMN*^{2}*V*^{2}, Reddit *LV*^{1}, Reddit et *CF*, Perdidit N^1 animi *CEFLMN*^{1}*V*, animis (-us W^1) *PW*, animo *GN*^{2} *αβδφλ* achilles *Ω*, -is F^2 **998** Deligat (-leg- W^2 *ut vid.*) *Ω αβδφ*, Et ligat E^1, Alligat E^3 *λ* pedibusque *Ω*, pedibus (*om.* q;) *LN* **999** altius (-cius *G*) *PWGMN*^{2} *αβδφ*, altior *CEFLV et* N^1 *ut vid.*, *λ* ipsos *Ω*, ipsis *M*

1000 Fert Ω, Fer P^1 domini Ω, -nũ P su(c)cessus (-eṇsus E) equos Ω, *item* P, *sed* -ssus equos *loco adraso scr.* P^3 tum *WCEFLNV*, dum G, tunc PM **1001** Detulit *WCF GLMNV* $\alpha\beta\varphi\delta\lambda$, Retulit E, Attulit P ad Ω, *om.* L^1 **1002** plangunt *CEFGLMNV* $\alpha\beta\delta\lambda\varphi$, deflent PW funera (-re φ) *WEGM* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, uulnera P, corpora *CFLNV* troes $\Omega\,\lambda$, teucri $\alpha\beta\delta\varphi$ **1003** captos deflent (de // flent *in quo* f *a manu 2 scripta:* F) cum funere (munere F^1) mestos (m(o)esti $G\,\alpha\beta\delta$, tristi E^1, muros λ, teucri φ) $PWCE^1FGLV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, captos deflent cum corpore mesto *Helmst.*, captum deflent cum funere corpus E^3, corpus deflent cum funere captum *MN* *als Überlieferung hat also durchaus zu gelten das unverständliche* captos deflent cum funere mestos: *die andern Lesungen der Hss sind Conjecturen, von denen keine sich durch Probabilität empfiehlt. Auch scheint mir der Gedanke, der in MN und in* E^3 *hergestellt ist, keineswegs der richtige zu sein:* cum funere *bildet einen schlechten Gegensatz zu* corpus *'Leichnam'.* captos *weist vielmehr deutlich auf einen andern Gedanken, der bei unserm Dichter wie anderwärts häufig ist (vgl. v. 1019. 1040. 1054; Housman zu Manil. 2, 3), und den die Vulgata gut zum Ausdruck bringt:* et pariter captos deflent cum funere muros: *ich finde diese Lesung zuerst* in λ **1004** defleti $\Omega\,\beta\delta\varphi$, defletum λ, deflesti α **1005** ad funera Ω; *cf. Verg. georg. 3, 22* **1006** Ter *MN et Mon. 29038 et* λ, Tum *WCEFGLV* $\alpha\beta\delta\varphi$, Tunc P *Ich kann mich nicht entschließen,* Ter *in MN* λ *als falsch zu betrachten und zu meinen, der Epitomator sei, weil er v. 999 der nichthomerischen (cf. Verg. Aen. 1, 483) Version folgt, auch hier von Homer abgewichen. Mir ist wahrscheinlicher, daß er mit Absicht beide Versionen (Schleifung des Leichnams um die Mauern und um das Grabmal des Patroklos) vereinigt hat. Die Verderbnis von* Ter *zu* Tum *ist nichts als ein leichter Initialenfehler und es wäre an sich nicht unmöglich anzunehmen, daß er zweimal, sowohl in der Vorlage von PW wie in der von EL und CFV gemacht worden sei. Aber ich halte es für wahrscheinlicher, daß der Fehler schon im Archetypus stand und in der Vorlage von*

MN durch Conjectur beseitigt wurde. S. besonders zu V. 966 circa $\Omega\,\lambda$, circũ $\alpha\beta\delta\varphi$ rapit *CEFGLMNV* $\alpha\beta$, trahit *PW* artus Ω, arcus *F* **1007** uapido (-dos CF^1, *in C add. glossa* fumosos) *PWCFV*, rapidos *L*, uarios *EGMN Helmst.* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ uarios *ist deutlich öfters gemachte Interpolation. natürlich hat* vapidus *hier die Bedeutung 'noch rauchend', die freilich sonst nicht belegt ist, aber sich aus der Analogie* vapidus: vapor = tepidus: tepor *leicht begreift.* indicit (-cat *V*) Ω, inducit $GE^3\,\varphi$, induxit $\alpha\beta$ **1008** T(h)ytides *PG*, Titydes *WL*, Titides *CEFMNV* tyrsin *PE*, tirsin *W*, tirsim *MV Helmst.* $\alpha\beta\delta\varphi$, thyrsim *GL*, thyrsum *CF*, tirph sim *N*, tirisum λ cursu (curtu *L*) Ω, casu N^1, curru *van Kooten* pedibusque (que *om.* W^1) Ω ferocem $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi$, uelocem λ, ferorum (*i. equorum*) *Wernsdorf* **1009** Merionem (Meronem *M*) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, erion et (*om. initiali*) *L*; *cf. 1013* superat Ω, separat *Mon. 29038* luctando $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, ludendo *MN*

1010 decepit Ω, decicipit *N* laertius *vel-* cius *G Helmst.* $E^3\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, lertius *V*, il(l)ertius *PWM*, il(l)ercius E^1FLN, ileritius *C* astur PWN^1V^1, hastur *L*, acer *CF*, astu *EG M Helmst.* $N^2V^2\,\alpha\beta\delta\lambda\varphi$ *um diese Nebensache sofort abzumachen, bemerke ich, daß die Überlieferung auf* Laertius astus, *nicht* astu *hinweist, also das Abstractum in bekannter epischer Weise (vgl. zu V. 184). Daß aus* astu *erst nach Verderbnis von* Laertius *zu* Illertius *die Form* Astur *als Völkername interpoliert worden sei, scheint mir nicht glaublich.* **1011** Cestibus Ω, Celęstib; *W*, Testib; *L* aduersis $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, -sos *L* *diese Conjectur scheint mir richtig zu sein* superauit Ω, supaũ ||||| *N* epeos E^1LG^2, eph(a)ebus (-bos $CF^1N^1\,\alpha\beta\delta\varphi$) *PWCFGMN* (*hic in fine versus antecedentis*) $V\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ *daß die Vorlage von EL den richtigen Namen aus Verg. Aen. 2, 264 nahm, ist nicht recht glaublich; aber überliefert war er nicht.* **1012** forti $\Omega\,\beta\delta\varphi$, fortis $L\,\lambda$, *om.* α polibetes (-bites *N*) $PWEF^2GLMNV\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, pholiphestes *C*(*et fortasse* F^1) **1013** Merionesque (-resq; *P*, -nes *om.* q; E^1) $\Omega\,\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, erionesq; (*om. init. cf. 1009*) *L*, Adstantes *Mon. 29038* **1014** redit Ω, *om. P* turbis (tubis *P*) Ω, turbam E^3 comitatus $WEGLMNV\,\alpha\beta\delta\lambda$, -tur *PCF*

Die ganze Stelle über die Wettkämpfe ist arg verderbt oder verdächtig: ich habe daher über v. 1008—1013 zunächst nur referiert. Nach Homer nehmen am (1) Wagenrennen teil (Ψ 288) Eumelos, Diomedes, Menelaos, Antilochos und Meriones, es siegt Diomedes; zum (2) Faustkampf melden sich (Ψ 653) Epeios und Euryalos, es siegt Epeios; den (3) Ringkampf (Ψ 700) wagen Aiax und Odysseus: zuerst siegt Odysseus durch List (725), dann folgt ein unentschiedener Gang, den dritten verhindert Achilles, indem er beide mit Preisen bedenkt; im Wettlauf (4) messen sich der andere Aiax, Odysseus und Antilochos (Ψ 754), es siegt Odysseus; es folgt (5) eine Mensur zwischen Diomedes und dem Telamonier (Ψ 811), sie bleibt unentschieden; zum (6) Diskoswerfen (Ψ 826) treten an Polypoites, Leonteus, Aiax Telamoniades und Epeios: es siegt Polypoites; im (7) Bogenschießen (Ψ 850) übertrifft Meriones den Teukros; zuletzt erheben sich zum (8) Speerwurf (Ψ 886) Agamemnon und Meriones, aber der Wettkampf findet nicht statt, Achilles gibt beiden einen Preis. Man sieht schnell, daß die Epitome beträchtlich, schon in der Anordnung der Kämpfe, von Homer abweicht; sie stimmt aber auch nicht zu Dictys (3, 17 ff; Dares hat ja alles dies nicht), wir müssen also mit unserer Italicus-Überlieferung allein fertig zu werden versuchen. Da die Wettkämpfe (3) (2) (6) (7) entsprechend geschildert sind (die Übertreibung cunctos *in v. 1011 ist nur stilistisch zu werten) und N. (8), weil nicht ausgeführt, übergangen werden konnte, bleibt die Möglichkeit zu erwägen, ob nicht in v. 1008 und einem oder zwei dahinter verloren gegangenen Versen die Kämpfe N. (1) (4) und (5) zusammengefaßt waren. Am wahrscheinlichsten ist mir, daß die Stelle sich auf den Wagenkampf (1) und den Wettlauf (4) bezog (den unentschiedenen Kampf (5) überging der Epitomator wie N. (8) weil er unentschieden war): die Herstellung ist natürlich unmöglich.* **1015** friges Ω, phiges G planctu Ω, plantu L, plauctu G, planctũ M miseranda (-do W^1) Ω, misera F^1 **1017**. **1016** *ordinavit et mire litteras* a b *adscripsit* (*debuit* b a) M **1017** Hecabe *L. Müller*, hecub(a)e $E\,\alpha\beta\delta\varphi$, (h)ec(c)uba (ęc- FV) $\Omega\,\lambda$, hetuba W s(a)euisque (-itq; E) arat PWC

EFGLV αβδφλ, seuis **secat** *MN* secat *ist natiirlich nur Glosse zu* arat **1018** Andromacheque (-ęq; *P*, que *om. λ*) **suas** (sua W^1) *Ω αβδφλ*, Andromache proprias *V* scindit sindit *N*, scidit E^1) *PWEGLN λ*, scindens (sin- C^1) *CFMV αβδφ* *dies Participium ist Interpolation von Lesern, welche die folgenden Worte* ruit omnis in uno Hectore causa Phrygum *als Ausruf der unglücklichen Gattin auffaßten; in E steht noch über* spoliata *von* E^3 *die Glosse:* illa dico de *PWEG λ*, a *CFLMNV αβδφ* **1019** Heu *Ω*, Ceu *L*

1020 Hectore *Ω*, Pectore *L*, Nectore *F* *So verlockend die Lesung* Pectore *auch erscheint, man wird sie nicht für echt halten dürfen, da der Initialenfehler zu nahe lag und L gerade hier unzuverläßig ist, vgl. v. 1023 u. a.* frigum *Ω*, phigũ *G* ruit hoc defensa *scripsi*, fuit hoc defensa *PV* (W^1 *funditus erasa*), ruit et defensa *CF*, cecidit defessa (defecta NW^2) *EG LMN Helmst.* W^2 *αβδφ*, cecidit funesta *λ* **1023** Oblitum *Ω*, Abitum *L* tenuit uit(a)e (uitte *L*) *Ω λ*, uite tenuit *N αβδφ* quin *Ω αβδφ*, quando *λ* in (h)ermis *Ω*, in armis *CFL*

1024—1039 *initia perierunt in N; cf. ad v. 993* **1024** inuicti *Ω*, inuictis *L* castris *Ω*, castra *M*, *N periit* redderet *PW CEFGV*, reddite *L*, dederat *MN* **1025** danaum (*N non leg.*) *Ω*, danai E^1 miratur et *Ω*, mirantur et *L* **1026** miseri (-ris *LMN*) senis *Ω*, miseris / / W^1 **1027** Affus(s)us (*N n. l.*) *Ω αβδφ*, Effusus GC^2E^3, Affusis *λ* **1028** H(a)ec *Ω*, Hoc *L* grai(a)e *Ω*, graiũ *P* **1029** O regnis (regis G^1) inimice meis *Ω*, O mi regnis inimice d᷑ meis *L* *eine Glosse in den Text geraten*

1030 sensit *Ω*, sentit *P* **1031** nunc *Ω*, iam *cod. Virgil.* sis *Ω*, sic *M* mitissimus *Ω*, mihi mitior *cod. Virgil.* *Post v. 1031 in codd. Virgiliano et Vossiano legebatur haec interpolatio teste Kootenio:* Exaudi, si digna precor, si quidquam pietatis habes, fortissime Achilles, Pande modo (meo *cod. Voss.*) et lacrymis orbi miserere parentis Regisque afflicti genibus (precibus *cod. Voss.*) miserere precantis (m. pr. *om. Virgil.*) Donaque *eqs* **1032** afflicti *ELMN λ*, afflictis PW^1CFGV, affusi W^3 *αβδφ* miserere precantis (-tes W^1) *Ω*, mĩs paren-

tis *N* (*non M*): *cf. v. 1038 post* 1032 *in margine inferiore add.* E^3: Insuper hoc aurum tibi quod pro corpore dono, *quamquam* E^1 *in pagina insequenti clare exhibet v. 1033* **1034** si nec Ω, sin nec *Barth, sehr einleuchtend* **1035** extremis Ω, -as F^1, -i *V* dextera Ω, dextra *N* annis Ω, armis *CF* **1036** Saltem *PWLM* (*N n. l.*) *V*, Saltim *CEFG* seua Ω pater Ω, *om.* E^1, praeter C^1 comitabor Ω, conabor *L* **1037** Nec (*sic PWM Helmstad., N n. l.*, Ne *V*, Non *CEFGL* $\alpha\beta\delta\varphi$) uitam (*sic PWE*G^1*LM Helmstad.*, uitamque *CFNV*G^2) mihi nec (n̄ *M*) magnos concedere honores (*sic PW*G^1*L Helmstad.* $\alpha\beta\delta\varphi$, concede labores E^1, concede honores *MN*, concedis honores E^3, cede honores *CFV*, cedet honores G^2) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, Nec iam uita mihi magnos concedit honores λ *Die verschiedenen Änderungen erklären sich aus dem Bemühen, den Vers einzurenken, der eben unverständlich geworden war, nachdem, wie ich vermute, der folgende Vers mit dem den Infinitiv* concedere *regierenden Verbum ausgefallen war.* **1038** meum (m̃m *L*) Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, mei *G*, peto *Helmstad. Voss.* mei *ist falsche Beziehung des Pronomens auf* parentis; funus . . . meum *ist natürlich Hectors Leiche.* miserere (-are *C*) *PWCEFGLV*, miseriq; *M*, mĩs *N*; *cf. 1032* parentis Ω, precantis E^2 **1039** pater Ω, precor *K. Schenkl* esse Ω, ẽet *L* meo Ω $\varphi\lambda$, mei $\alpha\beta\delta$ corpore Ω $\alpha\beta\delta\varphi$, pectore *N*; vulnere *L. Müller*, funere $\lambda\varsigma$ *Der ganze Vers ist zunächst unverständlich, da* disce pater esse *schwerlich heißen kann; 'denke daran, daß Du selbst Vater bist', auch* mitis *dazu nicht stimmt.* mitis *muß vielmehr Praedicat sein: 'lerne milde zu sein', und für* pater *bleibt grammatisch keine andere Beziehung offen als die der begründenden Apposition zu der in* disce *steckenden Anrede* tu: *lerne Du, der du ja selbst Vater bist, milde zu sein, lerne es an meinem Unglück, an mir'. So kann denn die Überlieferung* corpore *durchaus richtig sein:* meo corpore *steht dichterisch (und hier ganz anschaulich) statt* me: *eine Reihe treffender Belege jetzt im Thesaurus s. v.* corpus *IV 1017, 36—57*

1040 interitu Ω, -tũ *L* dardana Ω, dardada *M* **1041** sortis Ω, fortis *M* **1042** ducum (-cũ *in loco adraso* M^2) tu

respice casus Ω, duum tu *nihil amplius L* **1043** precibus grandaevum motus *van Dorp*, precibus motus (pr. mores *L*, motus precibus *MN*) grand(a)euus $\Omega\, a\beta\delta\varphi\lambda$ *im Archetypus war* motus *entweder über der Zeile nachgetragen oder durch ein erklärendes Verweisungszeichen als zu* precibus *gehörig bezeichnet: die falsche Einordnung des Particips hatte die törichte Angleichung von* grandaeuum *an Achilles zur Folge.* **1044** corpusque Ω, corpus (q; *add.* G^2) G^1 ex(s)angue Ω, ex(s)anguine *LV* parenti Ω, -tis *L* **1045** Reddidit hectoreum $\Omega\, C^2$, Hęc reddit toreum C^1F sua Ω, *omiserat* E^1 *sed s. v. supplevit* **1046** In patriam (-ia *L*) Ω, It patriam *Barth*, In patriam it *L. Müller* *Beide Conjecturen haben zur Grundlage, daß die vorhergehenden Worte* post haec sua dona reportat *erklärt werden: darauf nimmt Achilles die ihm gebührenden Lösegaben in Empfang. Es versteht sich, daß die Worte an sich diese Erklärung zulassen, aber doch hat Wernsdorf mit Recht sie fallen gelassen und bemerkt: 'per* dona *ipsum corpus Hectoris, donatum Priamo, puto intelligi'. Denn erstens erfordert die Barthsche Erklärung eine Änderung des Überlieferten, zweitens aber, und das ist das Bedenklichere, stimmt die Epitome mit dieser Änderung nicht zu der Homerischen Erzählung, nach der von Priamos' Wagen zuerst die Lösegeschenke abgeladen, dann der Leichnam des Sohnes aufgeladen wird. Die richtige Interpunktion steht schon in den alten Ausgaben von α an.* tristesque Ω, -tisq; *G* more *WCEGLMNVF*^{2}, morte PF^1 **1047** Apparat *PW*, Comparat *CEFGLMNV* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$ supremaque (q; *add.* E^3, *om.* E^1) *CEFGLMNV* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, extremaque *PW* *Fehler veranlaßt durch* exequias. 1048—1050 *sind uns außer in unsern Hss durch ein wichtiges Citat überliefert bei dem Scholiasten zu Stat. Theb. 6, 121: dort wird zur Erwähnung der* tibia *bei Statius folgende Bemerkung gemacht:* religio sacrorum iubet ut maioribus mortuis tuba, minoribus tibia caneretur. Persius; hinc tuba candelae. Homerus in funere Hectoris dicit:

> tunc pyra construitur quo bis sex corpora graium
> quadrupedesque adduntur equi currusque tubaeque

cumque cavis galeis clipeis argivaque tela *außer den*

von Jahnke verglichenen Hss α = Monacensis lat. 19482, β = Paris. lat. 8063, γ = Paris lat. 8064 habe ich Vergleichung von δ = Bamb. Ms Class. 47 (M IV 11) durch Fischer, von ε = Paris. lat. 10317, von ζ = Paris. lat. 13046 durch H. Omont. Ich gebe die adnotatio critica: In ζ steht anstelle des ganzen Scholion nur: Relligio erat ut maioribus mortuis tuba caneretur, minoribus tibia. *In ε stehen nur die Worte* religio sacrorum — caneretur (*also ohne die Citate*). — religio sacrorum (s. *om.* α) iubet α δ ε, iubet enim religio β γ mortuis β γ δ ε, *om.* α 1048 tunc β γ δ, nunc α bis β γ, nobis α δ 1049 adduntur α β γ, *om.* δ currusque α, curruque γ δ, curroque β 1050 cumque cauis galeis (cal- α) clipeis α δ, qu(a)ecunque cauis (ciuis β) galeis (geleis γ) clipeus β γ clipeisque *Jahnke Außerdem ist zu bemerken, daß mit v. 1048 das erhaltene Blatt der Hs A beginnt. Der kritische Apparat für v. 1048—1050 lautet also nun vollständig:* **1048** Tum *APW CEFGMNV*, Sum *L*, Tunc α β δ φ λ *et Lact. codd.* β γ δ, Nunc *Lact. cod.* α qua *APWCFMVN*² α β δ φ λ, quã *G*, quę *E*, quo *LN*¹ *Lact. codd.* graium Ω (*Lact.*) α β δ φ, troum λ 1049—1051 *om. G*¹, *add. G*² *in margine* **1049** Quadrupedesque α β δ φ *et Lact. codd.*, Quadrupedes (*om.* q;) *APWC FLMNV*(*G*² *n. l.*) λ, Consequitur *E* adduntur *Lact. codd.* *et* Ω, aduitur *L*, traduntur *E* equi *Lact. codd. et* Ω α β δ φ, pędeq *L*, eis λ currusque Ω *et Lact. cod.* α, curruque γ δ, curroque β tub(a)eque Ω *et codd. Lact.*, turbęq; *G*²

1050 Cumque cauis galeis clipeis argiuaque tela *Lact. codd.* (*non variant nisi in minimis, quae v. s.*), Et clipei gale(a)eque cau(a)e (canae *MN*, cauaeq; *CVF*², cauleq; *F*¹, l(a)eues *Helmst.* α β δ) argiuaque (argutaq; *PW* λ, argiaq; *M*, arg / iaq; *N*, robustaque *Helmst.*) tela Ω α β δ φ λ *Zur ganzen Beschreibung der* pyra *hat schon Wernsdorf richtig angemerkt* (*vgl. auch Schrader observ. lib. I p. 61*), *daß sie nicht zur Ilias* Ω *stimme, sondern einmal Züge aus Ilias* Ψ *175, der Bestattung des Patroklos* (*die* bis sex corpora Graium *deutlich nach* δώδεκα δὲ Τρώων μεγαθύμων υἱέας ἐσθλούς), *sodann andere aus Vergil* (*vgl. das funus Pallantis Aen. 11, 59—99*) *zusammentrage.*

Zum einzelnen habe ich folgendes zu sagen: qua *wird richtig sein,* quo *dagegen Interpolation, die darauf beruhte, daß man* adduntur *im häufigeren Sinne von ʿadiciuntur' faßte, während es einfach als ʿapponuntur' zu verstehen ist (Belege im Thes., s. besonders I 581, 41 ff.) also* qua *zu nehmen als ʿin qua'. Auf derselben falschen Auffassung beruht die Auslassung von* que *hinter* Quadrupedes *im Archetypus unserer Hss. Das Citat bei Lactantius ist aber so besonders wertvoll, weil es uns eine andere grobe Interpolation in unserm Archetypus nicht nur aufdeckt sondern auch endgiltig bessern lehrt: die echte Lesung* Cumque cavis galeis clipeique *(so richtig Jahnke statt* clipeis *der Hss) war einmal dadurch glossiert worden daß man die* Cum-*Verbindung durch* et *umschrieb; daher die interpolierte Wortfolge in unserm Archetypus mit dem groben Hiat hinter* cavae. **1051** H(a)ec (Hac C^1 *ut vid.*) *APWCEFLV* (G^2 *legi n. p.*), Et *MN* **1052** que *Ω, om. N* decoros *Ω*, -ras *G* **1053** Abrumpunt (Ab- *in loco adraso* W^2) *Ω λ*, Arr- *V*, Aptũ purit *L*, Arripiunt *αβδ* pectora *AWEGLMNV λ*, corpora *PCF αβδ* plangunt *Ω αβδφ*, plaudunt *GV*, tundunt *λ; vgl. zu V. 420* **1055** iuuenum *Ω, item N, sed* -ũ *in loco adraso* N^2 murmure (-mere G^1 *ut vid.*) *Ω*, uulnere *L* **1057** laniato (lamato *L*) *Ω*, -tos P^1 pectore *PW αβδφ*, corpore *CE FGLMNV λ*, ꝑcorpore *A* **1058** Prouolat (Peru- *P αβδφ*) *Ω*, Aduolat *E λ* mediosque *PWEL αβδλ*, medios (*om.* q;) *CFGMNV* inmittere in *PWCGVE²F² αβδφ*, inmittere (-ret *M*) *omisso* in: E^1F^1LMN, inicere in *λ* *in W fines vv. 1058. 1059 a suis locis aberraverant, illud* in ignes *scriptum erat a manu 1 post* tenens, *erasit et suo loco restituit man. 2, hoc* suorum *migraverat in finem versus 1060, item correxit man. 2* **1059** astianacta (-on- V^1) *Ω*, et ast- L^1 tenens *Ω*, tenenẽs N^1 quam iussa *Ω αβδφ*, qua uisa *λ*, quam maesta *van Kooten* suorum *Ω λ*, suarum *L αβδφ* *auf Geheiß des Priamus versuchen die Verwandten, doch wohl in erster Linie die Schwäger, die Jammernde fortzuführen.* suarum *in L und den Ausgaben ist nur Conjectur*

1060 Turba rapit contra tamen omnibus usque resistit

PW, turba rapit contra (contraq; *MN*) tamen (tam̃ *M*, *sed* -am *in ras.* M^2, tm̃ *N*) usque resistit *CEFGLMNV*, Turba rapit tristis contra tamen usque resistit *Helmst.*, T. r. c. tamen illas u. r. *cod. Modena*, T. ruit contraq. tamen sed illa r. α, Turba rapit contra multum sed et illa r. $\beta\delta$, Tristis turba rapit contra f. u. r. λ, Turba rapit manibus contra t. u. r. φv
Es wird deutlich, daß in Klasse II omnibus *ausgefallen war; der Helmstadiensis interpoliert darum das nichtssagende* tristis, *wieder anders helfen sich die Ausgaben. Anzunehmen, daß* omnibus *Sonderinterpolation von Klasse I sei, ist gar kein Grund vorhanden, denn steigert vortrefflich das* usque.
1061 ceciderunt Ω, cederunt *C* **1062** tantus Ω, tantũ *C* dux ille $P^1CEFGLVW^2M^2$, dux ipse W^1P^2, dux // (*om.* ille) *N*, duxe (*i.* duxere) M^1 **1063** gradum Ω, gradus *G* impone labori (-ris E^1) Ω, labori impone F^1 **1064** Ca(l)liope Ω, -peę *L* uatisque (q; *om.* G^1) Ω, uastisq; C^1 carinam Ω, -nas *L* **1065** Quem (Quam E^1) cernis (cornis E^1) paucis stringentem litora remis (rhenus E^1) Ω, *etiam A et* $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$
Da das Akrostichon zu Anfang den Buchstaben R *erfordert, hat Baehrens mit Recht umgestellt* Remis quem cernis stringentem litora paucis; *s. über die Stelle meine Bemerkungen in der Festschrift f. Vahlen 1900 S. 488 f. und Sitz. Ber. d. Bayer. Akad. 1909 Abh. 9 S. 13: an der ersten Stelle ist auch gesagt, weßhalb* quem *gegen* quam *richtig ist. Die Conjectur Havets* Raris quam cernis *steht* Quem cernis paucis *mag wenigstens erwähnt werden.* **1066** Iamque *EMNV* λ, Namque *APWCFGL* $\alpha\beta\delta\varphi$ *leichter und öfters gemachter Initialenfehler.* tenet $APWCFGE^3$ φ, tenens E^1LMNV, tenes $\alpha\beta\delta\lambda$ *mehrfach gemachte Interpolation, da man den Satzbau nicht verstand.* metamque Ω, metumq; M^1 potentis Ω, patentis λ *sola* homeri Ω, humeri M^1 **1067** Pieridum Ω cohors Ω, *item N, sed* -hors *in ras. a manu 2* submitte $\Omega\varphi\lambda$, sinuate $\alpha\beta\delta$ **1068** *habent* Ω, *om.* *P* lauro Ω, lauros C^1, luro M^1, lauro ṣị *L* **1069** ades Ω $\alpha\varphi\lambda$, nunc $\beta\delta$ **1070** Ipsa Ω, Ipsas *L*, Ips(a)e MN^1 **1070** cursu uatis (-tes *L*) Ω $\alpha\beta\delta\varphi\lambda$, uati cursu *cod. Voss.* *Eine ganz unnötige Änderung, da zu* ades *und* fave *sich* mihi *von selbst versteht.*

Zur Überlieferungsgeschichte.

Aus dem Altertum selbst haben wir also nach dem vorstehenden Material außer den Hss nur noch ein Zeugnis[1]) für unser Gedicht, das Zitat der Verse 1048—1050 bei dem Scholiasten zu Stat. Theb. 6, 121 mit der Einführung *Homerus in funere Hectoris dicit.* Aber wir lernen zweierlei aus diesem wichtigen Zitate: erstens, daß schon damals, also etwa im 5. Jahrhundert der Name des Verfassers — sagen wir außer Gebrauch gekommen war, vermutlich, weil das Gedicht schon damals als Schulbuch für die Erlernung des Inhalts der Ilias verwendet wurde; zweitens bestätigt der reinere Text des Zitates bei Lactantius, was wir mit Sicherheit aus der Beschaffenheit unserer Hss erschließen, nämlich daß sie alle auf ein altes Exemplar zurückgehen, das in der Karolingerzeit vervielfältigt worden ist. Dazu stimmt das zweitälteste (etwa 850—855) Zitat,[2]) das wir kennen, das des Ermenrich, der in seiner Epistel zu Ehren Grimalds (Mon. Germ. epist. V p. 545, 24) schreibt: *item aliud verbum in praeterito perfecto pluralis numeri natura longum sed poetice corripitur, ut apud Homerum in Iliade: Protulĕrunt ex quo discordia pectora turmas.* Das Exemplar, das Ermenrich las, war also schon aus dem Archetypus unserer Hss geflossen, wo der Anfang von v. 7 durch Glossierung zerstört worden war; andrerseits war in Ermenrichs Exemplar das Schlußwort *turbas* nur leicht ver-

---

[1]) Daß Hygin fab. 106 p. 97, 9 Schmidt, wie der Herausgeber meint, Verse der Ilias latina (1003 f.) wiedergebe, ist eine unhaltbare Vermutung. Ebensowenig hat Sedulius den Italicus gelesen, wie Manitius (Philolog. 50, 369) beweisen will.

[2]) Hrabanus Maurus zitiert (Migne lat. 111 p. 344) *a Dardano . . . de quo Homerus ait: Quem primum genuit caelesti Iuppiter arce.* Der Vers ist nicht aus dem Gedicht des Italicus, übersetzt aber Hom. Il. 20, 215 und stammt aus Isidor etym. 14, 3, 41, der ihn selbst wieder aus Hieron. Chronik p. 7, 15 Schöne hat (vgl. Tolkiehn p. 129 und p. 130). — Manitius läßt (Gesch. d. lat. Lit. d. MA. I 186) auch Columba den Italicus gelesen haben: das ist wieder einmal verkehrt.

derbt (zu *turmas*), noch nicht durch die Glosse *pugnas* verdrängt wie in allen unsern Hss. Ohne den Namen des Dichters oder des Werkes zu nennen, hat dann bald nach 915 der unbekannte Verfasser der Gesta Berengarii imperatoris (ed. P. v. Winterfeld, Poet. med. aevi IV 354—401) eine ganze Reihe von Versen des Gedichtes in sein Werk eingearbeitet (die meisten sind bei v. Winterfeld angemerkt) in der gleichen Weise wie er Vergils Aeneis und Statius' Thebais excerpiert. Das läßt auf allgemeine Schätzung unseres Gedichtes schließen, und der Schluß wird bestätigt durch den Hinblick auf die zahlreichen Kataloge des Frühmittelalters, welche unsere Epitome nennen (gesammelt bei Manitius, Philologisches aus alten Bibl. Katalogen, Rh. Mus. N. F. 47 Erg.-Heft S. 57—59). Wir finden da den Homerus[1]) im 9. Jahrhundert verzeichnet zu Nevers, S. Riquier & Freising, und für das 10.—13. Jahrhundert noch in 26 anderen Bibliotheken Frankreichs, Deutschlands, Großbritanniens, dazu im 11. Jahrhundert auch zu M. Cassino. Von einzelnen Erwähnungen des Werkes in dieser Zeit verzeichne ich nur noch die bei Walther von Speyer in seiner bald nach 983, jedenfalls vor 987 verfaßten passio S. Christophori (ed. W. Harster, Speyer 1878 p. 22), wo v. 93 *Homerus* genannt wird. Im Jahre 1086 nennt der Grammatiker Aimericus unter den Büchern *in communi genere*, also doch Schulbüchern, *Catunculum*, *Homerulum*, *Maximianum*, *Avianum*, *Esopum* (Gottlieb, über mittelalterl. Bibliotheken, Leipzig 1890, p. 13 Anm.). Überall[2]) heißt das Gedicht *Homeri liber* oder kurz *Homerus*; der Name *Italicus* steht nur im cod. Vind. lat. 3509 saec. XV—XVI von der Hand des korrigierenden Rubrikators (s. o. S. 16); da hier das Cognomen *Italicus* richtig ist, halte ich bis auf weiteres auch das Gentile *Bebius* für echt, denn das Cognomen ist nicht aus dem Akrostichon erschlossen,[3]) wie H. Schenkl, Wiener Studien 12, 1890, p. 317

---

[1]) Die einzelnen Bibliotheken sind von mir aufgenommen in die alphabetische Liste o. S. 10—16.

[2]) Siehe nur u. S. 143 Anm. 1 über den Katalog von Marseille.

[3]) Dieses ist in der Hs keineswegs durch Farbe oder Größe der Buchstaben hervorgehoben.

meinte, sondern muß auf irgend welche sonst verlorne Tradition zurückgehen. Zu einer für uns nicht genau bestimmbaren Zeit[1]) ist dann auf Grund einer uns undeutlichen Konfusion[2]) *Pindarus Thebanus* zum Verfasser der Ilias latina gemacht worden; am ausführlichsten trägt das vor Hugo von Trimberg im *Registrum multorum auctorum* (um 1280; ed. J. Huemer, Sitz.-Ber. d. Wien. Ak. 116, p. 164) v. 154 ff.

Sequitur in ordine Statium Homerus
qui nunc usitatus (*uis-* cod.) *est, sed non ille verus.*
nam ille Grecus exstitit Greceque scribebat
sequentemque Virgilium Eneados habebat,
qui principalis exstitit poeta Latinorum.
sed et Homerus claruit in studiis Grecorum,
hic itaque Virgilium precedere deberet,
si Latine hunc quisquam editum haberet.
sed apud Grecos remanens nondum est translatus;
hinc minori locus est hic Homero datus,
quem Pindarus philosophus fertur transtulisse
Latinisque doctoribus in metrum conuertisse:
Iram pande mihi Pelide, diua, superbi,
tristia que miseris iniecit funera Grais.

Doch ich kann hier nicht die Verbreitung unseres Gedichtes in den Jahrhunderten des Mittelalters verfolgen,[3]) ich wende mich der Hauptfrage zu, was lehrt uns der kritische Apparat über die Geschichte und Verwandtschaft der Hss.

---

[1]) Daß schon im Jahre 1087 Bischof Benzo von Alba (Mon. Germ. S S. XI 599, 6) mit den Worten *Pindarus seu Homerus* unsere Epitome meine, ist ein oft wiederholter Irrtum; er spricht von den griechischen Dichtern selbst. Aber im Katalog von Marseille s. XII steht schon *Vol. Sedulii et Pindari.*

[2]) S. zuletzt Nathansky, Wien. Stud. 29, 1907, 280 ff. Ob nicht ganz einfach die Stelle bei Benzo der Ausgangspunkt des Irrtums war?

[3]) Eine Einzelheit, Benutzung durch Lorenzo von Verona um 1120 bei Remme S. 46 f.; manches hat zusammengetragen Manitius im Philologus 50 (1891), 368–372, wo Sicheres und Unsicheres, Richtiges und Falsches nebeneinander steht. Vgl. auch Gottlieb, Über mittelalterliche Bibliotheken (1890), S. 441 ff.

Daß nur ein antikes Exemplar die Quelle unserer Hss ist, braucht nicht weiter erwiesen zu werden.[1]) Die wirklichen Schwierigkeiten beginnen erst bei der Frage, wie die einzelnen Hss in die Reihe der Tradition einzuordnen sind. Man liebt es ja neuerdings solchen Schwierigkeiten gegenüber, wenn das Exempel nicht sofort oder nicht ohne Rest aufgeht, den Kopf in den Sand zu stecken oder mit großen Worten statt mit einer Untersuchung aufzuwarten: ich glaube schon durch Remmes Arbeit gezeigt zu haben, daß sich ein Weg durch das, wie nicht zu leugnen, wirre Gestrüpp finden läßt, und möchte im folgenden nur noch schärfer[2]) die entscheidenden Punkte herausheben und die Beweise festlegen.

Es ist natürlich dabei ohne weiteres zuzugeben und vorauszusetzen, daß sowohl das anzunehmende Urexemplar als die älteren Abschriften Glossen und Varianten aufgewiesen haben: die uns erhaltenen Hss vom 10. Jahrhundert ab zeigen uns das sehr deutlich, besonders *WEB*, aber auch *M* und *N*.

Da müssen wir uns eben dauernd vor Augen halten, wie leicht durch Umwandlung der Glosse oder Variante in Textlesart, der Textlesart in Variante das ursprüngliche Abstammungsverhältnis verdunkelt werden konnte. Umgekehrt muß unbedingt zugestanden werden, daß wir uns nicht durch vereinzelte richtige Lesungen in sonst der korrumpierten Vulgata zugehörigen Hss verblüffen lassen dürfen: selbst wo man nicht gerne an die Auffindung des Richtigen durch Conjectur glauben wird, bleibt durchaus die Möglichkeit bestehen, daß das Gute in einer versprengten Variante oder einem der nicht seltenen Scholien weitergegeben und dann auf einmal durch einen schärfer denkenden Leser wieder zu Ehren gebracht wurde.

---

[1]) Vgl. oben S. 18 f. und Remme S. 6 ff., dessen Listen ihren Wert behalten, wenn auch einige Stellen abzuziehen oder hinzuzufügen sind Spanische Herkunft der Urhs ist wahrscheinlich, aber nicht ganz sicher: s. Remme S. 16, dazu über *quur* in *V* oben S. 31.

[2]) Für eine Reihe von Stellen ergab eben auch die Neuvergleichung der Hss eine andere Lage der Überlieferung, als Remme sie nach Baehrens kennen konnte.

Wenn man sich bei der Beurteilung der einzelnen Stellen stets dieser beiden Fehlerquellen bewußt bleibt, welche dem richtigen Fortgang der Rechnung Gefahr bringen können, wird man trotz aller Schwierigkeiten bis zu einem erklecklichen Grade von Wahrscheinlichkeit vordringen können: es gehört freilich etwas Erfahrung, Handschriftenkunde und vor allem etwas von dem *bon sens* dazu, der das Wesentliche vom Zufälligen zu scheiden vermag. Dann braucht der circulus, den die Untersuchung in wechselnder Ausschau auf das Ganze und Einzelne zu beschreiben hat, nicht vitiosus zu werden.

Nun zum Einzelnen. Daß die beiden Hss *PW* sich den durch Baehrens und seine Vorgänger bekannt gemachten als selbständiger Arm der Überlieferung gegenüber stellten, war nicht schwer zu erkennen.[1]) Sie haben allein oder nur mit den jüngsten Humanisten-Mischhss das Richtige an folgenden Stellen:[2])

69 ganzer Vers erhalten
137 hatte ihre Vorlage noch das richtige *ulli*
172 richtige Wortstellung
191 richtig *comitator* gegen *-tatur*
372 hatte die Vorlage noch richtig *concussus*
405 *pregneus* dem Echten näher
406 *graui*
550 *ex more*
601 *ardorque Aiacis in* gegen *similis*(*que*) *Eacides*
623 *se ferre* gegen *referre*
733 *multo et*
750 zwei Verse gegen einen der anderen
765 *auget* gegen *praebet*
770 *instat* gegen *urget*
783 *fluentis*

[1]) S. Festschrift für Vahlen S. 470 ff. Remme a. a. O. S. 17 ff. Beide Zusammenstellungen sind noch nicht deutlich genug gruppiert, ich wiederhole darum das wirklich Beweisende.

[2]) Hier und in den folgenden Listen erstrebe ich nicht absolute Vollständigkeit, sondern gebe nur wirklich Beweisendes.

818 *nunc*
895 *iuueni uidit*
932 *mortis*
1060 *omnibus* allein erhalten [1])

Natürlich sind nun wegen dieser Stellen nicht *PW* die allein zu befragenden Hss, wir könnten die andern ebensowenig entbehren wie sie; sie stehen nur allen andern selbständig gegenüber. Daß sie ebenso gut wie die andern teils ohne, teils durch interpolatorische Absicht gelitten haben, ist selbstverständlich und erhellt deutlich aus folgender nicht einmal vollständiger Fehlerliste: [2])

2 *quis* statt *quae*
17 *leuauit* statt *-bat*
52 *Prodere* statt *Edere*
88 Lücke?
109 falsche Stellung
112 „ „
167 *Pene leo* statt *Peneleus*
254 *uidit* statt *cernit*
300 *rigidi* statt *rigido*
377 grobe Interpolation
385 *pugnabat* statt *-tur*
434 *Eripides* statt *Euripilus*
509 *Et* interpoliert

---

[1]) Ich könnte die Zahl der Stellen an sich vermehren, bedeutend besonders noch durch solche, wo in einzelnen anderen Hss, sicher durch Übertragung aus dem Arme *PW*, das Richtige auch erscheint: z. B. 325 *discuteret* (auch *B*); 328 *An* (auch *B*); 417 *uolucris* (auch *B Helmstad.*); 521 (auch *V*); 679 *Se* (auch *V*); 696 *Alterius* (auch *B Helmstad.*); 820 *bello* (auch *B*); 835 *uictor* (auch *B*); 879 *seuera* (auch *B*); 1020 *fuit hoc defensa* (auch *V*) und andere mehr. Vor allem aber sei noch an v. 84 erinnert, wo *E* aus *PW* den richtigen Vers übernommen hat, s. u. S. 148.

[2]) Hier zähle ich auch Stellen mit auf, an denen die Fehler von *PW* auch in jüngere Hss wie *BV Helmstad.* u. a. eingedrungen sind: vgl. auch Remme S. 20.

514 *ictus* statt *ictu*
519 *menelai ductorem* statt *ductor menelai*
528 *fortissima* statt *pulcherrima*
535 *petere inferna* statt *caelum petere*
576 *Vnam* statt *Vna*
631 geändert
665 interpoliert
675 *argum* interpoliert statt *arcu*
704 *eumenides* interpoliert statt *ecce dolon*
712 *fixus* statt *fidens*
763 *muroque* statt *ualloque*
778 *undas* statt *umbras*
779 *ferus* statt *ferox*
839 *plebe* statt *pube*
840 *gerit* (*gemit*) statt *ferunt*
867 *oceanus* statt *occasus*
905 *sed* statt *at*
907 *numinis* statt *fluminis*
964 *collectis* statt *collatis*
967 *Stantemque* statt *Instantem*
969. 970 an falscher Stelle
985 ausgelassen
986 *pelex* statt *peleus*
1006 *trahit* statt *rapit*
1047 *extremaque* statt *supremaque*.

Beide Listen, die der richtigen Lesungen wie die der Fehler, trennen also hinlänglich scharf die Vorlage von *PW* von der der übrigen Hss, so daß man mit Recht von zwei Klassen sprechen kann. Es bleibt aber zu führen der Gegenbeweis, daß nicht *PW* an schweren Corruptelen einer oder mehrerer Gruppen der zweiten Klasse von jeher Teil gehabt.

Zu diesem Zwecke müssen wir zunächst die Hss der zweiten Klasse in charakteristische Gruppen zu ordnen versuchen. Es ergeben sich ganz schnell als zusammengehörig *CF* (dazu nahe *V*), ferner *MN*, während *E* und *L* wie *R*

zunächst einzeln betrachtet werden müssen; BG und der Helmstadiensis kennzeichnen sich deutlich als Mischhss.

Baehrens, der PW nicht kannte, hat nun der Gruppe EL, die er zusammennahm, die führende Stelle unter seinen Hss zugewiesen und namentlich E stark bevorzugt, wozu schon Ritschl im Jahre 1842 (opusc. III 842 f.) geraten hatte. Dagegen hat sich mit Recht gewandt Remme S. 36, nur die vorliegenden Schwierigkeiten, getäuscht durch Baehrens' schlechte Collation, unterschätzt. Es hat nämlich ohne Zweifel in v. 84 f. E ganz allein mit PW einen echten Vers bewahrt, dem gegenüber alle andern Hss nicht nur den Verlust, sondern auch eine ihn überkleisternde schwere Interpolation (*praeteruolat*) aufweisen. Auf eben diese Stelle haben gerade Ritschl und Baehrens ihr Urteil aufgebaut. Aber wir werden auch gerade an dieser Stelle durch E^2 an die Möglichkeit der Variantenübertragung gemahnt (s. o. S. 34). Und wenn wir nun finden, daß E sonst alle schweren Corruptelen mit der zweiten Klasse teilt,[1]) so drängt sich die Notwendigkeit auf, die Stelle 84 durch Übertragung des Echten aus PW zu erklären. Dies Verhältnis von E zu PW macht direkt anschaulich der Apparat zu v. 333: das richtige *castae* haben PW (und aus ihnen B), alle andern *caute*; wenn E nun aufweist *causte*, so ist das eben *caute*^{s}, mißverstandene Variante. Ganz gleich ist v. 317, wo *arccersit* E^1 aus *arcessit* (Klasse 2) und *accersit* PW (V) entstand. Ebenso sind also zu werten die Stellen 71 *deceptus*, 223 *misit*, 240 *que* ausgelassen, 463 *humi*.

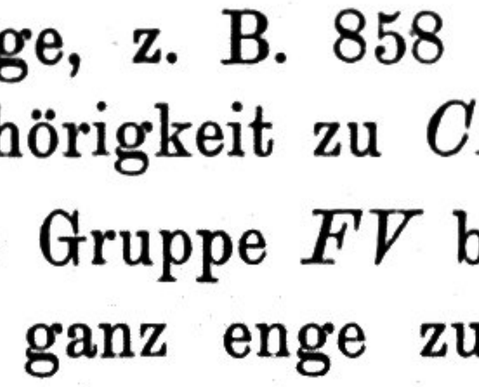
Die Vorlage von E gehörte nun, als sie noch nicht von PW her korrigiert worden war,[2]) aufs engste zu L und R: ich verweise für EL auf den Apparat zu v. 87. 92. 107. 118. 182. 222. 241. 288. 325. 327. 369 gemeinsame Interpolation. 468. 589 *iaculis*. 646. 700. 963; für ELR auf v. 521. 692. 781. 807. 817. 840. 860. 896. Es ist selbstverständlich, daß

---

[1]) Über v. 550 s. o. S. 82.

[2]) Wie schwer sie sonst noch interpoliert war, zeigt die Liste bei Remme S. 36; ein paar nötige Korrekturen merke ich nicht weiter an.

jede einzelne Hs ihre eigenen Verbesserungen oder Vermutungen haben kann (z. B. 726. 890. 900), sie sind dann eben jünger als die gemeinsame Vorlage: *E* hat gegen *LR* zuweilen auch deutlich Korrekturen aus der bessern Überlieferung (wie oben S. 148 schon gezeigt); besonders deutlich 712 *fidens E* gegen *fidis R, fidi L* und 741 *Lux exorta E* (aus *PW*), *Luxit terra LR*;[1]) für *L* weiß ich keine Stelle derart, denn v. 958 *Hastam quam* eqs, wo *L* diesen Vers ganz sicher nur durch Zufall (s. z. St. S. 128) an die rechte Stelle eingeschoben hat, während *E* an seiner statt (NB. vor 957) einen interpolierten bringt, kann der Vers *Hastam quam* natürlich schon in der Vorlage von *EL* am Rande gestanden haben. Das Verhältnis dieser Gruppe *ELR* hat also Remme S. 33 f., abgesehen von ein paar Einzelheiten, völlig richtig dargestellt: es ist bildlich ausgedrückt (ohne die verlorenen Zwischenstufen):



Nicht zustimmen kann ich Remme, wenn er S. 35 auch *B* diesem Zweige der Überlieferung zuweist: *B* ist (das hat die Neuvergleichung ergeben) aus aller vorhandenen Tradition gemischt und dazu stark interpoliert: ab und zu trifft die Emendation das Richtige, z. B. 858 *Mulciber*. Die Bucheinteilung weist auf Zugehörigkeit zu *CFV*, s. o. S. 19.

Es bleibt noch die Gruppe *FV* bei Baehrens, jetzt durch *C* noch verstärkt, das ganz enge zu *F* gehört.[2]) Auch sie schließt sich durch eine Reihe von Lesungen fest zusammen: ich zähle nur das Wichtigere auf: v. 92. 151. 325 (vgl. 349). 417. 435. 430 und 518. 534. 550 *cedesque*. 572. 580. 675.

---

[1]) Anders zu beurteilen ist die Erhaltung des Verses 360 in *E*: s. S. 65 zur Stelle.

[2]) Es stammt aber weder *C* aus *F*, noch *F* aus *C*: vgl. z. B. v. 7 und 53 u. s. w.

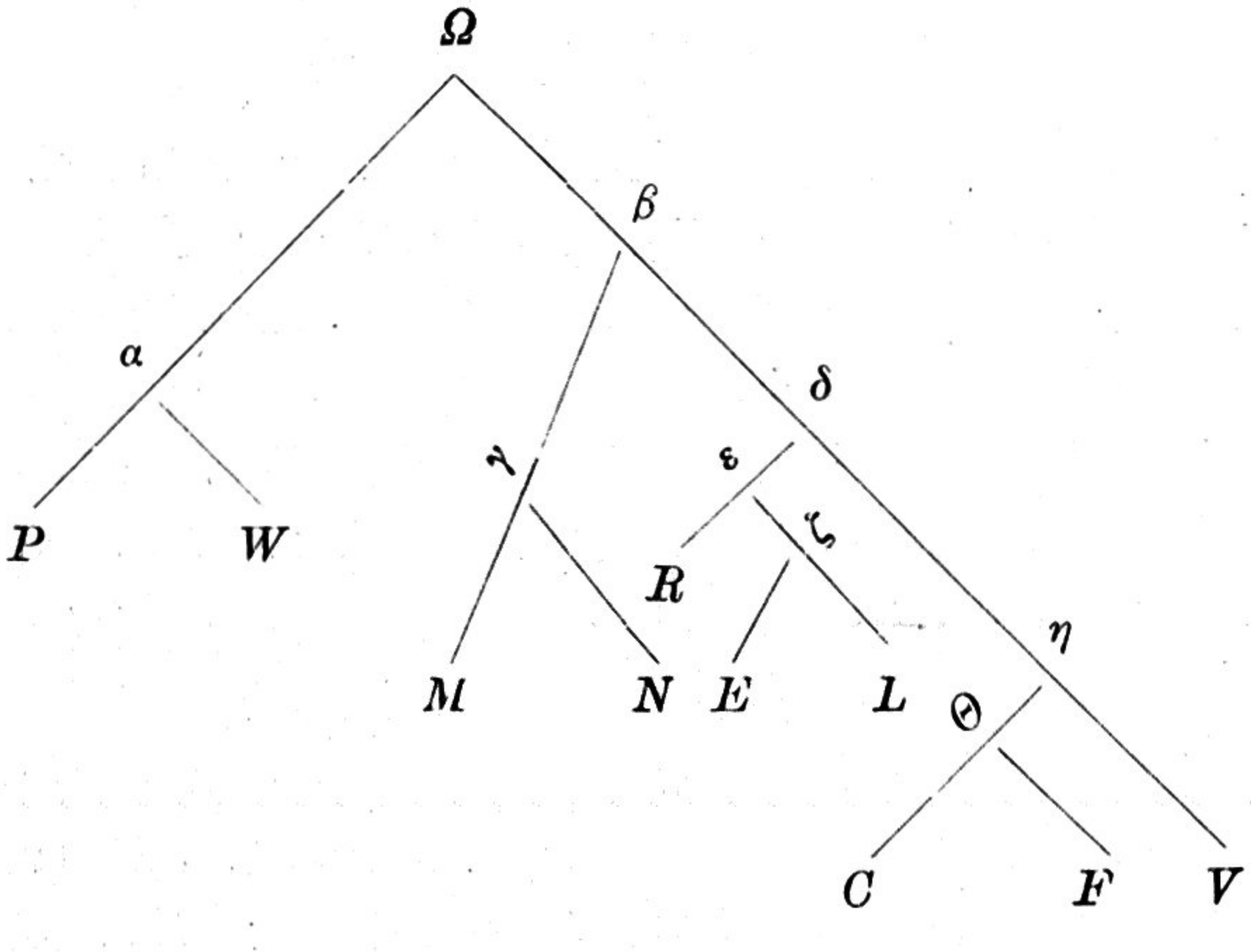
764. 840. 843. 992. 1037. Richtige Conjekturen in *V* z. B. v. 31. 352.

G ist ebenso wie *B* vollständig Mischhs, so daß ihre eigentliche Herkunft kaum mit Sicherheit bestimmt werden kann (eine gute Emendation z. B. 767 *acta*): auch *D* läßt sich, da es kaum ein Drittel des Gedichtes enthält, nicht sicher unterbringen.

Aber auf die Einzelhss kommt es auch gar nicht an, von grundlegender Wichtigkeit ist dagegen die Frage, wie ordnen sich die großen Gruppen *PW* einerseits und *MN*, *ELR*, *C* *FV* andrerseits historisch zueinander.

Remme hat ein Stemma aufgestellt (S. 42): ich gebe es hier unter Weglassung von *BG* und Einfügung von *C* wieder.

Dieses Stemma ist richtig und bedarf nur noch des einen erläuternden Zusatzes, daß sowohl die einzelne Hs *E* (einmal auch ζ: s. über V. 958 S. 128) wie die Gruppe η vielfach bessere Lesungen aus α bezogen hat.



Die meisten historischen Behauptungen, welche das Bild zum Ausdrucke bringt, hat Remme richtig erwiesen, besonders auch die, daß ein jetzt verlorner Vorläufer der Gruppe *MN* noch fehlerfreier, also älter war als die Vorlage der Gruppen

ELR und *CFV*: vgl. Remme S. 29 f.; ich verweise für teilweise Berichtigung auf meine Anmerkungen zu V. 126. 300. 360. 387. 466. 790. 793. 929. 937. 999. Die wenigen Stellen, welche in *E* und *L* zu widersprechen scheinen, habe ich oben S. 149 erledigt. Über eine andere Schwierigkeit s. zu V. 649. Es fehlt nur bei Remme der schon oben (S. 147) als nötig bezeichnete Beweis, daß nicht *PW* schwere Fehler einer Hss-Gruppe aus *β* teilen.

Es ist nämlich nicht zu leugnen, daß eine Reihe von Stellen vorliegen, die solchen Glauben auf den ersten Blick erwecken könnten: vgl. V. 13. 33. 184 *duces*. 186 *Hi*. 281. 300. 368. 381. 466. 519 *condidit*. 627. 696 *tardis*. 788. 820. 827. 838. 849. 957. 967. 988. 1006. 1011 *ephebus*. 1032. Das sind alle Stellen: an den meisten handelt es sich um ganz leichte Versehen: ernsthaftere Bedenken könnten nur V. 957, V. 966 und 1011 erregen: wie die Schwierigkeiten zu lösen sind, bitte ich im Kommentare nachzulesen.

Damit kann nun, meine ich, die Untersuchung schließen. Daß ihr Ergebnis nicht so reinlich und glatt ist wie z. B. bei der Überlieferung des Vergilischen ludus iuvenalis, wird den Einsichtigen nicht wunder nehmen; der zu tage tretende Unterschied beruht eben auf verschiedenem Grade der Beliebtheit und Benutzung: Italicus hat seinen Ruhm als Homerus minor mit größerer Verderbnis und Verwirrung seiner Überlieferung bezahlen müssen.

Nachträge.

Herr Kollege Dr. P. Lehmann macht mir nachträglich noch folgende Hss namhaft, die mir durch Zufälle entgangen sind:

1. vollständige: zu S. 12

Florenz, Laurent.-Gadd. LXXXX sup., 3 saec. XIV
„ „ „ „ „, 4 „ XV
„ „ „ „ „, 34 „ XIV

2. Florilegien: zu S. 17

sachlich geordnetes:

München, lat. 7977 saec. XIII fol. 161^{v}

Omerus De Victoria: folgen V. 263 (*armis*). 264 und 494 *geminat victoria vires*

prosodisches:

Florenz, Laurent. 47, 8 saec. XV fol. 271^{v}

Exorirer: homerus Exoriretur equis et quantum in orbe mearet

also Italicus v. 869 mit den Verderbnissen unserer Hss.

3. eine Spur der reinen Überlieferung von v. 84 f. bringt das Zitat bei A. Mai class. auct. VII 587 *Pindarus: Iovis ammonet armis abstinêat.* Lehmann meint, daß das vielleicht entweder aus der Hs Mailand Ambros. C 243 inf. saec. X—XI (Löwe, Prodromus p. 177 s. s.) oder aus Ambros. B 31 sup. saec. X stamme.

Inhalt.

Handschriften S. 4—16 — Verzeichnis 10 — Florilegien 17
Bucheinteilung des Hom. lat. 17 — Schulbuch 18. 20
Ausgaben 20—25
Kritischer Apparat 26 — 140
Überlieferungsgeschichte 141
Zeugnisse 141 Name des Verfassers 142 Handschriftengruppen 145